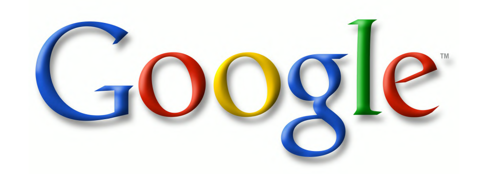
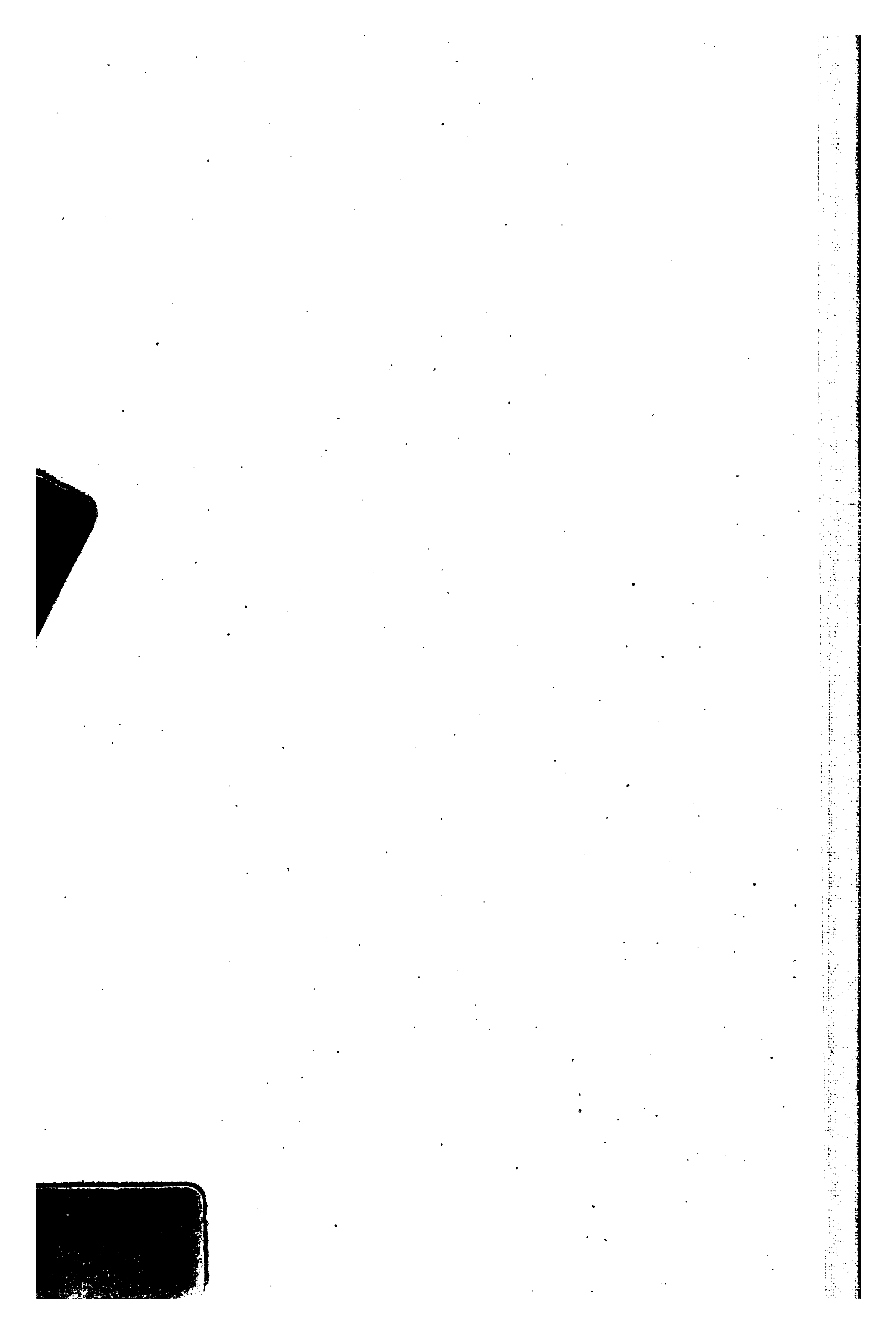
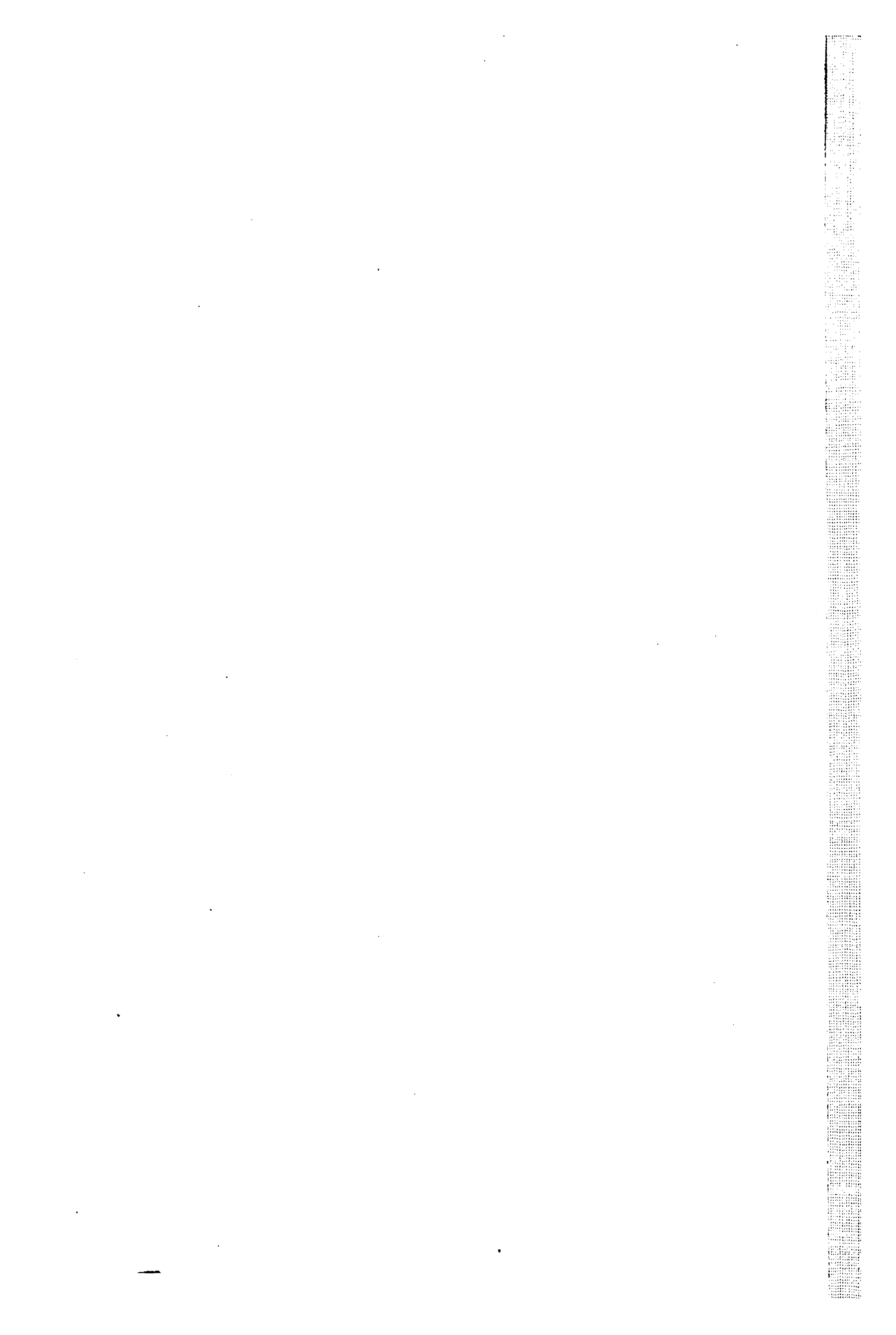






Italienische Beiträge

zur

Geschichte der Provinz Ostpreussen.

Im Auftrage
des Provinzial-Ausschusses der Provinz Ostpreussen
in
Italienischen Handschriften-Sammlungen,
vornehmlich dem Vatikanischen Archive gesammelt
und
herausgegeben
von

Hermann Ehrenberg.

Königsberg in Pr.
Verlag von Ferd. Beyer's Buchhandlung
(Thomas & Oppermann).
1895.

Italienische Beiträge

zur

Geschichte der Provinz Ostpreussen.

Im Auftrage
des Provinzial-Ausschusses der Provinz Ostpreussen

in

Italienischen Handschriften-Sammlungen,
vornehmlich dem Vatikanischen Archive gesammelt

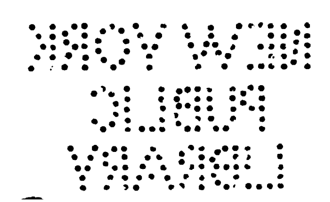
und

herausgegeben

von

Hermann Ehrenberg.

Königsberg in Pr.
Verlag von Ferd. Beyer's Buchhandlung
(Thomas & Oppermann).
1895.



Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.

Leo XIII. pontifex maximus historiae studiis consulens tabularii arcana reclusit anno MDCCCLXXXI, so lautet die Aufschrift auf einer Marmortafel, welche den Arbeitsraum des Vatikanischen Archivs schmückt. So schlicht und einfach die Worte sind, so bedeutend ist ihr Inhalt. Es war eine weittragende, mit allen bisherigen Ueberlieferungen im Widerspruche stehende That, daß Papst Leo die reichen Schätze des Vatikanischen Archivs erschloß und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich machte, und hochherzig war vor Allem die Art, mit welcher der Entschluß durchgeführt wurde. Ohne Einschränkung wurden Katholiken und Nichtkatholiken zugelassen, und ohne Bedenken wurden selbst aus der neueren Zeit Schriftstücke vorgelegt.

Um diese Gunst des Augenblicks wahrzunehmen, und schneller vorwärts zu kommen, als es die Mittel des preußischen Staates gestatteten, richtete der inzwischen verstorbene Professor Dr. Schottmüller, damals dirigierender Sekretär der preußischen Station am Vatikanischen Archive, im Jahre 1889 an mehrere Provinzial-Verwaltungen das Ersuchen, Historiker nach Rom zu entsenden. Man willigte ein, und am 10. September 1889 erhielt der Unterzeichnete den Auftrag, vom 1. Oktober ab im geschichtlichen Interesse der Provinzen Posen und Ostpreußen die Vatikanischen Archive zu durchforschen. Ich habe daraufhin fast ein Jahr in Italien weilen dürfen, viel zu kurz, um den Auftrag vollständig durchzuführen, immerhin lang genug, um einen Ueberblick über das Vorhandene zu gewinnen und eine Reihe bemerkenswerther Urkunden heimzubringen. Das

Ergebniß meiner Nachforschungen, soweit sie die Provinz Posen betrafen, habe ich vor drei Jahren veröffentlicht.[1]) Indem ich jetzt meine Ermittelungen über Ostpreußen herausgebe, nehme ich ausdrücklich auf jenes ältere Werk Bezug, da ich dort bereits über viele Dinge Bericht erstattet habe, welche schließlich auch in diesem Buche hätten Platz finden können.

Als ich meine Reise antrat, war von Seiten des Provinzial-Ausschusses der Wunsch laut geworden, daß vorzugsweise die Geschichte des Deutsch-Ritter-Ordens berücksichtigt werden möchte, welcher einst eine so mächtige und so glanzvolle Herrschaft über die preußischen Lande geführt hatte. Schon vor mehr als drei Jahrhunderten war eine Nachricht aus Rom nach Königsberg gedrungen, daß man dort Urkunden zur Ordensgeschichte vorgefunden habe[2]), und andererseits hatte fast zu derselben Zeit der Kardinal Marc Anton de Mula (Amulius), Bischof von Rieti, im Interesse der ihm vom Papste anbefohlenen und anvertrauten Gründung eines Vatikanischen Archivs den Ermländer Bischof Kardinal Hosius aufgefordert, in seiner Diözese urkundliches Material, besonders für die Zeit vor Martin V., zu ermitteln und ihm einzusenden.[3]) Die Wahrscheinlichkeit, dass der Wunsch sich erfüllen ließ, lag also — abgesehen von allem andern — durchaus vor, und zweifellos birgt das Vatikanische Archiv eine sehr grosse Zahl von Urkunden, welche sich auf die Geschichte des Deutsch-Ordens beziehen. Indessen ist in neuerer Zeit außerordentlich viel bereits ver-

---

1) Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der in der heutigen Provinz Posen vereinigten ehemals polnischen Landestheile. Leipzig, Veit & Co., 1892. 8⁰. LIX + 700 Seiten. Im Folgenden stets angeführt in der Abkürzung: Ehrenberg, Posen.

2) Bericht eines Ungenannten vom 29. Mai 1554, Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv VI. 13. 44.

3) Ut in curia Vaticana archivium constituatur, in quo scripta omnia, quae tum ad religionis nostrae decus tum ad ecclesiastica bona pertineant, diligenter asserventur. Brief des Kardinals Amulius an Hosius vom 8. September 1565, Staatsarchiv Königsberg, Herzogliches Briefarchiv IV. 20. — Näheres hierüber hat sich bisher im Archiv nicht gefunden.

öffentlicht und herbeigeschafft worden, die preußische Regierung hat sich in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts mehrere Hundert Abschriften aus dem Vatikanischen Archive verschafft, und Voigt, Strehlke, Perlbach, Theiner und andere haben soviel gedruckt, dass für Ordensgeschichte gerade aus Rom nur eine Nachlese noch zu erwarten ist. Eine solche zu veranstalten, würde aber nur Zweck haben, wenn sie wirklich abschließend und systematisch erschöpfend wäre, und hierzu hätte keinesfalls die zu Gebote stehende Zeit ausgereicht.[1]) Der erforderliche Aufwand an Zeit und Mühe hätte sich obenein nur rechtfertigen lassen, wenn die Arbeit gleichzeitig auch für die andern deutschen Gebietstheile unternommen worden wäre, wie sie seit dem Jahre 1892 thatsächlich von dem Kgl. Preußischen Historischen Institute in Rom aufgegriffen und zu einem guten Theile bereits durchgeführt worden ist. Nimmt man vollends hinzu, daß nach dem Urtheile aller Sachkundigen aus dem Vatikanischen Archive weit mehr Förderung für die neuere Geschichte, als für das Mittelalter zu erwarten ist, und dass der Schwerpunkt der Ordensgeschichte während des Mittelalters (bis 1466) überhaupt nicht in Ostpreußen, sondern in Westpreußen beruht hat, so lag es für mich nach mancherlei vergeblichen pflichtmäßig unternommenen Versuchen nahe genug, von der Verfolgung der Ordenszeit abzulassen, und mich mehr den späteren Jahrhunderten zuzuwenden. Das Ergebniß der neuen Arbeitsweise war so günstig, daß ich nur mit Befriedigung daran zurück denken kann. Einige der unten mitgetheilten Schriftstücke werden z. B. weit über den engeren Kreis der Freunde der ostpreußischen Geschichte hinaus hohe

---

1) Das Vatikanische Archiv ist nur vom 1. Oktober bis 27. Juni jeden Jahres geöffnet, und zwar täglich bloß $3^1/_2$ Stunden. Wenn man nun erwägt, daß es an jedem Donnerstage und an jedem namhaften Festtage geschlossen bleibt und die Ferien zu Weihnachten, Ostern etc. stets recht lang sind und daß ich obenein lediglich die Hälfte meiner Zeit der Provinz Ostpreußen widmen konnte, so wird es nicht wunderbar erscheinen, daß ich insgesammt knapp zweihundertundfünfzig Arbeitsstunden im Vatikanischen Archive für ostpreußische Studien zuzubringen vermocht habe.

Beachtung erregen, da sie auf die Stellungnahme der päpstlichen Kurie zur preußischen Krönungsfrage und auf die Auflösung des Jesuiten-Ordens ein ganz neues und merkwürdiges Licht werfen. Außerdem glückte es mir, die Erlaubniß zur Einsichtnahme in die bis dahin so gut wie unzugänglichen Kataloge zu erhalten, so dass ich mir alles ausziehen konnte, was sich auf Ostpreußen bezog; ich gewann hierdurch eine Grundlage für weitere Arbeiten, wie ich sie mir besser gar nicht wünschen durfte, und ich kann nur mein Bedauern aussprechen, dass es mir nicht vergönnt war, diesen Gewinn völlig auszunützen. — Obwohl mein Auftrag bloß auf die Durchforschung der Vatikanischen Archive lautete, so habe ich doch geglaubt, auch die andern italienischen Handschriften - Sammlungen so weit als möglich berücksichtigen zu müssen. Die Ausbeute war bei ihnen recht ungleich, am besten gestaltete sie sich im Florentiner Staatsarchive, wo ich eine Reihe sehr bemerkenswerther Briefe ermittelte, welche uns über eifrig verfolgte Pläne des 17. Jahrhunderts unterrichten, Königsberg in den Welthandels-Verkehr einzubeziehen.

Indem ich schließlich auf die näheren Mittheilungen verweise, welche ich in der Einleitung über die von mir besuchten Archive und Bibliotheken gebe, nehme ich die Gelegenheit wahr, allen denjenigen, welche meine Arbeit gefördert haben, meinen Dank auszusprechen. Er gebührt zunächst dem Provinzial-Ausschusse der Provinz Ostpreussen, welcher bereitwillig die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt hat, sowie Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten z. D. Herrn Dr. Grafen zu Stolberg-Wernigerode, Herrn Oberpräsidialrath Dr. jur. Maubach und Herrn Staatsarchivar und Archivrath Dr. Joachim; er kommt aber weiter auch denen zu, ohne deren wirksame Unterstützung ich nicht viel Urkunden hätte heimbringen können, also den Beamten des Vatikanischen Archivs, der Vatikanischen Bibliothek, der Bibliotheken Vittorio Emanuele, Chigi und Barberini, und der Staatsarchive in Rom, Neapel, Siena, Florenz, Venedig und Mailand. Ich hebe ausdrücklich hervor, dass ich ins-

besondere im Vatikanischen Archive niemals über Mangel an gutem Willen bei den Beamten habe klagen können, und nenne in dankbarer Erinnerung namentlich die Herren Pater Denifle D. O., Don Gregorio Palmieri B. O., Domherrn zu San Paolo fuori le mura, Don Pietro Wenzel, Domherrn zu Sanct Peter, sämmtlich in Rom, sowie von den staatlichen Beamten den Professore cavaliere Saltini in Florenz. — Daß die Veröffentlichung so spät erst erfolgt, beruht auf Gründen, welche außerhalb meines Machtbereiches lagen. In Folge eines besonderen Entgegenkommens, welches der Herausgeber der Altpreußischen Monatsschrift, Herr Oberbibliothekar Dr. Reicke bewies, ist das vorliegende Buch den Abnehmern der genannten verdienstvollen Zeitschrift unentgeltlich geliefert worden.

Königsberg i. Pr., im Sommer 1895.

Hermann Ehrenberg.

Einleitung.

Das Vatikanische Archiv ist in demjenigen Flügel des päpstlichen Palastes untergebracht, welcher auch einen Theil der Bibliothek, die appartamenti Borgia, die galleria dei candelabri und die Raffaëlischen Tapeten, sowie die Remisen und Pferdeställe birgt; bei der Knappheit der im Vatikan zur Verfügung stehenden Räume ist es auf drei Stockwerke vertheilt, wodurch den wenigen Beamten die Befriedigung der zahlreichen an sie herantretenden Wünsche ungemein erschwert wird. Die Bestände füllen 25 Säle und nach einer mir dort gewordenen Mittheilung schätzt man die Zahl der Bände auf 2450000. Sie würde noch viel größer sein, wenn nicht zu gewissen Zeiten schlechte Verwaltung oder Kriegesnoth schwere Verluste herbeigeführt hätten. So haben wir aus dem frühen Mittelalter so gut wie Nichts, und aus dem späteren fast nur die ausgegangenen Schriftstücke; man war damals bei Aufbewahrung der erwachsenen Registraturen viel weniger sorgfältig, als in den folgenden Zeiten, man vernichtete schneller und umfangreicher, als vom 15. oder gar vom 16. Jahrhunderte an, wo die politische Stellung der Kurie und der historische Sinn wuchsen. Die Achtung vor dem Gewordenen sank dann wieder am Ende des vorigen Jahrhunderts, nicht bloß in den Kreisen der französischen Revolutionäre, sondern fast auf der ganzen Linie der europäischen Machthaber, die alte Unachtsamkeit riß wieder ein, so daß gerade für diese wichtige Zeit das Archiv die empfindlichsten Lücken aufweist.[1]) Vielleicht eben

---

1) Mündliche Mittheilung des Pater Denifle.

so großen Schaden haben aber die Verschleppungen nach Avignon[1]) und diejenigen am Ende des vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts angerichtet, wo die Franzosen ebenso wie berühmte Kunstwerke aus aller Herren Länder, auch wichtige Theile des Vatikanischen Archivs nach Paris brachten. Immerhin ist das, was übrig geblieben ist, noch beträchtlich genug, indem es den Inhalt der meisten andern Archive bei Weitem übertrifft.

Zu beachten ist, daß wir es hier nicht mit einer einheitlich erwachsenen Sammlung zu thun haben, sondern daß das Vatikanische Archiv aus den Registraturen verschiedener Behörden zum Theil erst in jüngster Zeit zusammengesetzt ist.[2]) Ich erwähne nur drei Abtheilungen: 1. den eigentlichen Grundstock mit gewissen Bullen- und Breven-Registern in 80 Armarien (diese alte Eintheilung und Aufstellung nach Schränken ist zwar heute mitunter durchbrochen, gilt aber noch durchweg für die Bezeichnung der einzelnen Brevenbände); 2. das Archiv der Engelsburg (castellum oder arx s. Angeli) mit Einzelurkunden, eingegangenen Briefen, politischen Aktenstücken u. dergl.; 3. das Archiv des Kardinalstaatssekretärs, das politisch interessanteste, mit den Berichten der Nuntien, den eingelaufenen Briefen von Königen, Fürsten, Magnaten (lettere dei principi), von Erzbischöfen und Bischöfen (lettere dei vescovi) u. s. w. Hierzu sind in letzter Zeit Dank der unermüdlichen Fürsorge des Papstes Leo XIII. noch das Consistorialarchiv, die Sammlung der eingegangenen Suppliken (etwa 7500 Bände) und das aus der Datarie hervorgegangene Lateranensische Archiv (etwa 2200 Bände) getreten,[3]) welche zu der Zeit meines Aufenthaltes

---

1) Vgl. den Bericht Ehrle's im Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 1890, S. 727—729.

2) Vgl. auch den Bericht Friedensburgs, Nuntiaturberichte aus Deutschland. Bd. I. Gotha 1892. S. XVI. ff. — Vgl. ferner die älteren Angaben über die römischen Handschriftensammlungen bei Lämmer, Analecta Romana. Schaffhausen 1861.

3) Histor. Jahrbuch 1893, S. 477 und 1894 S. 252—254.

in Rom noch abgesondert in theilweise recht entlegenen Räumen aufgestellt waren, so daß ein Arbeiten in ihnen erschwert oder unmöglich war.[1])

Eine Uebersicht über die damals bereits zugänglichen archivalischen Massen zu gewinnen, war keine leichte Aufgabe. Die Ordnung der Archivalien entspricht ihrer geschichtlichen Entstehung, sie ist also in der Regel chronologisch. Man begreift leicht, daß bei dem weltbeherrschenden Charakter der Kurie ununterbrochen Schreiben nach allen Theilen der Erde ausgegangen sind und daß man lange zu suchen hat, ehe man unter ihnen ein für Ostpreußen bestimmtes Stück ermittelt, zumal da ja im Mittelalter Ostpreußen noch recht unkultiviert war, der Schwerpunkt des Deutsch-Ordens vielmehr in Westpreußen beruhte und obenein später der größte Theil von Ostpreußen dem päpstlichen Macht-Einflusse fast ganz entrückt wurde. Es wird unter diesen Umständen nicht verwundern, wenn ich bekenne, daß ich viel Arbeit und Mühe habe nutzlos aufwenden müssen und daß ich in den ersten Monaten meiner römischen Thätigkeit oftmals von Muthlosigkeit überfallen wurde.

An Vorarbeiten, welche eine Handhabe hätten bieten können, fehlte es zwar nicht gänzlich, doch erwiesen sie sich ihrer Natur nach für weitere Untersuchungen meist als ungeeignet. Wenn ich von den allgemeineren Werken, wie z. B. den Raynald'schen Annalen und den neueren Bullen-Registern absehe, so hat das preußische Staatsministerium in den Jahren 1824 bis 1827 auf Voigt's Betreiben durch Vermittelung Bunsens Abschriften sich zu verschaffen gewußt, welche der päpstliche Archivar Marino Marini besorgt hat und welche in 446 Nummern zu zwei Bänden vereinigt, für die päpstlichen Bullen bis Nikolaus V. gewissermaßen ein abgeschlossenes Ganze bilden[2]) und im Staatsarchive zu Königsberg[3]) der wissenschaftlichen

1) Vgl. unten S. XXIX f.

2) Nur wenig Stücke entstammen späteren Zeiten, die drei letzten von 1582 und 1641.

3) Bez.: Folianten und Quartanten der Ordenszeit No. 323.

Benutzung leicht zugänglich sind. In umfassenderer Weise hat Pater Theiner das Vatikanische Archiv durchforscht; er hat in seinen Vetera monumenta Poloniae historica (Rom, 1860—1864) viel Material veröffentlicht, welches für Ostpreußen wichtig ist, doch ist es so lüderlich bearbeitet und so unsystematisch zusammengestellt, daß es mehr Wünsche offen läßt und erregt, als befriedigt.[1]) In letzter Zeit endlich haben die Polen bei ihren nationalgeschichtlichen Forschungen auch manchen ostpreußischen Urkundenschatz gehoben[2]), und ähnlich haben andere Gelehrte gelegentlich Ostpreußen berücksichtigt, wie beispielsweise Gustav Schmidt, in dessen für die Provinz Sachsen bestimmter Urkunden-Sammlung sich unvermuthet Provisionen für Samland und Pomesanien finden.[3])

Gewiß waren in diesen und anderen Werken Anhaltspunkte für weitere Forschungen gegeben. Sie legten mir die Pflicht auf, mich persönlich in den verschiedensten Archivgruppen umzuthun, ehe ich an eine einzelne behufs eingehenderer Durchsuchung heranging. Es war, wie gesagt, von vornherein klar, daß eine erschöpfende Ausbeute des Vatikanischen Archivs für die Geschichte der Provinz Ostpreußen ein Ding der Unmöglichkeit war; es mußte deshalb darauf ankommen, einen Arbeitsweg zu gewinnen, der bei der gegebenen kurzen Zeitfrist den denkbar höchsten und besten Ertrag gewährleistete. Hätte ich, wie mir angerathen worden war, mich auf die bekannten Bullen-Register beschränkt, für welche Palmieri eine allgemein gehaltene Uebersicht herausgegeben hat,[4]) so hätte ich einige Ergänzungen zu den bisherigen Veröffentlichungen

1) Die Behauptung Theiners (Hipler, Analecta Warmiensia, Ztschr. f. Gesch. u. Alterthsk. Ermlds. V. S. 478), daß nach Veröffentlichung seiner Monumenta nur noch eine spärliche Nachlese zu halten sei, ist zum Mindesten naiv.

2) Vgl. über die einschlägige Literatur Ehrenberg, Posen, S. XV. f.

3) Gustav Schmidt, Päpstliche Urkunden und Regesten aus den Jahren 1295—1352, die Gebiete der heutigen Provinz Sachsen und deren Umlande betreffend. Halle 1886. S. 116.

4) Ad Vaticani archivi Romanorum pontificum regesta manuductio. Romae, 1884.

mittelalterlicher Urkunden erlangt, hätte aber kaum mehr als 100 oder 200 Bände bewältigen können, gleichsam einen Tropfen im Meere des Vatikanischen Archivs! Sicherlich wäre damit kein wesentlicher Dienst der heimischen Geschichtswissenschaft erwiesen worden, welche neue Anregungen von der Rom-Reise erwartete, welche aber auf die Vermehrung der Zahl der Pfründen-Verleihungen und Indulte keinen ausschlaggebenden Werth legen konnte. Auch die Reihe der Obligationen-Bände wird bei einer erschöpfenden Arbeit nicht zu umgehen sein, doch sind in ihnen die Einträge recht knapp gefaßt und die Arbeit deshalb nicht allzu fruchtbringend (z. B. Obligat. Tom. 297 p. 20: Johannes Sambiensis episcopus promisit 800 florenos, 1319 Dezember 15, oder p. 156: electus in episcopum Warmiensem promisit 400 florenos in quinque servitia, 1348 Januar 21). Eine größere Ausbeute würden ihrem Charakter nach die Breven-Register gewähren, wenn hier nicht die polnischen Gelehrten stark vorgearbeitet hätten; immerhin finden sich noch einzelne Nachträge zu den von Lewicki verwertheten Stücken,[1]) z. B. die Breven Martin's V. an den Kardinal Branda, betr. den preußisch-polnischen Krieg, vom 28. März 1422 (Reg. brev. 5. Bl. 57, beg.: cognosces per inclusas), an den Deutsch-Orden betr. die Hussiten vom 13. April 1422 (ebd. Bl. 27, beg.: sicut quietem vestram et pacem), zwei an denselben betr. die Hussiten vom 28. April 1422 (ebd. Bl. 22$\frac{b}{=}$ und 25, beg.: pridie vos per litteras und dudum per nostras litteras), an den Hochmeister des Deutsch-Ordens betr. Augustin und Johann Thiergart und die Ermländer Kirche (ebd. Bl. 197), an den Erzbischof Konrad von Mainz betr. den Deutsch-Orden und die Hussiten vom 1. Februar 1423 (Reg. brev. 5. Bl. 80, beg.: cum pro parte) oder das Breve Pius' II. an den Erzbischof von Kreta wegen Beilegung des preußisch-polnischen Kriegs vom 16. September 1459 (Reg. brev. 9. Bl. 78$\frac{b}{=}$). In ähnlicher Weise sind die

1) Index actorum saeculi XV. Krakau 1888. — Codex epistolaris saeculi decimi quinti. II. Krakau 1891. III. Krakau 1894.

Brevenbände des 16. Jahrhunderts (namentlich die im sog. Armarium 44 vereinigten Bände) schon stark von Theiner u. a. ausgenutzt, einige Nachträge sind im Folgenden abgedruckt worden.

Viel ertragreicher ist dagegen das Archiv des Kardinal-Staatssekretärs, auf welches ich mich schließlich allein beschränkte. Da ich es nur zum geringsten Theile habe durcharbeiten können, so wird hier die zukünftige Forschung unbedingt einzusetzen haben; sie ist unter allen Umständen des Erfolgs sicher, am meisten jedoch bei den sog. lettere dei principi, und bei den Depeschen der in Polen sowie auch der in Deutschland weilenden päpstlichen Nuntien.[1]) Die lettere dei principi sind eine Sammlung von Briefen, welche von hervorragenden Persönlichkeiten nach Rom geschrieben, und welchen mitunter auch Abschriften anderer Briefe und Aktenstücke beigefügt sind. Im Folgenden sind verschiedene Briefe aus dieser Abtheilung zur Veröffentlichung gelangt; für andere konnte ich leider nicht mehr eine Abschrift oder die erforderliche Collazionierung besorgen, es seien deshalb einige noch an dieser Stelle vermerkt. Martin Kromer war 1548 vom jungen Könige Sigismund August nach Rom geschickt worden, um die päpstliche Genehmigung für die Verheirathung der Schwestern des Königs, Katharina und Anna, mit Herzog Albrecht von Preußen und Markgraf Albrecht d. J. von Brandenburg zu erwirken;[2]) im 13. Bande der lettere dei principi finden sich Bl. 326 die postulata regis serenissimi Poloniae, unterzeichnet von Kromer (beg.: ut sororibus suis illustrissimis, alteri cum duce Prussiae Alberto, alteri cum Alberto marchione Brandeburgensi matrimonium contrahere liceat, non obstante in priore quidem mere

---

1) Ein Verzeichniß der polnischen Nuntiaturbände bei Ehrenberg, Posen, S. 674 ff.

2) Dem Herzog lag dieser Heirathsplan damals sehr am Herzen; er wurde höchst ungeduldig, als sich die Sache verzögerte und Kromer lange ausblieb. Vgl. den Briefwechsel des Herzogs mit Gabriel Tarło im Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv.

secundo, in posteriore vero partim secundo partim tertio propinquitatis gradu), Bl. 326b — 328 die Antwort, welche Papst Paul III. hierauf ertheilte, sehr ausführlich und sehr scharf gegen Herzog Albrecht gehalten (beg.: ad primum quidem capitulum, videlicet ut dispensetur).[1]) In demselben Bande, Bl. 151 ist ein Breve Pauls III. an König Sigismund August enthalten, o. D. (1549), eine Antwort auf dessen Schreiben vom 2. Januar, betr. die Bestätigung des Tidemann als Bischof von Ermland, ferner betr. Barth, Plemiecki und Hosius. Der 24. Band birgt zahlreiche Briefe des Hosius und seines Sekretärs Valentin Kuczborski an Commendone (vgl. S. 10 ff.), z. B. des Hosius vom Januar 1565, betr. die Zustände in Polen, die Tridentiner Beschlüsse (Bl. 40), und vom 8. Dezember 1565, betr. die Reise des Commendone, den Posener Bischof Adam Konarski, den Lismaninus und das üble Verhalten des Ermländer Domkapitels (Bl. 58), sowie des Kuczborski vom (10.?) Januar 1565 betr. die Versammlung in Gollub, die Absicht des Hosius, nach Petrikau zu reisen, die Anfänge der Jesuiten-Niederlassung in Braunsberg, Martin Kromer (Bl. 36), vom 25. Januar 1565 betr. die Krankheit des Hosius, die Zustände im Jesuiten-Kolleg u. ä. (Bl. 38), und vom (Juli 1566) betr. Flüchtlinge aus dem Herzogthum Preußen, Gesandtschaft vom Kaiser u. ä. (Bl. 70); ferner Briefe des Martin Kromer an Commendone, sowie Briefe des Franz Krasiński (am 21. September 1566, Bl. 107, nennt er den Herzog Albrecht einen ducem delirum senem).

Unter den Nuntiaturberichten werden diejenigen aus Deutschland von vornherein weniger in Betracht kommen, als diejenigen aus Polen, da von den beiden Hauptbestandtheilen Ostpreußens das Herzogthum Preußen dem Polnischen Staate lehnsunterthänig geworden war, Ermland so gut wie ganz zu Polen gehörte, und beide Gebietstheile Gegenstand der eifrigsten Fürsorge des in Warschau residierenden Nuntius waren. Immerhin sind auch in den Depeschen der Nunziatura di Germania

1) Eine Abschrift dieser Antwort auch in der Bibl. Chigi (s. u.) R. I. 26. Bl. 137 ff.

höchst bemerkenswerthe Nachrichten aus und über Preußen zu finden, z. B. bieten die in den Bänden 92—95 dieser Nunziatur enthaltenen Berichte[1]) des Jesuiten Antonio Possevino aus den Jahren 1577 bis März 1585 viel vorzügliches Material. Possevino hat mehrfach in Preußen geweilt und hat sich eingehend mit den Angelegenheiten der preußischen und polnischen Länder beschäftigt; wir verdanken ihm deshalb wichtige Nachrichten über die Braunsberger Kollegien.[2]) Im Bande 92 finden wir aus dem Jahre 1579 Mittheilungen über die Aufnahme von Zöglingen in Braunsberg (S. 40) und über das Seminar in Braunsberg vom 5. Mai 1579 (S. 79), und auch im Folgenden wird Braunsberg vielfach erwähnt (S. 90, 166, 382 u. s. w.); S. 136—141 steht ein Brief Possevino's aus Heilsberg vom 18. Juni 1579, S. 144—147 ein solcher aus Braunsberg vom 26. Juni 1579, S. 171 ff.: Capita rerum a reverendo patre rectore sive praefecto convictorum collegii Braunsbergensis procurandarum in jaciendis fundamentis pauperum sumptibus pontificiis alendorum, erlassen am 8. Juli 1579 in Braunsberg von Possevino, angeschlossen sind Fragen über zweifelhafte Punkte der Capita und die Antworten. Ebenso wird im Bande 93 Ermland und das Braunsberger Seminar wiederholt behandelt (z. B. S. 140, 153, 235, 257 und 367), S. 72 und 486 finden sich Verzeichnisse der Braunsberger Schüler.[3]) Unzweifelhaft werden aber als die bedeutendste Fundgrube sich die polnischen Nuntiaturberichte erweisen. Da ich bei der mir zu Gebote stehenden knappen Zeit unmöglich sie alle hätte durcharbeiten können, so mußte ich einige Jahre herausgreifen, welche be-

---

1) Verwerthet u. a. in Pierling, Bathory et Possevino. Documents inédits sur les rapports du Saint-Siége avec les Slaves. Paris 1887.

2) Vgl. zur Ergänzung die interessante Veröffentlichung Lohmeyer's, Berichte über die Thätigkeit des Jesuitenkollegiums zu Braunsberg 1584 bis 1602 (Brieger's Zeitschrift für Kirchengeschichte 1892, S. 360 ff.) Vgl. auch Hipler, Lit.-Gesch. des Bisthums Ermland. 1872. S. 166 ff.

3) Vgl. Hipler, Analecta Warmiensia, Ztschr. f. Gesch. u. Alterthsk. Ermlands. V. S. 478 f. — Theiner, Schweden u. seine Stellung zum h. Stuhl. II. Augsburg 1839. S. 322.

sonderes Interesse erregen. Band 84 enthält z. B. das Jahr 1670.[1]) Hier wird in den Depeschen vom 8. und 15. Januar der Tod des Herzogs von Radziwill behandelt, am 24. September der Uebertritt des Wolf Hennig von Bredlo (!), dessen Vater im Herzogthum Preußen sehr begütert ist, zum Katholizismus, am 16. Oktober Christian Ludwig von Kalckstein (Reichstagssitzung)[2]), am 20. Oktober der Bromberger Vertrag Polens mit Brandenburg, am 3., 17. und 24. Dezember abermals Kalckstein (hier auch eine Abschrift der Antwort der preußischen Oberräthe an den König von Polen vom 10. Dezember wegen Kalckstein), am 17. Dezember wird die Memeler Festung, am 31. Dezember der Preußische Landtag erwähnt. — Im Jahre 1701 (Band 123) bespricht der damalige Nuntius naturgemäß wiederholt die preußische Königskrönung, das Ereigniß selbst wird beschrieben, der polnische Einspruch hervorgehoben, auch die Stellungnahme der einzelnen polnischen Großen berührt. — Ganz überraschend reich erwiesen sich die letzten Bände der polnischen Nuntiatur, mit welchen ich mich aus dem Wunsche beschäftigte, weiteres Material für die Geschichte der polnischen Theilungen zu gewinnen.[3]) Erstens war es abermals die Stellungnahme der päpstlichen Kurie zur preußischen Krönungsfrage, auf welche hierbei ein neues Licht fiel; sicherlich wird jeder Geschichtsfreund mit Interesse Kenntniß nehmen von dem päpstlichen Breve über Friedrich den Großen (S. 125 ff.), welches offenbar in innerem Zusammenhange mit der fortdauernden Verweigerung der Anerkennung des Königstitels steht (S. 109 ff. und 156 ff.) und ferner von der geistvollen Denkschrift, welche der gelehrte und weitsichtige Nuntius Garampi in dieser Frage verfaßt hat (S. 109 ff.). Zweitens war es die Aufhebung des Jesuiten-Ordens und die Durchführung des Clementinischen Breve's, über welche

1) Diese späteren Bände sind nicht foliirt, in Folge der zeitlichen Anordnung sind aber die einzelnen Stücke leicht zu finden.

2) Vgl. Urkunden u. Aktenst. z. Gesch. des Gr. Kurfürsten Bd. XII. Berlin 1892. S. 474 ff.

3) Vgl. Ehrenberg, Posen. S. XVII f.

sich hier sehr beachtenswerthe Aufschlüsse ergaben.[1]) Es ist höchst fesselnd, im Einzelnen zu verfolgen, auf welchen zähen Widerstand das Papstthum bei den Mitgliedern des aufgelösten Ordens stiess und welche Schwierigkeiten für alle Theile zu überwinden waren, ehe diese gewaltige Maßregel durchgeführt werden konnte. Auch die Kenntniß des Schulwesens jener Zeit wird durch die unten mitgetheilten Aktenstücke bereichert, welche um so willkommener sein werden, als das Interesse an den Jesuiten-Schulen in den letzten Jahren durch die Veröffentlichungen G. M. Pachtler's und Bernhard Duhr's[2]) sehr gewachsen ist.

Zur polnischen Nuntiatur gehörte endlich auch ein unsigniertes Bündel, bezeichnet facoltà straordinarie per i vescovi del dominio prussiano, enthaltend Verhandlungen Preußens (z. Th. durch Humboldt geführt) mit der römischen Kurie über die Verleihung ausserordentlicher Berechtigungen an die preußischen Bischöfe ehemals polnischen Gebietes 1800—1804.

Abgesehen von dieser mehr systematischen Nachforschung, welche ja leider auf halbem Wege liegen bleiben mußte, gelang es mir auch, durch Zufall oder durch Nachweisungen befreundeter Kollegen nicht unwichtige Archivalien im Vatikanischen Archive zu ermitteln. Ich erwähne die brevis institutio de origine progressu et hodierno statu inclyti equestris et militaris ordinis Teutonici s. Mariae Hierosolimitani (Bibliotheca Piorum Bd. 170, Bl. 338—346, beg.: Ad majorem omnipotentis Dei, beatissimaeque virginis Mariae gloriam! Qui de inclyti equestris ordinis Teutonici origine et progressu scripserunt, plurimi sunt non infimae

1) Vgl. Hipler, Lit.-Gesch. des Bisthums Ermland. 1872. S. 239 ff. — Zur Ergänzung vgl. u. a. Theiner, Clementis XIV. epistolae. Paris 1852 und Theiner, Geschichte des Pontificats Clemens XIV. Leipzig und Paris 1853. Bd. II. S. 397 ff. und 493 ff.

2) Monumenta Germaniae Paedagogica, bes. Bd. 9, Berlin 1890 und Bd. 16, Berlin 1894. Ferner vgl. G. Gerlach, Ueber das Schulwesen der Jesuiten in Braunsberg, Braunsberger Gymnasialprogramme 1830, 1832, 1837, sowie Braun, Geschichte des Kgl. Gymnasiums, Braunsberger Gymnasialprogramm von 1865.

sortis autores et historici tam sacri quam profani, et tam antiqui quam recentiores, ex quibus quamvis aliqui non sint orthodoxi), und eine Ausarbeitung gegen die Krönung Friedrichs I. von Preußen, verfaßt von Dominicus Riviera, archivii apostolici molis Adrianae praefectus, und dem Papst Clemens XI.[1]) gewidmet (Archiv der Engelsburg Armar. II. caps. VIII. nr. 22, ein Quartband mit 72 Blättern Text, dazu 5 Blättern Vorrede, beginnend: Caput primum: Quod pontifices plurimum semper sibi noverint, quoties se negotiis titulorum et dignitatum supremorum principum miscuerunt. Unusquisque, cui horum temporum aut rei ipsius status innotuit, non parum mirabitur, modernum pontificem Clementem XI, cum vix cathedrae pontificiae possessionem cepisset).

Vor allem aber ist hier ein Band zu nennen, welcher (Band 35 des Armariums 62) in Abschrift zahlreiche theils bekannte[2]), theils nicht bekannte Briefe des Hosius an hervorragende Zeitgenossen enthält, sowie einige Schreiben, welche an Hosius von Männern, wie König Sigismund August von Polen, Papst Pius IV., Papst Pius V., Puteo, Borromeo u. a. gerichtet worden sind. Ich hebe hier hervor: Hosius an Karnkowski, betreffend Elbing, Danzig, vom 4. Mai 1557 (Bl. 17$\frac{b}{=}$, beg.: Cognovi nonnulla), an Pikarski betr. Johann von Łaski, die preußischen Städte, vom 6. Mai 1557 (Bl. 15$\frac{b}{=}$, beg.: litterae dominationis vestrae quamvis), an den Erzbischof Nicolaus Dzierżgowski, betr. Braunsberg, vom 19. Oktober 1557 (Bl. 15, beg.: multos hoc tempore), an Borromeo, betr. Naumburger Konvent, vom 29. Januar 1560 (Bl. 66$\frac{b}{=}$, beg.: cum ad regem venissem), an denselben, betr. Deutschland, o. D. (Bl. 74, beg.: tota hac hebdomada), an Kaiser Ferdinand, betr. Ermland, Elbing, vom 20. Juli 1560 (Bl. 99, beg.: est quod agam), an Borromeo, betr. Deutschland, Brentius, vom 20. August 1560 (Bl. 46$\frac{b}{=}$, beg.: inter alia quae cum rege sum locutus), an Puteo, vom 25. September 1560 (Bl. 55, beg.: XV. kal. decembris

1) Dessen Breven gegen die Königskrönung wiederholt gedruckt. vgl. S. 109 Anmerkung.

2) Rescius, Stanislai Hosii opera. Coloniae 1584. II. S. 61 ff.

misit ad me rex), an Borromeo, betr. Wittenberger, Deutschland, vom 31. Oktober 1560 (Bl. 49^{b}, beg.: cum venissem ad regem), an denselben, betr. Heshusius etc., vom 9. Dezember 1560 (Bl. 61, beg.: accessi autem ad regem), an denselben, betr. Glaubensfragen, Łaski, vom 14. Dezember 1560 (Bl. 41, beg.: quinto idus mensis), an denselben, betr. Polen etc., vom 28. Dezember 1560 (Bl. 52, beg.: sexto kal. januarii conveni regem), eine Reihe von Original-Briefen an Morone von 1560 und 1561 (am Schlusse des Bandes, vgl. auch Bl. 94), ein Brief an Augustinus Rotundus vom 9. — 1561 (Bl. 103, beg.: quas ad me dedisti), an Warszewicki, betr. Przerębski, vom 11. April 1561 (Bl. 83, beg.: literae tuae quominus), an Borromeo, betr. Deutschland, Konzil, vom 26. April 1561 (Bl. 84^{b}, beg.: octava kal. maj.), an König Sigismund August, betr. Konzil, Ketzerei in Polen, vom 3. Mai 1561 (Bl. 88^{b}, beg.: ex eo responso), an den Bischof von Krakau Philipp Padniewski, betr. Gnesen, Ermland, vom 3. Mai 1561 (Bl. 92^{b}, beg.: quod mihi), an den Erzbischof Przerębski vom 14. Mai 1561 (Bl. 91, beg.: binas accepi literas), an Spytek Jordan, betr. Erzbischof von Gnesen, vom 1. Juli 1561 (Bl. 105, beg.: cum sarcinas Viennae colligere), an den Kardinal Hippolith von Ferrara (Bl. 127), Portugal (Bl. 129, 130), Kardinal von Como (Bl. 131), Maximilian (Bl. 132), Bischof Julius Pflug (Bl. 137), Papst Pius IV. (Bl. 138^{b}), an König Sigismund August vom 17. Februar 1565 (Bl. 161, beg.: ago gratias), an den Kardinal Sirleto vom 15. März 1565 (Bl. 134, beg.: tibinc magis gratularer), an König Sigismund August vom 6. Oktober 1565 (Bl. 156^{b}, beg.: accepi literas), an den Kardinal Commendone vom 27. Februar 1566 (Bl. 133, beg.: mussitatus hic nescio comitia), an König Sigismund August vom 13. Mai 1566 (Bl. 158, beg.: cum animo mecum), an den Kardinal Paleotto vom 15. Mai 1566 (Bl. 134^{b}, beg.: quo magis illustris), an den Herzog von Wittenberg (!) (Bl. 140^{b}), Borromeo (Bl. 142), Papst Pius V. (Bl. 147, 148), König Sigismund August o. D. (Bl. 166^{b}, beg.: tenere memoria), an den Erzbischof Jacob Uchański von Gnesen vom 23. Juni 1566 (Bl. 170^{b}, beg.:

cribsiturad me), an König Sigismund August vom 8. Februar 1567 (Bl. 171^{b}, beg.: mitto majestati), an denselben, betr. Landtag, vom 8. Februar 1567 (Bl. 172^{b}, beg.: ad comitia terrarum harum), an denselben, betr. Reichstag, Wilna, vom 26. Februar (1567) (Bl. 173^{b}, beg.: clam de me), an denselben vom 9. Mai 1567 (Bl. 175, beg.: ad quem diem regni comitia), an Erzbischof Uchański vom 4. Juni (1567) (Bl. 177, beg.: ad haec regni comitia), an Stanislaus Grodzicki vom 3. August (1567?) (Bl. 182, beg.: quod veterem), an Franz Torres vom 5. September 1567 (Bl. 165, beg.: quamvis pridem), an König Sigismund August, betr. Elbing, Jesuiten, Konzil, vom 12. September 1567 (Bl. 182^{b}, beg.: quod studium), an denselben, betr. Tagung in Thorn, Elbing, vom 14. September 1567 (Bl. 184, beg.: accepi binas eodem die), an den Vicekanzler Myszkowski, betr. Elbing, Braunsberg, vom 27. September 1567 (Bl. 185, beg.: post saxeum), an denselben, betr. Elbing, vom 10. Februar 1568 (Bl. 202, beg.: quod successum), an den Kardinal Alexandrinus [Michael Bonelli], betr. Beza, o. D. (Bl. 204, beg.: quod quibus de rebus), an Venceslaus Fabius, betr. Beza, Polen, vom 30. (!) Februar 1578 (!) (Bl. 209, beg.: gratulatio dominationis vestrae), an König Sigismund August, betr. Elbing, vom 14. März 1568 (Bl. 231^{b}, beg.: iterum atque iterum), an denselben, betr. Elbing, vom 11. April 1568 (Bl. 237^{b}, beg.: officii mei pastoralis memor), an Padniewski, Bischof von Krakau, betr. Beza, vom 26. April 1568 (Bl. 238^{b}, beg.: praeclarum hoc institutum), an König Sigismund August, betr. Elbing, vom 30. Mai 1568 (Bl. 235^{b}, beg.: magnam habeo gratiam), an Venceslaus Fabius, o. D. (Bl. 211, beg.: quae scribit de sermone cum regia majestate), an den Kardinal Alexandrinus (s. o.), betr. Elbing, Jesuiten, vom 5. Juni 1568 (Bl. 212, beg.: de synodo nostro provinciali), an König Sigismund August, betr. Elbing, vom 17. September 1568 (Bl. 219^{b}, beg.: putabam), König Sigismund August an Elbing, o. D. (Bl. 62), Hosius an den Kardinal Seripando, betr. Brentius, vom 15. Juli 1578 (?) (Bl. 97^{b}, beg.: plurimum debere me), an Vincentius Portico, Nuntius in Polen,

betr. Trideisten, vom 28. Dezember 1578 (!) (Bl. 254, beg.: binas accepi), an Borromeo, betr. Heshusius, Deutschland, vom 9. Juli [1568?] (Bl. 95, beg.: primum obtuli), an König Sigismund August, betr. Elbing, vom 7. Juni 1569 (Bl. 243^{b}, beg.: cum presens Lublini fuissem), an Melchior Bilia, betr. Ketzerei, vom 22. Juni 1569 (Bl. 245, beg.: revera pendebam), an König Sigismund August, betr. Polen, Kirche, vom 24. August 1569 (Bl. 247^{b}, beg.: magnam ex eo), an denselben, betr. Ketzerei in Polen, vom 27. September 1569 (Bl. 250, beg.: per totum hoc iter), an Warszewicki vom 1. April 1570 (Bl. 259^{b}, beg.: ut huic sancte societati), an Bischof Myszkowski von Plozk vom 20. Mai 1570 (Bl. 267^{b}, beg.: de synagogistis a Beza missis), an Uchański, betr. Beza, o. D. (Bl. 265, beg.: unus jam et alter), an Albert Łaski o. D. (Bl. 266, beg.: quod ad me dedisti), Kardinal Lud. Cornaro an Hosius vom 13. Oktober 1571 (Bl. 313^{b}, beg.: quod ad superiores literas), Hosius an den Kardinal Cornaro vom 21. November 1571 (Bl. 314^{b}, beg.: amo vehementer), Hosius an den König von Polen, vom 20. Oktober o. J. (Bl. 330^{b}, beg.: quid egerim cum), an den Bischof von Torcello [Johannes Delfin?], betr. Pommerellen, o. D. (Bl. 336, beg.: de meo in se studio), an Szreński vom 19. Januar 1572 (Bl. 338, beg.: magnam ex ea re laudem), an Nicolaus Firlej o. D. (Bl. 339, beg.: magnifico viro parente), an König Sigismund August, betr. Krakau, vom 10. Mai 1572 (Bl. 340^{b}, beg.: quis sit status religionis), an denselben vom 13. Mai 1572 (Bl. 344, beg.: quod orbi toti), an den Bischof von Krakau vom 14. Juni 1572 (Bl. 349, beg.: jam pridem ex aula), an Andreas Opaliński vom 26. Juli 1572 (Bl. 354, beg.: cum esset ad nos allatum), an Uchański o. D. (Bl. 380^{b}, beg.: de conspiratione), an den Bischof [Guil. Ruzé] von Andegavum (Angers) vom 13. Juni 1573 (Bl. 388^{b}, beg.: anno fere toto), an den Kardinal Este vom 20. Juni 1573 (Bl. 389, beg.: perscripsit mihi Rescius), an den Bischof de Morvillero (!) vom 30. Juni o. J. (Bl. 390, beg.: tota jam propemodum), und an Melchior Bilia, betr. Pommerellen, o. D. (Bl. 432).

So werthvoll alle diese Ergebnisse waren, welche ich durch systematische Nachforschung oder durch Zufall erzielte, so würde man doch nicht annähernd mit dem Ertrage so zufrieden sein dürfen, wie man es wohl thatsächlich zu sein vermag, wenn nicht die Liebenswürdigkeit einzelner Vatikanischer Beamten mir die Kataloge zugänglich gemacht hätte, aus welchen ich Alles ausziehen konnte, was für Ostpreußen von Wichtigkeit schien. Die Auszüge boten mir und bieten mehr noch anderen eine Grundlage für weitere Arbeiten, sie sind zugleich einer der besten und umfangreichsten Theile der Ausbeute selbst. Zur vollständigen Veröffentlichung eignen sie sich ihrer ganzen Natur nach nicht, sie sind aber im Archive der Provinz Ostpreussen niedergelegt und können dort jeder Zeit leicht eingesehen werden. Ein kurzer Ueberblick über sie sei indessen an dieser Stelle nicht verabsäumt.[1])

1. Der sog. große Zettelkatalog Pistolesis. Pistolesi war ein Gehilfe des Kardinals Garampi bei dessen Thätigkeit am Vatikanischen Archive und hat mit grossem Fleiße auf etwa 600000 kleinen schmalen Papierstreifen für die Bullen- und Breven-Register, die Kammer-, Obligations- und Provisions-Register und das Archiv des Kardinal-Staatssekretärs ein Verzeichniß angefertigt, welches zwar nicht erschöpfend, auch nicht gerade im besten Latein geschrieben, aber doch so umfassend ist, daß es für die meisten Studien im Vatikanischen Archive bis etwa zum Jahre 1740 die werthvollsten Anhaltspunkte liefern dürfte. Die Zettel sind nach gewissen sachlichen Gesichtspunkten geordnet, welche freilich nicht immer strenge eingehalten sind. Für den Deutsch-Ritter-Orden habe ich hier 291 Nummern gewonnen, sie betreffen zum größten Theile die allgemeine Geschichte des Ordens, also nicht eigentlich Ostpreußen und sind vielfach schon gedruckt; 179 davon gehören dem 12. und 13. Jahrhunderte an, 49 dem 16. und 17. Jahrhunderte. Auf das Bisthum Samland beziehen sich 135, auf das Bisthum

1) Vgl. des Näheren Ehrenberg, Posen S. XI. ff.

Ermland 468 Nummern. Erstere entstammen selbstverständlich lediglich dem Mittelalter und berühren meistens Personalien der Bischöfe, ihre Einsetzung u. ä. Bemerkenswerth sind zwei Bullen Martins V. aus seinem 8. (1424/5) und 10. (1426/27) Pontifikatsjahre: pro episcopo Sambiensi constitutio, quod nemo subditus episcopi ad regnum Poloniae vel ad judicium evocari possit (AB. [= Lateranensisches Archiv] Mart. V. VIII. 7. p. 137) und indultum pro capitulo et episcopo Sambiensi non accedendi ad capitulum provinciale extra terras Prussiae (AB. Mart. V. X. 5. p. 52). Ferner verweise ich auf die Mittheilungen über Georg von Polenz in Arm. 60. Tom. 17. p. 270 und Nunziatura di Germania Vol. 53. p. 18 (28 ?), 32, 57, 65 und 81. — Die Auszüge für Ermland erstrecken sich fast gleichmäßig über die verschiedenen Jahrhunderte. Aus der Zahl der mittelalterlichen Urkunden hebe ich hier hervor: Controversiae super Eberardi episcopi Varmiensis electione (Archiv der Engelsburg Instr. 1302 März 6.), Urkunde über die Wahl des Bischofs Heinrich Wogenap vom 30. Oktober 1329 (per obitum Jordani Henricus electus, postmodum cessit et tandem idem fit episcopus Varmiensis — Joh. XXII. ann. 14. p. 4. ep. 204), die Urkunden über die Wahl des Bischofs Hermann, wonach die Jahreszahl 1338 bei Gams in 1337 zu berichtigen ist, ferner Johanni episcopo Varmiensi concessio disponendi de certis emolumentis favore residentium canonicorum, item augendi dotes praebendarum[1]) (Gregor. XI. ind. III. p. 40. 40$\frac{t}{-}$), indulgentia ad fabricam ecclesiae (scil. cathedralis Frauenburgensis — Gregor. XI. ind. V. [1375] p. 85), pro Henrico Varmiensi episcopo absolutio a voto decantari faciendi officium b. Mariae virginis in ecclesia Varmiensi ad facultatem tale officium decantari faciendi in aliqua parochiali diocesis V. cum collegio vicariorum et applicatione quarundam vicariarum et dictae parochialis eidem collegio (AB. Gregor XII. I. 7. p. 42), pro decano et capitulo ecclesiae s. Salvatoris et omnium sanctorum in opido Gutenstad, mandand. pro

---

1) Vgl. cod. dipl. Warm. II. S. 479. f.

confirmatione erectionis dictae collegiatae unionis parochialium illiusque translationis, donationis bonorum ab episcopo et capitulo V. factae (AB. Gregor. XII. I. 1. p. 128), pro decano et capitulo V. mandatum pro applicatione reddituum mediarum et minorum canonicalium praebendarum dictae ecclesiae pro uberiori sustentatione vicariorum ejusdem ecclesiae (AB. Johann. XXIII. V. 7. p. 155), pro episcopo V. constitutio, quod nemo subditus episcopi in quibuscumque causis ad regnum Poloniae vel ad judicium evocari possit (AB. Martin. V. VIII. 7. p. 137), pro Francisco V. episcopo facultas promutandi, infeudandi et in emphiteusim perpetuam concedendi bona mensae episcopalis (AB. Martin. V. VIII. 10. p. 160), pro preposito, decano et capitulo V. assignatio 10 simplicium pro totidem canonicis dictae ecclesiae (AB. Martin. V. IX. 6. p. 204), pro capitulo et episcopo V. indultum non accedendi ad capitulum provinciale extra terras Prussiae (AB. Martin. V. X. 5. p. 52), pro Francisco episcopo et capitulo V. constitutio, quod parochiales ecclesie V. diocesis nonnisi illis idioma theutonicum et ruthenicum (!) perfecte scientibus conferantur (AB. Martin. V. X. 5. p. 124), de restitutione cujusdam oppidi capitulo 1459 (Paul. II. T. 32. p. 193), pro episcopo et capitulo V. indultum deputandi personam seu personas ad officium obtinendi vicarias pertinentes ad dictam ecclesiam V. ad perpetuum (AB. Innocent. VIII. I. 15. p. 129), pro Luca V. episcopo et fratribus domus s. Antonii in Zempchen (!) Zverinensis dioecesis confirmatio concessionis hospitalis s. Spiritus in Fraweburg domui praedictae (AB. Jul. II. V. 7. p. 288), Fabianus confirmatus in V. episcopum nulla facta mentione de rege (Urkunde von 1512 [Januar bis October], im Archiv der Engelsburg XII, caps. III.). Im 16.—18. Jahrhundert überwiegen die Briefe, welche die Bischöfe nach Rom richteten und von dort empfingen; ich bedaure es ganz besonders, daß es mir nicht vergönnt war, gerade dieses werthvolle Material vollständig zu durcharbeiten.

2. Der Index bullarum der Avignonesischen Päpste, in 50 Bänden. Ich habe aus ihm 165 Auszüge genommen, welche

jedoch allzu wichtige Urkunden nicht betreffen. Den Inhalt bilden ausser einigen Livländischen Sachen meist Indulte und Pfründen-Verleihungen u. ä.; Uebertragungen von Ermländer Kanonikaten finden sich hier allein 72 (u. a. für Conradus de Cunigesberg 1320 Januar 21). Ich hebe außerdem hervor: Exemptio a solutione fructuum primi anni beneficiorum vacantium pro Romanae ecclesiae necessitatibus destinatorum pro magistris et aliis officialibus ordinis hospitalis s. Mariae Theotonicorum Hierosolomitani propter gravia debitorum munera, quibus premuntur, 1319 Juli 12 (Johann. XXII. Tom. 9. Bl. 85), mandatum Jordano episcopo Varmiensi, quatenus decanatui, custodiae et cantoriae ecclesiae Varmiensis certos redditus de bonis capituli ejusdem ecclesiae studeat assignare, eosdemque decanatum custodiam et cantoriam canonicis ejusdem ecclesiae ipsi bene visis assignare conferre procuret, 1327 Oktober 6 (Johann. XXII. Tom. 28. Bl. 259), licentia gardiano et fratribus ordinis minorum opidi Brunsbergensis, Varmiensis diocesis, concessa transferendi se de eorum loco, qui est extra dictum oppidum situatus, ad alium locum ipsis per habitatores infra eundem (!) oppidum assignatus, attento quod pagani convicini innumera mala inferunt per hostiles incursus, 1328 Februar 13 (17. cal. mart. — Johann. XXII. Tom. 34. Bl. 309), zwei Mandate an den Bischof von Samland, betreffend die Ermländer Diözese, 1373 Juli 4 (Gregor. XI. Tom. 18. Bl. 519.) und Indulgenz von 21 Jahren zum Bau einer Ermländischen Kirche, 1375 Juni 13 (Gregor. XI. Tom. 23. Bl. 379 — siehe außerdem oben S. XXV.).

3. Der sog. zehnbändige Garampi-Katalog, der vornehmlich die grossen Sammlungen der politicorum varia und der bibliotheca Piorum[1]) umfaßt. Hier finden sich unter der Abtheilung Deutsch-Ritter-Orden 14 Urkunden verzeichnet, welche jedoch theils bei Theiner gedruckt sind, theils sich nicht auf Ostpreußen beziehen. Mehrere berühren die Schicksale des Ordens nach

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. XII.

seiner Säcularisierung. Die Abtheilungen Preußen und Polen ergaben 33 Nummern, von denen gleichfalls verschiedene von Theiner[1]) gedruckt sind. Erwähnt seien noch folgende: Regis Poloniae epistola ad sanctissimum de Mauritio Ferberio electo episcopo Varmiensi 1523 (Nunz. di Germania 94 p. 191), Litterae de Alberto marchione Brandemburgensi ex magistro cruciferorum in Prussia in ducem creato a rege Poloniae 1525, Polonorum objectiones contra domum Prussam(!) in regis electione facienda 1572, Protesto contro il duca di Prussia sopra la Prussia interinata 1578, Nuntius apostolicus recusat interesse juramento per ducem Brandemburgensem [Georg. Frid.] faciendo regi Poloniae pro eo Prussiae tractu, qui ducatus nomine occupatur, ne sanctae sedis juribus detrahatur 1578 Febr. 2, Supplicatio catholicorum Prussiae, ut a rege sibi restituatur episcopatus Pomesaniensis cum presbiteris et sacrorum exercitio 1582[2]), Quaestiones, an olim Casimirus, Poloniae rex, institutum habuerit bellum contra cruciferos de Prussia 1582 (Nunz. Pol. 19. S. 538)[2]), Notizie sul titolo regio dato alla Prussia 1701, Ragioni del re di Polonia sulla Prussia 1701. Das Bisthum Samland fehlt als Stichwort ganz, für Ermland sind 48 Urkunden verzeichnet, welche überwiegend Hosius betreffen und großentheils bei Rescius gedruckt sind.

4. Der sog. zweibändige Garampi-Katalog, bez.: rerum negotiorum a Pio IV. ad Innocentium XII. synopsis, brachte zwei Breven Pius' IV., welche bei Theiner zu finden sind, und drei Breven Gregors XIII. für Ermland (Armar. 44. Tom. 28. p. 20. 30. und Tom. 23. p. 428).

5. Der von Confalonieri angefertigte Katalog des Archivs der Engelsburg von 1628. Er weist drei Nummern auf, welche

---

1) Vgl. ausser den Vetera mon. Pol. Theiner, Herzog Albrechts Rückkehr zur katholischen Kirche. Augsburg 1846. J. Voigt, Sendschreiben an August Theiner, Königsberg 1846. Die hier gedruckten Urkunden-Fälschungen Scaliger's finden sich auch im Vat. Arch. Nunziatura di Germania Bd. 106 S. 420 ff.

2) Abschrift im Staatsarchiv Königsberg, Folianten und Quartanten der Ordenszeit No. 323 (s. o. Seite XII) Band II.

die Schulden und die polnischen und livländischen Verhältnisse des Ordens im 14. Jahrhundert berühren (Armar. C. caps. 2. fasc. 31. nr. 5, fasc. 33. nr. 2 und 8), welche aber für Ostpreussen ohne Bedeutung sind.

Wenn auch die hieraus sich ergebende Gesammtsumme von Auszügen eine Verminderung dadurch erfährt, daß verschiedene Urkunden und Briefe schon früher gedruckt worden sind, so ist doch das Ergebniß im Verhältniß zu der zur Verfügung stehenden Zeit weitaus günstiger, als es sich bei irgend einer anderen Arbeitsweise jemals hätte erhoffen lassen, und es ist für mich unangenehm genug gewesen, daß es mir nicht vergönnt war, so lange in Rom zu bleiben, bis ich diese Grundlage, welche ich nach vielen Verhandlungen und manchen Zwischenfällen endlich erlangt hatte, vollständig ausgebaut hatte. Es hat mir nicht viel geholfen, daß ich hier (wie übrigens auch in Florenz und Venedig) Schreibkräfte, mitunter sogar zwei zu gleicher Zeit, zu Hilfe nahm; es standen zum Theil nur minderwerthige Schreiber zur Verfügung und die Zeit war eben zu knapp, als daß die Arbeit trotz aller Anstrengungen hätte bewältigt werden können.

Von den übrigen Vatikanischen Archiven habe ich das Konsistorial-Archiv besucht und mich über seinen Inhalt zu unterrichten bemüht (vgl. unten Nr. 2—5 und 90). Von eingehenderen Arbeiten konnte ich aber mit Rücksicht auf die Polnischen Gelehrten Abstand nehmen, welche inzwischen bereits als Frucht ihrer Studien einen ausführlichen Bericht veröffentlicht haben.[1]) Das Lateranensische Archiv (s. oben Seite XI f.), welches die aus der Datarie seit Bonifaz IX. hervorgegangenen Schreiben enthält, hatte damals seinen Vorsteher durch den Tod verloren und war in Folge dessen trotz des liebenswürdigen Entgegenkommens des Kardinals Hergenröther nicht zugänglich. Es war in dem obersten, dem Regen zugänglichen Geschosse

1) Scriptores rerum Polonicarum Tom. XV. Analecta Romana. Cracoviae, sumptibus academiae litterarum Cracoviensis, 1894. — Vgl. auch Pastor, Geschichte der Päpste. 1886. I. S. 641 ff.

des etwa $^3/_4$ Stunde vom Vatikan entfernten Lateran's untergebracht und ist erst neuerdings nach dem Vatikan überführt worden. Die mangelnde persönliche Einsichtnahme der Bücher wird wenigstens etwas ersetzt durch die oben erwähnten mit A B. bezeichneten Auszüge, welche die Wichtigkeit dieses Archivs uns deutlich erkennen lassen. Zu den Archiven der Propaganda und der Rota habe ich keinen Zutritt erlangt.

Die Vatikanische Bibliothek, welche hauptsächlich um ihrer Handschriften willen benutzt wird, ist bereits seit langer Zeit der wissenschaftlichen Welt zugänglich gemacht und darum schon vielfach ausgebeutet worden. Es sind in ihr vorzugsweise von Bedeutung für uns: die eigentlich Vatikanische Handschriften-Sammlung (der Grundstock), die Ottobonensische, die Sammlung der Königin Christine von Schweden [1]) und die Palatina. Für jede gibt es einen eignen umfangreichen, jedoch nicht immer genügenden Katalog, welcher nach sachlichen Stichwörtern angelegt ist. Da die Arbeitszeit in der Bibliothek nur eine Stunde länger währte, als im Vatikanischen Archive, und man damals bloß auf einem großen Umwege von dem einen zum andern Arbeitsraume gelangte (ein Uebelstand, der inzwischen beseitigt ist),[2]) so blieb mir für die Bibliothek nur verschwindend wenig Zeit. Ich habe vermerkt: Mss. Vat. Vol. 3924 Bl. 32, 33 pro Prusciae magistro magno super concordia cum Poloniae rege, Bl. 343 ein Schriftstück betreffend das Verhältniß zwischen dem Deutsch-Ritterorden und Polen und den Krakauer Frieden,[3])

1) Vgl. Hipler, Analecta Warmiensia, Ztschr. f. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands. V. S. 476 f.

2) Auch bestand damals die sog. Consultations-Bibliothek noch nicht, welche inzwischen durch die Fürsorge und den wissenschaftlichen Eifer S. H. des Papstes Leo geschaffen ist und welche jetzt dem Archivbenutzer eine wesentliche Erleichterung gewährt und ihn vor zahlreichen Enttäuschungen (Abschriftnahme von Aktenstücken, die irgendwo bereits gedruckt waren) bewahrt, die früher unvermeidlich waren. Vgl. den Bericht Ehrle's im Zentralblatt für Bibliothekwesen VIII. S. 504 ff.

3) Vgl. für die hier aufgeführten Stücke über das Verhältniß zwischen Preußen und Polen Joachim, Die Politik des letzten Hochmeisters 3 Bde. Leipzig 1892—1895.

beg.: ordo illustrium, schließend: Ferdinandi principis Austriae archiducis etc. — Bl. 393—397, eine geschichtliche Darstellung der preußisch-polnischen Verhandlungen (1525), beg.: Non ignorat dominatio vestra illustrissima, quanto studio et sollicitudine majestas regia bellum, quod inter serenissimum Polonie regem patruum suum charissimum et dominationem vestram illustrissimam fuerat excitatum, possit componi, annis superioribus contenderit. Egit id tum per literas tum per oratores suos precipuos partim ob sanguinis conjunctionem et necessitudinem etc. und schließend: Que omnia illustrissimus princeps magnus magister erga regiam majestatem atque legatum apostolicum reverendissimum et dignissimum amice, diligenter et obsequiose promereri conabitur. — Bl. 398: Petitiones magni magistri Prussiae in prorogatione induciarum[1]) facienda: primo, ut in posterum ad statutam dietam mittantur oratores cum mandatis etc. si compromissarii adesse non possint; secundo, ut moriente altero ex compromissariis deputetur alius in demortui locum de consensu partium; tertio, pars compromisso non parens, cadat a jure suo; quarto, quod in prorogatione statuatur dieta quam primum fieri possit futura et nominetur; ultimo, quod non consentientem partem prorogationi rex insequatur in favorem et auxilium juris alterius partis, idemque serenissimi domini nostri legatus faciat nomine sedis apostolicae tanquam contra communis pacis et quietis christianae turbatores. — Bl. 400—401, ein längeres Aktenstück über die preußisch-polnischen Friedensverhandlungen (1525), beg.: Evidentissimae sunt causae, schließend: et felix vale. — Bl. 402—403: Ad responsionem sacratissimae regiae majestatis Hungariae et Bohemiae illustrissimo principi magno magistro Prussiae, sacri item Romani imperii ceterisque dominorum amicorumque suorum oratoribus datam; — sowie Mss. Vat. 4156 Bl. 143: pro Theutonicorum hospitali s. Mariae bulla Leonis X. — Unter den Manuscripten der Ottobonensischen Sammlung nenne ich Bd. 2421 p. 47: Prussiae ducato (!), qua ratione ad domum

1) Des Thorner Kompromisses vom 5. April 1521.

Brandeburgicam pertineat. — Bd. 3175 Bl. 215 nr. 34: Marcello Vestrio an den Papst, über das Statut des Königreichs Polen und den Lehnsheimfall des Herzogthums Preussen o. D. (Vestrio spricht vom neuen König von Polen.) — Bl. 248$^{\underline{b}}$ ff. nr. 41. Bericht des Marcello Vestrio an den Papst, mit einem historischen Ueberblicke über das Verhältnis zwischen Preussen und Polen und über das preussische Herzogthum, o. D. (beg.: mando alla santità vostra lo statuto di Polonia). — Bl. 250 nr. 42: Protest des Nuntius Vincentius Portico,[1]) und Bl. 250$^{\underline{b}}$ nr. 43: declaratio regis Poloniae super caducitate feudi Prussiae 1569 (Franz Krasiński).

Das Staatsarchiv in Rom ist eine junge Schöpfung, welche vorzugsweise aus den Archiven aufgehobener Klöster gebildet ist und sich damals noch in den ersten Entwickelungs-Anfängen befand. Auf meine ausdrückliche Namhaftmachung wurden mir die jesuitischen libri informationum Bd. 75, 76 und 112 vorgelegt, in welchen ich mehrere Ermländer Kloster-Urkunden des 17. Jahrhunderts (s. unten Nr. 92, 118, 123 und 125) und lange Verhandlungen über ein Ermländer Kanonikat und Johann Markiewicz[2]) von 1660—1689 (Bd. 112 Bl. 340—366) fand. Weiteres für Ostpreußen sei nicht vorhanden, lautete die bestimmte Antwort.

Die Biblioteca Vittorio Emanuele im ehemaligen Jesuitenkolleg gründet sich gleichfalls auf die Sammlungen der aufgehobenen Klöster und ist vortrefflich organisiert und eingerichtet. Die Handschriften-Sammlungen (Vittorio Emanuele, Sessoriana, Gesuiti) sind katalogisiert,[3]) aber nicht allzu umfangreich. Ich fand lediglich: statuta ecclesiae Varmiensis aus dem 17. Jahrhundert (Mss. Vitt. Em. 59).

Man wird bei geschichtlichen Forschungen in Rom, wie dies in dem eigenthümlichen Charakter der päpstlichen Ge-

---

1) Gedruckt Theiner II. nr. 786.

2) Vgl. Ehrenberg, Posen S. XXIV.

3) Vgl. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthsk. Ermlands. III S. 568 f.; Ehrenberg, Posen. S. XXIV.

schichte begründet ist, stets auch die Privatsammlungen der großen Fürsten-Geschlechter zu berücksichtigen haben;[1]) wenn ich daher dieser Pflicht nachgekommen bin, so war der Ertrag für mich doch nur gering, wobei freilich zu beachten ist, daß zu einer der wichtigsten unter ihnen, zu der inzwischen vom Vatikan erworbenen Sammlung Borghese[2]) damals ein Zutritt nicht zu erlangen war. Die Bibliothek Barberini, welche gut geordnet und leicht zu benutzen ist, ergab für Ostpreußen Nichts, wenn man, wie billig, von den Briefen absehen will, welche sich auf die Thätigkeit des Ermländer Bischofs Hosius bei dem Trienter Konzil und auf die Wiener Gesandtschaft Kromer's beziehen. Die Bibliothek Chigi ist gleichfalls geordnet und katalogisiert und verhältnißmäßig leicht zugänglich. Aus ihr habe ich die unten abgedruckten Nummern 97, 98, 101, 102 und 110 entnommen, sowie den Vermerk oben Seite XVI.

Die Weihnachtsferien des Vatikans wurden zu einem Besuche Neapels und seiner wissenschaftlichen Sammlungen benutzt; indessen war hier das Ergebniß der Nachforschungen in der Königlichen Bibliothek und im Staatsarchive für Ostpreußen gleich Null.[3]) — Nach dem Schlusse des Vatikanischen Archivs Ende Juni begab ich mich nordwärts und besuchte diejenigen norditalienischen Archive und Bibliotheken, welche mir eine Ausbeute zu verheißen schienen. In Siena freilich ging Ostpreußen bei dem Staatsarchive, der biblioteca communale und der Dombibliothek leer aus; um so besser war der Erfolg in Florenz.

Das Staatsarchiv zu Florenz befindet sich im Uffizien-Gebäude und kann trotz seines großen Umfanges (es füllt etwa 150 Säle) sowohl in der Aufstellungsart wie in der Katalogi-

---

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. XXV. f.; sowie ferner Hipler, Analecta Warmiensia S. 479 ff., hier auch Mittheilungen über das Archiv der Anima etc.

2) Vgl. Quidde's Zeitschr. f. dtsche. Gesch.-Wiss. Bd. 6. S. 402.

3) Vgl. über die besseren Ergebnisse für die Provinz Posen, Ehrenberg, Posen S. XXVI. ff.

sierung manchem deutschen Staatsarchive als Vorbild dienen. Das liebenswürdige Entgegenkommen, welches mir die Beamten, besonders der Cavaliere Saltini, erwiesen, ermöglichte mir eine unerwartete Ausbeute. Es war klar, daß von den verschiedenen Abtheilungen des Archivs hauptsächlich das Mediceer-Archiv für mich in Frage kam, und an der Hand des spoglio della legazione imperiale e dei carteggi tenuti con questa corte [di Germania], welcher sich bis 1737 erstreckt, konnte ich einen großen Theil der für Deutschland und Polen in Betracht kommenden Archivalien dieser wichtigen Gruppe durcharbeiten. Ich fand zunächst Briefe von Verwandten der preußischen Herzöge (vgl. unten Nr. 21, 42, 69, 77, 106—109), welche sich auf die Krankheit des Herzogs Albrecht, die Hochzeit und den Tod des Albrecht Friedrich und den aufs höchste geschätzten ostpreußischen Pferdebestand beziehen, ferner Briefe polnischer Könige und Magnaten (vgl. unten Nr. 20 und 111), darunter einen Brief des Großmarschalls von Polen Sigmund Myszkowski mit einer Beschreibung der Belehnung des Kurfürsten von Brandenburg mit dem Herzogthum Preußen 1611 (archivio Mediceo filza 4292), weiter Berichte Toskanischer Gesandten: des Cilli über die Belehnung des Kurfürsten 1609 und 1611 (filza 4294) und des Cosimo Brunetti von 1678 (vgl. unten Nr. 132—134), sowie endlich eine Reihe von Briefen des Johann Anselm Truchseß von Wetzhausen, Sohnes des Oberburggrafen von Preußen aus den Jahren 1629 bis 1632 (Nr. 112—117, 119—122, 124, 126 und 127). Letztere geben uns Kenntniß von ganz merkwürdigen Welthandels-Plänen, welche dieser ostpreußische Edelmann im Bunde mit dem Großherzoge von Toskana verfolgte und welche unter anderem und vor allem darauf hinausliefen, Königsberg in eine unmittelbare und regelmäßige Schiffsverbindung mit Livorno zu bringen und den Ueberfluß Polens an Getreide auf diesem Wege nach dem Kornbedürftigen Italien zu führen. Ich habe mich bemüht, noch Weiteres über den Verlauf und das Ergebniß der Verhandlungen zu ermitteln und habe zu diesem Zwecke durchgesehen die

Bände Nr. 121, die Minuten Großherzog Ferdinands II. 1627 bis 1631, Nr. 122, desgl. für 1628, Nr. 123 für 1629 (Nr. 124 und 125 mit den folgenden Jahren sind nicht vorhanden), Nr. 135—139 und 154 für die Jahre 1628—1635, ferner Nr. 1404 und 1406, Briefe hervorragender auswärtiger Persönlichkeiten an den großherzoglichen Sekretär Cavaliere Balì Cioli 1628 bis 1639, endlich Nr. 1803, negozi mercantili e marittimi della piazza di Livorno 1626—1639 und Nr. 1828, negozi di Livorno des 17. und 18. Jahrhunderts. Doch war hier das Suchen vergeblich. Auch die Bände 4293, 4468, 4473, 4489, 4491 und 4492[1]) ergaben Nichts für Ostpreußen.

Den Florentiner Bibliotheken stattete ich gleichfalls einen Besuch ab, doch liegt der Schwerpunkt der weltberühmten Laurenziana bekanntermaßen auf einem andern Gebiete und auch die in der Königl. Nationalbibliothek vereinigten Handschriften-Sammlungen Magliabecchi, Strozzi, Capponi[2]) und die der aufgehobenen Klöster bieten Nichts für die Aufgabe, welche mir gestellt war, wenn man nicht etwa die astronomische, dem Könige Matthias von Ungarn gewidmete Abhandlung des Magisters Johannes Germanus aus Königsberg aus der Magliabecchiana heranziehen will.

In Venedig zog natürlich in erster Linie das große Staatsarchiv, welches neben der Kirche dei Frari in 360 Sälen verwahrt wird, meine Aufmerksamkeit auf sich. Schon wiederholt ist hier nach den alten Ordens-Archivalien geforscht worden, von welchen der Ordensprocurator Thiergart 1422 berichtet hatte, daß sie mit Unachtsamkeit verwahrt würden[3]). 1824 hat sich das preußische Ministerium deßwegen bemüht und neuerdings haben verschiedene Gelehrte Versuche angestellt. Dem

---

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. XXXI. f.

2) [Milanesi], Catalogo dei manoscritti posseduti dal marchese Gino Capponi. Firenze, 1845. No. 999—1018.

3) Bericht vom 5. Februar 1422, Staatsarchiv Königsberg, Ordensbriefarchiv. — Vgl. auch ebd. Folianten u. Quartanten der Ordenszeit, Nr. 69.

unermüdlichen Perlbach[1]) ist es zu danken, hier völlige Klarheit geschaffen zu haben; nunmehr ist aber auch das Archiv für das Mittelalter, soweit Ostpreußen in Frage kommt, nach den Mitteilungen der Beamten völlig ausgebeutet; es sei alles gedruckt, lautete ihre bestimmte, trotz verschiedener Fragen aufrechterhaltene Aussage. Es mußten deßhalb von mir in erster Linie die Gesandtschaftsberichte zu Rathe gezogen werden, welche mit dem 16. Jahrhundert beginnen und seit Ranke eine der wichtigsten Quellen für die moderne Geschichtsforschung bilden, wenngleich sie an Werth den inzwischen erschlossenen Depeschen der päpstlichen Nuntien nachstehen. Wegen der politischen Zwitterstellung Ostpreußens waren sowohl die Berichte aus Polen wie die aus Deutschland zu berücksichtigen, eine Aufgabe freilich, welche ich selbst bei zehnfacher Zeit nicht hätte durchführen können. Ich beschränkte mich unter diesen Umständen darauf, die polnischen Berichte (außer den Final-Relationen des Lippomano, Tiepolo, Contarini, Morosini und Dolfin)[2]) nur für das 16. Jahrhundert mir vorlegen zu lassen, die deutschen dagegen lediglich für einige besonders wichtige Zeitabschnitte, d. h. die Berichte an die Vorsteher des Rathes der Zehn von 1501—1550, die an den Senat vom Anfangsjahre 1541—1571 (1568 starb Herzog Albrecht!), ferner von 1608 bis 1611 (wegen der Belehnung Kurbrandenburgs mit Preußen) und 1700—1701 (wegen der Krönung in Königsberg). Interessant sind die Nachrichten, welche ich hier über den Hochstapler Scaliger und über die nach Herzog Albrechts Tode eingetretenen Wirren gewann (vgl. unten Nr. 58, 60, 61, 79—81, ferner 103—105). Die preußische Krönungs-Frage erwähnt der Gesandte Francesco Loredan zwar wiederholt (dispacci di Germania Nr. 183, S. 289, 433, 509, 518, 685, 731), doch sind seine Mittheilungen ohne erhebliche Bedeutung. Er zeigt sich sehr

1) Altpreuß. Monatsschrift 1882, S. 630—650, daselbst weitere Literatur-Angaben.

2) Vgl. Ehrenberg, Posen, S. XXXIV ff. und unten Nr. 128 und 139.

zurückhaltend, spricht (S. 685) von den Beschwerden des päpstlichen Nuntius (. . . con ingradimento d'un prencipe eretico fondato sopra una provincia cattolica, sopra cui conserva i suoi diritti non solo la Polonia, a cui fu usurpata, ma la religione Teutonica, a cui prima s'aspettava . . .) und theilt (S. 731 f.) dem Dogen die Anzeige des preußischen Königs betreffs seiner Krönung (Königsberg 1701 Januar 19) mit.[1])

Des Weiteren nahm ich die aus Deutschland und Polen eingelaufenen Briefe anderer hervorragender Persönlichkeiten, z. B. der brandenburgisch-preußischen Herrscher (lettere al collegio 1637—1780), der principi di Germania (al consiglio 1515—1786) und der polnischen Könige und Magnaten (lettere del re al collegio 1569—1772) vor, jedoch ohne rechten Erfolg (vgl. unten Nr. 19, sowie einen im Prov.-Archiv niedergelegten Brief des Markgrafen Albrecht d. J. von Brandenburg vom 5. April 1553). Die Durchsicht des umfangreichen Registers zu der 1371 Foliobände starken Aktenreihe der cinque savii alla mercanzia blieb gänzlich ergebnißlos.[2])

Außer dem Staatsarchiv besitzt Venedig noch eine recht wichtige Handschriften - Sammlung in dem museo civico-Correr. Zu der hier befindlichen Abtheilung Miscellanea, mit 2752 Nummern in 80 (85) großen Bänden, giebt es einen ausreichenden Katalog; die Stücke, welche nach seinem Ausweise hätten in Frage kommen können, betrafen die Königreiche Preußen und Polen im Allgemeinen, mußten also hier außer Betracht bleiben. — Die biblioteca Marciana im Dogenpalaste war zur Zeit meines Venezianischen Aufenthaltes geschlossen.

In Mailand ist das Staatsarchiv wegen starker Verluste, namentlich auch wegen der zeitweiligen französischen Fremdherrschaft nicht sehr groß. Ein Bündel, welches mit Prussia

---

1) Die Anzeige König Friedrichs I. vom 19./1. 1701 abschriftlich auch: Venedig, Staatsarchiv, Prussia, Lettere al collegio (1653—1786), bez. filza 15.

2) Vgl. über das Staatsarchiv in Venedig auch Pierling, Bathory et Possevino S. 10.

bezeichnet ist, und mir auf meine Anfrage vorgelegt wurde, enthielt nur brandenburgische Stücke.

Von einem Besuche des wichtigen Turiner Archivs nahm ich Abstand, nicht bloß weil die gedruckte amtliche, allerdings recht allgemein gehaltene Uebersicht[1]) zu wenig Gewähr für einen Erfolg bot, sondern auch weil mein Kollege Dr. J. Kretzschmar, jetzt Königlicher Archivassistent in Osnabrück, welchen ich darum gebeten hatte, mir vorgearbeitet und mir daraufhin die Reise nicht hatte empfehlen können.

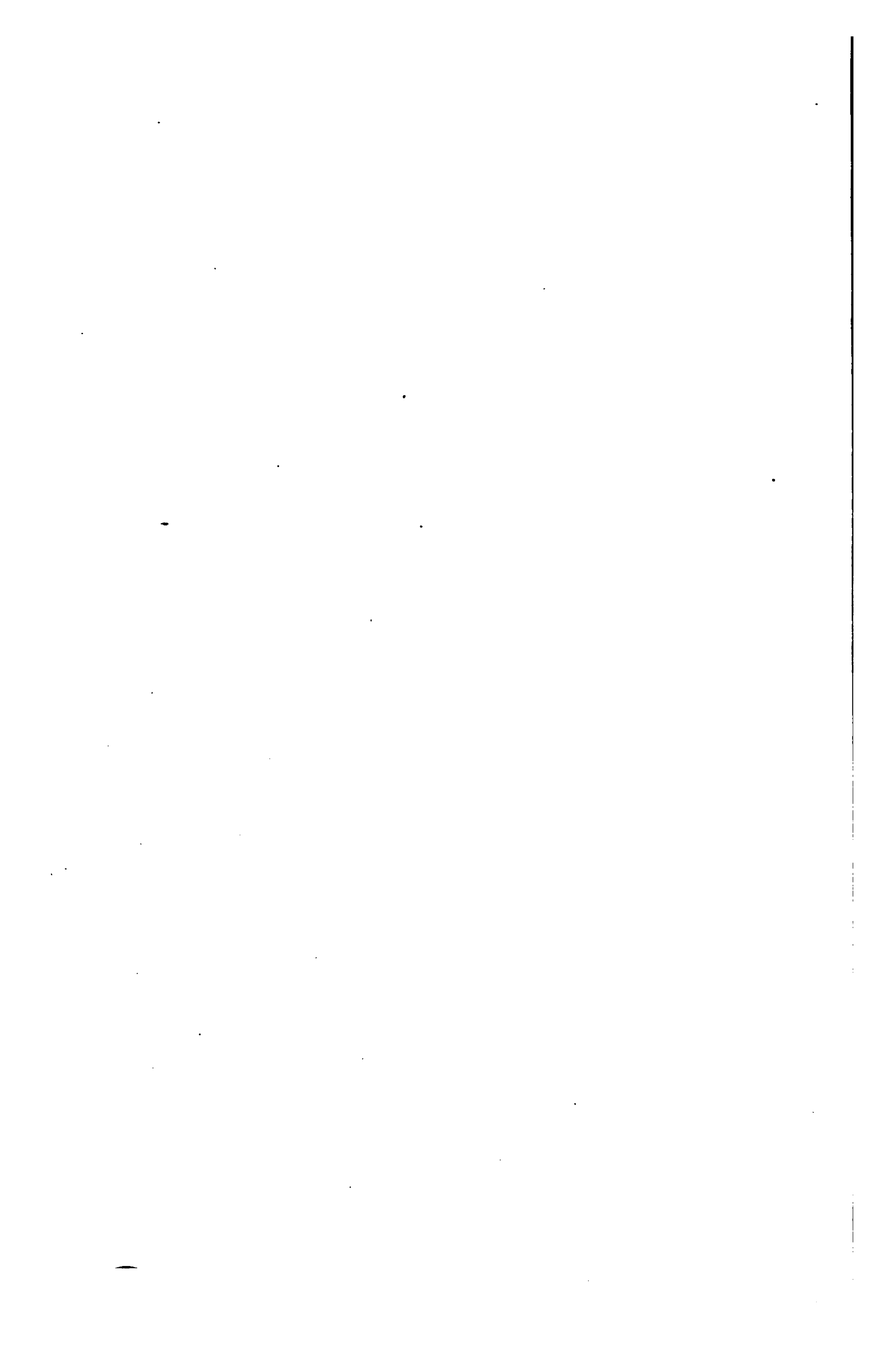
Wegen der Grundsätze, welche ich bei der Drucklegung der unten folgenden Aktenstücke beobachtet habe, verweise ich auf die ausführlichen Darlegungen in meiner Veröffentlichung für die Provinz Posen, S. XXXVII. ff. Wären die Beschlüsse des diesjährigen Historiker-Tages zu Frankfurt a. M. früher erfolgt, so würde ich gerne mich ihnen angeschlossen haben. Denn ich glaube, daß die Vorschläge Stieve's so wohldurchdacht und fest begründet sind, daß sie geeignet zur allgemeinen Annahme sind und daß etwaige einzelne Meinungs-Abweichungen zurückzutreten haben, um die Einheitlichkeit zu ermöglichen. Da aber der Druck vorliegender Arbeit schon über Gebühr sich verzögert hatte, so konnte ich ihn nicht um der erforderlichen formalen Umgestaltung willen abermals auf ungewisse Zeit hinausschieben. Nur in einem Punkte, meiner Meinung nach dem wichtigsten, habe ich noch bei der Lesung der Korrekturbogen den Frankfurter Beschlüssen hier und da mich anpassen zu sollen geglaubt. Die indirekte Redeweise bei der Wiedergabe des Inhalts eines neueren Aktenstückes läßt sich in der That nicht aufrecht erhalten und vertheidigen; bei umfangreicheren Sätzen erleidet sie aus inneren Gründen Schiffbruch. Während ich sie von Haus aus, den früheren Regeln folgend, angewandt hatte, habe ich sie bei der Korrektur in denjenigen Fällen, wo es im Interesse des leichteren Verständ-

1) Bianchi, le materie politiche relative all' estero degli archivi di stato Piemontesi. 1876.

nisses wünschenswerth schien und es sich ohne zu große Umänderungen im Satze durchführen ließ, durch die direkte Redeweise ersetzt.

Die Brauchbarkeit vorliegender Veröffentlichung habe ich dadurch erhöhen zu sollen geglaubt, dass ich gelegentlich auf ergänzende Schriftstücke in den einheimischen Archiven hinwies, deren Bedeutung noch immer nicht genügend gewürdigt wird. Eine Vollständigkeit hierbei zu erzielen, oder sogar noch weitere Archive heranzuziehen, lag selbstverständlich außerhalb des Rahmens und ganzen Charakters dieser Arbeit, und wenn ich z. B. auf Seite 16 den in Frauenburg ruhenden Theil des Briefwechsels zwischen Hosius und Commendone erwähne, so bedeutet das nicht, daß nicht auch anderwärts Briefe von ihnen zu suchen seien (vgl. Hipler et Zakrzewski, Stanislai Hosii epistolae I. S. XV ff., Korzeniowski, catalogus codicum manuscriptorum musei principum Czartoryski, Krakau 1887 etc.).

Schließlich bemerke ich, daß ich die oben namhaft gemachten Auszüge und überhaupt all dasjenige aus Italien mitgebrachte Material, welches sich nicht zum Abdrucke in dem vorliegenden Buche eignete, dem Provinzial-Archive der Provinz Ostpreußen (Königsberg i. P., Königsstraße) übergeben habe.



1. Papst Urban IV. an Bischof Anselm von Ermland, päpstlichen Legaten. 1263 September 13.

Trifft Bestimmungen zu Gunsten der Gnesener Kirchenprovinz aus Anlass der fortgesetzten Einfälle der Tartaren und Litauer.

Cum Gneznensis provincia irruentium Tartarorum impetum et furorem iterato jam sustinuisse dicatur et a continuis Lituaniorum hostium molestetur aggressibus ac depopulationibus devastetur, nos ad venerabiles fratres nostros, Gneznensem archiepiscopum ejusque suffraganeos necnon ad clerum ejusdem provincie pie gerentes compassionis affectum ac volentes eos propter hoc ab aliis gravaminibus relevare, fraternitati tue auctoritate presentium districtius inhibemus, ne ab eisdem archiepiscopo suffraganeis et clero quicquam procurationum tuarum nomine ultra quinquaginta marcas argenti, quas tibi apostolica auctoritate taxamus, exigere ac recipere annuatim ac de cognitione causarum quarumlibet ejusdem provincie te intromittere quoquomodo presumas, nisi per appellationem ad tuam audientiam devolvantur, in quo etiam casu nullum clericum vel laicum ejusdem provinciae ultra duas dietas extra suam diocesim volumus evocari. Taliter igitur hujus nostre inhibitionis limites studeas observare, ut illos egredi quomodolibet non attemptes, dictique archiepiscopus suffraganei ac clerus justam de te non habeant materiam conquerendi. Datum apud urbem veterem idibus septembris, anno tertio.

Vat. Arch. Registr. Urban IV. ann. 3 et 4 Tom. 3. Bl. 1. — Perlbach, Preuß. Reg. Nr. 717 und Cod. dipl. Warm. II. Nr. 533, bisher nur auszugsweise bekannt.

2. Protokoll des päpstlichen Konsistoriums über die Ernennung des Heinrich von Schauenburg zum Bischofe von Samland. 1414[1] *(Johann. 23., annus 5) Juni 22.*

Decimo kalendas julii dictus dominus noster providit ecclesiae Sambiensi vacanti per obitum domini Henrici extra Romanam curiam defuncti de persona domini Henrici de Scharabergh (!), canonici Herbipolensis, licentiati in decretis, et dispensavit secum super habitu recipiendi, quia dicta ecclesia Sambiensis est ordinis beatae Mariae Theutonicorum.

Rom, päpstliches Konsistorialarchiv.[2] Bd. 1. (C. 3029). (1409—1562). Bl. 62.

3. Protokoll des päpstlichen Konsistoriums über die Ernennung des Johannes zum Bischofe von Samland. 1418 (Martinus V. annus 1) Mai 9.

Die Lunae septimo idus maji provisum est ecclesiae Sambiensi[3] in provincia (!) vacanti per mortem de persona domini Johannis Salnoldi (!) electi vel pro confirmato expedien. (!) haec et sequentes Dae (!) si fuerit expediens.

Rom, päpstl. Konsistorialarchiv, a. a. O. Bl. 81.

4. Protokoll des päpstlichen Konsistoriums über die Ernennung des Franz [Kuhschmalz] zum Bischofe von Ermland. 1424 (Martinus V. annus 7) April 14.

Die Veneris 18. kalendas maji provisum est ecclesiae Warmiensi vacanti per mortem de persona Francisci dictae ecclesiae praepositi, decretorum doctoris electi.[4]

Rom, päpstliches Konsistorialarchiv, a. a. O. Bl. 146.

---

1) Danach ist Gams, series episcoporum, zu berichtigen, welcher 1415 angiebt. Vgl. über die Vorgänge bei der Neubesetzung des Bisthums Gebser und Hagen, der Dom zu Königsberg, Bd. I. S. 169 ff. und Voigt, Geschichte Preußens, VII. S. 265.

2) Vgl. über das päpstliche Konsistorialarchiv den ausführlichen Bericht in Scriptores rerum Polonicarum Tom. XV (Analecta Romana). Cracoviae 1894.

3) Vgl. Voigt, Geschichte Preußens, VII. S. 314 f.

4) Gewählt war er am 13. Februar 1424. Vgl. Zeitschr. f. d. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands. Bd. III. Braunsberg, 1866. S. 315.

5. Protokoll des päpstlichen Konsistoriums über die Ernennung des Samländer Propstes Michael [Junge] zum Bischofe von Samland. 1425 (Martinus V. annus 9) Dezember 21.

1425 die Veneris 12. kalendas januarii provisum est ecclesiae Sambiensi in Prussia vacanti per mortem de persona fratris Michaelis praepositi dictae ecclesiae ordinis beatae Mariae Theutonicorum electi.

Rom, päpstl. Konsistorialarchiv, a. a. O. Bl. 161.

6. Papst Pius II. an Hieronymus Lando, Erzbischof von Kreta. Rom, 1461 Dezember 17.

Ernennt ihn zu seinem Nuntius, um den Streit zwischen dem Deutschorden und Polen zu schlichten, mit weitgehenden Vollmachten.[1])

Vat. Arch. Reg. 518 Bl. 43b (de curia). — Abschr. im Prov.-Archive. Eine andere Abschr. im Thorner Stadtarchiv unter Nr. 1938.
Weitere päpstliche Breven an den Nuntius wegen Preußen in demselben Registerbande.

7. Absolution für Bischof Lucas von Ermland. Rom (in camera apostolica), 1496 September 28.

Bischof Lucas von Ermland wird absolvirt, daß er seit mehr als sechs Jahren nicht in Rom gewesen sei, da er den alle zwei Jahre abzustattenden Besuch (pro tribus bienniis, videlicet pro tribus jam decursis et uno hodie inchoato) heute durch den hierzu besonders beauftragten Pleban von Wormditt, Georg Promge, habe ausführen lassen.

Vat. Arch, Alex. VI. diver. cam. lib. 2. u. 51 fol. 125. Abschrift im Prov.-Archiv.

---

1) Voigt, Geschichte Preußens, Königsberg 1838. Bd. VIII. S. 624 Anm. 5. — Lewicki, codex epist. saeculi XV. Tom. III. Krakau 1894. S. 116. — Töppen, Acten der Ständetage Preußens. Leipzig, 1886. Bd. V. S. 31. 65. 67. — Brüning, die Stellung des Bisthums Ermland zum Deutschen Orden etc., Altpreußische Monatsschrift XXXII. S. 47.

8. *Papst Julius II. an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Rom, 1505 Juli 26.*

Erneuert den Ablaßbrief Alexanders VI. zu Gunsten eines Kreuzzugs wider die Livland bedrohenden ketzerischen Ruthenen (Rutheni heretici et scismatici) und heidnischen Tartaren und fordert den Kurfürsten auf, zu diesem Zwecke die päpstlichen Nuntien auf jede Weise zu unterstützen.[1])

Vat. Arch. Arm. 39. Tom. 22. Bl. 346. — Abschr. im Prov.-Archiv. Aehnliche Breven an die Herzöge Johann, Georg und Heinrich von Sachsen und an den Herzog Sigismund von Oppeln, Vat. Arch. a. a. O.

9. *Kardinal Campeggi an den päpstlichen Sekretär Sadolet, Bischof von Carpentras.*[2]) *Wien, 1524 September 23.*[3])

Ausgang des preussisch-polnischen Krieges.

Del gran maestro di Prussia non mi pare che altro si faccia di quello che vostra signoria scrive et tanto più se havessino a convenire per la cosa Prutenica et Polonica et sempre potrassi usare il rimedio de uno de li fratelli, chi sono costi bisognando.

Vat. Arch. Nunz. Germ. 53. Bl. 16.

10. *Campeggi an Sadolet. Ofen, 1524 Dezember 29.*[4])

Reichstag in Pressburg. Ausgleich zwischen Preussen und Polen. Polnisch-litauische Reichstage.

Dipoi sono sopragionte queste feste et però non si è dato anchora principio a negocio alcuno circa la dieta di Posonio, ho

1) Vgl. Theiner, Monum. histor. Poloniae. Bd. II. Rom, 1861. S. 319 ff.

2) Die Depeschen des Campeggi an Sadolet sind zum großen Theile gedruckt bei Balan, monumenta reformationis Lutheranae, Regensburg 1884. Indem ich hier einige Nachträge veröffentliche, welche sich auf den Untergang des Ordens-Staates und die Umwandlung Preußens in ein weltliches Herzogthum beziehen, verweise ich für das Verständniß des Zusammenhangs auf Balan, sowie auf den soeben erschienenen 3. Band von Joachim, Die Politik des Hochmeisters Albrecht (Publicationen aus den Preußischen Staatsarchiven, Leipzig, S. Hirzel).

3) Die Depesche ist zum größten Theile bei Balan, S. 369 ff. gedruckt, jedoch nicht obige Stelle.

4) Die Depesche z. Th. (jedoch ohne nachfolgende Stelle) gedruckt Balan S. 405 f.

ritrovato nel giugner mio, che la risolutione di farla com'io scrissi fu fatta fra'l re et maestro di Prussia, laquale el serenissimo di Polonia[1]) non ha accettata prima perche dice in compromisso aut industria personarum electa et essendo morto cesare et Strigoniense[2]) non si fida così de questi altri et precipue che trattino questa cosa per substituti. Anchora vi se aggiugne che'l detto di Polonia è occupato in sue diete, quale fa una in Petracovia et finita quella se transferirà all'altra in Lituania et trattarà d'unire quel ducato alla corona soa.

Vat. Arch. Nunz. Germ. 53. Bl. 44.

11. Campeggi an Sadolet. Ofen, 1525 Februar 8.[3])

Der König von Polen und der Petrikauer Reichstag. Die italienischen Besitzungen des Deutsch-Ordens. Preussisch-polnischer Ausgleich.

Se[4]) expedirà subito uno oratore de questa maestà in Polonia et per anchora non me hanno richiesto ch'io mandi alcuno ma non mandando al meno scriverò oportunamente a quella maestà; da la quale però di hora in hora si expettando lettere di quello, che haveva risoluto ne la soa dieta di Petracovia che di là sono avisato che trattavano sopra questa materia et che fatto che ne fusse conclusione subito risponderebbe alle mie lettere et a questa maestà de tutto el successo darò aviso.[5])

[Bl. 67.] Altre volte scrissi in favore del gran maestro ordinis Teutonicorum di Germania per quelle loro case che litigano in Italia ne la qual causa perche nostro signore habbia dato un breve in favore di loro adversarii; perche è grande homo et la cosa toccha a tutta la religione loro, non sarebbe se non bene che nostro signore gli pigliasse qualche assetto di che ne mando una instruttione, che mi è data, so ben che sua santità non vuol offender la justicia come altre volte la mi scrisse, sed dandum est aliquid acerbitati temporum. . . .

---

1) König Sigmund I. von Polen.
2) Kardinal Thomas Bakócz, Erzbischof von Gran, † 1521.
3) Andere Theile dieser Depesche bei Balan S. 425 f.
4) Folgt auf die Worte: per la copia di detta risposta.
5) Hierauf folgt: Mando a vostra signoria una lettera.

. . . La cosa Prutenica che sin qui è stata in lunga consultatione finalmente ha presa la risolutione, che le faran vedere le scritture ch'io le mando in questa materia, oltra quello che li risposi come ho detto di sopra, hanno voluto da me risposta in scritto dandomi di nuovo medesimamente la petitione loro in scritto, onde non mi è parso rispondendoli a questo modo in tutto excluderli, ma darli qualche speranza come la vederà.

Vat. Arch. Nunz. Germ. 53. Bl. 64 ff.

12. Campeggi an Sadolet. Ofen, 1525 April 13.

Preussisch-Polnischer Ausgleich. Schlechte Aussichten betreffs des dem Lutherthum ergebenen Hochmeisters.

. . . Circa la cosa Prutenica vostra signoria haverà visto n. s. la copia de la littera de loratore di questa maestà; di poi ho havuto dal palatino una lettera, la qual mando con queste et per essere scritta sei giorni dopo quella de loratore, mi confirmo ne la opinione mia, che non sia possibile, che quel re consenta a una tal concordia, pur tutto è possibile, el prefato palatino ha fratellanza con questo reverendissimo Strigoniense,[1]) et parmi intendere, che da un poco di consiglio più et cura de le entrate soe in quel regno sia poco più bene et ordine che sia in questo, non po star troppo, che non se ne habbia la resolutione, quale havuta che sia subito si avvisata; ho risposto al prefato palatino, che molto mi piace, che seguisca buona pace, exhortandolo acciò, ma in genere, che non vorrei già che seguesse con le condicioni, che si dicono con tanta indignità di quel re non specificando altro; vostra signoria creda, che dal detto gran maestro non si po sperare alcun bene. Di cui ho letta una lettera di soa mano a un servitore de la reina, la quale dimonstra ben che è buon lutherano et in doi luoghi perchè sa che pratica qui dice, che si guardi dal legato: et quando venne la nuova de la rotta di Franza, intendo, che disse che servirebbe volontieri caesare contra il papa et la chiesa.

Vat. Arch. Nunz. Germ. 53. Bl. 77.

---

1) Georg Szakmary, Erzbischof von Gran.

13. Campeggi an Sadolet. Ofen, 1525 Mai 8.[1])

Umwandlung Preussens in ein weltliches erbliches Herzogthum. Heirathsplan des Herzogs Albrecht. Verheirathungen von Ordensbrüdern. Anfänglicher Widerspruch, jetzige Einmüthigkeit wegen der Umwandlung.

Dal palatino di Cracovia[2]) dice havere che di ciò non gli è trattato alcuno; lo fa credere facilmente perchè in questa parte non si vede che commodo ne resulti al re dandoli in feudo quel ducato pro se et heredibus et poi per quatro fratelli successivamente, et el marchese Giorgio è il primo nominato, di Joachino (!) elettore dice non esser vero, che sia nominato; sunt tamen qui dicunt che il detto duca di Prussia ha praticha di pigliare la sorella del duca di Mossovia che ha una sorella anchor maritata[3]) quì al palatino di questo regno et mi dice el Statilio[4]) che sono più che tre mesi che più de 12 de quelli frati ordinis in Prussia hanno tolto moglie, et che quanto alla investitura che il marchese Giorgio ha detto che di già haveano in ciò la volontà di cesare che se ne contentava et che con l'autorità di cesare pensano ancho di havere la confirmatione da nostro signore. Dice Statilio che quantunche al principio fussero molte contradictioni in questa cosa che pur poi tutti li consiglieri così ecclesiastici come seculari ad unum consenserunt.

Arch. Vat. Nunz. Germ. 53. Bl. 86.

14. Campeggi an Sadolet. Stuhlweissenburg (Alba regia), 1525 Juni 18.[5])

Gewinnung des Königs von Polen, besonders im Hinblick auf den Friedensschluß mit Preußen.

Del scriver del re di Polonia dico, che di sua maestà credo ogni bene, ma ut audio, anch'elli è governato, et stimo, che habbia scritto quella lettera per una indirecta excusatione de la conclu-

1) Andere Theile dieser Depesche gedruckt bei Balan S. 449 f.

2) Christof Szydłowiecki.

3) Herzogin Anna von Masovien war mit Stanislaus Odrowąż, Palatin von Reußen, vermählt.

4) Johann Statilius, Ungarischer Gesandter bei Polen.

5) Bei Balan S. 481 der Schluß dieser Depesche gedruckt.

sione fatta ne le cose di Prussia, sia quel che vuole è buono intertenerlo et spesso ammonirlo che si guardi da quella peste et che extirpe ogni sementi che pulluli nel suo regno.

Vat. Arch. Nunz. Germ. 53. Bl. 104.

***15. Papst Paul IV. an Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland.*[1])**
Rom, 1555 August 14.

Theilt ihm mit, daß das durch den vorzeitigen Tod seiner Vorgänger Julius III. und Marcellus II. bisher behinderte päpstliche Einschreiten gegen die in Polen in erschreckender Weise um sich greifende Ketzerei durch Entsendung des Bischofs von Verona, des Aloisius [Lippomano], als Nuntius nunmehr eingeleitet sei, und bittet ihn, unter Lobeserhebungen für seine bisherige Thätigkeit (Laudamus autem tuam . . . constantiam atque virtutem, qua abs te religionis causam defendi audimus. Facis, quod fidelem Domini servum et verum ovium pastorem et optimum virum decet) auf dem beschrittenen Wege eifrig fortzufahren und dem Nuntius volles Vertrauen entgegen zu bringen.[2])

Vat. Arch. Arm. 44. Tom. 4. Bl. 116 f. Abschr. im Prov.-Archiv.

---

1) Stanislaus Hosius, geboren zu Krakau am 5. Mai 1504 als der Sohn eines aus Pforzheim eingewanderten Deutschen, studirte in Krakau, Padua, Bologna, wurde bald Königlicher Sekretär, 1549 Bischof von Kulm, 1551 Bischof von Ermland, wurde 1558 nach Rom berufen, 1560 als Legat nach Wien gesandt, 1561 zum Kardinal und zum Legaten für das Tridentiner Konzil ernannt, kehrte dann nach seiner Diözese zurück, um 1569 abermals nach Rom zu gehen. Er blieb nun in Italien, wurde 1573 noch zum Großpönitentiar ernannt, und starb am 5. August 1579 zu Capranica bei Rom. Er war einer der namhaftesten Kirchenfürsten, von unermüdlicher Thätigkeit für den Katholizismus, der es wesentlich ihm zu danken hat, daß in Polen der Protestantismus nicht siegte. — Vgl. besonders A. Eichhorn. Der ermländische Bischof und Cardinal Stanislaus Hosius. Mainz 1854/5. Zwei Bände. — Acta historica res gestas Poloniae illustrantia. Tom. IV. IX. Stanislai Hosii epistolae 1525—1550, 1551—1558. Edid. Fr. Hipler et V. Zakrzewski. Cracoviae, 1879. 1886. — Rescius, Stanislai Hosii opera omnia. I. II. Coloniae 1584. — J. Voigt, Herzog Albrecht von Preußen und der Kardinal Stanislaus Hosius in: Neue Preuß. Prov. Bl. 1849. II. S. 81—105, 208—219, 307—320.

2) Vgl. Ehrenberg, Posen, S. 68 ff., dort weitere Literatur-Angaben.

16. Papst Paul IV. an das Ermländer Kapitel. Rom, 1559 Mai 17 (?).

Der Papst theilt dem Kapitel in ähnlicher Weise, wie dem König Sigismund August,[1]) die Gründe für das Ausbleiben des Hosius mit und befiehlt ihm, demselben oder seinen Prokuratoren seine Einkünfte unverzüglich zugehen zu lassen.

Concept mit Unterschrift des Lippomano.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 2. Bl. 160.

17. Papst Paul IV. an König Sigismund August von Polen. Rom, 1559 Mai 18.

Wenn auch der Ermländer Bischof Hosius wiederholt habe heimkehren wollen, so könne er, der Papst, doch seinen Rath zur Reform der Kirche und des Klerus, besonders in Polen, nicht entbehren, und namentlich gerade jetzt nicht, wo er nach dem Friedensschluss zwischen Frankreich und Spanien ein allgemeines Konzil zur Austilgung der Ketzerei abzuhalten hoffe. Der König möge daher das lange Ausbleiben des ihm treu ergebenen Mannes entschuldigen und möge nicht dulden, daß derselbe in seinen Einkünften aus der Ermländer Diözese irgend welche Verkürzung erfahre.

Etsi venerabilis frater Stanislaus episcopus Varmiensis ad ecclesiam suam redire cupiens saepius a nobis petiit ac magnopere oravit, ut ei discedendi potestatem facere vellemus, tamen id duabus de causis non impetravit. Nam cum ad ea, quae sunt in ecclesia Dei reformanda, et ad cleri mores corrigendos Deo juvante jampridem incumbere coeperimus, non parum utilem nobis hujus boni praelati praesentiam fore intelligimus ad nos admonendos multis de rebus, quae in clero regni tui Poloniae erunt emendandae. Cumque pace, sicut optavimus, Dei beneficio nuper conciliata inter charissimos in Christo filios nostros Henricum Francorum regem christianissimum et Philippum Hispaniarum regem catholicum atque ita patefacto nobis, ut cupiebamus, aditu ad celebrandum generale concilium, id propediem Deo juvante ad extirpandas haereses indicere ac celebrare statuerimus, si idem episcopus hic non esset, accersendum eum hac de causa fuisse putaremus, nedum, cum apud nos sit,

1) Vgl. Eichhorn, a. a. O. I. S. 306 und den folgenden Brief.

fuerit dimittendus. Quas ejus retinendi causas, graves sane et justas, notas tibi esse voluimus, ne forte mireris eum in nostra curia diutius commorari, et simul serenitati tuae commendandum esse duximus talem hunc et tantopere tibi fidelem ac deditum episcopum, rogantes eandem serenitatem tuam, ut tum pro nostra et sedis apostolicae reverentia tum pro tua justitia et ipsius episcopi meritis atque virtute, ne quam partem reddituum Varmiensis ecclesiae a quoquam, dum is nostri, immo divini obsequii causa abest, intercipi retinerive patiaris.[1]) Sed si acciderit, ut auxilio tuo opus sit, eam ecclesiam ipsiusque episcopi res et procuratores habeas praecipue commendatos.

Concept mit Unterschrift des Lippomano.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 2. Bl. 162.

18. Martin Kromer[2]) an Commendone.[3]) Wien, 1560 November 6.

Entschuldigt sich wegen verzögerten Schreibens, dankt für die gute Gesinnung und für die literarische sehr willkommene Unterstützung und versichert ihn in warmen Worten seiner Verehrung.

Ostendit mihi nuper r. dominus meus Varmiensis[4]) epistolam tuam bene longam sapienter et pie maximis de rebus ad se

1) Vgl. Theiner, mon. hist. Pol. II. S. 596.

2) Martin Kromer, 1512 geboren, begann in der Staatskanzlei Polens seine Laufbahn, promovierte zu Bologna, wurde königlicher Sekretär und zu verschiedenen diplomatischen Sendungen verwandt. 1557—1564 war er stehender Gesandter Polens beim Deutschen Reich. 1569 wurde er Administrator, 1579 Bischof von Ermland. 1589 starb er. Vgl. Eichhorn, der ermländische Bischof Martin Kromer als Schriftsteller, Staatsmann und Kirchenfürst (Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Ermlands IV. 1—470; auch besonders herausgegeben, Braunsberg 1868).

3) Johann Franc. Commendone, 1523 zu Venedig aus einer sehr angesehenen Familie geboren, kam 1550 nach Rom und wurde bald zu wichtigen diplomatischen Sendungen von den Päpsten verwandt. So ging er nach England, Portugal, Deutschland. 1563—1566 wirkte er in Polen, in dieser Zeit auch zum Kardinal ernannt. Später war er in Wien, von wo er nach dem Tode des Königs Sigismund August von Polen noch eifrig für die Wahl des Heinrichs von Anjou thätig war. 1584 starb er in Padua. Für die Entwickelung der religiösen Verhältnisse in Polen war sein Eingreifen von der höchsten Bedeutung. Vgl. M. Fléchier, la vie du cardinal Jean François Commendon. Paris, 1694. Uebersetzung nach Antonmaria Graziani.

4) Stanislaus Hosius.

scriptam, in cujus calce amanter mei mentionem fecisti. Ostenderat idem prius aliam; sed ita tunc eram occupatus, ut neque a quo ea scripta esset neque quid contineret satis animadverterem, nisi haec posterior mihi id in memoriam revocasset. Ac suspicaris tu fortasse de me aliquid secus, quam ego velim, quod nihil tibi tunc neque a me neque pro me responsum est. Verum ita se res habet, quemadmodum scribo. Nunc quidem certe, quamvis tempore ac tabellarii discessu excluderer, nolui tamen committere, quin aliquid literarum ad te darem et tuam istam voluntatem erga me propensam confirmarem. Istud quod promittis, erit mihi magnopere gratum, licet nunc in historia non verser. Poterit spero mihi inservire, si quando in lucem prodibunt ea,[1]) quae superioribus annis a me lucubrata premuntur adhuc certis de causis. Velim autem persuadeas tibi, me tui esse observantissimum et studiosissimum propter admirationem eximiae doctrinae, sapientiae, virtutis pietatisque tuae, quae ego partim Varmiensis nostri sermonibus, partim litteris tuis ad eum perspexi. Caeterum quibus de rebus ad eum ipsum Varmiensem scripsisti, si quid maxime scribere vicissim ad te velim, nunc non licet. Vale, meque ut coepisti ama.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lettere de' principi Tom. 24. Bl. 75.

19. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg an den Dogen [Hieronymus Priuli] von Venedig. Cöln an der Spree, 1560 November 19.

Dankt für die dem Georg Sabinus erwiesene gute Aufnahme und hat den Ueberbringer dieses Schreibens, den Francesco Chiaramella de Gandino, dessen Rath und Hilfe er jetzt beim Spandauer Festungsbau benutzt, beauftragt, seine dankbare Gesinnung noch ausführlicher kund zu thun.

Cum consiliarius et orator noster, illustrissime princeps, doctor Georgius Sabinus[2]) ad nos ex Italia rediisset, prolixe nobis

1) Gemeint ist wohl sein 3. Dialog, dessen Druck im Herbst 1560 begann und 1561 fertig wurde. Vgl. Eichhorn, Martin Kromer. S. 108.
2) Vormals Rektor der Königsberger Universität.

commemoravit, quam benigne illum i. d. vestra non solum audiverit, sed omni etiam gratia atque benevolentia fuerit prosecuta. Qua in re, cum singularem vestram erga nos benevolentiam atque studium testificari nobis volueritis, merite id gratissimum nobis fuit, eoque nomine gratias dominationi vestrae quam maximas agimus, dabimusque operam, ut occasione data animi nostri gratitudinem atque mutuum de vobis benemerendi studium dominationi vestrae vicissim comprobemus. Dedimus autem Francisco Chiramello de Gandino[1]) equiti, qui has ad dominationem vestram perfert litteras, et cujus nunc in munienda arce nostra Spandovio consilio atque opera utimur, in mandatis, ut eam voluntatem nostram vobis coram prolixius declaret; quem nostro hoc nomine ad vos perferentem benigne audiri, commendatumque haberi rogamus.

Ausfertigung mit Unterschrift.

Venedig, Staatsarchiv. Collegio, lettere di Germania, ann. 1515—1639, filza 2.

20. Kardinal Hosius an Herzog Cosimo I. von Florenz. Wien, 1561 April 23.

Dankt ihm für die Glückwünsche anläßlich der Ernennung zum Kardinal.

Ausfertigung mit Unterschrift.

Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo, nr. 4466. — Rescius a. a. O. II. S. 177 f.

21. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an Herzog Cosimo I. von Florenz. Schwerin, 1563 August 25.

Schreibt ihm ausführlich wegen der livländischen Verhältnisse.

Ausfertigung.

Florenz, Staatsarchiv archivio Mediceo, nr. 4466. Ebd. zwei andere Schreiben desselben vom 23. August 1563 und 30. Oktober 1567.

22. Kromer an Commendone. Wien, 1563 Dezember 4.

Freut sich, daß Commendone glücklich in Krakau angekommen und gut aufgenommen worden sei, beklagt sich, daß

1) Namhafter Baumeister jener Zeit. Vgl. über ihn u. a. Sarre, der Fürstenhof zu Wismar. Berlin, 1890. S. 37 f.

sie beide durch die Versprechungen gewisser Leute getäuscht worden seien, und sendet Nachrichten vom Tridentiner Konzil.

Ausfertigung mit Unterschrift.

Vat. Arch. Lett. d. princ. T. 24. Bl. 77. Abschr. im Prov.-Archive.

23. Kromer an Commendone.[1] *Wien, 1563 Dezember 24.*

Krankheit des Papstes. Rückkehr des Hosius. Reisegepäck des Commendone. Frankreich. Warnung.

Studium et obsequium meum sedulum r. dominationi tuae officiose inprimis defero. Nuper scripsi r. d. tuae, quae aliunde acceperam, de valetudine pontificis maximi,[2] nec ea vana prorsus fuere. Nunc et Tridento et Roma scribitur, eum nondum omnino esse extra periculum. Noster quidem Varmiensis dimissus ab eo nec viatico ullo instructus ad ovile suum revertitur. 14. die mensis hujus Tridentum reliquit. Equidem ejus causa gaudeo. Nescio an etiam tu tua. De suppellectili tua tuorumque a publicanis caesareis intercepta in Silesia cumprimum accepi, egi cum caesare per aulicos ejus magistratus. Visus est moleste ferre. Mandatum ejus mitto, ut omnia restituantur. In Galliis admiraldus[3] cum suis videtur sese rursus erigere reginae favore.

A patrono antecessoris tui tibi cave, nostro (!) quidem sua causa amicus non est.

Ausfertigung mit Unterschrift. Der Nachsatz eigenhändig.

Vat. Arch. Lett. d. princ. Tom. 24. Bl. 78.

24. Papst Pius IV. an Hosius. Rom, 1564 Maerz 28.

Freut sich, dass Hosius, wie er vom Nuntius erfahren habe, glücklich heimgekehrt sei, er werde dort nicht bloss seiner Diöcese, sondern seinem ganzen Vaterlande nützlich sein können und werde vom Nuntius seine, des Papstes, nähere Wünsche erfahren.

Ex literis venerabilis fratris episcopi Zacynthii nuncii nostri[4] cognovimus, te ad ecclesiam tuam salvum et incolumem Dei benignitate pervenisse. Id libenter admodum audivimus

---

1) Weitere Briefe Kromer's an Commendone in Lett. d. princ. Tom. 24. Vgl. auch Ehrenberg, Posen. S. 100ff. — 2) Papst Pius IV. — 3) Coligny. — 4) Commendone.

cum pro nostro eximio erga te amore tum etiam ipsius ecclesiae causa; scimus enim quam utilis ei futurus sit post tam diuturnam absentiam reditus tuus, quanquam non ipsi modo ecclesiae tuae utilem, sed toti regno praesentiam tuam opportunam futuram esse confidimus. Qua vero in re gratam admodum Deo et regno ipsi ac nationi tuae utilem operam navare possis, etsi te jam pro tua prudentia intelligere certum habemus, tamen etiam ex literis ipsius nuncii nostri te cognoscere voluimus. Ex quo ubi quid fieri et curari a te velimus cognoveris, non dubitamus, quin pro tuo in catholicam fidem studio, pro pietate erga patriam et nationem tuam, proque insigni erga sedem apostolicam devotione ac fide sis, ut id fiat, quantum potueris, omni cura ac diligentia enixurus.[1])

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 20. Nr. 120.

25. Papst Pius IV. an Hosius. Rom, 1564 Juni 27.

Empfiehlt seinen Nuntius Commendone, der mit dem Könige von Polen verschiedene Dinge verhandeln und deswegen mit Hosius behufs Unterstützung sich ins Einvernehmen setzen solle.[2])

Vat. Arch. Armar. 44. T. 20. Nr. 198. — Abschr. im Prov.-Archiv.

26. Valentin Kuczborski an Commendone. Heilsberg, 1565 Januar 10.

Hosius will sich auf den vom Könige zum 5. Februar nach Gollub einberufenen Tag und sodann nach Petrikau begeben, um dort den Gang der Dinge zu erforschen und der höchst gefährdeten Religion nach Kräften zu Hilfe zu kommen. Genaueres werde ich noch schreiben; an Boten wird es nicht fehlen. Heute sind unsere Fuhrleute (aurigae) zurückgekehrt, welche die Jesuiten nach Braunsberg zurückgeführt haben; von den Jesuiten ist einer angeblich erkrankt.

Eigenhändig.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 36.

---

1) Aehnliche Breven von demselben Tage Ehrenberg, Posen S. 105.

2) In dieser Zeit war bereits Commendone mit Hosius auf einer gemeinschaftlichen Reise durch das Ermland begriffen. Vgl. u. a. Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Brief-Archiv IV. 20 und Eichhorn, a. a. O. II. 174f.

27. Valentin Kuczborski an Commendone.
Heilsberg, 1565 Januar 25.

Hosius ist an einem bösen Hals-Katarrh erkrankt; wenn es auch zu hoffen steht, daß er bald wieder hergestellt sein wird, so ist die Abwesenheit eines Arztes doch sehr empfindlich; lediglich eine Frau (uxor domini Johannis) dient als Arzt. Wegen der großen Kälte leiden auch noch mehr Personen hier am Fieber. — Die Entwickelung des Jesuitencollegs bereitet Sorgen (Societas, uti scripsi antea, est jam Brauspergi; sed vehementer metuimus, ne quas ibi turbas det pater Arnoldus,[1]) Roma missus. Is est enim eo ingenio, ut illi satisfieri nequeat. Non probat suum superiorem, acusat locum, aërem, hominum mores, rationum virtus (!) et quid non! Periculum est, ne sanctum hoc collegium vel perturbet vel quod absit infamet . . . . Praestaret autem, ut deportaretur alio, ubi esset major fratrum numerus et viveret quietius. Reliqui modestissime se gerunt et amantur; aestate proxima testudinem collapsam res[arci]ent et alias ruinas monasterii). Der greise Franciscaner-Pater Symon ist zum Prior des Löbauer Klosters ernannt. Unbefriedigendes Verhalten mehrerer Geistlichen.

Eigenhändig.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 38.

28. Papst Pius IV. an Hosius.[2]) Rom, 1565 März 23.

Ermächtigt ihn Angesichts der immer stärker auftretenden Pest der Ketzerei in Polen und wegen des dortigen Priestermangels Jesuiten und Kleriker seiner Diöcese, wie auch (die Zustimmung von deren Oberen vorausgesetzt) des übrigen Polens schon vor Vollendung des 25. Lebensjahres und ausserhalb der gesetzlichen Zeit zu allen Priesterweihen zu befördern.

Accepimus nuper, quod sane nobis molestum fuit, complura ac diversa mala praesertim pestis et haeresum, quae universum prope inclytum istud Poloniae regnum majorem in modum vexant, effecisse, ut magna istic sacerdotum et personarum, quae eccle-

---

1) Arnold Conchius, bald nach Flandern abberufen. Vgl. Eichhorn II. 183.

2) Vgl. die ähnliche, aber nicht so weit gehende Ermächtigung vom 15. Februar 1565, Ehrenberg, Posen, S. 138.

siastica sacramenta ministrent, penuria existat. Quare cupientes pro nostrae pastoralis sollicitudinis cura, opportuna remedia, quantum cum Deo possumus, in praemissis afferre, circumspectioni tuae, ut tam societatis Jesu[1]) professores ac tuae Warmiensis, quam de licentia suorum ordinariorum aliarum regni Poloniae civitatum et diocesum clericos quoscunque, se ad sacros etiam presbiteratus ordines promoveri volentes, qui tibi videbuntur, etiamsi ad vigesimum quintum suae aetatis annum nondum pervenerint, ad omnes etiam sacros et presbiteratus ordines aliquibus dominicis seu aliis festivis diebus etiam extra tempora a jure statuta, dummodo alias ad id idonei reperiantur et aliud canonicum non obsistat, promovere libere et licite possis et valeas, super quo tuam conscientiam oneramus, auctoritate apostolica tenore presentium licentiam concedimus et facultatem. Non obstantibus praemissis ac quibusvis constitutionibus et ordinationibus apostolicis statutisque et consuetudinibus etiam juramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis caeterisque contrariis quibuscunque.

Concept. Eigenhändiger Expeditionsbefehl des Kardinals Commendone, sowie von demselben: Fiant brevia quinque nuntiis, qui promoti fuerunt, renovando eorum facultates prout erant tempore promotionis, attento quod per rotae decisionem facultates annullatae sunt per promotionem.

Vat. Arch. Arm. 42 T. 22. Bl. 167.

29. Hosius an Commendone.[2]) *Heilsberg, 1565 Mai 20.*

Erinnert ihn dringlich an sein Versprechen, ihn zu besuchen.

Expectans expecto, dum illustrissimus dominus meus legatus ad me veniat. Neque dum tamen vel ipsum, vel ipsius literas

1) Die Absicht des Hosius, Jesuiten nach dem Ermlande zu ziehen, um dem Priestermangel abzuhelfen, war bereits im Jahre 1560 vorhanden; vgl. seinen Brief an das Ermländer Domkapitel, Wien 1560 Mai 6, im Königsberger Staatsarchiv, Hzgl. Briefarchiv IV. 20. Schon im November 1554 hatte Petrus Canisius s. J. aus Wien an Kromer wegen der Berufung von Jesuiten nach Preußen geschrieben, Cyprian, tabularium ecclesiae Romanae. Frankfurt u. Leipzig 1743. S. 576 f. (Vgl. ebd. S. 361 ff.)

2) Weitere Briefe Commendone's an Hosius nach Angabe von Eichhorn II. 209 im Bischöflichen Archive zu Frauenburg Regestr. Litt. D. Vol. 10 u. 24.

vel jota saltem unum ab eo conscriptum videre mihi licuit. Cum interea redierit ex comitiis castellanus Gedanensis,[1]) venerit etiam a regia majestate missus tabellarius, neque tamen vel salutem attulerunt. Tertius jam agitur mensis, qui mihi tercius annus videtur, cum promisit mihi se quoque tertio die, postquam ego discessissem, discessurum et ad me recta profecturum. Neque tamen adhuc apparent promissa; metuo, ut menda caveat illud quod in jurisconsultorum libris aliquando scriptum legi: omne promissum cadit in debitum. Fortasse legendum est: in dubium. Quid sit illud, quod eum detineat, nescio. Suspicarer eum lotum alicubi (quod ajunt) gustasse. Sed si est in aula, non video quod ibi sit lotum tam suave, ut ejus adventum ad me retardare queat. Sin autem est Pulthoviae, video et invideo, quod jam ex Pulthovia facta est Russia vel Podolia. Quaeso vestram i. d., ut illum admoneat promissi sui, ne semper haereat in his locis, ubi lotum est, verum etiam ad nos tandem dudum expectatus et desideratus veniat, etiamsi non omnia sint apud nos aeque dulcia futura. Responsum non expecto, sed ipsum i. dominum legatum expecto. Memor esto verbi tui, domine. Opto etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 44.

30. Papst Pius IV. an Hosius. Rom, 1565 Mai 22.

Verleiht ihm alle Vorrechte der Kardinalatswürde,[2]) gleich als wenn er selbst nach Rom gekommen und die Ceremonie des Mund-Oeffnens und Schliessens an ihm vorgenommen wäre.

Licet nos circumspectionis tuae prudentia, consilio et auctoritate uti teque praesentem amplecti, ex quo merito tuo te in partem apostolicae sollicitudinis assumendum duximus, summopere semper concupiverimus, attendentes tamen, quod in his, que nostrum et apostolicae sedis honorem concernunt, his praesertim difficillimis temporibus, non minus istic, quam praesens utilis esse potes, volentesque personam tuam, quam praeclaris gratiarum

1) Johannes Kostka.
2) Vgl. Eichhorn I. S. 392—402.

et virtutum muneribus illarum effector Deus insignivit, tuis id exigentibus meritis specialis gratiae favore prosequi, tuis in hac parte nobis humiliter porrectis supplicationibus inclinati, eidem circumspectioni tuae, ut ad nostrum et dicte sedis beneplacitum ad Romanam curiam accedere et in ea residere minime tenearis, nec ad id a quoquam invitus cogi aut compelli possis et in eadem curia non residendo et ad eam non veniendo, etiam antequam in consistorio nostro recipiaris et os in eodem consistorio juxta illius morem tibi claudatur et deinde aperiatur, omnibus et singulis privilegiis, immunitatibus, libertatibus, exemptionibus, prerogativis, favoribus, gratiis, facultatibus et indultis aliis sanctae Romanae ecclesiae cardinalibus in dicta curia existentibus et residentibus per nos et dictam sedem apostolicam sub quibuscumque tenoribus et formis ac cum quibusvis clausulis et decretis quomodolibet pro tempore concessis et quibus ipsi cardinales in dicta curia, ut prefertur, residentes et presentes quomodolibet utuntur potiuntur et gaudent ac uti potiri et gaudere possunt seu poterunt, quomodolibet in futurum etiam circa collationem provisionem presentationem electionem et quamvis aliam dispositionem quorumcumque beneficiorum ecclesiasticorum cum cura et sine cura secularium et quorumvis ordinum regularium ad collationem provisionem presentationem electionem et quamvis aliam dispositionem tuam tam ratione quarumcumque cathedralium etiam metropolitanarum ecclesiarum, quibus ex concessione seu dispensatione apostolica praees seu quarum administrator in spiritualibus et temporalibus per sedem eandem deputatus es aut te praeesse seu administratorem deputari contigerit, quam quorumcumque monasteriorum prioratuum et beneficiorum ecclesiasticorum, quae ex quibusvis concessionibus et dispensationibus apostolicis in titulum commendam et administrationem ac alias quomodolibet obtines et imposterum obtinebis, spectantium et pertinentium, ac prestationem consensus tui super provisionibus de eisdem beneficiis, expeditionemque literarum apostolicarum super quibusvis concessionibus gratiam aut justitiam vel illas mixtim concernentibus tibi et nepotibus ac consanguineis tuis

per sedem ipsam pro tempore factis juribus pilei inter praesentes tantum distribui solitis ac aliis ejusdem Romanae ecclesiae cardinalibus debitis et persolvi consuetis duntaxat exceptis utaris potiaris et gaudeas ac uti gaudere et potiri possis et valeas, perinde ac si post tuam promotionem ad cardinalatus honorem te ad ipsam curiam personaliter contulisses et in ea resideres ac in eodem consistorio os tibi, ut prefertur, clausum et apertum esset, apostolica auctoritate concedimus et indulgemus, decernentes sic per quoscunque judices et commissarios quavis auctoritate fungentes etiam dicte Romanae ecclesiae cardinales in quibusvis causis et instantiis, sublata eis et eorum cuilibet quavis aliter, judicandi, interpretandi et diffiniendi facultate et auctoritate judicari et diffiniri debere. Nec non irritum et inane si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscumque. Datum etc. Caesar Glorierius.

Concept. Expeditionsbefehl des Commendone.
Vat. Arch. Arm. 42. T. 22. Bl. 320.

31. Kardinal Karl Borromäus an Commendone („in Polonia"). Rom, 1565 August 25.

Rückreise des Commendone. Etwaige Begegnung mit seinem Nachfolger Ruggiero. Wünsche des Hosius wegen der Erlaubniss für einige Priester, ketzerische Bücher zu lesen.

In conformità di quel, che vostra signoria reverendissima ha scritto per le lettere sue di 16. del passato[1]) et de la promessa, che le feci, io con le mie di 9 di giugno sopra il mandarle risoluta risposta de la mente di nostro signore circa la venuta sua in Italia, io non ho mancato di far tutti quelli officii, che convenivano a l'obligo, che ho di servirla. Et sua santità per il buono animo, che tiene verso di lei, et per il desiderio, che ha di compiacerla, mi ha detto, che si contenta, che ella

1) Ueber ihren Briefwechsel vgl. Ehrenberg, Posen S. 147. Vorliegendes Schreiben in polnischer Uebersetzung: Pamiętniki o dawnej Polsce z czasów Zygmunta Augusta. Wilna 1851. II. S. 252.

non si trattenghi altrimente in Vienna o altrove, come si era scritto, ma se ne venga di lungo in Italia et a Roma a piacer suo. Intanto si anderà mettendo a l'ordine il protonotario Ruggieri, che sua santità le ha designato per successore, e partirà tanto in tempo, che potrà almeno incontrare vostra signoria reverendissima per viaggio. Il predetto protonotario venirà forse con me sin'a Milano, per dove io partirò piacendo a Dio fra quattro giorni, havendomi sua santità data licenza di poter per un par di mesi visitar quella mia chiesa e far la synodo provinciale. De Milano poi egli anderà di lungo a suo viaggio.

Quanto a la facultà, ch' Ella ricerca per il signore cardinale Varmiense di poter dar licenza ad alcuni theologi et predicatori, di legger libri prohibiti etc., se ne farà officio con sua santità, et scriverò poi a sua signoria r. la risposta, che se ne haverà.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 22. Bl. 203.

32. Kardinal Altemps an Commendone (in Polonia).[1] *Rom, 1565 November 3.*

Der Nachfolger Commendone's [Ruggiero] bittet um die nöthigen Winke und Nachrichten über Polen. Bewilligungen für Hosius. Peter Barzi wird dem Papst u. s. w. willkommen sein.

Se ben le lettere di vostra signoria illustrissima di 19, 25 et 29 di settembre sono per il più in risposta d'altre scrittegli dal signor cardinale Borromeo et ella a questa hora doverà di già esser incaminata a la volta d'Italia, nondimeno non ho voluto restar d'accusargliene la ricevuta, dicendole quanto al particolar del suo successore, che è poi parso a nostro signore, ch' egli aspetti qui in Italia vostra signoria reverendissima, prima che parta, per haver da lei quelle informationi, che bisogneranno, acciò possa far meglio il servitio di Dio et di sua santità in quel regno. Et con tutto ciò se a vostra s. i. parerà altrimente, non mancheremo d'inviarlo subito, che sia tornato da Milano, dove fratanto è ito col signore i. Borromeo.

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. 183.

Le facultà, ch' ella ha ricordate per il signore cardinale Varmiense, si faranno espedire, et si manderanno poi in mano del predetto signore cardinale, perchè se ne vaglia, secondo che giudicherà espediente a beneficio de la religion nostra catolica.

Se il signor Pietro Barzi[1]) venirà in Italia con vostra s. i., sarà ben visto da sua santità et da tutti noi, come conviene a i molti meriti de la bontà et virtù sua et a l'affettione, che gli portiamo.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 22. Bl. 207.

33. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1565 Dezember 8.

Freut sich, daß Commendone glücklich bis Częstochau gelangt ist, und wünscht weiter gute Reise. Hofft, daß sein letzter Brief durch des Posener Bischofs Vermittelung richtig in Commendone's Hände gekommen ist. Jetzt sei leider keine Zeit zu ausführlicherem Schreiben. Lismaninus[2]) weile aus unbekannten Gründen am polnischen Königshofe (dicitur semel dimissus rediisse denuo). Das Ermländer Domkapitel gebe zu schweren Klagen Anlaß (sunt praefracti in sensu suo nec quemquam mortalium praeterquam se et sua curare videntur).

Ausfertigung (das letzte eigenhändig) mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 58. — Abschr. im Prov.-Archiv.

34. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1565 November 16.

Briefe des Posener Bischofs. Nachrichten über den Türkenkrieg. Lismaninus. Sehnt sich nach Commendone. Sieht düster und schwarz in die Zukunft. Trägt Grüsse an Petrus Canisius auf. Jesuitensachen. Schrift des Skalich wider das Oestreichische Haus. Danziger Angelegenheiten, Kaspar Jäschke.

Veniens huc nepos r. domini Posnaniensis episcopi[3]) binas mihi i. d. vestrae litteras attulit, unas 2., alteras 24. octobris

---

1) Peter Barzi war von König Sigismund August nach Rom geschickt, um Papst Pius V. zur Thronbesteigung zu beglückwünschen. Vgl. Pogiani, epistolae et orationes. Bd. IV. Rom 1758. S. 127 ff.

2) Franziscus Lismaninus aus Korfu, zuerst Beichtvater der Königin Bona und Provinzial der Franziscaner, später bedeutender Förderer der Reformation in Polen. Vgl. über seinen damaligen Aufenthalt am Polnischen Königshofe Ehrenberg, Posen, S. 151 u. 187.

3) Adam Konarski.

datas. Quem commendat, futurus est nunc commendatus. Ego postea quam ex comitiis nostris Torunensibus discessi, nec ex Italia nec ex aula quidquam litterarum accepi. Aliunde tamen fuit mihi perscriptum de fugata classe Turcica tribus ante diebus quam i. d. vestrae litteras accepissem. Est, quod agamus Deo gratias, nisi quod non bella nova de cesarianis militibus narravit is, qui mihi r. d. vestrae litteras attulit. Faxit Deus, ut ea falsa sint, confirmet autem ea, quae operatus est in Melita. Litteras r. domini procancellarii[1]) ad me scriptas vellem quod non aperuisset modo, verum et legisset, itaque nihil opus est ulla purgacione; cognovisset ex illis cum alia quaedam non indigna cognitu tum quod Lysmaninus lothum gustavit in aula regia nec ab ea sedivelli patitur. Metuo ne sit hoc ibi quod est apud alium Blandrata.[2]) Queso moneat, ut exterminetur haec pestis, quae nisi profligata fuerit causae quoque Barensi[3]) multum officere poterit. Magnificus quoque dominus Przemisliensis[4]), idem ut faceret, vellem. Nam et illius interesse videtur. Vellem autem scripsisset i. d. vestra, quo die Cziązino discedere cogitaverit. Verum ubicumque locorum fuerit, ego nihilominus has meas Posnaniam esse mittendas putavi; simul ad r. dominationen scripsi, ubicumqne esse cognoverit i. d. vestram, ut eas ad illam perferendas curet. Misi autem et alias per Laurentium nostrum, quas non dubito quin jam acceperit, et ex eo, quid sit constitutum de ecclesia per vim occupata, cognoverit. Ego vero quo magis amo et observo i. d. vestram, hoc mihi persuadeo libentius, dum illius animum ex meo metior, quod aliquo mei desiderio tangatur. Sed hoc quoque sciat quod sui quoque desiderium apud me tantum reliquit, ut illud ferre vix posse videar. Fieri potest, ut sicut animis conjunctissimi sumus ita et corporibus

---

1) Peter Myszkowski.

2) Giorgio Blandrata, Führer der antitrinitarischen Bewegung in Polen und Siebenbürgen.

3) Es handelt sich um die vielumstrittene Hinterlassenschaft der Königin Bona, vgl. Eichhorn, Stanislaus Hosius I. 315 ff. und Kantecki, Kl., sumy neapolitańskie, Warschau 1881 (übersetzt von Löwenfeld, Posen 1882).

4) Peter Barzi.

quoque non simus olim disjuncti. Sed haec in Dei manu posita sunt, qui quod bonum in oculis ejus visum fuerit de nobis statuat. Fortassis autem ea jam tempora veniunt, quibus qui confiteri Christum volent in hoc regno magnas eos pati persecutiones oportebit. Deum praecor, ut vires animumque suppeditet. Adjunxi litteras ad i. cardinalem Augustanum[1]), cui diligenter obsequia mea commendari peto. Si vero viderit Petrum Canisium[2]), salutet illum quoque, simul expostulet cum illo quod mei prorsus iam sit oblitus, non solum autem ipse, verum et societas universa per totam aestatem nihil a quoquam litterarum accepi. Cum novo praeposito generali[3]) nova facta sunt omnia. Opto etc.

Novi quod scribam nihil est, nisi quod in vicinia mea mira geruntur. Edidit Schalichius[4]) libellum quendam lingua vulgari conscriptum in quo principes Austriacos in suspicionem vocat, tamquam parum legitimos, imprimis vero matrem eorum et avum Philippum, et ad eos Austriae successionem pertinere negat. Videtur hic homo percussus amentia, nihilominus proscribuntur ejus causa, quamvis absentis, quidam viri nobiles qui nunc receptum habent in bonis meis. Mitto etiam litteras ad m. d. Barzo bonum quem esse in comitatu i. d. vestrae persuasum habeo. Caspar[5]) ab ipsis Gedanensibus in Carthusiani monasterii possessionem inductus est. Fuit in senatu Gedanensi solus per horas aliquot; quid actum ibi cum eo fuerit, nescitur. Sed ea res apud me suspicione non caret, modo ne similiter illi cedat

---

1) Otto Truchseß von Waldburg, Kardinal von Augsburg.

2) Der Jesuiten-Provinzial von Deutschland. Es handelt sich um die Gründung des Jesuitenkollegs in Braunsberg. Vgl. u. a. Eichhorn II. S. 176. Ehrenberg, Posen S. 132 f. u. 193.

3) Jacob Lainez.

4) Vgl. über diesen Hochstapler, welcher mehrere Jahre hindurch am Hofe Herzog Albrechts von Preußen eine bedeutende und unheilvolle Rolle zu spielen gewußt hat, J. Voigt, Paul Scalich, der falsche Markgraf von Verona (Berliner Kalender für 1848, Seite 1—88). Eichhorn II. 269 f. Lohmeyer, Herzog Albrecht von Preußen. Danzig 1890. S. 40 ff. Lohmeyer, Kaspars von Nostitz Haushaltungsbuch. Leipzig 1893.

5) Ueber Caspar Jäschke vgl. Ehrenberg, Posen S. 177 u. 218.

ut Martino ab Edem.[1]) Adjunxi his etiam litteras ad Henricum Antverpiensem,[2]) queso det operam, ut per primam occasionem ad eum perferantur.

Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 56.

35. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1565 Dezember 31.

Empfiehlt die Wünsche des Krzykowski wegen eines Kulmer Kanonikats und dankt für einen Brief.

Narravit mihi Krzikowsky[3]) meus, quod illi promiserit r. dominus Culmensis episcopus[4]) canonicatum in sua Culmensi ecclesia, qui primum vacaverit in aliquo ex mensibus pontificiis, fuitque illi author, ut hanc sibi providendi facultatem a s. domino nostro impetraret pro una vice tantum ut vocant. Quamobrem petivit is a me, ut negotium hoc ipsius i. d. vestrae commendarem, cujus authoritate persuasum habet, se quod petit posse obtinere. Ego petenti negare non potui neque debui; ab i. d. vestra peto, ut eum velit gratia sua adjutum quo possit facultatem ejusmodi consequi. Fecerit michi rem gratam et illum beneficio suo plurimum sibi devinxerit. Quod superest etc.

P. S. Quas ad me litteras dedit 16. novembris Cracovia hae quam libet serius redditae mihi sunt, tamen de novis mecum communicatis ago gratias. Quod autem hinc vicissim scribam, nihil est, praeterquam quod ab ea peto ut me i. cardinali suo comendet simul de quibus illi scribit. Secretarius noster ea diligenter curet; magnam enim animo meo molestiam attulerunt. Spero tamen ab i. domino simul et d. vestra sopita iri. Nam illae satis habent omnia explorata. Quod superest etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 59.

---

1) Ueber Martin von Edem vgl. u. a. Pogiani, epistolae et orationes. Rom 1756—1762. Bd. III. S. 235, 237. — 2) Doch wohl der Jesuitenpater Henricus Dionysius, vorher Prediger in Köln. — 3) Königl. Sekretär. — 4) Stanislaus Zelisławski.

36. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1566 Februar 27.

Auf dem bevorstehenden deutschen Reichstag solle der Kaiser gedrängt werden, sich zu erklären, ob er Papist oder Lutheraner sei; er, Hosius, sei fest überzeugt, daß der Kaiser das erstere sei; es sei aber die Gefahr vorhanden, daß der Kaiser eine ausweichende und zweifelhafte Antwort geben werde, um die Lutheraner hinzuhalten. Commendone möge dieser Gefahr entgegenwirken.

Mussitatur hic nescio quid, quod principes imperii summo studio in his comitiis instare velint et urgere, ut cesarea majestas[1]) declaret, se num Christianus vel ut nunc loquuntur Papista, an Lutheranista esse velit. Ego vero nunquam dubitavi, quin Papista semper, hoc est Christianus fuerit, non Lutheranus; ac ne nunc quidem dubito, si tale quid exigatur, quin aperte majestas illius Christum sit confessura seque Papistam declaratura. Sed queso sufferat me paululum insipientem, cum sit ipsa sapiens, et in silvam ligna me ferre patiatur. Nam quo majus impendere discrimen video, hoc minus animo esse possum omni cura et sollicitudine vacuo. Omnia mihi polliceor de constancia in fide Catholica sive Papistica caesareae majestatis; sed quoniam ad multa saepe respiciunt, qui cum summa potestate versantur, si, quod non puto, sic suas rationes ferre majestas illius putaret, ut suspensos eos potius teneret aliquandiu, quam aperte suam sententiam explicaret, videat i. d. vestra, an hoc eos responso non posset cludere majestas illius, ut prius ipsi dicerent, quaenam sit illa confessio Augustana, quam haud aliter atque Dei verbum nonnulli principes amplectuntur, et cum de illa convenirent omnes inter se, tum primum facturam esse majestatem illius, ut suam sententiam explicaret. Loquor, ut insipiens; quaeso, ut ignoscat insipientiae meae. Videor enim, quod est in proverbio, noctuas Athenas.[2]) Neque vero scripsissem haec, nisi quidam insignis Lutheranus non sine quadam exultacione, cum assideret hodie mihi prandenti, dixisset: in his comitiis declarabit se caesar, cujus fidei sit. Hinc occasione sumpta visum est has literas ad i. d. vestram scribere, a qua iterum atque iterum

---

1) Maximilian II. Vgl. über Hosius' Beziehungen zu Maximilian Eichhorn I. 352 ff. und II. 28 ff. — 2) Zu ergänzen: mittere.

peto, ut insipientiae meae det veniam. Ego vero Deum precor, ut suggerat illius majestati, quo nulla cujusquam rei ratione habita Christum aperte confiteatur seque Papistam esse prae se ferat. Nec quidquam ambigo, quod omnes [ma]chinas adhibitura sit i. d. vestra, quo possit in hanc sentenciam illius majestatem adducere, si forte fluctu[a]re mentem illius viderit, quod non credo. Opto etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24 Bl. 65.

37. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1566 April 2.

Briefwechsel. Streit des Erzbischofs von Gnesen und des Bischofs von Leslau. Schiedsrichteramt des Hosius. Ketzerei in Elbing. Nachrichten vom Hofe. Schlechter Verlauf des Litauischen Landtags. Er, Hosius, trage Bedenken, auf dem Reichstage zu erscheinen, da etwas gutes dort sich doch nicht ereignen werde (Gott allein könne hier helfen); dagegen werde er demnächst im Auftrage des Königs nach Preußen gehen, um zwischen dem Herzog und seinen aufrührerischen Unterthanen zu vermitteln. Des Hosius Streit mit seinem Domkapitel.

Quas ad me Wrattislavia dedit litteras illustrissima dominatio vestra pridie calendas decembris, hae redditae mihi sunt octavo idus martii satis tempestive. Sed accepi Monacho posteriores, quibus etiam est a me responsum. Augusta nullas. Scripsi non ita pridem de mea cum fratribus meis causa mihi molestissima;[1]) quae postea consecuta sunt, ex scoedis adjunctis cognoscet. Mirabile genus hoc est hominum. Capitalibus odiis et dissidiis certatur inter archiepiscopum[2]) et episcopum Vladislaviensem,[3]) quae res, ne maturet interitum ordini nostro, metuo vehementer.[4]) Quam adesse iam cuperem eum, qui mitti dicitur, vel hujus solius dissidii componendi gratia scribitur mihi, quod longus et leprosus bachanalia simul egerunt. Condimenti loco

1) Ueber die jahrelangen Streitigkeiten des Hosius mit dem Ermländer Domkapitel vgl. Eichhorn II. 280 ff. u. a. a. O., Ehrenberg, Posen S. 213 und Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv IV. 20 (u. a. Brief des Hosius an das Kapitel vom 29. 10. 1565 betr. Beitrags-Pflicht für das Jesuitenkolleg, ferner betr. Dombau und Santoppen). — 2) Jacob Uchański. — 3) Nicolaus Wolski. — 4) Ueber diesen Streit vgl. Ehrenberg, Posen S. 155, 182, 190 f., 197, 208, 211.

erant dirae; versamur in majore periculo, quam facile quisquam crediderit. Deus in adjutorium nostrum intende. Domine ad adjuvandum nos festina. Cum Elbingensibus[1]) quid mihi negotii fuerit, ex adjuncta scaeda cognoscet. Dederunt autem nuper ad me litteras, quibus mihi scripserunt, sibi permissam esse confessionem Augustanam, duas religiones ferre se non posse, cum tamen ferat princeps terque quaterque duas. Ex aula mihi bona spes ostenditur, qua pridem ita sum plenus, ut vix quicquid ulli spei loci supersit. Legationem hanc i. d. vestrae gratulor atque, ut foeliciter eveniat, Deum precor. Nos hic in magno sumus metu. Nam et in Lituanorum comitiis, sicut quidam dixit praesultor, non placuit. Volebant ibi nonnulli Latinam linguam explosam, sed bene respondit Rotundus noster: cum Latina Christum cognoscere coepistis, itaque simul et illum explodite, quod utinam factum iam non esset. In Christi quoque crucifixi simulachrum dicta sunt multa. Sed haec ut aliunde cognoscat, malo. Comitia jam instant, ad quae non venire mihi deliberatum est. Quis enim salubrium consiliorum in eis usus est? Iterum atque iterum Deum praecor, ut misereatur nostri, illuminet vultum suum super nos, convertat nos et avertat iram suam a nobis. Cum haec scriberem, venerunt ad me ab episcopo Wladislaviensi missi decanus et archidiaconus ecclesiae Wladislaviensis, qui mihi renunciarunt, quod causam hanc meo judicio judicandam atque cognoscendam permittit, quibus ego respondi me nihil facturum libentius, quam ut paci concordiaequae studerem et ista dissidia inter hujus regni primores episcopos tollerem; itaque judicem quidem hujus causae me esse nolle, sed libenter tamen rationes omnes esse initurum, ut amice transigi possit; non autem esse me facturum, ut solus hanc provinciam recipiam, sed expectaturum adventum nuntii apostolici, qui cum libenter me navatorum omnem operam in hoc eorum dissidio tollendo cogitaret; interea Vladislaviensis

1) Ueber die Streitigkeiten des Hosius mit Elbing vgl. Eichhorn II. 190 ff.

episcopus animi cuiusdam excelsioris esse vincere affectiones quam etiam urbes et munitissima castra expugnare nec ullam dissidii majoris causam praeberet. Haec eo die scripsi, quo profecturus eram ad vicinum ducem,[1]) a regia majestate missus ad componendos motus quosdam inter ipsumet et subditos ejus excitatos.[2]) Inter me et fratres meos eo res jam est progressa ut videam cum illis pascha manducare non posse.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 66.

38. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1566 April 17.

Reise des Hosius nach Königsberg; Skalich an allem Bösen Schuld; Selbstmord des Lismaninus, seine Bestattung im Chore des Königsberger Domes. Streit des Hosius mit seinem Domkapitel. Verwerthung und Besiedelung unbebauter Aecker im Ermland. Jesuitenkolleg.

Sum legatione functus apud vicinum ducem, quae parum illi quidem accidit grata, sed subditis longe gratissima. De Scalichio multa dicta sunt neque conquiescere velim, nisi perfecta re. Nam fonsque caputque malorum omnium ille est. Qui nisi fuerit ex his terris omnibus exterminatus, nihil est quod quisquam speret motus istos, qui gravissimi sunt excitati, tam facile conquieturos. Aliquot ante dies quam veneram Regiomontem, inventus erat Lysmaninus in puteo, non demersus in profundum, ut fieri solet, sed super aquam natans.[3]) Vestis ejus et indusium erant ante puteum. Nolebant eum in sacro loco sepelire ministri, quod manus ipse sibi conscivisset; verum dispensavit Prussicus pontifex ac in choro cathedralis ecclesiae non procul a monumento suo cadaver recondi jussit, quin et funebrem orationem haberi paritum est.

Pascha in hoc residentiae meae loco coelebravi. Nam fratres mei me pro pastore et episcopo suo non agnoscunt,

---

1) Herzog Albrecht von Preußen. Vgl. Ehrenberg, Posen S. 209.
2) Die durch Scalich hervorgerufenen Wirren. Vgl. auch Ehrenberg, Posen S. 214.
3) Vgl. über seinen Tod [Cyprian, dissertat. de mortibus primorum Socinianorum cap. III. Jena, 1704].

quemadmodum ex his quae paulo ante misi cognoscere potuit i. d. vestra. Nunc mitto litterarum exemplum quas novissimas adme dederunt, quibus non est visum quidquam respondere. Scripsit autem ad me pater Baltasar,[1]) qui nunc est Brunsbergae; particulam litterarum descriptam mitto, simul et earum quibus ego rescripsi.[2]) Me vero valde pudet i. d. vestrae tantum hac in re negotii facessere. Sed pro ea tamen spe, quam concepi minime vulgarem de singulari illius in me gratia et benevolentia, non possum facere, quin illi molestus esse pergam. Majorem in modum ab i. d. vestra peto, quanti me facit, vel si minus me, saltem quanti facit eum locum et ordinem, qui mihi cum illa communis est, tantam dare velit operam, ut haec istorum hominum insolentia, quam ferre diutius non possum, tandem aliquando reprimi queat. Et quoniam occupatior est multo gravioribus aliis negotiis, quam ut id ipsa praestare possit, queso velit e suis alicui, quos habet procul dubio non paucos viros et doctrina et prudentia singulari praeditos, dare negotium, ut vias et rationes perscribat, quibus isti volentes quibus isti ad officium sanitatemque cum debita satisfactione reduci tandem aliquando posssint. Quod autem ex quo tempore venit Augustam nullas ad me dedit litteras, nec vel uno verbo crebris meis responderit, satis mirari non possum. Nam versiculum hunc in illam quadrare non puto: quantum oculis, animo tam procul ivit amor.

De bonis desertis,[3]) quae nullum prorsus fructum adferunt, cuperem etiam informari, si dentur in feudum, ut aliquem tamen fructum adferant, num ea dici debeat alienatio. Nam praeter stipendium, quod vulgo vocant servitium cum uno vel duobus equis, vasalli praestant etiam aratralia quae vocant. Quoad vero deserta sunt, nihil utilitatis adferunt. Num satius est maneant perpetuo deserta absque ullo fructu, an ut in feudum data

1) Wohl der Jesuitenpater Balthasar Hostovin aus Pultusk. Vgl. Eichhorn II. 185.

2) Die Beilagen fehlen.

3) Vgl. hierzu die Darstellung des Streites bei Eichhorn II. 284 ff.

fructuosiora tamen esse incipiant? Nil est, quod alicujus alterius consilium requiram hac in re, qui locorum horum est imperitus. Caeterum i. d. vestra melius habet omnia cognita, quam ego ipse. Scit quam sint densae quamque continuae silvae, quae solae plus praestarent in Italia, quam quantum ego ex meis reditibus omnibus percipio, cum ad me ne teruncius quidem unus perveniat. Dicet esse locandas. Nihil magis cuperem. Sed nemo est, qui sibi locari velit. Nam nec Hosianum,[1] de quo tantopere fuit i. d. vestra sollicita, iam procedit. Aliquot coloni venerant, sibique minime displicere dixerunt, neque tamen postea redierunt. Quid monstri alatur, non intelligo. Quinque villas habeo in conspectu meo desertas; unam ex his locare cupiebam, nec deerat scultetus, qui vellet; verum nec is postea rediit. Nunc illi ipsi qui suaserunt locandam, expedire negant. Ignoscat mihi quaeso, i. d. vestra, si videor esse ineptus, quod gravissimis i. d. vestram impeditam sic levioribus interpello. Opto etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. d. princ. Tom. 24. Bl. 68.

39. Päpstliche Bewilligungen für Hosius. O. D. (1566.)[2]

1. Der Papst bewilligt dem Hosius, solche, die auf ketzerischen oder verdächtigen Universitäten studirt haben, aber als geeignet und als echte Katholiken erkannt sind, wegen des in Ermland herrschenden Priestermangels sofort zu Geistlichen zu befördern, und trifft Bestimmungen wegen reumüthiger Ketzer. 2. Der Papst ermahnt auf Bitte des Hosius das Ermländer Domkapitel, nur wahren Katholiken Kanonikate zu verleihen. Andernfalls werde er für die betreffenden Monate dem Hosius allein das Ernennungsrecht zusprechen.

Petitio nomine cardinalis Warmiensis s. domino nostro facta.

Supplicatur s. domino nostro ut dicto cardinali liceat eis qui in aliqua universitate suspecta et forsan prohibita studuerint, qui idonei et vere catholici reperti fuerint, ad sacros ordines etiam presbiteratus promoveri in sua diocaesi, attento quod maxima penuria sacerdotum sit in illa diocaesi, adeo quod ple-

---

1) Das neue Jesuitenkolleg in Braunsberg, welches Anfangs nicht recht gedeihen wollte.

2) Vgl. u. Brief des Hosius vom 26. 7. 1566.

raeque ecclesiae parochiales ab aliquot annis rectoribus suis caruerint.

Responsio suae sanctitatis.

Sua sanctitas est contenta, quod dictus cardinalis ordinet in sua diocesi ad sacros etiam presbiteratus ordines eos qui in universitatibus suspectis et forsan prohibitis studuerint, dummodo idonei et vere catholici sint, et sine mora alicujus temporis debere (!) promovere; et illos vero, qui in haeresim prolapsi fuerint aut libros prohibitos legerint, concessit s. dominus noster dicto cardinali Warmiensi absolvendi et rehabilitandi, dummodo ad sacros ordines non promoveantur, nisi lapso aliquo tempore saltem per triennium infra quod constare possit, quod vere penituerint et in catholica religione se constantes exhibuerint, quibus tamen non comittatur cura animarum. Et super hoc mandavit sua sanctitas breve confici ad cardinalem Varmiensem.

Alia petitio.

Item ut occurrrente vacatione alicujus canonicatus et prebende in mensibus ordinariis in ecclesia Warmiensi capitulum Warmiense admoneatur, ut recte fungatur officio sibi concredito et conferat prebendas vacantes viris catholicis et non suspectis. Est enim jus conferendi prebendas dictae ecclesiae Varmiensis in mensibus ordinariis penes capitulum et episcopum conjunctim.

Responsum.

Sua sanctitas breve mandavit fieri ad capitulum Varmiense exhortatorium, ut fideliter capitulum agat in collatione canonicatuum et prebendarum, deinceps vacaturarum, et quod capitulum postposita omni affectione privata eligat viros pios et catholicos, quibus canonicatus vacantes conferat. Alioqui sua sanctitas jus conferendi canonicatuum dictae ecclesiae Varmiensis soli r. cardinali Varmiensi committet. Est enim ecclesia Varmiensis immediate subjecta sedi apostolicae.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 42. T. 25. Bl. 590. (Pii V. brevia a mense januarii per totum mensem maji 1566.)

40. Kromer an Commendone. Krakau, 1566 Juni 21.

Verweist ihn auf einen Brief an Krasiński, den königlichen Gesandten, und schickt einen Brief des Hosius, nachdem er ihn zuvor gelesen.

Ex aula regia et comitiis nihil nunc mihi scribitur. Quae aliis huc allata sunt, r. domino Francisco Crasinski oratori regio misi. Inde recte d. vestra i. et r. cognoscet. Literas i. cardinalis nostri Varmiensis mitto, perlectas a me prius jussu ejus. Videtur valde perturbato esse animo. Inimici molesti sunt; amici praesto non sunt.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. d. princ. T. 24. Bl. 98.

41. Hosius an Commendone. Heilsberg, 1566 Juli 26.

Die päpstlichen Breven wegen Absolvierung der Ketzer, Ernennung von Priestern und Besetzung der Domherrnstellen nicht nach des Hosius Wunsch. Streitigkeiten mit seinem Kapitel. Unruhen im Herzogthum Preußen. Klagen über die Ungunst der Zeit. Meinungsverschiedenheit mit dem Erzbischof von Gnesen, weil Hosius nicht auf dem Reichstag erschienen sei; dort hätte er doch nichts ausrichten können, und im Ermland wäre seine Anwesenheit sehr nöthig gewesen.

Redditae mihi sunt, quamvis aliquanto serius nimirum 15. calendis augusti et hae litterae, quas Augusta 24. maji dederat i. d. vestra; magnum ex eo dolorem accepi, quod infirma se valetudine praeditum esse scripsit. Sed eam non diuturnam fuisse, iamque sanitatem optatam recuperasse i. d. vestram persuasum habeo; quod ut ita sit, vehementer opto. Sed et in Urbem iam illam pervenisse, nec mei posteaquam in regnum suum venit oblitam esse puto. Missum est mihi breve apostolicum,[1]) quo mihi potestas permittitur non solum reconciliandi verum et rehabilitandi haereticos et eos qui sunt in haereticorum scholis versati, verum ea lege ne quem ex hac s. domini nostri benignitate fructum capiam. Nam et ordinare quenquam prohibeor nisi post triennium idque sic, ut eorum, quos ordinavero, nulli curam animarum committam. Tam diligenter cautum est, ne quos habere possim sacerdotes aut saltem parrochos; quibus

1) Vgl. oben Nr. 39.

quantopere opus habeam, quis potest esse testis locupletior, quam ipsa i. d. vestra. Sed hac de re Ticinio[1]) nostro dedi litteras, ut cum i. d. vestra pluribus ageret; a qua peto, dare velit operam, ut aliquem tamen ex hoc indulto s. domini nostri fructum capiam, hoc est, ut mihi ne desint ad excolendam Domini vineam operarii. Missum est et aliud breve ad ecclesiae meae capitulum, de quo satis mirari non potui. Monentur enim, ut ne canonicatus et praebendas conferant suspectis nec affectione aliqua ad eligendos novos canonicos ducantur, quale breve conscribi nunquam petivi. Habebam indultum apostolicum conferendi canonicatus in mensibus apostolicis, quod a s. domino nostro revalidari petiveram, cum praesertim ordinariis mensibus non majorem haberem creandi canonicos potestatem, quam quicumque tandem unus ex canonicis; adjunxeram et hoc, eos fere non solere nisi Dantiscanos eligere, qui vel in haereticorum scholis aeducati fere sunt omnes vel haereticis parentibus prognati. Nunc ad eos scribitur, ne suspectos eligant, et occasio suspicandi datur, quod hoc nomine fuerint in Urbe delati. Quae res magis ad augendum quam ad extinguendum exortum incendium pertinere videtur. Ego vero minime dignos eos judico, quos s. dominus noster litteris suis appellet, quandoquidem ita se gerunt erga suum episcopum, ut scit i. d. vestra. Quamobrem vellem has eis litteras non reddere, si videbitur hoc i. d. vestrae, quam rogo, velit eorum meminisse, quae tocies ad eam scripsi. Nam perstant illi nihilominus in sua pertinacia rebellioneque. Cum pertransirent milites per has ecclesiae meae terras nec eis leve periculum impendere videretur, nemo eorum verbo me saltem aut litteris appellavit. Sed neque Valentinum[2]) meum, qui solus ex canonicis mecum est. Expectabant, ut ego prior id facerem, sed fallentur. Videntur autem iam esse res hic quietiores, etsi non sumus tamen adhuc absque periculo. Qui confugerant ad

---

1) Georg Tyczyński, polnischer Agent in Rom.

2) Valentin Kuczborski, Sekretär des Hosius, Domherr u. Schriftsteller.

me precipui vicini ducis consiliarii,[1]) dedit illis dux, quas vocant salvi conductus litteras, quibus freti redierunt ad sua. Decimus jam dies agitur, neque tamen ex eo tempore, posteaquam discesserunt, de eis quidquam audivi. Veniunt etiam huc oratores quatuor[2]) regis et regni tocius nomine missi ad res in vicinia constituendas. Deum precor, ut eorum consilia fortunet. Quae vero gesta sunt in comitiis hactenus, cognovit ex aliis procul dubio r. d. vestra. Deplorata sunt prorsus omnia. Conclamatum est; ibi esse cuperem, ubi Pilopidarum nec nomen, nec facta. Quis mihi dabit pennas? Pennas autem has curaturam se promisit i. d. vestra. Nolo plura, nam et dolor plura me scribere non permittit. Noctes aliquot propemodum insomnes duxi. Deum precor, ut misereatur nostri, illuminet vultum suum super nos, convertat nos et avertat iram suam a nobis. Mihi quidem ad radicem securis iam esse posita videtur. Iterum atque iterum Deum precor, ut misereatur nostri, misereatur nostri et i. d. vestram diu salvam conservet etc.

Reverendissimus dominus archiepiscopus[3]) tocies tam graviter mecum expostulat in litteris ad me suis, quod ad ista comitia profectus non fuerim, in quibus si praesens adfuissem aliquod opere precium fuisse me facturum existimat. Ego vero respondi me tenere memoria, quod quidam dixerit, in proximis superioribus comitiis fuisse duos cardinales; ecquem, inquit, ex eorum praesentia fructum tulimus? Itaque si duo, scripsi, cardinales nihil profuerunt, quid unus faceret, nulla re cum illo comparandus, qui nunc ab hoc regno tam procul abest?[4]) Pericula me defugisse putat, quae certe nunquam refugi, sed majus periculum impendere terris ecclesiae meae videbatur, a quibus, si abfuissem, secus illis aliquid, quam vellemus, evenisset, quamvis nec nunc extra periculum esse videamur. Omnia tumultus et perturbacionis

---

1) Vgl. Voigt, Paul Skalich S. 67, sowie auch die Darstellung bei Baczko, Geschichte Preußens, Bd. IV., Königsberg 1795. S. 274 ff.

2) Johann Służowski, Peter Zborowski, Johann Kostka u. Nicolaus Firlej.

3) Jacob Uchański.

4) Commendone.

plena sunt. Deum precor, ut misereatur nostri. Non autem puto, ut ipsa quoque r. d. vestra futura mihi fuerit author, ut, cum tantos in vicinia motus viderem, ex ecclesiae meae terris discederem nec omnes potius vias et rationes pervestigarem, quibus hi compesci possint. Ego nihilominus absens per litteras feci, quod potui, majore fortassis usus libertate, quam eorum quisquam, qui praesentes in comitiis adfuerunt. Sed quid facias, ubi non sunt aures audiendi? Deum precor iterum atque iterum, ut misereatur, misereatur nostri.

Ausfertigung.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 71.

42. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an Herzog Cosimo I. von Florenz. Schwerin, 1566 September 12.

Bittet anläßlich der Krankheit seines Schwiegervaters, des Herzogs Albrecht von Preußen, um Zusendung eines seiner berühmten Aerzte.

Ab i. principe Alberto marchione Brandenburgensi et duce Prussiae, socero meo charissimo, et coram et per literas de chirurgo medico, cujus fidei atque operae jam a multis non felicissime tentata inveterata cruris curatio[1]) in gravi illa optimi principis aetatis maturitate tuto committi possit, ex Italia arcessendo rogatus faciendum putavi, ut pro ea necessitudine, quae mihi cum duce Prussiae jam multos annos intercedit, si quid in eo genere possem, optimo principi gratificarer. Quamobrem cum istic praestantissimos in ea facultate chirurgos et usu peritissimos esse constet et excellentiam vestram vel ducis Prussiae vel meo nomine operam nobis non gravate navaturam esse confidam, excellentiam vestram majorem in modum etiam atque etiam rogo, ut de medicis suis chirurgis unum aliquem arte et usu praestantem ad me statuat esse mittendum. Quem ego quidem per meos ad ducem Prussiae curabo deducendum. De ipso principe Prussiae tantum habeo polliceri, ipsi nec in

1) Vgl. über die Krankheit des Herzogs Albrecht den Bericht seines Leibarztes, des Matthias Stojus, Acta Borussica Bd. I., Königsberg und Leipzig 1730, S. 675 ff.

persolvendo liberali viatico nec in remunerando chirurgo dignam principe viro facultatem nec in agendis excellentiae vestrae gratiis fidelem gratissimi animi memoriam esse defuturam. Quod si socero meo duci Prussiae mihique referendae gratiae facultatem locorum intervalla ademerint, voluntatem quidem certe praeclare remetiemur, nosque vicissim etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo Nr. 4466.

43. Kromer an Commendone in Rom. Krakau, 1566 Oktober 11.

Berichtet über kirchliche und sonstige Zustände und Ereignisse in Polen. Jesuiten in Elbing. Danzig.

Quamvis publice cum collegis meis[1]) dem literas ad d. vestram i., addam tamen et privatas meas pro mea summa erga ipsam observantia. Res nostrae in arcto erunt positae, si istic temporum et locorum horum ratio non ducetur. Non omnes leges omnibus locis ac temporibus aptae sunt.[2]) Non meam hic ego causam ago (nullum enim curatum sacerdotium habeo), sed multorum doctrina et pietate praedictorum virorum, quoniam et ecclesiis per severitatem istam vacaturis non bene consuletur. Apparuit hoc anno praeterito, cum quodam de collegio nostro defuncto duae paroeciae vacassent, quarum alteram haereticus occupavit, de altera litigatur adhuc et tenet eam quoque occupatam cliens haeretici, catholicus an haereticus, nescio, non sine injuria hujus academiae. Qui nos et nostra tueri deberent, exagitant et premunt. A synodo abhorrent nonnulli; nonnulli verentur, ne quid aliud, quam quod prosit publice, ea pariat. Itaque neque communicare inter nos consilia ecclesiis salutaria et necessaria possumus. Metuo, ne tacendo Amyclae pereant, ut est in proverbio. Nec regni status melior est. Rex abest. In castra Lituanorum se contulit, quibus adhuc non infeliciter

1) Das Krakauer Domkapitel.
2) Gemeint sind die Beschlüsse des Tridentiner Konzils wegen der Mehrheit der Benefizien und der Residenzpflicht.

res succedit adversus Moschos. Ab altera parte impetentur ii a Tataris. Fortasse et a nostratibus Podoliensibus militibus. Ego mandatum r[egium] expecto, ut ad pacificationem cum Sueco proficiscar. Nam vivit is, licet exosus suis itidem, ac Moschus. I. dominus cardinalis Varmiensis miserat nuper Elbingam duos Jesuitas cum parrocho.[1] Non male res successit. Sacra peregerunt et concionati sunt bis in templo frequente et quieto populo. Cum autem rursus unum misisset, prope lapidatus est. De monasterio Gdanensi misi domino Ticinio, quae a Wladislaviensi electo accepi. . . .

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 100.

44. Ein Ungenannter (wohl Kardinal Michael Bonellus) an Hosius. Rom, 1566 Dezember (14).

Theilt ihm mit, daß der Papst ihn mit besonderer vertrauensvoller Freude zum päpstlichen Legaten für die bevorstehende vom Gnesener Erzbischof angesagte polnische Provinzial-Synode ernannt habe[2]) und ihm rechten Erfolg wünsche.

Concept (auf der Rückseite: di M. Achille).
Vat. Arch. Arm. 44. T. 7. Bl. 432. — Abschr. im Prov.-Archiv.

45. Ein Ungenannter (wohl Michael Bonellus oder der Kardinal von Como[3]) an Hosius. Rom, 1567 April 23.

Der Papst bitte Hosius dringend, das Amt eines Päpstlichen Legaten trotz aller Unbequemlichkeiten nicht abzulehnen. Die Breven wegen Priester-Beförderung u. s. w. würden Hosius in kurzer Zeit zugehen.

Quae mihi tardius, quam potuerant, redditae sunt litterae amplitudinis vestrae illustrissimae 4. februario datae, iis serius etiam, quam voluissem, respondere sum coactus. Ac primum quidem magna sua voluntate s. dominus noster cuperet ipsam

---

1) Eichhorn II. 190 ff.

2) Vgl. Laderchius, annales ecclesiastici Bd. 22. Rom 1728. S. 208 ff. Ehrenberg, Posen S. 231 ff. mit weiterer Literatur - Angabe. Vgl. auch Wierzbowski, Uchansciana II. 249.

3) Der Kardinal-Staatssekretär Ptolemäus Gallius.

liberam et solutam ista molestia,[1]) quam habet legationis munus ei impositum in provinciali synodo, cujus quietis et otii praesertim christiano generi perutilis ac salutaris et a. vestrae i. et Dei ecclesiae causa est cupidissimus. Sed cum nemo in isto regno sit, qui praestantibus animi et ingenii bonis plus adjumenti comuni piorum causae istic afferre possit, quam ipsa, Dei gloriae et saluti animarum, quibus praesente ejus auctoritate multo magis consultum fuerit, rationem habere necesse habet sua sanctitas. Quamobrem vehementer etiam eam hortatur in Domino, ut quem ipsa tanquam nobilissimum ac firmissimum in isto regno ecclesiae Dei membrum per se suscipere deberet officium (!) laborem, eo etiam alacrius libentiusque subeat, quod s. domini nostri bonorumque omnium spes potissimum in ista auctoritate religionis ac prudentia a. vestrae i. collocata est, qua presente nihil perperam actum iri confidunt, quod ipsa vel non videat vel tacitum ferat. Datum jam negotium est Georgio Ticinio, ut facultates dispensandi in tertio gradu in dioecesis a. vestrae i. expediendas curet, quas cum illis etiam conjunctas brevi habebit cum illis, quae item in sua dioecesi privatim legationis causa ei conceduntur. Quod ex ipsius Ticinii literis melius cognoscet a. vestra i., cui ego studium et observantiam meam deferens Deum precor, ut eam et isti et communi ecclesiae salvam diutissime servet.

Concept!
Vat. Arch. Armar. 44. T. 7. Bl. 472.

46. Ein Ungenannter [Michael Bonellus[2])] an Hosius. Rom, 1567 September 13.

Theilt ihm mit, daß er auf seinen Wunsch den Camillus Lambertinus[3]) dem Papste warm empfohlen habe.

Concept.
Vat. Arch. Armar. 44. T. 7. Bl. 512. — Abschrift im Prov.-Archiv.

---

1) Vgl. Eichhorn S. 289 ff. Vgl. hierzu Ehrenberg S. 236.

2) Nach dem Pistolesi'schen Zettelkataloge: Card. Alex. — Der Kardinal Michael Bonellus war Patriarch von Alexandria!

3) Vgl. Theiner, mon. hist. Pol. II. S. 710 f.

47. König Sigismund August von Polen an den Rath von Elbing.[1]
Traby (Trabii), 1567 September 24.

Schreibt ihm wegen seines Streites mit Hosius.

Vat. Arch. Nunz. di Polon. 4. nr. 7.

48. Ein Ungenannter (der Kardinal von Como oder Michael Bonellus?) an Hosius. Rom, ohne Datum (1568 Januar[2]).

Fordert ihn im Namen des Papstes auf, über den Bischof [Peter Myszkowski] von Plozk, den Vicekanzler von Polen,[3]) die genauesten Erkundigungen einzuziehen und zu melden.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 122. — Abschrift im Prov.Archiv.

49. Papst Pius V. an Hosius. Rom, 1568 Februar 18.

Er habe dem neuen Nuntius für Polen Vincentius a Portico befohlen, sich wesentlich auf des Hosius Rathschläge zu stützen. Hosius möge dementsprechend handeln.

Ex praelatis et familiaribus nostris intimis delegimus dilectum filium Vincentium a Porticu,[4]) sedis apostolicae prothonotarium, virum spectatae integritatis ac fidei et ob has et alias virtutes suas nobis gratissimum, quo oratore et nuntio nostro atque hujus sanctae sedis apud charissimum in Christo filium nostrum Poloniae regem uteremur in locum nuncii redeuntis. Cui praeter alia hoc mandavimus, ut tuis praecipue consiliis nitatur. Etenim cum tu omnibus in rebus singularem quandam fidem ac devotionem erga hanc sanctam sedem, cujus tam honorabile membrum es, declarare solitus sis resque et statum omnem ipsius regni optime noveris, scimus nullius eum consiliis prudentioribus uti posse vel fidelioribus. Etsi autem confidimus, non

1) Vgl. über den Streit Eichhorn II. S. 190—208. Ein Brief des Königs an Hosius vom 26. September 1567 wegen Elbing Laderchius, ann. eccles. Bd. 22. S. 438 f.

2) Das vorher eingeheftete Schreiben in dem Bande ist vom 5. Januar 1568, das nachher eingeheftete vom 26. Januar 1568.

3) Derselbe hatte damals gerade einen Streit mit dem Krakauer Domkapitel, vgl. Theiner, mon. hist. Pol. II. 730 f.

4) Vgl. Ehrenberg, Posen S. 257.

egere te hortatione, ut de iis eum admoneas, quae ad ejus officium et Dei atque hujus sanctae sedis obsequium atque illius regni commodum pertinere intelliges, hortamur tamen et abs te petimus, ut id quam diligentissime facias. Nihil enim facere poteris nobis gratius.[1])

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 13. Bl. 149b.

50. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?[2]) an Kromer. *[1568], Februar 20.*

Der Heilige Vater schicke den Vincentius Portico als Nuntius an den König von Polen und habe demselben u. a. den Auftrag gegeben, sich mit Kromer wegen der Heilung der Schäden der katholischen Kirche in Polen ins Einvernehmen zu setzen. Kromer möge daher den Nuntius mit seiner Sachkunde auf jede Weise unterstützen (ut tecum communicaret ab eodemque te, ubi opus esset, cognosceret, quae istic sananda, quae tanquam exulcerata tollenda, quae omnino ad catholicae fidei incolumitatem quaeque ad utilitatem salutemque totius provinciae corporis vel separatim ejus membrorum pertinebunt. Novit enim sua sanctitas et prudentiam et usum magnarum rerum tuum spectatae pietati ac doctrinae parem. Quare nuntio ipsi non deeris, teque eum, qui solitus es, praebebis, dignitatem hujus sanctae sedis et salutem provinciae, quae uno vinculo continentur, primam et antiquissimam habens. Qua spe perpetuae voluntatis et consuetudinis tuae freta ejus sanctitas rem tibi modo significari jussit, confidens te bonorum et piorum omnium praeclaro de te judicio vel sine admonitione facile responsurum, cui et ipse felix sacrae benedictionis munus impertit et ego salutarem prosperitatem precor).

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 127.

---

1) Eine Empfehlung des Portico („talem virum et maxime propensum in Polonos homines“) an Hosius durch einen Ungenannten (den Kardinal von Como?) findet sich: Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 130.

2) Oder der Kardinal von Como. Dies gilt auch für die folgenden Schreiben.

51. Kromer an Commendone. Krakau, 1568 Mai 18.

Briefbeförderung. Schlechte Lage des Hosius. Fragliche Aussichten für die Braunsberger Schule.

Tandem testudineo gradu ambulant nostrae literae, nudius tertius mihi eae sunt redditae, quibus i. d. vestra 20. die februarii ad meas binas octobri atque decembri datas respondit. Idem fieri suspicarer iis quas hinc Augustam dedi cum Varmiensibus, nisi r. dominus Crasinius[1]) orator regis nostri mihi scriberet, eas esse redditas sine mora.

Varmiensis noster solus nunc est, et quidem anxio, sicut videtur, animo,[2]) etiam Jesuitarum solatio destitutus. Vereor, ne fratres[3]) eum conficiant: non Germani quidem, sed Gdanenses germanizantes. Schola quoque Braunsbergensis, metuo, ne dissipetur prius quam stabiliatur. Ego, quando aliam opem afferre non possum, literis hortor illum, ut ferat, quae mutare non potest. De nuncio apostolico nihil audimus. Aliquid is opis, credo, afferet.

De rebus nostratibus e Crasinio recte d. vestra i. cognoscet. Ad eum omnia diligenter perscribuntur, fortassis et ad ipsam.

Rediens de Prussia egi de Grisone cum propinquis et affinibus nostri Varmiensis. Negant.

Eigenhändige Ausfertigung.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 97.

52. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?) an Hosius. Rom, 1569 Januar 12.

Theilt ihm mit, daß auf sein Betreiben gemäß dem Wunsche des Hosius Papst und Kardinäle einmüthig den Stanislaus belohnt und die Kardinäle ihm die Entrichtung der bei Bullen üblichen Taxe erlassen haben.

I. ac r. d. vestrae litteris et commendatione adductus reverendo domino Stanislao omni officio atque opera mea apud sanctitatem suam praesto fui. Itaque ille a s. domino nostro

---

1) Franz Krasiński.

2) Vgl. die Klagen des Hosius in seinem Briefe an Osorius vom 2. April 1568 Pogiani III. S. 421 ff.

3) Die Ermländer Domherren.

libentissimo, quod ejus egregia virtus atque doctrina merebantur, obtinuit, idque miro totius sacri collegii cardinalium consensu summaque voluntate; cujus rei vel illud maximum argumentum extitit, quod honestissimo viro, quidquid dominis cardinalibus in expediendis bullis taxationis nomine debebatur, hoc illi libentissimi totum remiserunt atque condonarunt. Quod ideo i. d. vestrae his literis significatum volui, ut ejus generis homines mihi quidem non dubitanter posthac commendet meque i. d. vestrae causa nihil non esse facturum intelligat.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 223.
Ein ganz ähnliches Schreiben von gleichem Inhalt und Datum an Kromer, a. a. O. Bl. 222.

53. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?) an Hosius. Rom, 1569 Mai 7.

Der H. Vater sei von seinem grossen Eifer für die katholische Sache überzeugt und ermahne ihn, darin nicht nachzulassen. Wegen des Stanislaus Kłodziński habe er, der Briefschreiber, dem Nuntius im Sinne des Hosius geschrieben. Ausführlicher werde er dem Hosius antworten, wenn er mehr Ruhe erlangt habe.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 216.

54. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?) an Kromer. Rom, 1569 Mai 7.

Spricht ihm in warmen Worten aus, wie sehr ihn der H. Vater und er schätzten und liebten.

Cum litterae tuae officii, pietatis et in s. dominum nostrum ac sedem ipsam apostolicam observantiae plenissimae, tum honorificentissimi et consentientes hominum de te sermones effecerunt, ut sanctitati suae sis ipse carissimus; nihil enim homine frugi ac viro probo et catholicae fidei studiosissimo acerrimoque defensore aut melius aut amabilius fingi potest. Quod eo ad te saepius scribo, quo te sanctitati suae in dies esse cariorem

animadverto, itaque quidquid negotii ac laboris orthodoxae fidei et apostolicae sedis causa suscipis ac sustines, sustines autem plurimum, id omne in memoria habet s. dominus noster et vehementer probat; jam vero ista animi moderatione ac nulla prorsus honoris ullius ecclesiastici cupiditate vehementius delectata est sua sanctitas, quo sunt hodie tui similes pauciores. Sed de hoc alias, deque caeteris etiam rebus, quas scribis, cum videlicet otii plus erit ac satis fuerit deliberatum. Ego vero ita tibi et benevolo et faveo, nemo ut me tui sit studiosior. Vale in Domino, vir eruditissime ac praestantissime.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 215.

55. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?) an [Hosius]. Rom, 1569 Juni 11.

Spricht ihm seine Freude über sein Kommen nach Rom aus.[1])

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 213.

56. Ein Ungenannter (Michael Bonellus?) an König Sigismund August von Polen. Rom, 1569 Juni 11.

Theilt ihm mit, daß der Heilige Vater auf den Wunsch des Königs eingewilligt habe, daß Hosius jetzt nach Rom komme.

Concept.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 3. Bl. 214.

57. König Sigismund August von Polen an Papst Pius V. Lublin, 1569 August 10.

Empfiehlt den Hosius, der mit gewissen Aufträgen von ihm komme.

Ausfertigung mit Unterschrift. Pergament.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 31. Bl. 200. — Abschr. im Prov.-Archiv.

---

1) Vgl. das Schreiben des Papstes an Hosius, Laderchius, ann. eccles. Bd. 23. S. 299 f. Dasselbe auch bei Theiner, mon. hist. Pol. II. S. 739 f.

58. Giovanni Michiel, venezianischer Gesandter in Deutschland, an den Senat von Venedig. Pressburg, 1569 August 25.

Ein Neffe des Kurfürsten von Brandenburg sei mit großem Gefolge in Wien eingetroffen, um sich die Gunst des Kaisers wegen gewisser Ansprüche an den Herzog von Preußen zu erwerben, damit der Kaiser für dieselben in der demnächstigen Zusammenkunft mit dem polnischen König eintrete.

E arrivato a Vienna un nepote[1]) del marchese elettore di Brandeburg, che viene quà a sua maestà, et è molto bene accompagnato da molti gentilhomini et servitori alla somma di meglio di 150 cavalli. Dicono, che viene per procurarne il favor dell' imperatore in certa differenza et pretensione, che ha contra il duca giovane presente di Prussia, raccomandato et feudatario del re di Polonia, affine che nell' abboccamento che farà sua maestà cesarea con quel re, la maestà sua faccia alcun officio a favor suo.

Venedig, Staatsarchiv, Senato, Dispacci di Germania in copia, Vol. 3. pag. 112.

59. Papst Pius V. an Erzherzog Ferdinand von Oestreich.[2]) Rom, 1570 Juni 22.

Bittet ihn, auf dem bevorstehenden Reichstage zu Speier sich des Deutsch-Ordens anzunehmen, damit er wieder in den Besitz der Preußischen Provinzen käme, was für die katholische Kirche sicherlich von größtem Vortheil sein würde, indem dann die Provinzen dem Katholizismus zurückgewonnen werden könnten.

Vat. Arch. Arm. 44. T. 15. Bl. 147. — Abschrift im Prov.-Archive. Vat. Arch. a. a. O. ähnliche Breven von demselben Tage an den Herzog von Baiern und den Herzog von Jülich.

60. Giovanni Michiel an den Senat von Venedig. Prag, 1571 Mai 16.

Lebhafte Verhandlungen des Kaisers, um endlich ein Einverständniß zwischen Polen und dem Hochmeister des Deutschordens wegen Preußen zu erzielen; von polnischer Seite sei besonders der Ermländische Koadjutor Kromer in dieser Sache thätig. Der Kaiser hofft, daß der König von Polen dann um so eifriger gegen die Türken sich wenden wird.

Dovea partir subito per Polonia questo novo ambasciator dell'imperator, ma dopo l'avviso della lega, è stato fatto sopra

1) Markgraf Georg Friedrich. — 2) Ein ganz ähnliches Breve an den König von Polen Theiner, mon. hist. Pol. II. 747.

sedere per quattro o sei giorni ancora per aggiongerli nova commissione. Si è sua maestà cesarea intromessa novamente, in un negotio di molta importantia, per riuscire, (se haverà effetto) di molto servitio et beneficio publico. Questo è, di componere et stabilire, se potesse un perpetuo accordo, tra il re di Polonia, et il gran maestro dell'ordine de' cruciferi, detto per inanzi di Prussia,[1]) come che tra l'uno et l'altro siano state antiquissime, et mortalissime guerre, in pericolo et sospetto di rinovarsi a tutte l'hore. Per il quale effetto dell'accordo, vennero a questi giorni quà mandati come scrissi dal gran maestro, tre delli più principali cavallieri di quell'ordine, con doi juris consulti gravissimi dottori, quali vi si trovano tuttavia; aspettandosene di Polonia altrettanti, tra quali si nomina che sia per venire monsignor Cromero dottor famosissimo, hora vescovo di Varmia, et senatore del regno intendentissimo di quelli negotii, stato più volte ambasciatore a questa corte, et in tempo dell'altra mia legatione vi era residente. Si move l'imperatore a questo accordo con grande ardore, sperando di condurlo a fine mediante qualche ricompensa, che sia data al gran maestro et lo fa con fine, che se succede, (dovendo il regno di Polonia restar libero, et fuori di sospetto delle cose di Prussia) con tanto maggior sicurezza et riposo d'animo possa quella maestà come l'imperatore si promette voltar li suoi pensieri et le sue forze, che seriano grandissime alla guerra contra l'Turco.

Venedig, Staatsarchiv, Senato, Dispacci di Germania in copia, Reg. 3, pag. 496.

61. Giovanni Michiel an den Senat von Venedig. Prag, 1571 Juni 14.

Türkennoth. Die Verhandlungen zwischen Polen und dem Hochmeister des Deutschordens sind aussichtslos geworden.

Venedig, Staatsarchiv a. a. O. S. 514. — Abschrift im Prov.-Archiv.

---

1) Georg Hund von Wenckheim.

62. *Kromer an Commendone. Heilsberg, 1572 April 11 (die 6. paschae).*

Unerfreuliches Verhalten des Ermländer Kapitels.

Festi dies impedimento mihi fuerunt, quominus monitorium i. et r. d. vestrae apud capitulum Varmiense executioni mandari curarem.[1]) Nudius tertius tandem eo misi notarium. Vereor, ut fideliter exhibeantur ea, quae petuntur, nisi jurejurando adigantur fratres. Caeterum de scripto illo seu libello famoso, de quo prius scripsi, posset examinari Cracoviae Kusborius.[2]) Ex eo nanque ego comperi, ipse vero e Sampsone,[3]) qui id, ni fallor, conscripsit. Ita recte ad rem ipsam perveniri poterit, cum dominus Sampson istuc redierit, si modo redibit. Nam ego quid a d. vestra i. et r. ipsis constitutum sit, certum non habeo.

Eigenhändige Ausfertigung.
Vat. Arch. Lett. princ. Tom. 24. Bl. 101. — Ergänzendes Material Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv IV. 20.

63. *Herzog Albrecht Friedrich von Preussen an den Bischof von Plozk [Peter Myszkowski]. Königsberg, 1572 Juli 15.*

Schreibt wegen des Todes des Königs Sigismund August und wegen der Neuwahl.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Polon. 4. Nr. 17.
Concept im Staatsarchiv Königsberg, Unregistrirte Bestände von 1572. Daselbst wörtlich ebensolche Schreiben an andere namhafte polnische Würdenträger vom 13.—18. Juli 1572.

64. *[Der Kardinal von Como] an Hosius. Rom, 1572 Juli 19.*

Dank für eine Beglückwünschung. Mißerfolg eines Günstlings des Hosius.

Quod vestra i. et r. d. amantissimis suis literis significavit mihi laetitiam et voluptatem, quam cepit ex eo, quod audivit,

---

1) Hosius hatte sich durch das Ermländer Kapitel beleidigt gefühlt und ein Verfahren gegen dasselbe eingeleitet. Eichhorn, II. 400 ff.

2) Valentin Kuczborski.

3) Samson von Worein, Kanzler des Ermländer Domkapitels. Vgl. über ihn Zeitschrift f. d. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands III. S. 548 ff.

me a summo pontifice[1]) abbatia quadam auctum fuisse, id officium ab animo illo suo maxime syncero et benevolo profectum non minus certe gratum mihi fuit, quam jucundum, quanquam idem mihi etiam sine literis plane erat persuasum. Cum autem omnia mea meque ipsum illius voluntati atque obsequiis jampridem addixerim, quum meis ipsam commodis laetari contingit, eandem nihil aliud agere certum est, quam suis rebus delectari. Equidem si omnibus nota essent, sicut mihi sunt, maxima i. d. vestrae in sanctam hanc sedem atque universam rempublicam christianam merita, tum ob utilissima et luculentissima scripta edita, tum ob strenuam et fidelem operam in Urbe, in concilio et apud maximos principes in rebus gravissimis navatam, non solum de parvis istis rebus et suorum familiarium commodis, sed ne de maximis quidem laboraremus. Feci ergo certe quod potui et gratiam, quam eisdem familiaribus impetraveram, modis omnibus conservare studui atque apud pontificem et cum eo, qui nobis molestus fuit, graviter conquestus sum. Is est unus ex intimis pontificis cubiculariis, qui tanta pertinacia ei rei incubuit, ut omnino alterum ex illis officiis nobis extorserit, quanquam magis tenue. Quare omnia expertus, cum nihil aliud me proficere in eo posse intelligerem et viderem, in dies magis exacerbari atque irritari hominis naturam, desistendum esse putavi, ne scilicet apud principem plus ille d. vestrae i. noceret, quam posset id officium eius familiari prodesse. Sed non vereor, quin s. dominus noster pro sua erga d. vestram i. propensa voluntate, quicquid hoc damni fuit, libenter sit oblata idonea occasione compensaturus. Quod reliquum est, subinvideo, ut verum fatear, i. d. vestrae, non tam quod in isto secessu[2]) saluberrima aura et suavissimis piscibus frui possit, quam quod cum veteribus amicis suis, libris scilicet, maximam habet sui oblectandi facultatem.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. Tom. 28. S. 19.

1) Gregor XIII.
2) Subiaco im Sabiner-Gebirge.

65. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1572 August 16.

Theilt mit, daß der Papst auf des Hosius Wunsch feierliche Exequien für den verstorbenen polnischen König angeordnet habe; Hosius könne die Feier in Subiaco begehen und möge seine Gesundheit schonen. Hitze in Rom.

I. d. vestrae literas s. domino nostro reddidi, quibus lectis sua sanctitas et illius precibus et grata regis memoria adducta decrevit solennes et honorificas exequias tertia feria sequentis hebdomadae celebrare, quae jam sacro cardinalium collegio fuerunt intimatae. Quoniam autem i. d. vestra interesse eis non potest, propter certum valetudinis periculum, quod subiret, si id temporis istinc discederet, poterit in istis partibus hoc idem pietatis et religionis officium, sicut in animo habet, per se illi praestare, id quod omnino sine sumptu faciendum esse censeo, cum praesertim loci qualitas ita requirere videatur.[1]) I. d. vestra valetudinem suam diligenter curet, cui me humillime commendo. Nos hic maximos sustinemus calores et pluvias avide expectamus.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 25.

66. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1572 September 4.

Der Papst habe entschieden, daß der Bischof von Krakau die Propstei von Plozk bis einen Monat nach der Königswahl behalten könne, und daß, wenn durch die Bestätigung des Grodecki zum Bischof von Olmütz ein Ermländer Kanonikat frei würde, Hosius darüber verfügen könne, daß aber, falls Grodecki zu Jemandes Gunsten resignirte, dies maßgebend sein sollte. Polnische Königswahl. Hitze in Rom.

De Plocensi praepositura ab episcopo Cracoviensi[2]) retinenda egi cum s. domino nostro perquam diligenter exponens eas omnes rationes et causas, quas d. vestra i. literis suis kalendis septembris datis mihi narravit. Sed inveni hoc eodem officio functum prius fuisse i. dominum cardinalem Sabellum, viceprotectorem regni, et sanctitatem suam idem illi, quod mihi, re-

1) Dankschreiben des Hosius an den Papst vom 20. August 1572, Rescius II. 330 f.

2) Franz Krasiński.

spondisse, hoc est contentatam esse, ut episcopus eam praepo-
situram retineat usque ad electionem novi regis atque etiam per
mensem post. Quod attinet ad canonicatum ecclesiae suae
Varmiensis, quem dominus Grodetius[1]) electus in episcopum
Olomucensem obtinet, de quo et iis literis et alteris superioribus
ad me scripsit, exposito a me summo pontifici illius desiderio,
sua sanctitas dixit, si per confirmationem ejusdem Grodetii in
episcopatu canonicatum illum vacare contigerit, liberum f[o]re
i. d. vestrae de eo jure sui indulti, cui voluerit, providere, sed,
si idem Grodetius resignandum duxerit in alicujus favorem, cum
de ejus fide et judicio etiam d. vestrae i. testimonio minime sit
dubitandum, quin bonam facturus sit electionem, non videre,
quomodo talis resignatio absque injuria rejici debeat, cum id
fieri non soleat nisi gravi justaque de causa. D. vestrae i.
auditum esse non dubito, electionem novi regis destinatam
fuisse ad diem proximum nativitatis beatissimae et gloriosissimae
virginis matris Dei, cujus gratia et auxilio utinam talem habea-
mus regem qualem omnes boni optant et illius regni ac totius
christianae reipublicae incommoda et tempora requirunt. Nos
adhuc aestu et calore conficimur. Quare salubri ista aura quam
diu potest d. vestra i. fruatur, cui me humillime commendo.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 30.

67. [Der Kardinal von Como] an Hosius. Rom, 1572 September 20.

Will auf Wunsch des Hosius bis zu dessen Ankunft die Entscheidung über das Ermländer Kanonikat zu verschieben suchen.

Cognovi ex literis d. vestrae i. die 15. hujus mensis datis,
quam justis gravibusque de causis adducta cupierit, ut nihil
ageretur de canonicatu ecclesiae suae Varmiensis, ipsa inconsulta.
Quamobrem egi cum domino datario, ut de eo et de canonicatu
Olomucensi nihil expediatur ante adventum d. vestrae i. Qui
dominus datarius mandatum de ea re scripto suis ministris

1) Johann Grodecki.

dedit, sed dixit vereri se, ne aliquot ab hinc diebus negotium confectum sit, atque ea de causa inspiciendos esse adnotationum libros. Quare curabo, ut ii libri inspiciantur, et si negotium integrum erit, dabo operam, ut ita servetur usque in id temporis, quo d. vestra i. praesens alloqui poterit sanctissimum etc.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 32.

68. [Der Kardinal von Como] an Hosius. Rom, 1572 September 25.

Freude über die Bartholomäus-Nacht in Frankreich und Bemühungen wegen eines für den Katholizismus günstigen Ausgangs der polnischen Königswahl.

Reddidi summo pontifici eas literas, quibus d. vestra i. ostendit valde sibi placuisse sacri jubilaei publicationem proxime factam, divinae gratiae impetrandae causa, quo ipsa favente, quae admirabili Dei beneficio in regno Franciae coepta sunt,[1]) perficiantur ac praesertim de novi regis Poloniae electione ea audire possimus, quae maxime nobilissimae illius patriae saluti et incolumitati conducere existimamus. Exposui praeterea sanctae beatitudini, quae d. vestra i. mihi alteris literis suis scribit petenda esse a novo rege, si, ut speramus, catholicus erit, de templo Baal erecto solo aequando. In quibus omnibus sua sanctitas insignem illius pietatem, prudentiam et catholicae religionis zelum agnovit et dignis laudibus prosecuta est, mandavitque, ut de hoc ipso templo diligenter scribatur i. cardinali Commendono legato, ut id praecipuae illi curae sit simul cum aliis, de quibus ipsa pie et prudenter superioribus literis suis monuit.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 33.

69. Herzog Wilhelm von Cleve an den Grossherzog Cosimo I. von Florenz. Hambach, 1573 Februar 20.

Theilt ihm mit, daß er zur Verlobung seiner Tochter Maria Leonora mit dem Herzog Albrecht Friedrich von Preußen

1) Die Bartholomäus-Nacht vom 24. August 1572. Vgl. auch den Brief des Hosius an den Kardinal von Lothringen, Rescius II. 339 f.

seine Zustimmung gegeben habe, und ladet ihn zu der am 23. August in Königsberg stattfindenden Hochzeit ein, sei es daß er selbst mit seiner Gemahlin komme oder daß er einen Abgesandten schicke.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo Nr. 4466.

70. Der Kardinal von Como an die Prinzessin Anna von Polen. Rom, 1573 Februar 25.

Drückt ihr sein Beileid wegen des Ablebens des Königs Sigismund August aus, das ihm Hosius gemeldet habe, und verspricht ihr, in ihren ihm gleichfalls von Hosius übermittelten Wünschen wegen der Bari'schen Angelegenheit beizustehen.

Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 42.

71. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1573 Juli 15.

Der Papst wolle gern die Wünsche des Hosius betreffs des Laurentius Surius, des Stanislaus Warszewicki und des Provinzials von Oestreich und Polen erfüllen; der Kardinal möchte nun wissen, wie Hosius über das Reisegeld des Warszewicki denke. Antwort auf die Centurien der Ketzer. Dankbarkeit des Papstes gegen Hosius. Bari'sche Erbschaft.

Quae i. d. vestra suis literis suggessit mihi de Laurentio Surio deque patre Stanislao Varsevitio et patre provinciali Austriae et Poloniae,[1]) ea omnia, ut ita fiant, operam dabo; sed quod ad Varsavitium attinet, cum summus pontifex benigne mandaverit, ut de viatico ei provideatur, libenter scirem ex i. d. vestra, quam pecuniae summam illi dandam censeat, et si commodum ipsi esset eandem Romae accipere et Varsavitio in partibus Prussiae solvendum de suo curare, ut et citius et certius viatico instructus iter suum aggredi possit. Id si d. vestra i. agere poterit, notum mihi faciet, cui ex suis in Urbe pecuniam hanc numerari velit, quod statim fiet. Non ignorans quantopere i. d. vestrae cordi sit, ut haereticorum Centuriis respondeatur, mittere ad eam volui cum his literis exemplum ejus capitis, quod nuntius apostolicus

1) Laurentius Magius. Sein Briefwechsel mit Hosius, Rescius II. 296 ff.

ex Hispania in suis literis de ea re scribit. Sanctissimus dominus noster, cum ei gratiam egissem i. d. vestrae nomine, sicut ipsa discedens a me petierat, respondit, quicquid ab eo actum fuit, id longe minus esse et sua erga ipsam voluntate et ejusdem erga se sanctamque hanc sedem meritis, ac multo liberalius secum acturum fuisse, si fisci apostolici angustiae id paterentur. Illud autem mo[lestum] admodum suae beatitudini est non posse se opportunum subsidium d. vestrae i. in negocio Neapolitano impendere.[1]) Nam ea vel temporum vel hominum malitia est, ut nihil aequi bonive expectandum sit. Sed haec, ut ipsa scribit, Deo committenda sunt. Curet modo ipsa valetudinem suam diligenter meque amare ne desinat, sicut ego illam, ut debeo, maxime et colo et observo.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 58.

72. Papst Gregor XIII. an den Jesuitenpater Stanislaus Warszewicki. Rom, 1573 Juli 18.

Beauftragt ihn, Anfang September nach Braunsberg abzureisen; dort werde er den Provinzial von Oestreich und Polen [Laurentius Madius] treffen, solle aber, falls dieser noch nicht da sei, nicht auf ihn warten, sondern sogleich nach Schweden weiterreisen, da er sonst durch Einbruch des Winters an der Schiffahrt behindert würde.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 22. Bl. 42. — Abschrift im Prov.-Archiv.

73. Papst Gregor XIII. an den Jesuitenprovinzial Laurentius Madius. Rom, 1573 Juli 18.

Setzt ihn von vorstehendem Schreiben in Kenntniß und fordert ihn deshalb auf, seine Reise nach Preußen zu beschleunigen.

Vat. Arch. Arm. 44. T. 22. Bl. 42.

74. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1573 Juli 25.

Reisegeld des Warszewicki. Centurien der Ketzer.

De aureis ducentis patri Varsevitio viatici nomine mittendis s. dominus noster perbenigne assensus est. Quare poterit i. d.

1) Eichhorn II. 515.

vestra mandare, ut haec summa, sicut scribit, ei in oppido Braunspurgensi numeretur, et simul cui voluerit negotium dabit, qui pecuniam in Urbe recipiat, quae sine mora solvetur. De Centuriis sententiam et judicium d. vestrae i. valde probo, sed cum hoc tempore propter maximos et urgentissimos calores respirare difficile sit, ne . . m (!) scriptioni et hujusmodi negotiis animum intendere, expectabimus tempus magis idoneum, cum scilicet d. vestra i. Romam redibit . . . . enim de his aliisque gravioribus rebus coram melius agere licebit. Caetera ex Ticinio suo cognoscere poterit.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 60.

75. Erklärung des Ermländer Koadjutors Kromer und seines Kapitels. Heilsberg und Frauenburg, 1573 Juli — (August 14).[1]

Die von den Ketzern ausgesprengten Gerüchte, daß ihre Konfoederation allgemein anerkannt und dem neuen König in Paris zur Beeidigung vorgelegt sei, seien unwahr. Der Koadjutor, das Kapitel und Ermland hielten vielmehr fest an der katholischen Religion und hätten nichts mit der Konfoederation gemein.

Nos Martinus Cromerus, coadjutor ac designatus episcopus Varmiensis, et capitulum ejusdem ecclesiae cathedralis testatum facimus universis etc., quod perlatum est ad nos certis inditiis, factiosos quosdam et sectarios a fide et ecclesia catholica alienos homines in regno Poloniae (quo nos quoque continemur) confederationem quandam non modo religioni verum etiam reipublicae perniciosam fabricatos esse et quasi publico omnium ordinum ejusdem regni consensu receptam et approbatam circumferre et in vulgus spargere, quin et oratoribus atque mandatariis serenissimi principis et domini domini Henrici Dei gratia regis Poloniae nuper electi inter alios articulos consensu publico propositos eam ipsam confederationem sive aliud quippiam ejusdem generis suppositum esse, ut eorum et ipsius regiae majestatis

1) Ueber die zwiespältige Datirung vgl. den Brief Kromers an das Kapitel vom 10. August 1573, Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv IV. 20. — Ueber die Erklärung vgl. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands IV. S. 322.

jurejurando comprobaretur.[1]) Ea nos nobis non disimulanda esse existimamus. Igitur quod ab aliis piis et catholicis episcopis proceribus capitulis et privatis plurimis factum jam esse accepimus, nos quoque hujus scripti nostri vigore solemniter protestamur, nihil illorum voluntate et assensu nostro subditorumve r. et i. domini domini Stanislai Hosii, sacre Romane ecclesie praesbiteri cardinalis et episcopi Varmiensis, nostrorumque (qui per Dei gratiam omnes perpaucis fortasse exceptis iisque in ducatu vicino fere habitantibus antiquam et catholicam religionem aperte et constanter profitentur) patratum esse neque ratum id nos habere, immo contradicere et velut seditiosum et impium damnare, utpote et sacris canonibus et constitutionibus principum et antiquis ejusdem regni Poloniae legitimis confederationibus atque statutis contrarium. In quorum omnium fidem scripto et protestationi huic nostrae sigilla nostra apposuimus et nos coadjutor etiam manu nostra subscripsimus. Datum Heilisberg, Framburgi . . . die . . julii anno Domini 1573.

Abschrift.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 4. Nr. 97.

Ebd. Nr. 120 befindet sich eine andere Abschrift dieser Erklärung, jedoch mit einzelnen Abweichungen, von denen die wichtigste: Datum apud praedictam ecclesiam cathedralem Warmiensem die 14. mensis augusti anno Domini 1573, sowie mit Kromers und seines Kanzlers Johannes Rosseberg Unterschrift.

Ebd. Nr. 156 eine Abhandlung Kromers von 4 Seiten, beginnend: Ut rex tueatur pacem inter dissidentes.

76. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1573 August 1.

Freude des Papstes über die Treue der Kapitel [in Polen]. Gelder für Georg Tyczyński. Der Gesandte des Herzogs von Baiern und die Hildesheimer Angelegenheit.

Literae, quas d. vestra i. ad me die 14. julii dedit, non nisi nudius tertius redditae mihi fuerunt, adeo ut ex Polonia confecisse iter videantur. Cum ipsis accepi epistolam a nunciis capitulorum ad i. d. vestram scriptam; quam cum s. domino nostro legissem, grata admodum eorum fidei et constantiae in tuenda religione catholica commemoratio suae beatitudini fuit,

1) Vgl. über die polnische Gesandtschaft nach Paris den ausführlichen Literatur-Nachweis bei Ehrenberg, Posen S. 339 f.

de quibus tamen crebra nec obscura testimonia ab i. legato sanctitas ejus jam antea acceperat. Hoc autem nomine sua sanctitas et multum illos commendavit et dignos ducit, quos sancta haec sedes uberiore in dies gratia ac benevolentia complectatur. Quod qua ratione fieri possit, si ab i. d. vestra indicatum fuerit, scio s. dominum nostrum ad omnia, quae recta et honesta sint, eis concedenda propensum fore; eandem epistolam d. vestrae i. sicut petiit, remitto, meque ejus gratiae ac benevolentiae humillime commendo.

Scripta jam epistola, accepi alteras d. vestrae i. literas hac eadem die datas. Aurei ducenti domino Georgio Ticinio sine mora solventur. Oratori i. ducis Bavariae, qui istic est, recte suasit i. d. vestra, ne ad Urbem veniat hoc tempore tanto valetudinis suae periculo propter negotium ecclesiae Hildensemensis, cum non minus facile id eo absente quam praesente expediri possit, modo aliquis hic sit, qui curam illius suscipiat. Cui in his, quae apud sanctissimum aut alibi fieri a me poterunt, opera et studium meum praesto erunt. Iterum me i. d. vestrae commendo.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 67.

77. Herzog Wilhelm von Cleve an den Grossherzog Cosimo I. von Florenz. Frankfurt a. O., 1573 September 7.

Dankt für den ihm und seiner Familie übermittelten Ausdruck seiner freundlichen Gesinnungen, bedauert, daß der Großherzog zur Königsberger Hochzeit nicht habe kommen können, und spricht seine Freude über das Erscheinen eines Gesandten aus.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo Nr. 4466.

78. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1573 September 12.

Der Papst beharre bei seinem Willen, daß Hosius Groß-Poenitentiar werde; Hosius solle sich also nicht länger weigern, das Amt anzunehmen.

Cum primum cognovi, majoris poenitentiarii munus[1]) vestrae i. d. a s. domino nostro fuisse delatum, volui statim meis ipsi literis gratulari, sed substiti, veritus id, quod postea ex ejusdem

1) Vgl. Eichhorn II. 467 ff. Rescius II. 355 ff.

literis 11. die hujus mensis datis planius perspexi, illam scilicet honorifico de se judicio, ut par est, laetari, sed non tantum hujus muneris honore duci, quantum onere deterreri. Quare etsi ego aliter sentiebam nec illius haesitationem probabam, sciens ea ipsam doctrina probitate integritate aliisque virtutibus praeditam esse, quae ad munus id obeundum maxime requiruntur, tamen, ne operam eidem meam denegare viderer, functus sum eo officio apud sanctitatem suam, misso dedita opera tabellario, quod a me tantopere requisivit. Respondit statim sanctitas sua, velle se omnino, ut d. vestra i. munus id suscipiat, minimeque ipsius excusationem accipere, quin jubere, ut primo quoque tempore constituat in Urbe procuratorem mittatve cum mandato ad possessionem ipsius officii capiendam. Vestrae igitur pietatis atque obedientiae erit, vocationi sanctitatis suae non resistere, sed ipsius voluntati prompto ac libenti animo obtemperare[1]), minime dubitans, quin is, qui mentem vicarii sui ad hoc agendum impulit, pares etiam vires d. vestrae i. ad onus sustinendum sit sumministraturus . . . . ribus[2]) hac de re cum d. vestra i. non agam, ne videar summae illius prudentiae ac pietati diffidere.

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 64.

79. Hieronymus Lippomano, Venezianischer Gesandter in Polen, an den Senat von Venedig. Krakau, 1574 April 30.

Wegen der Uneinigkeit der preußischen Räthe in Betreff der Krankheit des Herzogs Albrecht Friedrich will der König von Polen einen Wojwoden nach Preußen senden, um die Sachlage zu untersuchen; eine Entscheidung sei wegen der noch ausstehenden Huldigung Preußens sehr dringlich.

Havendo inteso il re,[3]) che i consiglieri[4]) del duca di Prussia impazzito[5]) siano discordi, volendo alcuni di essi negare, che sia

1) Hosius gab sein Widerstreben gegen das neue Amt erst auf, als der Papst persönlich in Subiaco erschien, um ihn zur Annahme zu bestimmen. — 2) Wohl: Pluribus. — 3) Heinrich Valois. — 4) Hans Jacob Truchseß von Wetzhausen, Landhofmeister; Christof von Kreutzen, Oberburggraf; Hans von Kreutzen, Kanzler; Hans von Wittmannsdorf, Obermarschall. — 5) Vgl. über die Krankheit des Herzogs und die damaligen Zustände in Preußen den Aufsatz von Voigt, N. Preuß. Prov. Bl. Bd. VIII. Königsberg 1861. S. 1—48 u. 93—106 und besonders Lohmeyer, Kaspars von Nostitz Haushaltungsbuch des Fürstenthums Preußen. Leipzig 1893, u. a. S. 300 ff.

del tutto fuori di ragione, per restar essi a governar al modo loro, ha sua maestà determinato di mandarvi un palatino,[1] per veder come passa questa cosa, dal quale aspetterà aviso prima che inviarsi a quella volta, dove però ha necessità di andarvi quanto prima, et se fusse possibile inanzi la dieta futura, non havendo fin' hora havuto l'ubedientia da quella provintia, et stando gli ambasciatori di essa ostinati che vadi là a pigliarla, et a giurar la particolar osservanza de loro antichi privileggi.

Venedig, Staatsarchiv, Senato dispacci di Polonia filza 1, dispaccio 15.

80. Lippomano an den Senat von Venedig. Krakau, 1574 Mai 24.

Schilderung des Characters, des Lebenslaufs und des Verhaltens des Hochstaplers Scalich, der jetzt in Krakau gefangen liege, aber wohl werde freigelassen werden.

Vi è un certo Crovato[2] qui, nasciuto per quello ch'intendo bassamente, il quale s'intitola Scalligero et marchese di Verona, costui fù altre volte di chiesa, et poi fatto Ugonoto si maritò, et da poi s'è tornato a far catholico: huomo di gran spirito, et di gran lettere, se ben le hà usate nel male. Fù capellano di Ferdinando imperatore et poi segretario principale del duca di Prussia morto; et da questi, et da altri prencipi ha havuto lettere, et patenti, che lo chiamano marchese di Verona et parente consanguineo. Nel tempo, che stava in Prussia et quasi governava quel ducato, essendo quel duca fuori di cervello, come è anco il presente suo figliuolo, egli trattò con principi di Alemagna alcune cose di quella provincia, per le quali i complici suoi furono dal palatino di Cracovia hora,[3] che essendo in quel tempo castellano[4]) fù mandato dal re morto per quei rumori là, fatti

1) Die Absendung der bereits reisefertigen Kommissarien unterblieb im letzten Augenblick, vgl. die Briefe des Königs Heinrich an die Preußischen Räthe vom 22. Mai 1574 (Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv V. 41. 25) und an den Herzog vom 18. Juni 1574 (Staatsarchiv Königsberg, Herzogl. Briefarchiv, Polen).

2) Vgl. über ihn oben S. 23 u. 28, sowie auch den Brief des Hosius von 1572. Rescius II, 298 f.

3) Jan Firlej.

4) Verwechselt mit Nicolaus Firlej.

decapitare et egli che con finti colori si absentò fu condanato absente all'istessa pena. Da quel tempo in poi s'è sempre trattenuto in Germania, et nel passaggio che di là ha fatto il re ha ricercato, et col favor di qualche principe[1]) ha ottenuto un privileggio di esser rialdito, con il qual privileggio ultimamente è comparso qui,[2]) et havendolo il palatino che già lo condanò veduto, lo fece subito metter pregione, ove tuttavia è; ma perchè la maestà sua non vorrà permettere che sia defraudata la sua fede con la qual colui se ne è venuto, si crede che sarà rilasciato, o forse che sarà rialdito, et in qualche modo assolto, come di cosa già passata sotto l'altro re; et quanto al chiamarsi marchese di Verona è stimata, da chì intende, una sua vanità, come essendo stato domandato ho detto anch'io, se ben lui con certi suoi libri à stampa si chiama vero herede di Verona.

Venedig, Staatsarchiv, Senato dispacci di Polonia filza 1, dispaccio 17.

81. Lippomano an den Senat von Venedig. Krakau, 1574 Juni 13.

Der Markgraf von Ansbach sei angekommen und sehr ausgezeichnet worden. Er habe als voraussichtlicher Thronfolger in Preußen dem König 200 000 Thaler angeboten, damit er schon jetzt wegen der Geisteskrankheit Albrecht Friedrichs das Herzogthum als Statthalter bekomme. Heirathspläne für König Heinrich und Prinzessin Anna von Polen.

E stato in corte sei giorni il marchese d'Amspach di Brandimburgh[3]), accarezzato et honorato molto dal re et dalla infante[4]) et altri, il quale, come quello che dopo la morte del duca presente di Prussia prettende quel ducato, voleva donar ducento mille talleri alla sua maestà perchè, essendo quel duca pazzo, come si dice, se ben alle volte ritorna in sentimento, investisse lui di quel ducato, eleggendolo governator del duca presente, mentre vive.[5]) Ma il re non ha voluto accettar i da-

1) Stanislaus Karnkowski, Bischof von Leslau.

2) Hiernach ist die Darstellung bei Voigt, a. a. O. S. 84 zu ergänzen.

3) Markgraf Georg Friedrich, der spätere Statthalter von Preußen.

4) Prinzessin Anna von Polen, Tochter Sigismund Augusts.

5) Vgl. die Beilage zum Berichte Lippomano's vom 10. August 1574, Ehrenberg, Posen S. 388.

nari fino a tanto che non sia consultato nella dieta questo negotio, nella quale ha rimesso di parlarne. Detto marchese con il figliuolo del duca de Lighni[1]) venuto seco a posta hanno raccomandato con ogni affetto non pur per nome loro, ma de tutti i prencipi di Germania essa serenissima infante; et da quel tempo in quà pare che multiplicano i favori di sua maestà verso sua serenità; ma del matrimonio per me credo che non sarà altro, se ben molti lo sperano.

Venedig, Staatsarchiv, Senato dispacci Polonia filza 1, dispaccio 18.

82. Der Kardinal von Como an Hosius. Rom, 1574 September 20.

Der Papst sei betrübt, daß die Prinzessin [Anna] von Polen in ihrer gerechten Sache [der Bari'schen Erbschaft] Nichts erreichen könne, und habe seine Nuntien in Neapel und Spanien angewiesen, die Angelegenheit so zu betreiben, als ob sie die des päpstlichen Stuhles selbst sei. Briefe aus Spanien.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 28. S. 89. — Abschr. im Prov.-Archiv.

83. Hosius an Commendone. Grottaferrata, 1574 Oktober 7.

Erneute Bitte um Unterstützung der Prinzessin von Polen in der Bari'schen Erbschaft.

Cum accepissem d. vestram i. salvam et incolumem in Urbem rediisse, familiarem hunc meum ad illam mittendum putavi, qui et obsequia illi mea deferret et reditum hunc felicem gratularetur, quaedam etiam de rebus Neapolitanis cum illa meo nomine communicaret. Ab i. d. vestra peto, ut, cum ei haec exposuerit, consilio auxilioque suo nos adiutos volet, quo tandem id quod serenissimae infanti debetur primo quoque tempore numeretur.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. princ. T. 24. Bl. 74.

---

1) Liegnitz.

84. Papst Gregor XIII. an die Prinzessin Anna von Polen. Rom, 1575 März 2.

Verspricht ihr theilnahmsvoll auf ihren Brief vom 26. November, sich ihrer in der Bari'schen Sache anzunehmen; Hosius werde ihr ausführlicher schreiben.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 22. Bl. 329. — Abschr. im Prov.-Archiv.

85. Papst Gregor XIII. an Martin Kromer, Bischof von Ermland.[1] *Rom, 1580 April 9.*

Man sei es dem Andenken des Hosius schuldig, daß man sich seiner Verwandten annehme. Er, der Papst, empfehle daher dem Kromer den Bruder des Hosius, Johannes und dessen Söhne.

Debemus hoc memoriae Stanislai Osii cardinalis Varmiensis, quem semper plurimi fecimus propter vitae integritatem et doctrinae excellentiam, ut propinquos ejus omnes quam commendatissimos habeamus et, quamquam certo scimus fraternitatem tuam amplecti humanitate et charitate sua dilectum filium Joannem cardinalis ipsius fratrem Joannisque ipsius filios omnes, tamen voluimus eos commendare fraternitati tuae, ut intelligeres tua omnia in eos officia fore nobis gratissima.[2])

Abschrift des 16. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 24. Bl. 291.

86. Martin Kromer, Bischof von Ermland, an König Stephan Bathory von Polen. Heilsberg, 1584 März 7.

Beschwert sich über die rechtswidrige Anmaßung des Ermländer Kapitels, die Zustimmung zu der Ernennung des Andreas Bathory zum Koadjutor unmittelbar dem König, und nicht ihm, dem Bischof, angezeigt zu haben.

Ambitiose abutitur capitulum ecclesiae meae Varmiensis jure suo, ita ut decem vel plures etiam episcopos ecclesia haec habere videatur. Scribit id mihi, se consensum suum (nescio

1) Vgl. auch Vat. Arch. Arm. 44. T. 33. S. 126 (nach Ausweis des Pistolesi'schen Zettelkatalogs).

2) Ueber das Testament und die Schulden des am 5. August 1579 verstorbenen Kardinals vgl. Eichhorn II. 541.

qualem) in coadjutoriam mittere majestati vestrae regiae.[1]) Atqui solius est pontificis maximi, dare episcopo coadjutorem, in quem is, cui datur, consentit. Praeter aliarum autem ecclesiarum morem habet haec ecclesia in juratis articulis, ut in neminem episcopus consentire debeat sine consensu capituli. Id ego servavi. Nunc fratres mei nescio qualem alium consensum episcopalem sibi usurpant. Quod majestas vestra regia permittere et acceptare non debet, cum ut futuris episcopis ne quid detrahatur, tum ne ipsa et successores ipsius reges plures in una ecclesia episcopos simul habeant. Sufficit meus consensus domino Batorio[2]) atque adeo pontifici maximo. Capitulum vero mihi consensum suum dare debet. Id ego ita majestatem vestram regiam admonere volui. Quam bene valere cupio.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Polon. 21. S. 121 (S. 117).

87. Kardinal Andreas Bathory, Bischof von Ermland, an Papst Gregor XIV. Heilsberg, 1591 Januar 20.

Glückwunsch- und Ergebenheits-Schreiben anläßlich der Thronbesteigung des Papstes. Fürbitte für Rescius, welchem das Siegleramt bei der Pönitentiaria entzogen war. (Caeterum quo loco sint res religionis in hoc regno ex eo, qui has reddet, serenissimi regis secretario sanctitas vestra cognoscet. Tum et de domini Rescii[3]) negotio, qui, dum ecclesiae Dei et regi Stephano patruo meo clementissimo, cujus memoria sit in benedictione, operam in patria navat, sigillat[oris] sacrae paenitentiariae officium sine sua culpa amisit, supplico sanctitatem vestram, ut in hoc negotio statuat, quod aequitati

---

1) Vgl. verschiedene andere Briefe in dieser Angelegenheit, u. a. den Brief Kromers an das Kapitel vom 5. Februar 1584 Staatsarchiv Königsberg, Hzgl. Briefarch. IV. 20.

2) Andreas Bathory.

3) Stanislaus Rescius, der Herausgeber der Werke des Hosius. Vgl. über ihn seine Lebensbeschreibung von Hipler in Zeitschrift f. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands. Bd. VII. Braunsberg 1881. S. 115 ff.

consentaneum putaverit, ne viri de sanctissima sede apostolica non male meriti et aliquid pro ea contra haereticos quottidie molientis existimatio periclitetur).

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. d. cardinali Bd. 4. Bl. 19.

88. Stanislaus Rescius, Abt von Andrzejów, an Papst Gregor XIV. Krakau, 1591 Februar 4.

Bittet um Wiederverleihung des ihm entzogenen Siegleramtes.

Vat. Arch. Lett. d. vescov. Bd. 2. Bl. 91.

89. Kardinal Andreas Bathory, Bischof von Ermland, an Papst Clemens VIII. Gialu (!), 1592 März 31.

Wünscht Glück zur Thronbesteigung.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. d. card. Bd. 4. Bl. 30.

90. Papst Clemens VIII. an den Bischof Peter Tylicki von Ermland. Rom, 1600 November 18.

Hat ihn von Kulm nach Ermland versetzt und versieht sich von seiner Amtsführung auf diesem größeren Gebiete alles Guten.

Pro nostra erga fraternitatem tuam voluntate et praeclara jam pridem de tua pietate et prudentia opinione, gravi etiam testimonio permoti Sigismundi Polonie regis filii nostri in Christo carissimi absolvimus apostolica nostra auctoritate te a vinculo, quo adstrictus antea eras ecclesiae Culmensi, teque libenter admodum ad ecclesiam Varmiensem transtulimus,[1]) ut

1) Vgl. die ausführliche Schilderung seiner Wahl bei Eichhorn: Zeitschrift f. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands Bd. I. S. 373 ff., sowie das Konsistorial-Protokoll v. 9. Oktober 1600 (Rom, päpstl. Konsistorial-Archiv, Bd. 3. C. 3033 (für die Jahre 1596—1600): Referente cardinale Peretto pro cardinale Montalto ad supplicationem regis Poloniae transtulit sua sanctitas Petrum, episcopum Culmensem, ... ad ecclesiam Varmiensem . . . . cum dispensatione super eo, quod nullo doctoratus gradu sit insignitus, et aliis clausulis opportunis et necessariis.

in latiori campo ad majorem Dei gloriam et uberiorem animarum utilitatem talenta exerceas, quae tibi a summo patre familias sunt credita, quod te diligenter curaturum et nos de te nobis persuademus et tu in tuis litteris polliceris, divinae gratiae spe innixus, a qua sola omnis nostra sufficientia promanat. Age igitur, frater, labora, ut strenuus operarius Christi, et nos fraternitati tuae ad hoc ipsum gravissimum pastorale munus feliciter obeundum nostram quoque apostolicam benedictionem amanter impartimur.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 44. Bl. 348.

91. Papst Clemens VIII. an das Ermländer Domkapitel. Rom, 1600 November 18.

Zeigt an, daß er auf Empfehlung des Kapitels und des Königs den Bischof Peter von Kulm nach Ermland versetzt habe, und ermahnt das Kapitel, den neuen Oberhirten in jeder Weise zu unterstützen.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 44. Bl. 347. — Abschr. im Prov.-Archiv.

92. Peter Tylicki, Bischof von Ermland. Wilna, 1602 März 12.

Bestätigt die Regeln für die Katharinen-Nonnen in Braunsberg, Wormditt, Heilsberg und Rössel.

Abschrift.
Staatsarchiv Rom, Libri informationum 76, Bl. 30—33.

93. Papst Clemens VIII. an Bischof Peter von Ermland. Rom, 1603 April 26.

Benachrichtigt ihn, daß er ihm auf seine Bitte, auf Empfehlung des Königs und aus Wohlgeneigtheit die durch Todesfall erledigte Propstei von Miechów übertragen habe, wie der Bischof des Näheren durch den päpstlichen Nuntius in Polen, Bischof Claudius, erfahre.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 47. Bl. 129. — Abschr. im Prov.-Archiv.

94. Papst Clemens VIII. an Bischof Peter von Ermland.[1]) *Rom, 1603 April 5.*

Lobt ihn, daß er auf dem letzten polnischen Reichstage so eifrig die Anschläge der Ketzer habe zu Schanden werden lassen und so tapfer für die katholische Kirche, die Ruthenen und die Union, die dem Papst sehr am Herzen liege, eingetreten sei. Er solle weiter so fortfahren und insbesondere die Einigkeit unter den Bischöfen pflegen.

Qui ventis et mari imperat et procellas sedat et tranquillitatem facit, is comitia ista, ut summa cum voluptate audimus, feliciter absolvit, conspirationes haereticorum et consilia malignantium tamquam coortas tempestates verbo virtutis suae disjecit et dissipavit, quo nomine patri misericordiarum Deo singulares gratias agimus, fraternitati vero tuae nominatim gratulamur, idque eo magis, quod ex venerabili fratre et nuntio nostro apostolico Claudio episcopo Regiensi[2]) copiose cognovimus, quam pie, quam fortiter et constanter pro tua virili tu inprimis pro causa Dei laboraveris et catholicam religionem et Ruthenos nostros et unionem, quae magnopere nobis est cordi, insigni zelo pietatis propugnaveris, quod nobis ut pergratum ita nostrae de te expectationi consentaneum valde accidit, teque, ut par est, hanc ipsam ob operam Deo, regi tuo, filio nostro carissimo, et patriae praeclare navatam merito laudamus atque in Domino commendamus. Et quia ii praecipue incitandi sunt, qui sponte ad bonum currunt, fraternitatem tuam propterea paterne hortamur, ut, quod agis, agas et quacumque oblata occasione Dei gloriam ardenter procures, vestramque episcoporum et catholicorum concordiam, qua nihil Satanae formidolosius, retinere et augere studeas, ut tua merita nostrumque erga te amorem tanto magis adaugeas. Deus autem et pater misericordiarum, qui fidelibus servis suis dat spiritum fortitudinis, ut legitime certent et merito coronentur, is tibi gratiae suae abundantiam tribuat teque in omni pastorali munere ad multarum animarum lucrum semper regat et custodiat, et nos fraternitati tuae aposto-

---

1) Vgl. das ähnliche Breve an Hieronymus Gostomski, Ehrenberg, Posen S. 446 f.

2) Claudius Rangoni, Bischof von Reggio.

licam nostram benedictionem ex multo amoris et sincerae caritatis affectu impartimur.

Abschrift des 17. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 47. Bl. 78.

95. Papst Clemens VIII. an Bischof Peter von Ermland, den Vicekanzler von Polen. Rom, 1604 April 3.

Es sei Hoffnung vorhanden, daß die so wichtige Union mit den Ruthenen jetzt gelinge; der Bischof möge alles thun, die Sache zu fördern.

Abschrift.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 56. Bl. 168. — Abschr. im Prov.-Archiv.

96. Papst Clemens VIII. an König Sigismund III. von Polen. Rom, 1604 August 7.

Empfiehlt für den Ermländer Bischofsstuhl den Bischof von Wenden, dem jetzt von den Feinden alles geraubt sei und der schadlos gehalten werden müsse.

Vendensis episcopi[1]) calamitates deploramus, ab hostibus[2]) quaecumque is habuit antea cum fuerint direpta et Sulleoviensis[3]) abbatia ejus necessariis sumptibus minime sufficiat. Cupimus tuam majestatem ejus benignam habere rationem, hoc presertim tempore, quo in promptu est occasio. In rem Prothonorum (!) arbitramur esse, ut is Varmiensi ecclesiae praeficiatur, ejus pietas cum iam perspecta sit omnibus tibique in primis, qui benevolo in illum es animo. Tua majestas, quid expediat, cogitet diligenter et si potes nobis gratificari experieris bene positum apud illum esse beneficium.

Abschrift des 17. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 56. Bl. 289.

97. Sigismund III., König von Polen, an den Kardinal Peter Aldobrandini. Krakau, 1604 Dezember 1.

Nachdem Simon Rudnicki (venerabilis Simon Rudnicki, secretarius regni major jam a multis annis in obsequiis nostris et

1) Der livländer Bischof Otto Schenking. — 2) Die Schweden. — 3) Sulejów.

gravissimis quibusque negotiis obeundis magna cum laude integritatis et industriae versatur) kürzlich von Ermland nach Leslau versetzt sei, habe das Capitel in der von ihm, dem König, angesetzten Wahl einmüthig den Peter Tylicki[1]) gewählt; er habe den Papst um Bestätigung gebeten und bitte den Kardinal, die Sache zu beschleunigen.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Rom, Bibl. Chigi. L. III. 59. Bl. 53.

98. Kardinal Bernhard Maciejowski an Kardinal Aldobrandini. Krakau, 1604 Dezember 4.

Er empfiehlt ihm dringend, die Bestätigung der Wahl des Simon Rudnicki zum Bischofe von Ermland beim Heiligen Vater zu befördern (ea enim profecto integritas est viri hujus, is animi candor atque usus rerum, ut non tam episcopatu ille, quam illo episcopatus indigeat, dignissimusque propterea hac in parte favore et gratia i. et r. dominationis vestrae videatur).

Ausfertigung mit Unterschrift.
Rom, Bibl. Chigi, L. III. 59. Bl. 180.

99. Papst Clemens VIII. an König Sigismund III. von Polen. Rom, 1605 Januar 29.

Ueberträgt dem Simon Rudnicki auf Empfehlung des Königs gern das Ermländer Bisthum und freut sich, daß der König stets nur solche Vorschläge betreffs der Bischofsernennungen mache, denen er sofort zustimmen könne.

A tua majestate cum fuerit selectus e tot prudentium piorumque virorum numero venerabilis frater Simon, quem nos Varmiensi ecclesiae praeficeremus, non dubitamus talem eum fore, qualem tu polliceris et nostra de illo expectatio nobis persuadet; ejusmodi hominibus si abundaremus, non tam essemus soliciti, quam sumus in novis deligendis pastoribus, quorum fidei dominicum gregem committamus. Verum dum tua in eo nos juvat majestas maxime nostram maxime lenit solicitudinem, et quos tu ex tuis episcopali dignitate dignos ducis, eos nos

---

1) Verwechselung der beiden Personen.

confirmamus libentissime atque in tuo pio et prudenti consilio plane conquiescimus. De episcopo ipso, quae tua sentit majestas eadem nos quoque ut sentiamus tuo adducimur testimonio cogitabimusque de illo in posterum tua causa benevolentissime.

Abschrift des 17. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 56. Bl. 426.

100. Papst Clemens VIII. an den Kardinal Bernhard Maciejowski. Rom, 1605 Januar 29.

Benachrichtigt ihn, daß er im Vertrauen auf die Empfehlung Maciejowski's den Simon Rudnicki zum Bischofe von Ermland ernannt habe.

Abschrift des 17. Jahrhunderts.
Vat. Arch. Arm. 44. T. 56. Bl. 426.

101. Simon Rudnicki, Bischof von Ermland, an den Kardinal Peter Aldobrandini. Warschau, 1605 März 15.

Dankt für seine Ernennung zum Ermländer Bischof.

Agnosco insignem s. domini nostri in me clementiam in demandando mihi episcopi Warmiensis munere, agnosco i. c. vestrae singularem in me propensionem, ejusdem negotii apud sanctitatem suam diligenti promotione contestatam. Facio ea ut debeo plurimi, laetorque eorum tam illustri significatione. Sed cum occurrit animo tam amplissimi muneris gravitas viriumque mearum imbecillitatem specto, metus quidam et cura subeunt, quae me a tanto onere suscipiendo possent deterrere. Sed quis resistet vocationi divinae, authoritatique et mandato Christi in terris vicarii? Infinita misericordia Dei ea me consolatur et animum addit, ut sperem auxilium ab Altissimo in eo munere obeundo. Caeterum ago gratias i. c. vestrae quam possum maximas pro studio et favore in eam causam delati ad me episcopatus propense collato, petoque majorem in modum' velit eundem in posterum quoque erga me mihique commissas ecclesias gerere atque integrum semper conservare.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Rom, Bibl. Chigi. L. III. 59. Bl. 130.

102. *Bischof Simon Rudnicki von Ermland an den Kardinal Peter Aldobrandini. Heilsberg, 1605 August 16.*

Beklagt den Heimgang des Papstes Clemens VIII., von dem er durch mannigfache Wohlthaten, besonders aber durch die Erhebung auf den Bischofsstuhl, ausgezeichnet worden sei, und versieht sich nach kurzer Erwähnung des Papstes Leo XI. von der Wahl Pauls V., dem er seine Ermländer Kirche und sich zu empfehlen bittet, alles Guten.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Rom, Bibl. Chigi. L. III. 59. Bl. 103.

103. *Marin de Cavallo, venezianischer Gesandter in Deutschland, an den Senat von Venedig. Wien, 1609 Februar 9.*

Reichstag in Warschau u. a. wegen der Belehnung eines Mitgliedes des Brandenburgischen Hauses mit dem Herzogthum Preußen bevorstehend.

Il re di Polonia[1]) per li 12 del passato doveva ritrovarsi in Varsavia per principiar ai 15 quella dieta, essendosi di già nelle altre particolare di quel regno rissoluto, che quella maestà possi dar l'investitura del ducato di Prussia ad uno di casa di Brandemburg per lui e eredi per linea retta e non transversale.[2])

Venedig, Staatsarchiv, Dispacci Germania, filza 41. 42.

104. *Marin de Cavallo an den Senat von Venedig. Prag, 1609 März 16.*

Verhalten des Starosten von Petrikau und Verhandlungen des polnischen Reichstags wegen der preußischen Frage.

Scrivono di Cracovia con lettere delli 27, che il capitanio di Petrocovia, sdegnato di non haver havuto il carico di refe-

1) Sigismund III.

2) Vgl. über diese Vorgänge: Stettiner, Verhandlungen über Kuratel und Succession des Kurfürsten Johann Sigismund 1609 in: Sitzungsberichte der Alterthumsgesellschaft Prussia für 1890. Königsberg, 1891. S. 157 ff. — Ferner: Urkunden u. Aktenstücke zur Gesch. des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, Ständische Verhandlungen Bd. III. hsg. von K. Breysig. Berlin 1894. S. 103 ff.

rendariato, che pretendeva, tentasse d'intorbidar le cose del re, ma che vedendosi solo non ardiva di moversi, che il carico d'administratore, in Prussia, procurato dall'elettore di Brandemburg, haveva occupato molto li stati, et non si sa sin quì, come resti accommodato.

Venedig, Staatsarchiv, Dispacci Germania filza 41. 42.

105. Beilage zum Bericht des Marin de Cavallo an den Senat von Venedig vom 30. März 1609. (Rissolutione fatta nella dieta di Varsovia l'anno 1609.)

Endgiltige Regelung der preußischen Frage wegen der Kürze der Zeit bis zum nächsten Reichstage vertagt; günstige Stimmung am polnischen Hofe für den Kurfürsten von Brandenburg [Johann Sigismund].

Sono stati uditi li ambasciatori del re di Danimarca, dell'elettor di Sassonia, del palatin del Reno, del marchese di Brandemburg et d'altri principi di Germania, che tutti intercedevano, acciò che la tutella et il feudo di Prussia fosse concesso al marchese di Brandemburg predetto; in favor del quale si dimostrava il re, il senato et buona parte delli ambasciatori, ma essendo contraria l'angustia del tempo, l'è stata concessa la tutella et l'investitura è rimessa alla prossima dieta con buona speranza di riuscita.

Venedig, Staatsarchiv, Dispacci Germania filza 41. 42.

106. Markgraf Johann Georg von Brandenburg[1]*) an den Grossherzog Cosimo II. von Florenz. Köln an der Spree, 1615 März 20.*

Gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Pferde, welche er durch seinen Stallmeister Mondini gesandt habe, dem Großherzog gefallen haben, und dankt für das neue Geschenk, welches dieser ihm in den wundervollen feurigen Füllen gemacht habe.

Jo mi truovo in maggior modo sodisfatto dell'haver l'altezza vestra graditi que' cavalli, che da parte mia le ha consignato

---

1) Bruder des Kurfürsten Johann Sigismund.

il Mondini mio cavallerizzo.[1]) Ma pensando io che havesser da scemare in qualche modo gl'oblighi, che le tengo, ecco ch'el nuovo dono di que' gentilissimi polledri, giongendo legna al fuoco, gli ha moltiplicati. L'uno e l'altro mi testificano assai l'amorevolezza e l'affezzion sua verso la mia persona, et mi è l'ultimo tanto più grato, quanto spero di puotergliene far vedere un giorno l'usufrutto, etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo filza 4467. Bl. 118.

107. Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg an Grossherzog Cosimo II. von Florenz. Köln an der Spree, 1616 Juli 23.

Brandenburg, wo er sich jetzt aufhalte, biete Nichts, womit er dem Großherzog ein würdiges Geschenk machen könne; von Preußen jedoch, wohin er sich jetzt begebe, werde er einige Pferde senden als Zeichen seiner dankbaren Gesinnung.

Richiedevasi con l'occasione del ritorno del genthilhuomo mandatomi dal illustrissimo et eccellentissimo signore D. Antonio et della venuta del Horatio mio servitore in Italia, dimostrare in alcuna parte la continua memoria ch'io tengo del obligo in che mi pose la copia dei favori ricevuti da vostra altezza. Ma il paese, in che mi trovo, scarso di quelle gratie, che sogliono qualche volta esser digne di principi grandi, come vostra altezza, et di qualitanti altri luoghi abbondano, per ora non m'a concesso d'effettuar quanto bramava. Di Prussia però, per dove mi conviene fare passaggio, mandarò alcuni cavalli a vostra altezza in segno di quella viva affettione, ch'io porto a la persona di lei. Fra tanto promettasi vostra altezza dalla persona mia un certissimo desiderio, d'esser honorato dai commandamenti di vestra altezza ed una vera prontezza d'animo di porli in essecutione.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Staatsarchiv, Florenz, archivio Mediceo filza 4467. Bl. 120.

---

1) An den herzoglichen Hof in Königsberg war bereits 1571 ein italienischer Bereiter, Namens Pietro Petroni, von Ansbach aus berufen; er ist dort anscheinend von Oktober bis Dezember beschäftigt worden. Vgl. das Ausgabebuch der herzogl. Kammer von 1571, Staatsarchiv Königsberg, Ostpr. Foliant 13488. Bl. 190 u. 202.

108. Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg an Grossherzog Cosimo II. von Florenz. Carwinden, 1616 September 8./18.

Empfiehlt den Ueberbringer dieses Briefes, einen preußischen Edelmann, der jetzt zum zweiten Male nach Italien geht und bei dem berühmten Florentiner Meister Lorenzino seine Reitstudien fortsetzen will.

Il latore delle presenti, gentilhuomo e vasallo del mio ducato di Prussia, sene torna un'altra volta in Italia, ed è desideroso di continuar gl'essercizii comminciatovi, principalmente il noble essercizio del cavalcare. Essendo duncque Lorenzino, cavallerizzo di vostra altezza serenissima assai valente e famoso maëstro, la prego, di farmi questo favore e dar licenza a sudetto mio vassallo, ch'egli possa continuar quest'essercizzio appresso di lui, per rendersene alquanto perfetto.

Eigenhändig.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo filza 4467. Bl. 125.

109. Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg an Grossherzog Cosimo II. von Florenz. Königsberg i. Pr., 1618 September 3.

Theilt den am 27. August erfolgten plötzlichen Tod seines Schwiegervaters, des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, mit (is enim paucis diebus ante levicula primum febri tentatus, mox ejusdem dira immanitate subito infestatus, viribus corporis enervatis et plane exhaustis inevitabile divinae potentiae decretum in sese experiri atque mortalitatem nunc exutam cum immortalitate commutare coactus; princeps optimus, uti per totum viae suae curriculum quietis et tranquillitatis amantissimus fuit, ita etiam vitam suam confecto aetatis suae 65. anno proxime elapso 27. mensis augusti die, noctu placido exitu terminavit). Es würde seinen Schmerz erleichtern, wenn er von ihm ein Zeichen des Beileides erhielte.

Ausfertigung, unterschrieben in Vertretung des geschäftlich überlasteten Vaters vom Markgrafen Georg Wilhelm.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo filza 4467.

110. König Sigismund III. von Polen an den Kardinal Alexander Montalto, Protektor von Polen. Warschau, 1621 August 27.

Bittet um Unterstützung, daß sein zehnjähriger vom Ermländer Kapitel gewählter Sohn Johann Albert zum Bischof ernannt und daß wegen des jugendlichen Alters desselben der Ermländer Kanoniker Michael Działyński auf drei Jahre mit der Wahrnehmung der geistlichen und weltlichen Obliegenheiten betraut werde.

Quam curam et solicitudinem hactenus illustritas vestra in promovendis ad episcopatus regnorum nostrorum viris a nobis commendatis adhibuit, eam ut nunc serenissimo principi Joanni Alberto filio nostro impendat, jam ampla sese offert occasio.[1]) Postulatur is a praelatis et canonicis ecclesiae cathedralis Varmiensis in locum defuncti reverendi domini Simonis Rudnicki episcopi Varmiensis, eam postulationem nos nominatione nostra, quae juris nostri regii est, ratam habemus, eundemque filium nostrum sanctissimo domino episcopum Varmiensem renuntiandum commendamus. Hanc promotionem niti volumus potissimum authoritate illustritatis vestrae, a qua peramanter contendimus, ut in ea obtinenda suam nobis et filio nostro atque adeo ecclesiae Varmiensi operam navare velit. Decimum nunc agit annum filius noster et cum nec possessionem episcopatus Varmiensis per se adire nec juramenta, quae capitulo et vasalis praestari solent, idem praestare nec denique spiritualem ac temporalem functionem obire possit, petimus a sanctissimo domino, ut venerabili Michaeli Dzialinski ejusdem ecclesiae canonico ea omnia munia ad triennium demandare velit. Hoc quoque illustritati vestrae curae fore omnino confidimus. Erit id nobis gratum, denique totam regiam nostram domum et hunc inprimis, qui ad functiones ecclesiasticas destinatur, principem filium nostrum hac suae propensae erga eum voluntatis testificatione plurimum sibi devinciet.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Rom, Bibl. Chigi. L. III. 59. Bl. 21.

---

1) Ein päpstliches Breve an den König von 1621 in dieser Sache nach Ausweis des Pistolesi'schen Zettelkatalogs, Vat. Arch. G. 15. an. 1. p. 180. 181. Vgl. auch Zeitschr. f. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands. I. S. 488.

111. *König Sigismund III. von Polen an [Maria Magdalena], Grossherzogin von Florenz.*[1] *Warschau, 1623 September 17.*

Empfiehlt den Sohn des Marschalls von Preußen Andreas von Kreitzen, den Christopherus von Kreitzen, der sich im Königlichen Dienst sehr eifrig erwiesen habe und jetzt nach Italien gehen wolle.

Ausfertigung mit Unterschrift.

Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo, filza 4292. Bl. 248. Ein ähnliches Schreiben der Königin Konstantia von Polen an die Großherzogin Maria Magdalena, ihre Schwester, vom 18. September 1623, a. a. O. Bl. 247.

112. *Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen*[2]) *an Grossherzog Ferdinand II. von Florenz. Livorno, 1629 Oktober 30.*

Dankt für die erwiesene Gunst, schildert die Eindrücke von seiner Fahrt durch Toskana und rühmt besonders den Hafen von Livorno, der sehr geeignet für die gemeinsam geplante Unternehmung sei. Bevor er Livorno verlasse, wo er übrigens die vorzüglichste Aufnahme gefunden habe, werde er noch einmal schreiben.

Partendomi dalla sua serenissima altezza, quanto più mi alontano, tanto magiore l'ardore mio di servir alla sua serenissima altezza, con quella divozione, come devo et per esseguire la nostra impresa. Fra puocho tempo vederà la sua s. altezza, che tutto da Iddio sarà fato et nato, per avanzar infinitamente la s. grandezza sua. A Lucca ho fatto, che voleva, tutto poi che passerà, aviserò la sua s. altezza, inchinandomi fra tanto et

---

1) Erzherzogin von Oestreich, Wittwe Cosimo's II.

2) Sohn des Oberburggrafen von Preußen Hans Truchseß von Wetzhausen. Der Grund seiner Reise nach Italien und der Zeitpunkt seines Uebertritts zur katholischen Kirche sind nicht bekannt. Vgl. über seine Abstammung: Stammbaum des Hauses der Truchseß von Wetzhausen, gewidmet dem Johann Anselm, von Johann Philipp Hirter. Gedruckt zu Königsberg bei Lorentz Segebaden Anno 1636 (Staatsarchiv Königsberg, Adelsarchiv). Nach Gauhe, Adelslexicon II. 1191 f. war er bevollmächtigter Gesandter Polens, um mit Schweden Frieden zu schließen; 1635 wurde er General-Feldzeugmeister und Kämmerer Kaiser Ferdinands II., 1636 in den Grafenstand erhoben, 1647 ist er in Venedig gestorben. Sein dritter Bruder Martin Sigismund ist erst 1652 katholisch geworden. Vgl. über Johann Anselm auch die Anmerkung zu dem Briefe vom 1./12. 1632.

bacciandole umilmente le mani; le prego da Iddio longa vita, felice governo, vittoria di tutti suoi inimici, ogni magiore grandezza et verso di me l'immortale grazia. Jo per ora caminando per lo stato, ho veduto le glorie et le grandezze sue; mi maraviglio del porto di Livorno si reale et conveniente praia, alla impresa nostra; ma non mancherò di dar ancora qualche particolare disegno, avanti che mi parta da Livorno, dove per la grazia di sua s. altezza resto molto honorato colle cortesie et grazie del eccellentissimo et illustrissimo governatore di coteste parte.

Eigenhändig.
Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo, filza 4477.

113. Johann Anselm Truchsess (truchseside) von Wetzhausen an Balì Cioli, Staats-Sekretär des Grossherzogs von Florenz. Rom, 1630 März 1.

Berichtet über seine Audienz beim Papst [Urban VIII], über sonstige Erlebnisse und Verhandlungen und über die Fortsetzung der Propaganda in seiner nordischen Heimath und bittet um die Erlaubniß, für einige Tage in der Villa Medici auf dem monte di Trinità wegen der dortigen reineren Luft zu wohnen.

Non ho voluto finqui discomodar vostra signoria illustrissima con le mie; ora havendo qualche cosa degna, non tralascio, assicurandola che le mie cose quì in Roma incaminano molto bene; havendo già qualche volta parlato con la sua santità dove principalmente nel passato 25 febbraio l'udienza fu longa et la sua santità parlava di vostra s. i. in maniera tale et si tenera che io stupiva, ma non mancava, di dar tanto più ai lodi di vostra s. i. quanto merita la sua persona così da tutti et quì in Roma dai più grandi riverita. Negozio con differenti signori cardinali, ora comincierò con i ambaschiatori; ma trovai et troverò puochi suoi pari o per dir meglio, ancora nissuno; però faccio vostra s. i. assoluto patrone di me et di tutto quello che le possia servire, come vederà in fatto. La sua santità fra puocho mi darà la risoluzione sua per continuare l'impresa di propaganda fede nei nostri luogi settentrionali. Con questa mia ho voluto pregar per mezo di vostra s. i. essendo un puocho resentito, una grazia di sua serenissima

altezza per poter pigliare qualche giorno un puocho di aria a Monte di Trinità et haver alcune stanzie, nel palazo,[1]) di sua s. altezza dove altramente non sta nissun se non puochi genti; assicurandola di mantener la riputazione della casa, come se fosse la sua persona stessa; il che con ogni prontezza et con vivi segni voglio rimeritare; vostra s. i. si degni di commandare al maistro di casa che sia io con i miei favorito, et si degni di darmene risposta quanto prima et di honorarmi con i suoi commandamenti, illustrissimo signor cardinale Barbarini divoto servitore di vostra s. i. come di me, può esser sicura (!) sempre augurandole fra tanto il colmo d'ogni grandezza.

Il signor cardinale Torres mi offerisce la casa sua; ma sta in un luogo di cattiva aria; per questo vorebbe star al Monte di Trinità; prego di avisarmi lo stato di sua altezza serenissima et di vostra s. i. bacciando le mani al signor cavalier figliolo, et che mi ricordo del mio debito verso la sua persona et la casa di vostra s. i.

Florenz, Staatsarchiv, Archivio Mediceo, Miscellanea corti d'Europa filza LIV. inserto 4°. (1630—1632.)

114. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Rom, 1630 März 16.

Seine Verhandlungen wegen seines Unternehmens hätten den besten Fortgang. Er denke mit dem Papst daran, drei große Flotten auszurüsten, welche jedes Jahr nach Italien gehen sollten, die eine von Preußen, wo sie den ganzen Handel von Preußen, Kurland, Masovien, Litauen, Reußen und Polen vereinigen werde, die andere von Podolien durch das schwarze Meer für Rußland, Wallachei, Türkei, Arabien etc., die dritte von Istrien mit Anschluß nach Preßburg für alle deutschen Waaren. Nach Ostern würde er den schriftlichen Abschluß dem Großherzog senden. Schließlich fragt er nochmals wegen der Wohnung am Monte Trinità.

Ho scritto a vostra signoria illustrissima la 2 martii con una aggionta alla serenissima altezza, dove aspetto ancora la risposta et il parere di vostra s. i. Avisandola fra tanto che qui faciamo di bonissimi progressi et la sua santità ha gradita tutto quello, con grazie particolari, che ho proposto, ora stiamo tro-

---

1) Die heutige französische Akademie auf dem Monte Pincio.

vandomi quasi giornalmente a Monte Cavallo,[1]) nei pensieri di concluder et aggiustar il tutto per esseguire felicemente quello che ho cominciato; perchè questo nostro negozio non guarda ni uno, duoi o tre anni, ma che duri infinito tempo. Dopo Roma, tanto più presto mi spedirò in altri luoghi; la sua santità tien assai secreta la cosa et pensiamo di erigire tre flotte grande, i quali ogni anno passino et navigino in Italia: l'una della banda di Prussia[2]) dove concurreranno tutte quelle provincie, et verrà tutto l'negozio di Prussia, Curlandia, Masovia, Lituania, Russia, Polonia. L'altra della banda di Podollia per Mare Negro, donde tutti negozii di Moscovia, Valachia, Turchia, Arabia etc. La terza della banda di Istria, dove anderanno per un pezo di terra, toccando Presburg, tutte le mercancie di Allimania. Per conto di marinari faciamo ancora certi ordini. Ma tutta la conclusione in scrito, dopo paschua manderò alla s. altezza. Ora vostra s. i. si degnerà riferire questo et ricommandarmi alla sua s. altezza. Alla quale vivo divoto servitore et sarò col

1) Hier befindet sich der jetzt königliche, damals päpstliche Palast, palazzo apostolico al Quirinale, welcher früher von den Päpsten im Sommer der hier herrschenden besseren Luft wegen häufig in Benutzung genommen wurde.

2) Im Verlaufe der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte sich der Schiffahrts- und Handels-Verkehr Königsbergs aus kleinen Anfängen heraus langsam und stetig gehoben. Es fand z. B. unmittelbarer Verkehr mit Lissabon statt, der Herzog sandte Weizen dorthin und ließ dafür dort Spezereien kaufen, vgl. u. a. die Ausgabebücher der herzogl. Rentkammer von 1576 u. 1581 Ostpr. Flt. 13493 Bl. 444 und 13498 Bl. 236. Ueber eine Handelsverbindung Königsbergs mit Genua und Sizilien vgl. den Brief der preußischen Räthe an die Königin von England vom 18. Januar 1599 Staatsarchiv Königsberg, Ostpr. Flt. 60 S. 156 f. Das Königsberger Staatsarchiv dürfte für weitere Nachforschungen in dieser Richtung reichliches Material bieten. — Sehr bedeutend war die Handelsverbindung Danzigs mit Italien (mit Toskana bis 1610, mit Genua bis 1616 nachweisbar). Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Danziger Kaufleute bei Gelegenheit einer großen italienischen Mißernte ihren Kornreichthum sogar sehr geschickt zu Gunsten ihrer Religionsfreiheit ausnutzen können; ich mache u. a. auf die Aufsätze Bertling's in der Danziger Zeitung Nr. 15569, 15581 und 15593 (1885 November 29, Dezember 6 und 13) aufmerksam. Vgl. auch Gratian, de scriptis invita Minerva. Florenz 1745. II. 128.

fatto. Aspettando fra tanto d'esser honorato con i commandamenti suoi, et bacciandole riverentemente le mani.

La secunda martii scrissi per conto della stanza a Monte di Trinità, nel palazo di sua s. altezza; si così compiagesse a vostra s. i. prego che vostra s. i. si degni avisarmi di qualche certezza dello stato moderno in Italia. Viderà digli non creduti effetti in Roma per servizio suo.

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

115. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Neapel, 1630 Mai 13.

Berichtet, daß er von Castel Gandolfo abgereist, in Neapel angekommen sei und das, was er begonnen, zu des Balì Cioli Zufriedenheit und zum Vortheile des Großherzogs, während er Alles in seinem eigenen Namen verhandele, beenden werde, sucht die Zweifel des Adressaten zu zerstreuen, und fragt wegen der acht Galeeren, die nach einer Mittheilung des Vice-Königs vom Großherzog ausgerüstet seien, sowie wegen eines Briefes, in welchem sich Cioli über ihn, den Schreiber, ungünstig geäußert habe.

Dopo esser partito dal Castello Gandolffo[1]) di sua santità sono arrivato a Napoli per vedere questa città dove con questa occasione del signore Simone Giugni ho voluto reverire vostra s. i. certificandola della mia già professa devotione, et che quello che è cominciato sarà con gusto et contento di lei finito et con avantagio della s. altezza trattando io tutto in nome mio. Quello che fa ella dubbitare è la poca conoscenza che vostra s. i. poteva havere delli interessi miei, mentre che fui in Fiorenza, ma il evendo la renderà certa di quello che non poteva sperare, che fra tanto a lei vivo riverente servitore, pregandola di darmi ocasione di servirla et di raccommandarmi al s. granduca. Sono di ritorno a Roma per finire et andare dinanzi che del resto l'aviserò. Il vice-re mi disse che sua altezza serenissima armasse otto gallere, del che prego dignarsi di darmi qualche certezza, come ancora d'altri suoi commandamenti.

---

1) Sommer-Residenz der Päpste im Albaner-Gebirge.

Mi fu riferto di una letera della mano di vostra s. i. ad uno in Roma, dove vostra s. i. non doveva monstrare il solito affecto verso di me; quello come non ho potuto credere nè anco che scrivesse per la gran caricha che tiene et riputazione, se non a quello che meritano non che vanno mostrandosi con le sue lo confido in vostra s. i. che non creda, se non che vede, et si degni di honorarmi colla sua in Roma dove vo 14. mai (!)

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

116. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Rom, 1630 Juni 1.

Dankt für seinen Brief und für die darin bekundete wohlwollende Gesinnung. Ist in Rom am 18. Mai wieder eingetroffen und wird alles Nähere berichten.

Ho ricevuto la gentilissima sua rallegrandomi, insieme ringratiando del favore che mi fa, et della benignità di sua s. altezza, la quale si degna di continuarmi. Il signore Simone Giugni con suoi cortesi termini ha sodisfatto a i commendamenti di vostra s. i. Quanto a quello che in fine scrisse, val più una parola di vostra s. i. che di tutti l'altri; assicurandola della mia giornalmente più viva devotione, et pregandola di degnarsi offerire la presente alla sua s. altezza. Quello che passerà più oltre la sempre avisarò; che già si fatica per la s. altezza in nostri paesi, volendo complire al ritorno il tutto. In Roma sono arrivato alli 18 di maggio et vo continuando per finire, aspettando fratanto i commandamenti di vostra s. i., et augurandole ogni felicità.

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

117. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Rom, 1630 Oktober 5.

Will über Loreto, Assisi und Ancona an den Hof von Spanien, dann nach Frankreich, Flandern, England, Dänemark und Polen reisen. Tod eines vornehmen jungen Reisebegleiters.

Scusimi vostra s. i. se finqui non l'ho molestato con le mie; hora vengo per la solita buona confidenza di riverirla, come

per mezo suo la s. altezza mio signore per conto della mia espeditione in Roma. I presenti rumori tardorno alquanto, che credo spedirmi fra poco. Hora la sua santità è andata a Castello Gandolfo, et io me ne vo a Loreto, Assisi et Ancona, dove va ancora il signor cardinale Sandoval,[1]) devotissimo servitore del s. granduca. Tornando di quà in novembre vo alla corte d'Hispania, donde in Francia, Fiandra, Inghilterra, Denemarcha, et così in Polonia. Quanto porrà fare sua santità, tanto farà, per questo negotio. Aspettando fra tanto i commandamenti di vostra s. i. et pregandola d'offerire la mia servitù al s. granduca, salutar anco il signor cavaliere Poltri, dicendoli che sono per mandargli quelle pelli odoriferi d'Hispania, et che mi commandi, augiurandole fra tanto ogni felicità et longa vita.

NB. Avanti pochi giorni mi diede gran travaglio la morte del unico figlio di sua madre, di gran nascita, il che meco teneva, nel viaggio, dovendo anco egli essere per servitio di vostra s. i.

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

118. Bischof Michael Dzialyński, Administrator von Ermland. Heilsberg, 1631 Mai 7.

Bekundet, daß Stephan Sadorski die Marienkapelle zu Heilige-Linde bei Rössel an die Jesuiten schenkt (Michael Działinski, Dei gratia episcopus Hiponensis abbas Mogilnensis, suffraganeus administrator Varmiensis, sacrae regiae majestatis secretarius etc. notum facio, ... quod coram officio meo personaliter comparens . . . generosus dominus Stephanus Sadorski, sacrae regiae majestatis secretarius, haeres in Fürstenau . . . recognovit et fassus est: quia ipse capellam muratam Lindensem[2]) beatissimae virginis Mariae cum adjuncta domuncula prope Reselium in ducatu Prussiae ad fines provinciales sitam, religiosis

1) Balthasar Moscoso y Sandoval, Bischof von Jaën, später Erzbischof von Toledo, Kardinal seit 1615.

2) Vgl. die Geschichte der Heiligenlinde, von Kolberg. Zeitschrift f. d. Gesch. u. Alterthumskunde Ermlands. Bd. III. Braunsberg 1866. S. 82 f.

patribus societatis Jesu jure Culmensi . . . donavit) unter der Bedingung, jährlich 50 preußische Mark, zu je 20 [Groschen], an das Kapitel zu zahlen.

Abschrift.
Staatsarchiv Rom, libri informationum Tom. 76. Bl. 22.

119. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen (burgravide di Prussia) an Grossherzog Ferdinand II. von Toskana. Rom, 1632 Januar 10.

Spricht ihm sein Beileid wegen des Todes seiner Mutter aus und entschuldigt sich, daß er nicht eher geschrieben habe. Er habe gehofft, ihn mündlich zu sprechen, auch habe er persönlich nach Spanien wegen der geplanten Schiffahrtsverbindung Preußens mit Livorno reisen wollen, habe aber sehr dringliche Briefe von S. königlichen Hoheit aus Polen erhalten, daß er wegen des Moskowiterkrieges sofort heimkehren solle. Er bespricht dann noch weitere Einzelheiten des Plans und betont, daß in ganz Polen ein großer Ueberfluß an Korn etc. vorhanden sei. Er empfiehlt schließlich den Domherrn Lippi.

Condolendo la morte della serenissima arci- et granduchessa madre sua[1]), ed insieme augurando alla sua serenissima alteza longa vita, in mille anni felicissimo governo, vengo per ora di annoverarmi alla grazia real di sua gran altezza, come quel fidelissimo suo, di servirla sempre svisceratissimamente non havendo fin quà scritto a sua s. altezza o per non tediarla in quei affari passati e correnti, o per non esser stato sicuro, quanto stassi a Roma, 'o per esser stesso, quanto prima, passando alla corte cesaria, in persona, apresso la sua s. altezza di comunicar con essa oralmente molte particolarità per conto della cosa comminciata per la navigazione dei nostri porti a Livorno in servicio di sua s. altezza, mio signore; pensava di andar in persona in Spagna, però havendo tante letere con grandissima instanza di sua altezza reale di Polonia[2]), che ritorni quanto prima alla corte per la guerra già comminciata in Moscovia,

1) Maria Magdalena, Tochter des Erzherzogs Karl von Oestreich, Wittwe des Großherzogs Cosimo II.

2) Doch wohl der spätere König Wladislaus IV.

ho fatto quello che bisogniava con il signor cardinale Borgia[1]), ed con l'alteri signori cardinali Spanioli, volendolo complir alla corte imperiale. Gustavo di Svecia[2]) ardisce molto nel imperio; che sa che faremo noi alteri con il nostro re dalla banda, fra puocho, di Prussia in confini di Svesia; ci sono a noi offerti molti marinari et vaselli, per esser pronti al arrivo mio in Prussia, et per tutta Polonia è grandissima abondanza et fertilità di grano ed altre cose. Però in Italia ha d'esser molta eucharistia per la guerra, peste et flagelli passati; dove spero che le nostre provincie poteranno servir a sua s. altezza, ed essa a tutta Italia come largamente parleno a sua s. altezza. Fra tanto mi ricommando alla s. grazia sua, essendo pronto per obedir ai suoi reali commandamenti augurandole il colmo di ogni felicità, maestà et contento. Supplico ancora per un signor canonico di S. Celso Luigi Lippe (!) in Roma fasallo fidelissimo di sua s. altezza desiderando io servire ai suoi servi che si degni commandar ai sei giudici della rota Fiorentina, la presta spedizione per giustitia d'una sua lite (del che haverà merito sua altezza s. appresso Dio) perchè è persona divota, honorata a me molto chara. Et io come cummulato di tante grazie di sua s. altezza le resto eternalmente obbligato, volendolo come a chi tant' amo et riverisco mostrar in fatti et Dio la eternalmente prosperi.

Florenz, Staatsarchiv, Mediceo, miscellanea corti d'Europa filza LIV. (1630—1632). Inserto 4.

120. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Rom, 1632 Januar 20.

Er habe sich länger in Rom aufhalten müssen, als er geglaubt habe, und habe jetzt nun gehofft, auf dem Wege zum Kaiserlichen Hofe in Florenz die Einzelheiten des geplanten Unternehmens ausführlicher mit dem Grossherzoge und mit dem Adressaten besprechen zu können. Doch müsse er eilig nach Polen zurück; mit Borgia und den übrigen Spanischen Kardinälen

1) Caspar Borgia, seit 1632 Erzbischof von Sevilla.

2) König Gustav Adolf.

habe er das Nöthige verabredet. Wenn er, Truchseß, nach Polen heimgekehrt sei, werde Balì Cioli seine treuen Dienste erkennen. Schließlich empfiehlt Truchseß den Domherrn Lippi.

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O. — Abschrift im Prov.-Archiv.

121. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Foligno, 1632 April 29.

Bittet um Nachricht nach Loreto, ob er Quarantäne aushalten müsse, wenn er seine Reise nach Wien über Florenz, wo er gern mündlich mit Cioli und dem Großherzoge verhandeln wolle, und über Bologna nähme, und ob und wann die Brüder des Großherzogs nach Deutschland reisten.

Sono partito di Roma il 27 di april, et arrivato a Folignio il 29 per visitar la Santa Casa di Loreto, perchè in Roma alla corte mi disseno che andando per Fiorenza non potrei andar senza guarantena a Loreto et Ancona, per imbarcarmi a Trieste et Vienna. Donde ho eletto di visitar prima la Casa Santa, et di là inviarmi a Fiorenza per parlar di interessi particulari con sua s. altezza et vostra s. i. et donde per via di Bolognia et Venetia a Vienna. Prego dunque vostra s. i. degnarsi scrivermi a Loreto dove arriverò il 31 di aprile, se si può di Fiorenza passar Bologna, Ferrara et lo Stato della Chiesa senza far quarantena, et se et quando gli signori prencipi Don Mathia et Francesco, fratelli di sua altezza, si invieranno per Allemagna, facendo umilissima riverenza alla sua s. altezza la qual vorei insieme con vostra s. i. vedere avanti la partenza mia fora di Italia et Dio benedetto la conservi prosperi et bei.

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

122. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Balì Cioli. Ferrara, 1632 Mai 11.

Bittet um Entschuldigung beim Großherzog, daß er nicht über Florenz gereist sei; die Quarantäne habe die Schuld daran. Er führe mit sich mehrere erfahrene Italiener, unter denen namentlich ein Genuese viel Kenntnisse für die geplante Unternehmung besitze. Um letztere zu fördern, wolle Truchseß sofort nach seiner Ankunft in der Heimath 25—30 Schiffe schicken; wenn der Großherzog Wünsche wegen Korn etc. habe, möge er es nur schreiben; in Polen sei ein Ueberfluß, wie seit vielen Jahren nicht. Gustav Adolf's Bewerbung um die

polnische Thronfolge und seine Erfolge in Deutschland. Bitte um eine Empfehlung an den Kaiser wegen gewisser Lehngüter in Franken, auf die er einen Rechtsanspruch habe.

Dopo esser venuto alla devotissima Madonna di Loreto, sono arrivato il 10 di magio a Ferrara, per assicurarmi del libero passo senza quarantena, turnando per questi paesi di Fiorenza. Però il signor cardinal Palotta[1]) mi ha detto che andando io a Fiorenza non poterebbe ritornare nè per Bologna nè per Ferrara senza quarantena per gli stretti ordini che gli sono venuti di Roma; donde io havendo molta freta di arrivare quanto prima a Vienna et in Polonia, prego che vostra s. i. mi scusi apresso la sua s. altezza, però che sua altezza mi commandi in che sono degno di servirla, che mi mostrerò in nostre bande et per tutto fidelissimo servitore di Roma. Meno meco alcuni personagi practici di Italia, fra i alteri un Genovese di Andozini esperimentatissimo in tutti gli negotii dove ho in animo, subito al arrivo in patria di spedir 25 o 30 vaselli per Italia in propagation del comminciato negocio. Se sua altezza s. ha da charo di qualche chiarichi di grani et altre cose mi lo scriva et commandi et vederà in effetti la prontezza mia. In Polonia è tanta abundanza qual non fu in molti anni. Le lettere che Gustavo di Svecia mandò alla serenissima corona di Polonia, furono publicamente per mano di carnefici brugiate et facto un interdecto sotto pena della vita et perditioni di beni che mai in nissuna eletzione sia fatta mentione di lui. In Alemagna va avanzandosi, ma puocho dureranno questi vani trophei.

In Vienna se sarò ancora, servirò ai signori prencipi fratelli[2]) di sua s. altezza e scriverò a vostra s. i. come al s. granduca di là et della patria mia, dando ragualio del tutto. Fratanto starò asspettando i commandamenti di vostra s. i. et della sua s. altezza pregandola di una letera alla sua majestà cesarea[3]) in favor mio; che sua majestà si degni favorirmi in una causa

1) Giovanni Battista Palotta, Kardinal seit 1629.
2) Vgl. den vorhergehenden Brief.
3) Kaiser Ferdinand II.

mia, cioè nella infeudazione in certi stati di Franconia,[1]) i quali de iure pretendo et la lettera poterà vostra s. i. inviarmi per i mercanti chiamati Giorgi Eberz in Fiorenza indirizzandola a Venezia, ai signori Schiopperi.

Sapendo già vostra s. i. l'obbligo che le tengo il quale per implire conveniente al merito suo vostra s., in patria mia, dove mi dimostrerò quello riverente servitore di vostra s. i. come devo, e Dio la conservi, prosperi, mantengi et benedichi per sempre.

Baccio la mano a vostra s. i. et al signor cavalier Poltri, ricordandomi del debito mio. In Venezia starò aspettando la risposta et la letera di ricomendazione per la predetta causa al imperatore come anche al re di Ungeria.[2])

Florenz, Staatsarchiv, a. a. O.

123. Johann Albert, Prinz von Polen und Schweden, Bischof von Ermland. Warschau, 1632 Juni 6.

Bestätigt die Schenkung der Marienkapelle in Heilige-Linde an die Jesuiten vom 7. Mai 1631, und erklärt die Kirche und Zubehör für immun (immunitati ecclesiastice adscribimus).

Abschrift.
Staatsarchiv Rom, Libri informationum 76. Bl. 23.

124. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Grossherzog Ferdinand II. von Toskana. Warschau (della corte reale), 1632 Juli 20.

Der Kaiser sei der geplanten Handelsverbindung günstig; hier in Warschau seien alle Gemüther noch zu sehr mit dem Thronwechsel beschäftigt; doch hoffe er, der Schreiber, sicher den voraussichtlichen zukünftigen König Wladislaus zu gewinnen, der ja ohnehin der Vetter des Großherzogs sei, und macht dem Großherzog den Vorschlag, die Gunst desselben und Polens auch dadurch zu erringen und sich für alle Ewigkeit zu sichern, daß er nach dem Vorbilde anderer Fürsten eine Garde von einem oder mehreren Tausend zur Königswahl und Krönung entsende (auf etwa 3 oder 4 Monate); die Kosten würden sich nicht

---

1) Es handelt sich offenbar um Güter der fränkischen Linie der Familie Truchsess von Wetzhausen, vgl. Gauhe, Adelslexicon I. 2613.

2) Später als Ferdinand III. Deutscher Kaiser.

sehr hoch stellen, wenn er, der Briefschreiber, beauftragt würde, die Truppen in Preußen auszuheben, und ein amtliches Beglaubigungsschreiben erhielte. Der Großherzog möge bestimmen, welche Uniformen und welche Standarten zu wählen seien. Der zu erwartende Vortheil sei ganz ungeheuer. Nachrichten aus Deutschland (Gustav Adolf).

L'obbligho mio mi astringe di non mancar nel debito mio per riverire sempre la sua s. altezza. E perciò le do aviso del passato fin oggi di. Perchè essendomi spedito felicemente in Viena con la sua maestà del imperatore, arrivai quà alla corte reale di Polonia il 28 di giugno con grande contentezza del re novello Wadislao di Svezia, mio signore. Il quale come anche tutti gli altri prencipi con grand' affetto si offeriscono a sua s. altezza. Cuivi trovai duoi regii corpi del re et della regina defonti, spectaculo mesto già mai veduto in questa corona; et poi la cominciata convocazione di essa, durante la quale sua maestà non ha volsuto lasciarmi andar inanzi in patria mia. Ora il 16 di giulo e finita la conclusione, della qual trattati ponti invio a sua s. altezza et me ne vo in Prussia a Montereale,[1]) cosi per mettermi in ordine alla futura elettione, la qual è posta per il 27 di septembre, come ancho per propagar il comminciato negozio per mare. Il quale piache tanto a sua maestà cesarea, principalmente mentre gli disse che doveria esser indrizzato verso il porto di Livorno, per esser il più securo et conveniente, et del suo nepote che mi riplicava non dover riposare fin che sia messo in effetto. Spero di far dopo quelle nostre presente solennità della elettione, coronazione ed essequie regie, buon frutto perchè ora siamo tutti occupati in questo. L'avisi danno che la guerra in Italia debba incrudelire donde ha d'esser gran charistia; et però sua altezza s. mi scrivi ed ordini quanti faselli di grano, ed altre cose desidera et resterà compiutissimamente servita, perchè quì godiamo di gran abondanza, per la grazia del Signore. Tutti vogliono per re di Polonia Wadislao mio già re di Svezia, ed io mi fatico di metter in amicitia perfetta con lui et i animi di nostri, come con tutta

1) Königsberg.

la corona la sua serenissima persona per stabilir sempre magiore corrispondenza principalmente per conto del mare. E però disiderando questo di vivo cuore, ora non tralascio mentre che si porge una si commoda ocasione di dar un fido consilio a sua s. altezza con qual poterebbe venir in eterna amicitia con il re et tutta la corona dando di cognoscere il suo s. nome et particolar affetto. Cioè: sogliono in presente cose della corona i più grandi prencipi signori ed i più principali amici, così vicini come di fora, al re novello mentre che sta in tal honore presentar questo mille, quello 3, 4, 5 milla al compiacere d'ogniuno, per honorar la sua persona et dimostrar il vero affetto, in guardia mentre che durano quelle solennità della elettione et coronatione sua, fin che si finiscono. Il che rende poi obbligho grandissimo del re et della corona, et honor fama dilatation del nome di quel prencipe glorioso dimostratore et tanto più, essendo presente l'universal populo di centenara di milla, et non viva nobile nella corona chi non si trovi presente et lo veda et miri, et tanto più vedendo lo fatto di un prencipe si grande, si straniero et poi si stretto per il sangue a sua maestà (figlioli di duoi sorelle)[1]) con sua s. altezza; e però se sua altezza vorebbe et si degnarebbe pigliar et non tralasciar quella si rara occasione per farsi amare di tutta la corona, et per entrar come haver poi intrinsichissima amicitia con il re novello Wadislao eterna, godendo tutti duoi di una fiorita età per viver longamente in essa; et felicitar gli suoi stati, con fida corrispondenza paterebbe usarsi di tal mezo et facilissimamente anchora con puocha spesa. Perchè se così compiacesse a sua s. altezza mi scriva et commandi quanti vorebbe che presentati a piedi ed a cavallo sieno a sua maestà, di che colore vestiti, con che standarde, ed io senza che sieno menati per longo viagio, gli metterò in levata quivi in Prussia, che sieno al ordine nel giusto tempo, et poi gli presenterò in

1) Königin Constantia von Polen, Mutter von Wladislaus IV., und die Großherzogin Maria Magdalena von Toskana, Mutter Ferdinands II., waren Schwestern.

guardia al re dal affetto di sua s. altezza come si suol fare publicamente in campo. Lascio congetturar sua altezza stessa quanto honor et grido haverà di tutti, et senza dubio imposterum ottenerò qualsivoglia cosa della corona, al suo cignio et gusto obligandosi tutti per tal honore eternalmente causando eterna fama, immortalità ed amor apresso il populo nostro.

Sua s. altezza si degni rispondermi quanto prima così per conto del grano come per questa levata, secondo il suo serenissimo parere et compiacere, perchè altro non cerco se non l'essaltazione della s. casa sua, et se le piace il consilio, poterà inviarmi le patente, così le credenziale alla sua maestà, che per dimostrar il suo amore habbi data commissione al burgravide del ducato di Prussia, Truchsessio, come camerero della maestà sua, per presentar, far et reger quel squadro in aggiouta alla guardia di sua maestà, pregandole la felicità come al consanguineo suo etc. La spesa poterà sua altezza s. per l'armi, stendardi, levata et mantenimento, fin dopo la coronatione (sarebbe in circa tre quatro mesi) giudicar secondo la proporzione solita d'Allemagna. E dar l'ordine che sia fatto per Cracovia et Montereale di Prussia assicurandosi della grande ed utilissima conseguenza, così in stabilimento della perpetua intrinsichezza, come in unione dei nostri porti, con gli stati suoi.

Si dice per cierto che Gustavo sia morto e le cose di sua maestà cesarea vanno, sia lodato Dio benissimo.

Con che mi riccomando umilmente a sua s. altezza di tutto 'l cuore le vivo et resto umilissimamente et fedelissimamente servitore, augurando et pregandole dalla divina maestà longa vita, sanità et sempre magiore grandezza di vittoria di tutti gli inimici suoi. Sua altezza s. in ogni occorrenza si degni liberamente apresso questa corte et corona usarsi della mia devota servitù promettendosi compiutissimo servitio come et io la comminciata corrispondenza sempre continuerò et darò parte del tutto a sua s. altezza.

Florenz, Staatsarchiv, Archivio Mediceo, filza 4295, Nr. interno 63.

125. *Prinz Johann Albert von Polen, Bischof von Ermland. Warschau, 1632 Juli 22.*

Schenkt den Jesuiten die verlassene Kirche und das Kloster der Augustiner zu Rössel[1]) (mit besonderem Hinblick auf die Ketzer), um die Gebäude wieder aufzuführen und Schulen, Konvikt und Seminar dort einzurichten.

Abschrift.
Staatsarchiv Rom, Libri informationum 76. Bl. 23.

126. *Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen an Grossherzog Ferdinand II. von Toskana. Warschau, 1632 Dezember 1.*

Berichtet unter Bezugnahme auf seine 2 Briefe vom Juli und August und seines Vaters Schreiben über den Stand der Dinge, besonders daß Wladislaus zum König am 13. November gewählt sei und daß er Anfang Januar mit ihm nach Krakau gehen werde, und sendet Kriegsnachrichten (Russland, Deutschland).

Jo scrisse nel mese di giulo, subito dopo l'arrivo mio in patria ed a questa corte reale, dando conto a vostra altezza s. della fatta quivi convocatione; scrisse poi l'altra volta nel 16 d'augusto[2]) facendo longamente relazione del modo per promover annualmente una navigazione dei nostri porti di Prussia in Toscana, con abondanza di grani ed altre cose necessarie, io mandai anchora una inclusa[2]) del padre mio sopremo burgravio. Il che si offeriva per tal effetto, tenendo noi in apparato et grani et faselli, in evento che lo richiedi vostra altezza et spero che le mie saranno presentate alla s. persona sua, del che anchora aspetto la risposta, il parere et la risolutione di vostra s. altezza. Il tempo della elettione è finito, ed abbiamo, con molt' applauso, il 13 giorno di novembre, eletto et chiamato per il nostro re et signore il serenissimo Wadislao. Il che come inanzi, così sempre vostra altezza s. si poterà promettere ogni magior amore, affetto et prontezza da sua maestà, come stretto parente, confirmandolo et l'unione del sangue et

1) Vgl. Bötticher, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. Heft IV. Das Ermland. Königsberg, 1894, S. 220 f., mit Literatur-Angabe. Ferner Kolberg, Geschichte der Heiligenlinde a. a. O. S. 81 f.

2) War leider nicht zu ermitteln.

della virtù. Nel principio di gianaio del'anno seguente anderò colla maestà sua mio re a Cracovia, dove il 30 si farà la solenne incoronatione, ed il 24 le regie essequie. Nei confini nostri di Moscovia i Moscoviti fanno moti di guerra, per il che sua maestà cesarea pensa di pigliar l'impresa contro Moscovia. Le cose di sua maestà cesarea vanno anchora prosperamente ed anderanno fra duoi settimane, in ajuto di Silesia dai nostri otto, ed in circa diecemille kosachi cavalleria. Il duca di Sassonia è molto constretto dal generalissimo Wallenstein ed il Gustavo si trova travagliato dal elettore di Baviera intorno la città d'Ulma. Quello che passerà avanti scriverò a vostra altezza s. aspettando fra tanto gli s. commandamenti di essa, potendosi vostra altezza s. in questa corte liberamente usar della mia verso la altezza vostra devotissima persona, ed in tutte le altre occasioni, con che Dio benedetto le conceda il perfettissimo complimento di tutti i desideri suoi, longa vita et felicissimo regimine.

Florenz, Staatsarchiv, Archivio Mediceo, filza 4295. Nr. interno 64.

127. Johann Anselm Truchsess von Wetzhausen[1]) *an Balì Cioli. Warschau, 1632 Dezember 1.*

Er habe auf seine Briefe vom Juli und vom 16. August, denen er Schreiben an den Grossherzog mit Vorschlägen über die Art und Weise, Toskana mit Korn etc. von Polen aus jährlich zu versehen, beigefügt habe, noch keine Antwort. Auch sein Vater, der Oberburggraf, habe geschrieben. Im Januar werde er, der Schreiber dieses, den König Wladislaus IV., der einstimmig gewählt sei und gute Freundschaft mit dem Großherzog pflegen werde, nach Krakau begleiten.

Un pezzo fa che dopo essermi partito d'Italia non ho havuto nissuna di vostra s. i. se ben gli scrisse subito al arrivo mio in

---

1) Dies ist leider der letzte Brief, welcher in dieser Angelegenheit ermittelt werden konnte. In Königsberg weilte Johann Anselm nachweislich im Jahre 1633 vom 29. bis 31. Juli mit 9 Personen und 12 Pferden; er wohnte dort auf Kosten des Kurfürsten in der Neuen Herberge bei Christof Hertlein. Er wird dabei bezeichnet als Kammerherr des Königs von Polen und Schweden. Vgl. Staatsarchiv Königsberg, Ausgabebuch von 1633, Ostpreuß. Flt. 13544, Bl. 185.

patria ed alla s. corte nostra, dandole conto della conclusione fatta quivi nella convocatione passata nel giulio mese. Dopo un altra volta del 16 d'augusto mandandole ambiduoi volte l'incluse al s. granduca, dove l'ultima volta ampiamente io fece relatione a sua s. altezza del modo per proveder annualmente i stati di essa, con l'abondanza di grani ed altre cose; scrisse anchora il signor padre mio supremo burgravio, offerendosi per tal effetto: havendo noi sempre in ogni evento buon apparato in servicio di sua s. altezza. E spero che le nostre haveranno goduto del buon ricapito, aspettando io il parere ed i commandamenti del serenissimo. Ora do nuova a vostra s. i. che finalmente con molta pace et quiete abbiamo eletto, unanimi consensu, per il nostro re et signore il serenissimo Wadislao, il quale starà ben congiunto con sua altezza et senza dubio con molta intrinsichezza. Il 7 di gianaio del anno seguente mi partirò colla maestà sua per Cracovia dove il 30 si farà la solenne incoronatione del re ed il 24 gianai le regie essequie. Io sto pensando di mostrarmi grato a vostra s. i. ed al signor cavalier Poltri, al quale baccio le mani, et prego di presentar l'inclusa insiemi i miei servicii alla s. altezza, mio signore pigliandosi vostra s. i. pieno dominio sopra la mia persona. Le risposte poterà inviar per Cracovia al signor Giulio Attavanti; et Dio benedetto la conservi prosperi et gli conceda il colmo d'ogni grandezza.

Florenz, Staatsarchiv, Mediceo Miscellanea Corti d'Europa, filza LIV. Inserto 4. (1630—1632).

128. Auszug aus der Final-Relation des Giovanni Tiepolo, ausserordentlichen Gesandten Venedigs in Polen, vom Jahre 1647.[1]

Der Verfasser erzählt zunächst von seinen Erlebnissen in Polen, von seinen Verhandlungen wegen eines Bündnisses gegen die Türken und dgl. und gibt sodann eine Schilderung der Ver-

---

1) Das Wesentlichste aus derselben mitgetheilt in Ehrenberg, Posen. Die hier veröffentlichte Stelle würde S. 457 einzuschalten sein.

fassung und der Zustände des ganzen Reiches. Von Preussen heißt es Blatt 56:

La Prussia, terza provintia dominata dalla Polonia, si divide nella regale e nella ducale. Questa riconosce per signor il marchese elettor di Brandeburg, feudo del regno, et è di religione Lutterana, se bene essendo venuto il moderno duca in Varsavia del 21, per prestar l'omaggio e ricever l'investitura, non volse concederglila Sigismondo terzo, s'egli prima non concesse il libero esercitio della religion cattolica, fabricando a proprie spese un tempio con tutti li requisiti di dote, di culto e di ministri, che erano convenienti. Regiomonte, celebre per il famoso porto, è metropoli di questa Prussia ducale. La regale è soggetta immediatamente al re et è distinta in tre palatinati, ha otto senatori, tra quali due vescovi, Varmia e Kulma; Turrogna, situata alle ripe del Vistula, è città metropoli; e benchè sia la Prussia incorporata con la Polonia, vive nondimeno con leggi, con consiglio e con giuditii proprii et a parte. . . . .

Oltre le sopradette provintie ha il re 4 nobilissimi vassali: il duca di Prussia, il duca di Curlandia, il duca di Pomerania et il principe di Vallachia. Quelli tre sono eretici e questo scismatico. Non hanno voto nell' elettione del re, non nelle diete, ne entrano al governo del regno, tuttoche come feudatarii riconoscano il re per superiore e paghino le pensioni e gl'honorarii al debito tempo e ricevino l'investitura de loro stati. Quali morendo essi senza prole mascolina, cadono nel regno, e di presente nelle cause grandi riccorrono i sudditi et apelano al re. Non così però del principe di Vallacchia etc.

Venedig, Staatsarchiv, Senato secreti, relazioni, busta nr. 26.

129. Karl Ferdinand Prinz von Polen, Bischof von Plozk, an Papst Innocenz X. Warschau, 1654 Februar 21.

Schreibt wegen seines Streites mit den Cisterciensern und Prämonstratensern (u. a. auch betr. Ermland).

Vat. Arch. Lett. princ. 29. Blatt 48 u. 49.

130. Bischof Wenzel Leszczyński von Ermland an Papst Alexander VII. Heilsberg, 1656 Mai 6.

Schildert dem Papste die schlimme Lage, in welche Ermland dadurch versetzt sei, daß es in die Hände des Kurfürsten gefallen sei. Die Kriegslast und die Anwesenheit der Ketzer drücke schwer auf dem Lande, ja der Kurfürst wolle dasselbe in ein weltliches Fürstenthum unter Beseitigung des Bischofs und des Kapitels verwandeln. Der Papst möge helfen, zumal das Bisthum ihm unmittelbar unterstellt und die Gefahr für die katholische Kirche groß sei. Roncali werde ihm auf Wunsch Näheres mittheilen.

Le calamità universali della corona di Polonia haveranno ferito al certo l'animo pietoso e commosso insieme le paterne viscere di vostra santità, per compatire tante miserie et oppressioni di popolo si numeroso, divoto e riverente a cotesta santa sede; per non refricarle la piaga e rinovarnele il dolore, non passo a narrarle, quello da altri saperà essattamente; ma le rappresentarò solamente lo stato miserabile del mio vescovado di Varmia, che invaso dalli armi Suedesi è poi caduto nelle mani dell'elettore di Brandeburg[1]) (che lo circonda all'intorno con li suoi stati) per certo trattato con quelli concluso, con conditione di convertirlo in un principato seculare, abolendo il nome di vescovado e vescovo, et estinguendo il mio capitolo[2]). Havuto con tutto ciò sua altezza qualche riguardo alla mia casa e persona[3]), me ne ha restituito finalmente le rendite vita durante, con certe clausole e conditioni da presentarvi a vestra beatitudine in copia dal signore Roncalli[4]) del rescritto medesimo, datomi in modo et in termine da non potervi replicare o contradire; li miei capitolari fin hora nutriti sempre di nude speranze, non hanno ottenuto assegnamento certo, intanto il vescovado dalle continue

1) Am 28. September 1655 hatte der Bischof ein frohlockendes Bewillkommnungsschreiben an den Kurfürsten gerichtet. Vgl. Erdmannsdörfer, Urkunden u. Aktenst. z. Gesch. des Kurf. Friedr. Wilhelm. Polit. Verhandlgn Bd. IV. Berlin 1877. S. 398; vgl. ferner ebd. S. 403. 406. 410. 414 f.

2) Vgl. über diese Absichten des Gr. Kurfürsten den Königsberger Vertrag zwischen Kurbrandenburg und Schweden vom 7. Januar 1656, Mörner, Kurbrandenburgs Staatsverträge. Berlin, 1867. S. 197 ff, daselbst Literatur-Nachweis.

3) Erdmannsdörfer, a. a. O. S. 560 ff.

4) Der Sekretär Roncali, vgl. Ehrenberg, Posen S. 454.

stazioni et estortioni de' soldati elettorali et altre gravezze, che ogni giorno se li impongono, geme sotto un peso insoportabile della ingordigia heretica, senza speranza di poterne esser sollevato, se non dalla bontà di Dio signore nostro, concedendo vittorie al re mio signore e sue giuste armi, o inspirando a vostra santità di interporre con efficacia la sua somma auttorità nelli trattati di pace, che potessero per opera di vostra beatitudine da principi mediatori esser introdotti, per terminare in qualche modo le turbolenze presenti. Non lascio con l' humiltà debita raccordare alla santità vostra, che il vescovado di Varmia e questi popoli tutti cattolici commessi alla mia cura, essendo immediatamente soggetti a cotesta santa sede, dal paterno amore di vostra beatitudine sperano haver a tanti aggravii che patiscono qualche sollevamento e particolarmente non restino in potere di heretici, con pericolo inevitabile di contaminarsi in essi con il tempo la pura religione cattolica per tanti secoli con vero zelo liberamente essercitatavi. Riguardi con occhio della sua pietà vostra beatitudine questo popolo, me et il mio capitolo insieme (che ne la supplico riverentemente) e ci porga col suo potente patrocinio ajuto in tante angustie e pericoli, che per debito di mia fede e divotione, ho dovuto humilmente esporle; si degni la santità vostra sentire quel di più le rappresenterà in mio nome il signor Roncalli sudetto, mentre baciandole etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.

Nach einem Registraturvermerk ist auf den Polnischen Nunziaturbericht Bezug zu nehmen. Beantwortet ist das Schreiben am 24. September 1656.

Vat. Arch. Lett. d. vescov. Bd. 41. Bl. 100.

131. Bischof Wenzel von Ermland an Papst Alexander VII. Heilsberg, 1657 Oktober 3.

Meldet, daß sich seine Lage wesentlich verbessert habe; es sei ihm sein Land zurückerstattet worden; der Kurfürst von Brandenburg habe mit dem König von Polen Frieden geschlossen, strebe aber noch danach, Braunsberg zu erhalten. Bis jetzt sei es ihm, dem Bischof, gelungen, jenes Bemühungen zu vereiteln.

Stimo debito della riverentissima e filiale mia divotione verso cotesta santa sede, il rappresentare a vostra santità, quello

occorre in questo mio vescovado immediate a lei soggetto. Già l' esposi humilissimamente per mezzo di mie lettere l'oppressione, nella quale io, li miei capitolari e questi popoli eravamo incorsi della altrui potenza heretica. Ma il santo Dio, che dopo li flagelli usa misericordia, impietositosi di tanti patimenti et angustie de suoi fedeli cattolici, rimovendo la sua santa mano dalla sferza, con la quale ci castigava per mezzo de nemici, e concedendo prosperità al re mio signore e sue giuste armi, destò qualche incentivo di mutatione nell'animo dell'elettore di Brandeburg, perilche venutosi al negotiato con esso dopo molte difficoltà, in virtù della plenipotenza data da sua maestà mio signore a me et al signore generale Gosiewski[1]), gran-tesoriero di Lithuania, con la mediatione del serenissimo re d' Ungheria per mezzo del signor baron dell' Isola[2]) suo ministro, sortì con l'ajuto di Dio l'accomodamento di sua altezza con la corona di Polonia; voleva egli ostinatamente ritenere la città di Braunsberg[3]), capo di questo vescovado, ma io per quello devo a Dio a cotesta santa sede et alla mia conscienza, mi vi opposi sempre con tutto lo spirito, et in fine favorendo Idio la sua causa, restò conclusa la restitutione di tutto il vescovado, benchè distrutto, conforme si degnarà vostra santità vedere dall'annessa copia del quarto capitolo dell'istrumento della pace[4]). È vero, che si nutrisce desiderio e speranza in sua altezza di conseguir il suo intento toccante Braunsberga dalla corte regia, nell'abboccamento, che deve fare in breve con il re mio signore; ma confidando io in Dio e nella pietà di sua maestà, spero non li riuscirà il disegno, e perciò ho spedito un mio capitolare alla corte, acciò invigili a mio nome a negotio si importante, giachè dalle mie flussioni podagriche impedito non ho potuto transferirmivi in persona, come

---

1) Wincenty Gąsiewski.

2) Baron Franz von Lisola, Abgesandter König Leopold's von Ungarn und Böhmen, des späteren Kaisers.

3) Erdmannsdörfer, a. a. O. Bd. V. Berlin 1884. S. 217.

4) Wehlauer Vertrag vom 19. September 1657, abgedruckt u. a. Pufendorf, de rebus gestis Friderici Wilhelmi. Berlin 1695. S. 382.

desideravo. Non lascio, dopo haver sodisfatto al mio debito con la participatione di tanto affare, rendere humilissime grazie insieme col mio capitolo e questi popoli tutti alla santità vostra, che con il solito di sua vigilanza e cura paterna al bene di christianità, habbia voluto interporre li suoi autthorevoli officii in corte regia d'Ungheria e nostra di Polonia per la liberatione di questo vescovado dalle mani heretiche, come è seguito restando solo la mia chiesa catthedrale e territorio all'intorno spettante alli miei capitolari, in mano de Suedesi, che dalla virtù del re mio signore con l'assistenza divina, si spera sia per ricuperarsi in breve. Idio nostro signore conceda molti anni di vita a vostra beatitudine con salute prospera a beneficio di chiesa santa e del christianesimo tutto, e riferendomi a quello di più le esporrà in mio nome l'abbate Fantuzzi[1]) (a cui supplico si degni porgere benigne orecchie) in espressione dell'immutabile mia divotione verso la santità vostra, mi rassegno nella sua clementissima grazia etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. vesc. 41. Bl. 161.

132. Abt Cosimo Brunetti, Propst von Jaroslaw[2]) an Grossherzog Cosimo III. von Toskana. Danzig, 1678 Januar 28.

Schlichtung von Streitigkeiten der Danziger Bürgerschaft mit ihrem Magistrate durch den polnischen König. Vorschlag des schwedischen Gesandten, das Herzogthum Preußen für Polen zu erobern, falls Letzteres eine enge und dauernde Freundschaft mit Schweden eingehen wolle, abschriftlich beigefügt. Schwedische Truppenansammlungen in Livland, Berathungen des polnischen Königs mit seinen Großen. Nachlassen der Pest in Polen. Aus Konstantinopel seit vier Wochen keine Nachricht eingetroffen.

Ci avviciniamo al tempo della partenza, mentr' è quasi levato l'impedimento, che la ritardava, havendo sua maestà[3]) pronunziata avanti hieri sopra trenta richiami, che dal popolo

1) Nicht Fantoni? Vgl. über Fantoni den ausführlichen Literatur-Nachweis Ehrenberg, Posen S. 465.
2) Vgl. Einleitung.
3) König Johann Sobieski.

furono in numero di trentasette presentati alla maestà sua contro del magistrato;[1]) con questa regia dichiaratione resta diminuita non poco l'autorità del magistrato, il quale ancora vive con molto maggior timore per gli altri sette articoli, che concernono l'amministration dell' erario publico et altri diritti di suprema magistratura, sopra de' quali si è riserbata sua maestà di pronunziare a Mariemburgo, economia regia a sei leghe di questa città.

Intanto crescono grandemente le doglianze dalla banda di Brandeburgo, e molto più da quella dell' imperatore;[2]) ma sopravanza di gran lunga la esplicatali hieri in voce e in scritto dall'ambasciatore di Svezia,[3]) di che mi riesce impossibile di non dar copia a vostra altezza serenisima per la speranza che si è havuta sino alla notte di haverne le copie in stampa, e che ha perciò impedito di farne le copie in scritto. La materia è curiosissima, perchè doppo le doglianze fattesi dall'ambasciatore Svezzese a sua maestà in presenza del senato e di numeroso uditorio offerse al re e alla republica la Prussia ducale[4]) posseduta dall'elettore di Brandeburgo dicendo di volerla ricuperar con le proprie armi del re suo signore e consegnarla ai Polacchi a sola conditione di conservare una buona e sincera corrispondenza tra li due re. Trovasi in Livonia ventimila trecento huomini di scelte militie Svezesi[5]) quattordicimila delle quali sono in stato di mettersi in marcia, e forse elle lo sono al presente. Vedremo presto quali effetti ne seguiranno da si importanti moti, circa de' quali ha sua maestà tenuto lungo consiglio coi senatori questa mattina e lo terrà anche domani, meritandolo in vero così importante materia.

---

1) Vgl. Lengnich, Gesch. der Preußischen Lande Polnischen Antheils. Danzig, 1748. Bd. VIII. S. 159 ff. und A. Chr. Załuski, epist. hist. fam. I. S. 721 ff.

2) Kaiser Leopold.

3) Liljehöck.

4) Vgl. Pufendorf, de rebus gestis Friderici Wilhelmi. Berlin, 1695. S. 1287.

5) Unter Feldmarschall Benedikt Horn.

La peste per la Dio grazia va dapertutto cessando e principalmente a Varsavia per dove s'incamineranno queste maestà. Il signor gran-tesoriere[1]) seguita il suo viaggio verso l'Italia e fra alcuni giorni scriverò alcune particolarità a vostra altezza s. alla quale intanto fo profondissimo inchino.

PS. Non scrivo cos' alcuna di Costantinopoli perchè sono hormai quattro settimane che mancano lettere da quella banda e si crede hormai che venga prohibito all' ambasciatore Polacco[2]) o almeno impedito il mandare o ricever lettere.

Mi è riescito di far fare una copia del memoriale prima dell' hora necessaria di chiuder le lettere, e lo mando quì inclusa.

Florenz, Staatsarchiv, Archivio Mediceo, filza 4493.

133. Denkschrift des Schwedischen Gesandten [Liljehöck] über ein Schwedisch-Polnisches Bündniss, 1678 Januar.

Schlägt dem Könige von Polen vor, ein dauerndes Freundschaftsbündniß mit Schweden zu schließen, wofür das Schwedische Heer das Herzogthum Preußen für Polen erobern werde.

Aliquot praeteriere dies, ex quo nomine regis et domini mei certum memoriale s. r. majestati vestrae consignavi;[3]) ad quod cum nullum hactenus retulerim responsum, cogor id et domini mei et totius gentis nostrae adscribere infelicitati. In praesentiarum recentibus rursum literis et mandatis a rege meo clementissimo perceptis omnia puncta in praecurrenti memoriali specificata obtutibus s. r. majestatis vestrae sisto repetita sigillatim ratione legionum Polonicarum, quae unicum maximumque

1) Johann Andreas Morsztyn. Vgl. über seine italienische Reise Ciampi, bibliografia critica. Florenz 1839, II. S. 133, auch Ehrenberg, Geschichte der Kunst im Gebiete der Provinz Posen S. 101.

2) Johann Gniński, Wojwode von Kulm.

3) Vgl. über das Verhalten des Liljehöck gegenüber dem Großen Kurfürsten in dieser Zeit u. a. Pufendorf, de rebus gestis Friderici Wilhelmi S. 1134 ff. Die leidenschaftlichen unwahren Anklagen, die sich in dem vorliegenden interessanten Memoriale finden, zu widerlegen, verlohnt kaum der Mühe. Exemplare des Abdrucks von 1678 scheinen sich erhalten zu haben, da Estreicher's Bibliographie ihn aufführt, sie müssen aber sehr selten sein.

deditionis Stetinensis[1]) fuerunt motivum et causa, quod urbs haec adeo constans et firma in manus electoris cesserit inimicas, quemadmodum tam fama ex partibus Brandeburgicis in orbem sparsa, quam qui obsidioni interfuere oculato convincunt testimonio. Nolo me hic diffundere in deductione detrimentorum, quae exinde tam regno Poloniae in genere quam civitati huic in specie, adeoque ipsis commerciis oborientur. Suismet equidem s. r. m. vestra perspexit oculis pyratas non duntaxat in mari Baltico, quod antehac raro et vix aetate nostra accidit, verum etiam in ipso portu Dantiscano nullo praesentiae s. r. majestatis vestrae habito respectu vagabundos, quantumvis ea tempestate Stetinum necdum sub jugum electoris ivisset. Vidit haecce audivit, ipsisque plane palpavit manibus per inquisitionem, quod videlicet hi praedones maritimi, conducti ab Hollandis, habuerint commissiones et mandata, non tantum varias naves in hoc ab aevo semper libero mare rapiendi, quin etiam ad portus electorales cum summo hujus civitatis provinciae, imo totius reipublicae Polonae praejudicio ac tota commerciorum jactura deducendi. Quod superest, ecce etiamnum s. r. m. vestra exercitui electorali liberum in Prussiam ducalem per regni sui ditiones indulsit transitum, neque his contentus elector majora petit, nimirum, ut s. r. m. vestra militi Svetico in hosticum tendenti propria opponat arma progressumque illius sistat, articulum tractatus Bidgostiensis praetendens, quo felicis memoriae antecessor s. r. maiestatis vestrae Johannes Casimirus rex tuitionem dictionum electoralium promisit.[2]) Verum siquidem bene docet, qui bene distinguit, ea pro tunc mens fuit tuitionis faciendae, ut armis Poloniae defenderetur elector (qui per factam secessionem duorum monarcharum foedifragus fiebat), si a nobis vim passuri (!) fuisset in isto bello, quod tunc gerebatur. Nunc autem alia est status causa, alia belli occasio, ne in minimo quidem s. r. m. vestram et regni ipsius interesse concernens.

1) Uebergabe Stettin's an den Grossen Kurfürsten Ende Dezember 1677.
2) § 13 des Bromberger Vertrages vom 6. November 1657 (erneuert 1672 und 1677).

Praeterea m. vestra Borussiae ducali, quae pacem a nobis oblatam respuit et Sveciam ex causa aliena aggressa est offensivo bello, ex foedere Bidgostiensi adversus nos tueri minime tenetur, nec sine manifesta iniquitate defendere eam potest. Allegat elector Prussiam suam esse haereditatem reipublicae, apprime sane; sed eccur non fuit liberum nobili Pruteno imo Poloniae indigenae Calcksteinio ad hanc dominam haereditariam refugere, qui contra omnia jura gentium ad latus regium vi captus ob hoc refugium tanquam summum crimen neci fuit crudeli datus? Haeccene erat observantia hujus haeredis, cum sub interregno Drahimum[1]) reipublicae Polonae patrimonium violento modo invaderetur et occuparetur, adeoque legitima duci exercituum regni de republica optime merito[2]) possessio eriperetur? Cum autem in observando tractatu Bidgostiensi nimis se religiosum fingit elector, nunquid vel in minima parte eundem custodit? An omnia non perquirit diffugia, ut ad tractandum cum ipso in ultimis regni comitiis constituta commissio evanescat vel eo usque protrahatur, donec suis se tricis possit explicare? Nunquid non reum se agnoscit ipsaque conscientia ejus instar mille testium est, quando nulla penitus habita occasione s. r. m. vestram in ultimis pene Poloniae finibus contra immanissimum christianitatis hostem pro Deo et patria decertantem, quo vigore tractatus Bidgostiensis suas potius copias pro debitis suppetiis transmittere debuisset, ausus est coram pluribus christiani orbis principibus querelis invidiose deferre, quasi m. vestra vindicando jura reipublicae et se ipsam in persona regia defensioni publicae sacrificando ipsum aggredi meditaretur, vano apertissime et frivolo metu, qua super re ab imperatore aliisque principibus atque ordinibus foederati Belgii insulsas insipidas et saepius repetitas m. vestra accepit literas, quarum copias nobis licuit etiam videre. Igitur quivis perpendat et tam ex tempore quam effectu judicet, quandoquidem jam

1) Vgl. über die Besitzergreifung von Draheim durch den Großen Kurfürsten im Jahre 1668 Pufendorf, de rebus gestis Friderici Wilhelmi S. 702 f.

2) Demetrius Wiśniowiecki.

quartus agitur annus, ex quo elector m. vestram apud orbem traducere coepit; nunquid s. r. m. vestra seu respublica Polona aliquid fecit pro parte nostra in praejudicium electoris? Minime; quinimo omnia in favorem ipsius, quantumvis ad minimum aequaliter tractandi essemus, si majora non mereremur; siquidem nullam prorsus post tractatus Olivenses offensae praebuimus occasionem, quin potius omnia veri amici et vicini regni officia exhibuimus, qua de re liceat gloriari, cum sub bellum Turcicum ad aliquot millia peditum in obsequium maiestatis vestrae et reipublicae offerremus, et sane ad effectum deduxissemus, nisi nos perfidia electoris foedifragi praesenti in christianitate bello implicasset? Suspendit et stitit plane arma nostra s. r. maiestatis vestrae epistola Braclavia missa et legatio domini generalis Dönhoff, quominus Prussiam ducalem Drahimum et districtus Leobturgico-Bitavienses[1]) invaderemus, ea solummodo conditione, ne ex hoc ducatu et reliquis districtibus ulla nobis infesta arma prodirent. Servavimus sacrosancto, quod solliciti fueramus, nec minus s. r. majestas vestra promisit praefatam conditionem apud electorem servatum iri, verumque frustraneo eventu, adeoque contrarium accidit, quandoquidem exercitus non tantum ex Prussia sed etiam Polonia valde numerosus indesinenter prodibat, ac potissimum cum legiones binae electoris Braclavia reduces, aliquot centenis amissis, eorum loco complura millia Polonorum in tractu per totam Poloniam collecta educerent. Princeps Curlandiae[2]) maiestatis vestrae et reipublicae vasallus, filium suum cum duabus legionibus selectissimae nobilitatis et juventutis Curlandiae ad Hollandorum hostium nostrorum servitia expedivit, quantumlibet majorem gloriae et justiorem tam de republica quam de tota christianitate bene merendi in bello contra potentissimum eorum hostem campum et occasionem habuisset. Generalis Goltz nobilis Polonus, cujus nomen magnae in Europa aestimationis, ad alterum hostem nostrum regem Daniae perrexit.

1) Lauenburg und Bütow.

2) Herzog Jacob von Kurland, Gemahl der Schwester des Grossen Kurfürsten.

His sic actis nihilominus nemo accusatur, nemo punitur; unus Rybinski cum paucibus (!) equitibus ad nos concessit. Proh! quanti motus, quanti fremitus! Quid non actitatum, ut haec musca in elephantum exurgeret? Nuncii ipsi per Samojitiam capiebantur, vinculis mancipabantur, infamia et proscriptione puniebantur. Ille ipse Rybinski proditor proclamabatur, qui sub idem bellum in electorali servitio constitutus insignis et honestus civis Poloniae ac miles habebatur. Sumatur proinde ad trutinam, quam impari modo tractemur, quomodo electori omnia impune cedant et quam acerbe nobiscum agatur. Signum est querelas electoris, licet iniquas, majoris esse ponderis et valoris, quae per Poloniam a Niemiericis,[1]) Scultetis,[2]) Vedeliis,[3]) Vichartis[4]) aliisque circumferuntur vel circumvehuntur. In qua Polonia velut in proprio domicilio libere rem suam electorales administrant; siquidem etiam veredarios Regiomonto Varsaviam et ultra equis dispositis tenent, licet m. vestra nunc minime ibi resideat nec ullus ministrorum ipsius ibidem existat. Si eam ob rem magis rei nocentesque censemur, et ideo odio sumus, quod olim cum hoc regno bella gesserimus, nomen, id sane duntaxat erat belli Svedici, reapse vero bellum Svecorum in Svecos et inter principes unius ejusdemque familiae, qua tandem extincta causae etiam dissidiorum exspirarunt. Antehac autem constat nihil hostilitatis inter nos fuisse, et in posterum equidem asseverare possumus hasce nationes Sveticam et Polonicam libertate, strenuitate et generositate sibi multum consimiles nullas vel ad minimum dissensionum occasiones sibi invicem daturas. De reliquo, si qua forte adhuc minus grata belli Svetici occurrit memoria, quo nomine se commendabit elector? Enimvero quis Svecos in Poloniam vocavit nisi elector?

1) Niemericius, 1678 als kurbrandenburgischer Gesandter an den König von Polen geschickt.

2) Joachim Schultheiß, kurbrandenburgischer Geh. Rath, wiederholt als Gesandter in Polen thätig.

3) Hasso Adam Wedel, 1676 nach Großpolen geschickt.

4) Christof v. Wichert, kurbrandenburgischer Resident in Warschau.

Jacta spe societatis suae quisnam portas ad hoc regnum nobis fecit patulas? Nonne elector per proprias terras in Germania portusque in Prussia Svecos ex sedibus suis excitos in Sarmatiam duxit, qui alias quievissent? Num soli absque illius assistentia substitissemus? Ergo nocentior magisque reus censendus elector fax et tuba belli, qui, cum esset vasallus reipublicae, ausus fuit felonia foedatam fidem ac sanguine incendiisque Poloniae fumantem manum contra illam levare et sic ab ejus subjectione se ipsum exuere, vanum duntaxat haeredis titulum ipsi relinquendo. O quam diuturna erit expectatio haereditatis hujus recipiendae a tam numerosae prolis prosapia et tot agnatorum longa serie per lineam masculam descendentium nepotum protelata sucessione.[1]) Nihilominus, ut manifestum fiat maiestati vestrae et Poloniae commoda non minus Sveciae cordi esse ac propria, minimeque nos intendere, ut haec haereditas reipublicae a nobis occupetur pro nobis, denique ut ora loquentium iniqua, qui nos hostilitatis erga m. vestram et rempublicam insimulare praesumunt, certo sinceri affectus obturemus argumento, nomine regis ac domini mei totiusque regni Sveciae maiestati vestrae et reipublicae offero ducatum Prussiae, quem si Deus volet, nostris armis vindicabimus eundemque s. r. maiestati vestrae et reipublicae tanquam vero domino et dominae restituemus. Certa spe nitimur nobilitatem, civitates, totumque populum Pruthenum nobis hac in re subsidio futuros, quippe qui alias ex libertate ipsis etiam feris animalibus grata in tyrannidem illismet haud consentientibus minime tradi potuerint. Nos autem nullum aliud praetendemus emolumentum, nisi ut rebus nostris pacate fruamur, nec alias conditiones nobis paciscemur, quam quae etiam extra hunc casum a m. vestra et republica nobis jure constituto debentur, ac prorsus necessariae sunt ad executionem consilii maiestati vestrae et reipublicae Polonae non minus ac nobis ipsis necessarii, scilicet ut potentia toti viciniae gratis (!) et praecipue Poloniae exitialis in ordinem redigatur. Hoc igitur est, quod de novo ex parte regis mei

1) Bezieht sich auf § 6 des Bromberger Vertrages.

s. r. maiestati vestrae indigitare debui nec ingratum eidem ac toti reipublicae autumo futurum nec arbitror fore aliquem adeo pravum et degenerem patriae suae filium, cui tantum reipublicae incrementum displicere possit, nisi forte talis sit, qui per apertum declarare vellet, se esse domui Austriacae et electori Brandeburgico aliqua obstrictum pensione, adeoque patriae verae matris suae animo parricidiali iniquum proditorem. Caeterum si, quod absit, contingeret, rationes hasce adeo manifestas nullum apud m. vestram et rempublicam invenire locum, cogetur forsitan rex meus et regnum Sveciae ad eas descendere resolutiones, quas necessitas ipsa etiam nolentibus impetrabit. Et m. vestra pro prudentia sua judicet, an casus nostri regno Poloniae non possint non afferre immane detrimentum. Quod uti minime speramus, ita maxime vovemus, ut tandem ea inter nos animorum et rationum rerumque unio coalescat, quae et avitae virtutis reddat specimina et perennaturae gloriae edat monumenta.

Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo, filza 4493.

134. Grossherzog Cosimo III. von Toskana an Cosimo Brunetti in Danzig. Pisa, 1678 März 5.

Dankt für Uebersendung der Schwedischen Denkschrift, die in der That merkwürdig sei; bespricht die bedrohlichen Truppenansammlungen in Livland und freut sich, daß die Ruhe in Danzig wiederhergestellt und die Pest in Warschau so gut wie verschwunden ist.

Accuso la lettera di vostra signoria de 28 gennaio pervenutami ultimamente con la copia del memoriale così presentato dal ministro di Svezia, che in vero è forte e curioso; onde io le sono gratissimo della premura havuta di participarmelo anche tra le applicazioni de suoi gravi affari. L'apparato delli homini che stava pronto in Livonia per spingersi in Pomerania, merita ogni attenzione, se sia in realtà quele lo publicava la fama, onde non saranno superflui i consigli ed i reflessi che sopra vi faceva il re, a cui pur deve premere di tener lontano dalle sue frontiere un maggiore incendio di guerra.

Godo di sentire ridotta a buon segno la concordia delle discrepanze civili, che inquietavano codesta città, e che il malore della peste fusse pure presso che dileguato a Varsavia. Onde prego il Signore che voglia onninamente purgare quanto prima quella provincia, e conceder a vostra signoria maggiore fortuna.

Florenz, Staatsarchiv, archivio Mediceo filza 4493.

135. Michael Radziejowski, erwählter Bischof von Ermland, an den Kardinal Cibo.[1] *Warschau, 1680 November 13.*

Dankt für die Beförderung zum Bischof von Ermland, schildert die Gefahren, welche von den das Land rings umgebenden Ketzern und besonders von der Universität Königsberg drohen, und bittet, ihm in der Besetzung der Domherrnstellen Zugeständnisse zu verschaffen.

La benignità singolare, con che vostra eminenza s'è degnata compartirmi le sue gratie nel promuovermi al vescovato di Varmia, non ammette, che palesi a v. e. le mie infinitte obligattioni, che con un profondissimo inchino, ne che dica di più, se non che riflettendosi da me, quanto si deve alla qualità di beneficio si riguardevole, procurerò durante il corso di mia vitta render a v. e., per quanto mi sarà possibile, tutta la veneration e rispetto, che più convengono, e al benefattore e al beneficatto. E come io da tali eccessi di bontà cavo motivo disperar in ogni mia necessità gl'effetti pretiosi dell' autorevole protettione di v. e., così prendo hora l'ardire di ricorrer alla medesima rappresentandole riverentemente ch'essendo il vescovato di Varmia attorniato da ogni banda da una colluvie d'heretici, che si sforzan d'abbatter la vera religione non solo con dottrine contrarie alla cattolica Romana, ma con dogmi, che a pregiuditio di questa nella vicina università di Regiomonte publicamente si professano, la necessità di esser proveduto di soggetti che per dottrina e santità di vitta siano capaci di resistere a si fatti turbini, e fatticar a ridurre il greggie (!) smarrito nella via del Signore. Onde per conseguirne tanto più facilmente l'intento, sono a supp-

1) Alderan Cibo, Prinz von Massa-Carrara, Bischof von Frascati.

licar l'e. v., che coll'intervento del suo efficace mezzo all'esempio de miei predecessori, mi si conceda da nostro signore la facultà di conferire nei mesi papali alcuno dei canonicati, che per i tempi anderanno vacando nella mia chiesa. Ne debbo lasciar di render consapevole l'e. v., ch'essendo stato sempre solito che quel canonicato, che vien a vacare per la promotion del nuovo vescovo (il qual canonicato suol solo conferirsi a nominati per mera formalità) rimanga a dispositione dello stesso vescovo senza che vi sia esempio in contrario: fuor che a tempo del già monsignor vescovo Lesczynski, in cui pure meglio informata la santa sede, ne fu revocata la concessione, ad ogni modo un tal reverendo Kowalski[1]) per le sinistre informationi da lui portate alla dataria, ha potuto ottener la collation di quello a suo favore, ch'è vacatto dopo di me, il che riuscendo di considerabil agravio al mio honore è affatto contrario, alle inveteratte consuetudini, mi pone in speranza, che portate ai piedi di sua santità le mie suppliche, e sostenuti i motivi in esse contenuti dall'autorità di v. e. debba esser rivocato, e dichiarata nulla fa concessione a pro del Kowalski. Non lasci v. e. di compartirmi il suo sperimentatto favore anche per quest'interesse, che mentre l'imploro dalla somma sua humanità, resto etc.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. d. vescov. Bd. 66. Bl. 278.

136. Erörterungen über die Neubesetzung des Ermländer Bisthums. O. D. (Nach 6. Mai 1698.)

In ordine[2]) a monsignor Zaluski[3]) vescovo di Plosko nominato di Varmia è certissimo, come apparisce da lettere

1) Stanislaus Konstantin Wierusz Kowalski. Er wurde 1683 Domherr von Ermland. Vgl. Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands III. S. 632 f.

2) Die folgenden Erörterungen schließen sich unmittelbar an diejenigen an, welche bei Ehrenberg, Posen S. 572 mitgetheilt sind. Vgl. über die eigenthümlichen Vorgänge bei der Wahl den Aufsatz von Eichhorn, Zeitschrift f. d. Gesch. u. Alt. Ermlands. Bd. II. Mainz, 1863. S. 1—13.

3) Andreas Chrysostomus Zaluski. Von ihm herausgegeben u. a.: Epistolarum hist. fam. I.—III. Braunsberg 1709—1721 [IV. Breslau 1761].

scritte agl' eminentissimi signori cardinali Spada e Barberino, che nel mese di novembre 1697 (partito che fù il signor principe di Conti per ritornarsene in Francia) si accordò monsignore suddetto con li suoi tre fratelli senatori[1]) al partito regio e fu sua maestà così contenta di esso, che ne' mesi susseguenti si vidde prevalere detto monsignor vescovo in corte. Hor vacando il vescovado di Varmia, varii erano gli concorrenti e fra gl'altri prevalse monsignor vescovo di Giavarino[2]) quale a di 7. febbraro 1698 fù eletto canonico dal capitolo di Varmia (conditione necessaria per essere vescovo di quel principato) ma prima di habilitarlo a detto vescovado col farlo canonico, fù il capitolo assicurato dal re, che sarebbe stato monsignor vescovo di Giavarino uno de' 4 canonici, che nominarebbersi da sua maestà e per conseguenza havrebbe avuto il detto capitolo l'intento di renderlo suo elletto, o sia vescovo postulato. Dalli 7. febbrajo sino a tutto marzo e parte di aprile fù in probabile certezza di essere vescovo di Varmia monsignor vescovo di Giavarino. Considerando però con prudenza, che li signori Pollacchi non havrebbero mai permesso, che tale promotione si effettuasse, per non essere nobile Pollacco, stimò bene sua altezza di non impegnarsi di vantagio in un' affare, in cui mai havrebbe possuto riuscire con sodisfazione et honore, e però rinuntiì in aprile 1698 al capitolo di Varmia il suo canonicato. Cominciarono perciò di nuovo li signori canonici di Varmia a considerare, qual' altro soggetto potesse essere degno et a proposito per la loro chiesa vacante e conosciuto non esservi il meliore di monsignor Zaluski, lo elessero a pieni voti canonico nel giorno 23 aprile, et alli 6 di maggio[3]) fù poscia eletto o postulato in vescovo di Varmia, come uno de' 4 canonici nominati dal re a forma del concordato etc. etc. Se dunque cinque o 6 mesi dopo il suo accordo col

---

1) Ludwig Załuski, Weihbischof von Przemysl, Alexander Josef Z., Wojwode von Rawa, und Franz Z., Wojwode von Czerniechów.

2) Herzog Christian August von Sachsen-Zeitz, Bischof von Raab (Jaurinum).

3) Nach Eichhorn a. a. O. am 23. Mai und 6. Juni.

re hebbe tal vescovado nel modo descritto come puol .essere che? etc. etc.

Molte altre ragioni posso addurre in conferma ed in prova dell' innocenza d'entrambi, ma questa sola di fatto valerà forsa per tutte.

Vat. Arch. Congregation. Particular. Variae Tom. 51.

137. Andreas Chrysostomus Załuski, Bischof von Plozk, an den Kardinal Spada. Warschau, 1698 Juni 24.

Vom König züm Bischofe von Ermland ernannt und in seinem bisherigen Bisthume durch einen seiner Brüder[1]) ersetzt, bittet er um Nachsicht bei der Gebührenzahlung für Ermland, wie für Plozk, da beide Bisthümer durch fremde und einheimische Truppen ganz ruinirt seien.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Lett. vesc. Bd. 54. Bl. 166.

138. Das Domkapitel von Ermland an Papst Clemens XI. Frauenburg, 1705 Dezember 18.

Bittet um Hilfe in der gegenwärtigen schwierigen Lage, wo Kriegsnoth das Land verwüstet und die Ketzer die katholische Kirche bedrängen, und wo nun sogar der Ermländer Bischof in Sachsen gefangen genommen worden ist.

Graviter perstrinxit collegium nostrum insperata detentio r. praesulis nostri[2]) in ditionibus Saxoniae, eo vel maxime tempore, quo sub his publicis calamitatibus exhausta et fere ad incitas redacta dioecesis Varmiensis sui se sperabat pastoris pastorali cura et sollicitudine in his tantis angustiis protegi et defendi. Arduum sane nobis, beatissime pater, anceps et pro nostris personis capitularibus admodum periculosum erat et hucusque est inter istas ingentes tempestates una cum ministris ecclesiae cathedralis pro continuando divino cultu et manutenendis incolis totius episcopatus undequaque ab haeretica vicinia circumsiti in catholica religione inter militares acies et executiones, in-

---

1) Ludwig Załuski.
2) Andr. Chrysost. Załuski.

cendia pagorum et incarcerationes tandem ministrorum episcopalium et capitularium minasque captivationis nobismet ipsis saepius intentatas sub sola divini numinis protectione hucusque declinatas degere et commorari, ast haec tamen sustinuimus et libenter sustinemus pro Dei gloria et indemnitate hujus ecclesiae, tanquam rosae inter spinas consistentis. Interim, dum graviora in dies et suprema imminent dispersionis incolarum in partes haereticas ob extremam inopiam et ipsius periclitantis religionis incommoda, magis secura in arduis expectabamus consilia a pastore animarum nostrarum r. praesule nostro, cujus eminens in regno authoritas judicium in rebus agendis sublime et longo rerum usu firmata felix activitas. Hinc est, b. pater, quod in hac tristi et molesta nostra orbitate et in hoc publico evidenti majori, quam alias, discrimine sincere compati et indolere debeamus et praesuli suo ovili et ovili sui regimine praesulis destitutis, humillime supplicando, dignetur sanctitas vestra in visceribus paternae charitatis uti praesulem huncce nostrum ita nosmet ipsos clementissime fovere et afflictissimis rebus hujus dioecesis manum pontificiam porrigere.

Ausfertigung.
Vat. Arch. Lett. vesc. 54. Bl. 354.

139. Auszug aus der Finalrelation des Daniel Dolfin, ausserordentlichen Gesandten der Republik Venedig in Polen, welche er dem Senat nach seiner Rückkehr am 10. August 1717 erstattet hat.[1]

Staatsrechtliche und thatsächliche Stellung Preußens.

Occupa con titolo di feudo la Prussia reale il re, che ne porta il nome, et in occasione di guerra è obligato contribuire due mille uomini armati e mantenuti a sue spese; ma elevatasi la fortuna di quel regnante sdegna ogni titolo d' indecorosa dipendenza et applicherebbe più tosto all'acquisto della ducale,[2] se non vegliassero alla diffesa l'armi del czaro.

Venedig, Staatsarchiv, Senato, secreti, relazioni, busta nr. 26.

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. 573. 2) Der Gesandte verwechselt die alten Bezeichnungen für Ost- und West-Preussen.

140. Denkschrift des Nuntius Garampi über den Preussischen Königstitel. Warschau, 1774 Januar 5.

Friedrich, der Brandenburgisch-Preussische Herrscher, fühle sich verletzt und beleidigt, daß der Preußische Königstitel immer noch nicht vom päpstlichen Stuhle anerkannt werde. Dies und der Umstand, daß er in den neu erworbenen Provinzen Schlesien und Westpreußen zahlreiche Katholiken zu Unterthanen erhalten habe, ließen es als im Interesse der Religion liegend erscheinen, daß der Frage der Anerkennung von neuem näher getreten werde. Freimüthig erörtert Garampi die Gründe, die dafür und dagegen sprechen, insbesondere geht er auf die Rechtsverhältnisse und die geschichtliche Entwickelung des Ordenslandes Preußen ein. Die Ansprüche, die der päpstliche Stuhl auf Preußen erhebe, seien sehr anzufechten und zu bezweifeln; die Urkunden, auf die sie sich gründeten, seien von vornherein anders gemeint gewesen und jahrhundertelang nicht geltend gemacht worden. Da nun Polen in Folge der neuesten Entwickelung nicht mehr gegen den preußischen Königstitel Widerstand leiste und der Kaiser und die übrigen deutschen Fürsten ihn schon lange anerkannt hätten, so sei kein Grund mehr vorhanden, auf dem ablehnenden Standpunkte Benedikts XI. zu verharren, vielmehr erheische es das Interesse der Religion, Friedrich, der den Wünschen und Bedürfnissen der Katholiken in seinen Landen auf das vorzüglichste entgegenkomme, sich gefällig zu erweisen. Schon einmal, allerdings wohl durch ein Versehen, sei in einem päpstlichen Breve (vom 15. April 1758, an das Breslauer Domkapitel) Friedrich als König von Preußen bezeichnet worden; hoffentlich sei dies Schreiben nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Um sich Nichts zu vergeben, werde man am besten so vorgehen, daß man Friedrich den Titel „König", „Majestät" etc. zugestehe, aber den Zusatz „von Preußen" weglasse.

Doppo di avere in una mia precedente ragionato con vostra eminenza intorno ai trattamenti, dai quali prescinder facilmente non potrebbesi, ogni qualvolta la santità di nostro signore credesse espediente d'intavolare qualche negoziazione colla corte di Pietroburgo per i pendenti affari di religione, e per altri consecutivi, che occorrer potranno, specialmente nei recenti suoi domini cattolici, vengo anche per più forti motivi a parlare di quelli della corte di Berlino. Mi sono presenti non solo gl'atti della santa memoria di Clemente XI., l'allocuzione concistoriale, e i suoi brevi dei 16 aprile 1701,[1]) ma anche il contegno, che in sequela hanno in ciò tenuto tutti i sommi pon-

1) Vgl. Lehmann, Preußen und die katholische Kirche. I. S. 380 mit weiterer Literatur-Angabe.

tefici suoi successori. Nello stesso tempo però non mi sfuggono dalla memoria le opposizioni, che in varie diete elettorali, e specialmente in quella del 1711 hanno fatto i ministri Brandeburgesi, alle convenienze dei nunzi apostolici, e agl' interessi della s. sede in ripicco degl'atti da questa emanati contro il titolo regio del loro sovrano; e quel ch'è più mi stanno inanzi agli occhi i cospicui e largamente estesi domini, che ha egli nella nostra età acquistati pienissimi di cattoliche popolazioni, alle quali non è punto indifferente o la buona armonia, o la mala intelligenza fra quel sovrano e la s. sede. Infatti un'amarezza vedo già insorta, dacchè gli si è suscitata l'idea, e fortificata la voglia di non essser considerato dalla s. sede meno di quello, che lo sia da tutti gli altri sovrani del mondo. Se gliene accese il desiderio per avventura più fortemente nell' anno scorso 1772, allorche riportò il breve della riduzione delle feste,[1]) in cui vide schivato il regio titolo, d'allora in poi cominciò a parlarne, o almeno ne parlavano publicamente i ministri della sua corte; e quanti forastieri sono di là venuti in questa città tutti me l'hanno significato. Mene ha tenuti positivi discorsi il generale Lentulus,[2]) e ultimamente monsignore vescovo di Varmia descrivendo a un suo amico di quì i singolari favori, ch' ei riceve da quel sovrano, e le grazie, che va ottenendo a consolazione di quei cattolici, conchiude con epifonema, che molte altre cose di maggior vantaggio ritrarre potrebbonsi per la religione, se non ostassero a una più libera communicazione fra lui e i superiori ecclesiastici certe etichette, delle quali egli non osa parlare.

Jo mi sono in ogni occasione tirato fuori d'ogni impaccio, ed ho tagliato sempre qualunque discorso, allegando, che la repugnanza dei sommi pontefici non procede da disistima veruna verso quel possente monarca, ma da un mero riguardo, che il capo della chiesa deve avere per non approvare anche indiretta-

1) Ebd. IV. S. 385 ff., 420 ff., 435 ff. und 443.
2) Der Preußische General Freiherr Robert Scipio von Lentulus.

mente l'avulsione della Prussia considerata, come una pertinenza ecclesiastica, cioè dell'ordine Teutonico; soggiungendo ancora, che se le competenze dei titoli interrompono talvolta fra i monarchi un diretto commercio, non per questo debbono a buona equità sconcertare la reciproca armonia fra loro; e che siccome quel monarca non costringe l'ordine Teutonico a rinunciare alle proprie ragioni, così non può pretendere, che vengano a cederle i sommi pontefici.

Malgrado ogni repulsa, che ho opposta ai tentativi fattisi con me, e all'aver studiosamente troncato ogni discorso, non che schivato di assumere veruna negoziazione, debbo nondimeno per scarico del mio ministero non solo portare a cognizione di v. e. le sudette notizie, ma anche aggiugnervi quelle riflessioni, che sono andato meco stesso ruminando in tal proposito, acciò sottomesse che sieno alla sovrana prudenza e giudizio di nostro signore, possa io esser istrutto, se venendosi meco in qualche nuova occasione alla carica; debbo io continuare nel mio assoluto e negativo contegno, ovvero piuttosto cambiar sistema, accettar l'istanze, o sia non ritirarmi dall'esibizioni di come esplorare l'animo di nostro signore? Ma siccome l' intavolare o accettare qualunque discorso sarebbe lo stesso, che dar principio a una negoziazione, questo stesso non mi conviene d'azzardare, senza che prima nostro signore abbia deliberato, se e in qual modo estender voglia nel dato caso la propria condiscendenza.

Primieramente non dubito punto che giustissime non fossero le ragioni, per le quali s'indusse la santa memoria di Clemente XI a condannare il titolo regio, che si arrogò l'elettor Federico III di Brandeburgo. Primo chechè ne abbia scritto Giovanni Pietro Ludevig ne' suoi opuscoli de jure reges appellandi, de auspicio regum, e nenie pontificis de jure reges adpellandi, i fatti istorici non militano, che per i sommi pontefici, giacche ben pochi sono stati quei principi cristiani, specialmente dell' Occidente, che siensi avanzati fino alla regia consecrazione, senza la previa annuenza, o senza espresso privilegio dei sommi pontefici.

Secondo: l'abuso delle sacre preci, e cerimonie fattosi nella coronazione di Federico Guglielmo (!) pur troppo risulta dalla distinta relazione, che ne ha publicata il Rousset nel Ceremonial diplomatique tom. II. pag. 537.

Terzo: innegabili sono i diritti dell'ordine Teutonico, il quale ha posseduta l'intera Prussia fin verso l'anno 1454 e la ducale fino all'anno 1525 e se in qualche modo consentì al primo smembramento, contradisse però apertamente al secondo.

Quarto finalmente: più antichi ne sono anche i speciali diritti della sede apostolica, la quale donando in perpetuo all'ordine sudetto tutta la detta provincia, ha più volte dichiarato di averla preventivamente presa in jus et proprietatem s. Petri.

Premessi tali objetti, non sarà inutile di andarne partitamente esaminando la forza, e combinando i medesimi con quelle riflessioni, che possono meglio condurre all'esame del proposto problema. Dirò dunque liberamente anch'io quel, che allegar forse potrebbesi per la pretensione Prussiana affinchè ponderare le ragioni, che militar possono per l'una e per l'altra parte, risulti meglio quel partito, al quale o per la natura della cosa, o per le circostanze de tempi ci convenga di appigliarci.

Non mi fermerò molto sui primi due objetti già contemplati dalla s. m. di Clemente XI, giacchè vedo, che i sommi pontefici, allorchè si è presentata loro qualche occasione di poter giovare alla chiesa, e alla religione con introdurre carteggio con monarchi o pagani, o scismatici, e separati dalla nostra comunione, non hanno avuto difficoltà di farlo, e di attribuir loro anche i titoli di re e d' imperadori. Così contennesi la s. m. di Clemente XI con quello della cina appellandolo imperadore; così col czar Pietro I trattandolo di serenissimo, e di maestà e così coi dominanti di Persia, di Etiopia, di Lassa (!) e d'Iberia Asiatica, che trattò di re, e di altezza. Per mancanza di libri, e di memorie mi astengo dal citare altri precedenti esempi, de' quali ho qualche men distinta reminiscenza.

La sola diversità, ch'esser potrebbe degli addotti esempi dal caso presente è per avventura che in essi non constava alla s. sede l'abuso delle ceremonie ecclesiastiche fattosi da quei monarchi nella unzione ed elevazione regia (benchè potesse, o dovesse supporsi secondo i riti religiosi d'ogni rispettiva nazione). Laddove nel caso presente non può negarsi la scienza di un tal abuso, dacchè la sua m. di Clemente XI non ha espressamente reclamato.

Ma per prendere una più giusta idea del terzo objetto, che vien formato dai diritti dell'ordine Teutonico reclamati dalla s. m. di Clemente XI, certo si è, che prescindendo dai vari eventi delle lunghe guerre, ch'ei sostenne, ha nondimeno posseduta tutta intiera la Prussia, e molte altri parti adiacenti fino verso l'anno 1454. In quest' anno però i popoli della Prussia Occidentale, detta poi regia (perchè incorporata al regno di Polonia), stanchi dalle guerre, che aveano fin' allora sostenute coi Polacchi e malcontenti del governo Teutonico, al quale eransi già parrecchie volte ribellati, si sottomisero spontaneamente, ed in perpetuo ai re, e alla republica di Polonia. Gli atti di questa dedizione trovansi nel tom. IV pag. 145 Cod. diplom. Polon.,[1]) e ne trattano il Rinaldi e il Bzovio negli annali ecclesiastici, e tutti i scrittori si delle cose di Prussia, che di Polonia.

Si conchiuse poi nell'anno 1466 un trattato fra l'ordine Teutonico, e la republica mediante l'opera di Ridolfo vescovo di Lavant[2]) nunzio apostolico, con che l'ordine ratificò la detta dedizione, cedendo in perpetuo alla Polonia tutta la detta parte occidentale. Vedansene gli atti nel tom. IV pag. 163 Cod. diplom. Polon., e quel che ne scrissero i sovraenunciati annalisti ecclesiastici, non meno che gli altri scrittori Prussiani, e Polacchi. Fu espressamente convenuto in detto trattato, che dovesse ottenersi il beneplacito apostolico. Parmi, che per doppio titolo si rendesse questo necessario; primo perchè trattavasi di

1) Dogiel, codex diplomaticus regni Poloniae. Tom. IV. Vilnae 1764. Die betr. Seitenzahlen sind von Garampi stets richtig angegeben.

2) Rudolf von Rüdesheim, Bischof von Lavant.

fondi e possessi di un ordine sacro, secondo perchè nelle concessioni o conferme fatte dai precedenti pontefici (delle quali si parlerà in appresso) fu espressamente proibita all'ordine ogni alienazione. In fatti si sa che il sommo pontefice Paolo II. ordinò l'esecuzione di qualche articolo del sudetto trattato, ma quanto alla conferma generale, ed intiera, attesta il Bzovio[1]) (ann. 1466 n. 2 et 1467 n. 2) che il papa se ne astenne; ed altrettanto asserisce Giovanni Dlugosso[2]) autore contemporaneo (Hist. Polon. l. 13. tom. 2 pag. 408—415) e Valtero di Cromberg gran-maëstro dell'ordine attestò publicamente nella dieta di Ratisbona dell'anno 1532, che un tal trattato era stato sempre contradetto, come fatto sine scitu, voluntate, et assensu pontificie sanctitatis, imperatoris et ordinum imperii, necnon magistratum Alemanie et Livonie (Cod. diplom. p. 286 n. 87) e che perciò a pontificia sanctitate, cesarea majestate non solum non confirmatus sed reprobatus fuerit.

Che se gran danno cagioni all'ordine Teutonico la republica di Polonia, coll'avulsione della Prussia Occidentale, molto maggiore gliene fece, allorchè nell'anno 1525 gli tolse anche tutta l'Orientale, e quel ch'è peggio donolla a un principe Luterano. Fu questi Alberto di Brandeburgo allora gran-maëstro dell'ordine, e divenuto già protestante, al quale, e a tutta la sua discendenza maschile fu concessa in feudo tutta la Prussia Orientale. Se ne possono osservare gli atti nel cit. tom. IV. Cod. diplom. pag. 225.

Non mancò l'ordine di protestare allora contro un tal atto. Les chevaliers, scrive l'autore delle memorie di Brandeburg,[3]) se conduisirent, comme font les plus foibles, ils se contentèrent de protester contre ce qu'ils ne pouvoient pas empêcher; e il gran-maëstro Volfango (!)[4]) assicurò nella dieta di Augusta

1) Annal. ecclesiastici. Tom. XVII. Coloniae Agrippinae 1625.
2) Leipzig, 1712.
3) Oeuvres de Frédéric le Grand. Tome I. Berlin, 1846. S. 27.
4) Wolfgang von Schutzbar, genannt Milchling.

del 1548, che tutte le smembrazioni seguite a danno dell'ordine furono sine expresso consensu summorum pontificum, imperatorum, electorum et principum imperii, tum etiam magnatorum[1]) Alemanie et Prussie (Cod. diplom. pag. 320). Sarebbe però degno di ricerca fra le memorie degli archivi pontifici, se alcun atto, protesta, o condanna speciale sia emanata per parte della s. sede contra la detta secolarizazione. Bzovio crede, ch'ella fosse dissimulata da Clemente VII (ad annum 1525 n. 54)[2]). Vedo che questo pontefice si adoperò almeno coll'imperatore, al quale erano ricorsi i cavalieri reclamanti dell'ordine Teutonico, acciò non la confermasse. Ma non ho finora trovato, se il medesimo pontefice od altri suoi successori abbiano espressamente condannata la detta infeudazione. Lo stesso ordine avrà forse protestato altre volte, specialmente in occasione delle nuove investiture date dalla republica di Polonia ai marchesi o elettori di Brandeburgo, cioè nei nuovi ingressi del feudo, e quando la republica stessa col trattato di Velau dell'anno 1657 esentò questi dall'obligo dell'omaggio (Dumont Corp. diplom. tom. VI. p. 1.[3]) pag. 191). Che se l'ordine non l'avesse fatto in dette occasioni, lo fece certamente allorchè nell'anno 1700. L'elettor Federico III fondò col consenso dell'imperatore il titolo regio sul ducato di Prussia. Rome cria (scrive l'autore delle memorie di Brandeburg), Varsavie se tût, l'ordre Teutonique protesta contre cet acte, et osa revendiquer la Prusse.[4]) Malgrado però tutte le sudette ragioni sembra che l'ordine Teutonico non abbia ricusato di riconoscere in qualche modo gli elettori di Brandeburgo come possessori della Prussia ducale. In una relazione dei cerimoniali della corte elettorale stessa pochi anni prima della sua elevazione alla regia dignità, e stampata dal Rousset nel Ceremonial dipl. tom. II pag. 578 notati: on trouve dans plusieurs actes publics,

---

1) Soll heißen: magistrorum.

2) Annales ecclesiastici. Tom. XIX. Coloniae Agrippinae, 1630. S. 608: commutationem fieri toleravit.

3) Irrthümlich statt: 2 et 3.

4) Oeuvres de Frédéric le Grand. Berlin, 1846. I. 107.

que le defunt gran-maître de l'ordre baron d'Ambringen[1]) a donné à s. a. electorale regnante le titre de duc de Prusse; mais qu'il s'est donné en même temps dans toutes les lettres et actes publics celui de gran-maître, ou grand-prieur de l'ordre en Prusse. Se dunque il gran-maëstro dava agli elettori il titolo di duchi di Prussia, cioè di quella stessa, che in vigore del trattato del 1466 spettar dovea all'ordine, non capisco, come abbiano poi i gran-maëstri dovuto avere maggior difficoltà nel mutare il titolo di duca in quello di re. Ma o dalle memorie degli archivi apostolici, o dagli atti publici dell'impero, specialmente presso il Lünig nel Reichs-Archiv, e nello Spicilegium Ecclesiasticum, che in questa città non ho trovati, si potrà più distintamente rilevare fino a quali termini trovinsi oggidi ridotte o sia l'acquiescenza, o sieno le contrarie proteste dell'ordine rispetto al dominio del ducato di Prussia.

Pare però, che abbia il detto ordine deteriorato molto di condizione, dacchè l' impero tutto, e il suo capo hanno riconosciuto il titolo regio, e per conseguenza il legittimo possesso della Prussia ducale negli elettori di Brandeburgo. Sicchè qualora la s. sede volesse concorrere anch' ella a trattarli, come re di Prussia, niun rimprovero potrebbe perciò farnele l' impero, e la corte di Vienna, protettrici dell' ordine medesimo.

Rimane il quarto objetto, che più specialmente ferisce la sede apostolica, ed è il gius e proprietà della Prussia, che giusta le disposizioni de' sommi pontefici Gregorio IX, Innocenzo IV e Alessandro IV a lei dovrebbe appartenere. Era tutta questa provincia sul principio del secolo XIII barbara, e idolatrica. I cavalieri Teutonici la debellarono, e la resero cristiana. Vi contribuirono i sommi pontefici colle spedizioni di vari uomini apostolici, e suoi legati, e col sussidio di varie cruciate, acquistò l' ordine Teutonico da Corrado duca di Mazovia in dominazione la terra di Culma, ora uno dei palatinati di Prussia, e tutte le altre che ricuperar potesse dalle mani degli infedeli. Gregorio IX

1) Johann Caspar von Ampringen.

nel 1234 ricevè in jus et proprietatem s. Petri la terra sudetta, e le altre conquiste da farsi, e tutte le donò in perpetuum all' ordine medesimo (Cod. diplom. Polon. IV. pag. 12).

Confermò tutto ciò Innocenzo IV nel 1243, il quale nella sua bolla diretta al gran-maëstro dell' ordine così ne parla: Ipsam terram vobis, et domui vestre cum omni jure et proventibus suis concedimus in perpetuum [libere] possidendam. Te, dilecte fili Gerarde[1]), magister domus ejusdem, anulo nostro de terra investientes eadem, ita quod ipsa, pro qua fidelitatem sedi apostolice promisisti, per vos aut alios nullius unquam subjiciatur dominio potestatis. Aggiunse inoltre un annuo canone da concordarsi in appresso: In recognitionem dominii et percepte libertatis (ibidem pag. 14 et Reg. Innocent. IV. anno 1. pag. 168 in archivio Vaticano)[2]). Ciò che fu negli istessi termini confermato anche da Alessandro IV nell' anno 1257 (ibidem pag. 27). Anzi nell' 1260 vi aggiunse oltre la Prussia anche la Livonia, e altri luoghi adiacenti (ibidem pag. 29).

Se fosse poi concordato il detto canone, non è finora a mia notizia, ne so che da quel tempo in poi abbia la s. sede esercitati nuovi atti di dominio, e giurisdizione meramente temporale sulla Prussia. Parmi di aver veduto nei libri de' conti della camera apostolica del secolo XIV dei canoni pagati dai gran-maëstri; ma sarà da farsi diligenza per indagare, se un tal canone non avesse relazione, che alla sola dignità del gran-magistero, e alla protezione apostolica dell' ordine, piuttosto che al possesso della Prussia. Osservo ancora, che l'ordine incorse più volte l'indignazione della s. sede, e che varie procedure questa instituì contro di esso; nè ho finora veduto che gli fosse minacciata la devoluzione del feudo. Sicchè resterà da esaminarsi, se gli atti esercitati dai tre sovraccennati pontefici, e il detto gius e proprietà, che riservaronsi, importino una vera sovranità, ed esclusiva d'ogn' altra, che pretender potessero i duchi di Mazovia, o sia la republica

1) Für: Conrade.

2) Die genaue Bekanntschaft Garampi's mit dem Vaticanischen Archive darf nicht überraschen; vgl. Einleitung.

di Polonia, o non piuttosto possano interpretarsi per una protezione apostolica, che l' ordine siasi procurata per così meglio difendere i nuovi possessi dalle rapine, ed invasioni altrui.

Non possiamo veramente ignorare, che il primordiale titolo degli acquisti Teutonici non sia stata la donazione di Corrado duca di Mazovia, su i diritti del quale fondasi principalmente la sovranità della republica di Polonia. E perciò ha questa creduto, che le guerre suscitatele dall'ordine, e il consenso de' popoli abbiano poi fatto luogo alla revindicazione delle terre medesime. Ad escludere la sovranità della s. sede può supporsi, che la republica abbia allegato o di non aver i duchi Mazoviesi acconsentito alla cessione della propria sovranità alla s. sede, o che la mancanza di un titolo oneroso di spesa, e aiuti, che si fossero dati a carico della camera apostolica per sottomettere quei barbari, avesse resa meno sicura, e legittima la riserva, che i sovraenunciati papi si fecero della proprietà della Prussia. Avrà fors' anche la republica potuto pretendere, che Innocenzo IV per quelle parole di gius e proprietà, nient' altro abbia inteso di riservare alla s. sede che (com' egli stesso poi soggiunge): ut in eadem terra per ipsam ordinetur de costituendis ecclesiasticis episcopis nec non de providendo, quod iidem de prefata terra congruam habeant portionem. Sicchè fattasi poi da Guglielmo vescovo di Modena legato apostolico l'erezione dei vescovadi, e chiese, ed assegnate loro in respettive doti la terza parte dei paesi conquistati (Reg. Jnnoc. IV. ann. 1. p. 121)[1]) cessata fosse ogn'altro uso, ed esercizio, che la s. sede avesse potuto fare in avvenire della proprietà, che riservata si era. In fatti in una supplica avanzata dal capitolo di Varmia a Giulio II. e da lui segnata 8. idus februarii anno IX. (prodotta nel sommario di una scrittura giuridica stampata col titolo: „Jura capituli Varmiensis circa electionem episcopi“ nell'anno 1724) si anuncia, che la chiesa di Varmia fu da Guglielmo sudetto legato apostolico dotata de bonis ad sedem apostolicam pertinentibus, in vigore,

1) Perlbach. Preußische Regesten. Königsberg i. Pr. 1876. Nr. 198.

cioè del partaggio convenuto fra la s. sede e l'ordine sudetto, per cui una sedi apostolice, due vero partes bonorum et terrarum recuperatarum magistro et fratribus predictis assignate et concesse fuerunt.

Ma comunque sia di tutte le riflessioni sudette, e qualunque sia il senso e forza che dar si possa alle riserve dei sovraccennati pontefici, se i loro successori non reclamarono i propri diritti in occassione, o della incorporazione fattasi nel 1454 della Prussia Occidentale al regno di Polonia, o della concordia fattane coi Teutonici nel 1466, o della investitura dell'Orientale data dalla republica alla linea di Brandeburgo nel 1525, o della liberazione dell'omaggio a questi accordata nel 1657, o finalmente del titolo regio assuntosi dagli elettori di Brandeburgo nel 1700, i diritti competenti alla s. sede possono da tal silenzio aver ricevuto non mediocre pregiudizio. Da quello però, che in appresso dirassi, può non oscuramente comprendersi, che i sommi pontefici hanno procurato di supplire ai detti difetti con proteste in altre occasioni promulgate.

Ma dalla condotta, che la s. sede apostolica ha tenuta coi re di Polonia dopo l'acquisto fatto da questi della Prussia Occidentale, possono gli elettori di Brandeburgo trarre un argomento per dover essi venir egualmente trattati da essa anche rispetto alla Orientale. Certo si è, che in egual linea di usurpazione, si rispetto all'ordine Teutonico, che rispetto alla s. sede, considerar si doveano non meno gli elettori sudetti, che la republica di Polonia, anzi questa più di quelli, giacchè i re di Polonia sono gli autori d'ogni diritto, che si è trasfuso nella casa di Brandeburgo medianti i trattati del 1525, 1657 e 1773. Nondimeno la s. sede non ha mai risguardata come illegittima l'unione e incorporazione fattasi della Prussia Occidentale alla Polonia; che anzi ha ammesse senza difficultà le nomine ai vescovadi a benefizi fatte dai re come duchi di Prussia, ed ha risguardati questi come legitimi possessori della stessa provincia. Onde pretenderanno gli elettori di Brandeburgo, che siccome i diritti della s. sede, e dell'ordine Teutonico non hanno impedito i sommi pontefici

dal riconoscere la Prussia Occidentale come riunita alla Polonia, così non debbano per pari ragioni trattenerli dal riconoscere la Orientale nella casa di Brandeburgo, e che perciò l'odierno pontefice non debba difficultare di riconoscere l'una e l' altra negli elettori sudetti.

Una protesta, che abbiamo di monsignore Simonetta, nunzio apostolico di Paolo V, non solo non impugna l' incorporazione della Prussia Occidentale a favor della Polonia, ma suppone anziche gli elettori di Brandeburgo come feudatari della republica nella Orientale. Era per darsi nell'anno 1611 un curatore al duca Alberto,[1]) e per ammetterlo ad jurandum super eodem feudo seu homagium prestandum. Il nunzio sudetto presentò al re una protesta di questo tenore: Prospicere cupiens, ne per hoc jura, que in eisdem partibus Prussie Romanus pontifex a Domino super omnes gentes et regna constitutus eiusque s. sedes apostolica vetustissima habet, aliquo modo supprimantur et obliterentur, imo satagens quatenus magis ac magis elucescant clarioraque reddantur, majestatem vestram requirit, ob eaque summopere petit, ut nonnisi perpensis et examinatis prius juribus ejusdem fideique et religionis catholice ac libertatibus ecclesiasticis tum proviso, ac cautione et obligatione juratoria ab eisdem dominis feudatariis more predecessorum ibidem eorum recepta, quod jura eadem s. sedis apostolice ac immunitates ecclesiasticas defendent, et si que imminuta aut in aliquo lesa sint, in suum pristinum statum restituent restituique facient ac integra per omnia manutenebunt, atque sarta tecta conservabunt, ad actum eundem feudi concedendo, et jurisjurandi super eo recipiendi procedat, ipsosque ad eum admittat (Cod. dipl. Polon. tom. IV. p. 452).

Cita il medesimo nunzio altre simili proteste fatte nella dieta generale di Lublino dell'anno 1569, dal nunzio Vincenzo Portico in quella di Varsavia del 1578 dal nunzio Vincenzo Laurio vescovo di Mondovi, e in altra di Varsavia del 1589 da

---

1) Der geisteskranke Herzog Albrecht Friedrich von Preußen.

monsignor Anibale di Capua arcivescovo di Napoli. Da alcune mie schede rilevo conservarsi nell'archivio Vaticano, una almeno di dette proteste, cioè quella dell'anno 1569,[1]) et ben considerare il tenore dell'allegata protesta, sembra rilevarsi, che il principal scopo della s. sede fosse non già d'impugnare direttamente, o la disposizione già fatta dalla republica di questo ducato, o il nuovo omaggio, che ne ricevea, ma bensi di garantire i diritti della s. sede, della religione, e della libertà ecclesiastica, acciò dal feudatario non venissero lesi o pregiudicati. I diritti, quae s. sedes apostolica vetustissima habet, non sono che genericamente enunciati, e indi conglobati con quelli della religione, e della ecclesiastica immunità. Se per i diritti della s. sede si fosse voluto intendere quello della sovranità speciale, non erano certamente compatibili coll' acquiescenza alla continuazione del feudo. Dei diritti poi dell'ordine Teutonico niuna menzione si fece, se pur non vogliansi credere implicitamente espressi in quelli della s. sede.

Pertanto parmi, che da tutto il fin qui detto e dalle memorie, che ho potuto vedere, risulti, che de diritti di sovranità speciale derivanti dalle bolle di Gregorio IX, Innocenzo IV, e Alessandro IV niun uso abbiano fatto i sommi pontefici loro successori contro la Polonia e ben scarsamente l'abbiano fatto contro la casa di Brandeburgo. Non è da credersi, che tali diritti ignoti fossero alla s. m. di Clemente XI allorchè scrisse i brevi circolari ai principi contro il regio titolo di Prussia; nondimeno non ne fece allora veruna menzione, e soltanto piacquegli di reclamare antiquum jus, quod sacro et militari Teutonicorum ordini in ea provincia competit. Convien dunque credere, ch'egli non istimasse espediente di appoggiare la sua rimostranza ai diritti sovrani della s. sede, o sia perchè in quattro e più secoli non ne avea ella fatto uso, o sia perchè nominando quelli dell'ordine Teutonico credesse di mettere bastantemente al coperto anche quelli della s. sede, dalla quale

---

1) Gedruckt Theiner, Mon. hist. Pol. II. S. 740.

avea esso riconosciuta la Prussia, o sia finalmente perchè esacerbar con ciò non volesse ne la republica di Polonia, ch'era nell'esercizio attuale della sovranità sulla Prussia, ne l'impero Germanico, che non aveva rinunziato alle sue pretensioni per la stessa sovranità.

La s. m. di Benedetto XIV non si discostò punto dalla causa condotta dei suoi predecessori, e in occasione di dover trattare gli affari ecclesiastici di Slesia coll'ordine sovrano di Prussia, si servì sempre di terze persone che portassero reciprocamente la parola. In tutte le molte sue lettere scritte o a monsignor Archinto nunzio in Polonia a Dresda, o a monsignor vescovo di Breslavia,[1]) non nominò quel monarca, che col solo appellativo di sovrano di Prussia. Nondimeno fra i protocolli delle sue lettere, che sono in segretaria della cifra, tom. 16. pag. 407 notai tempo fa un breve al capitolo di Breslavia, in cui espressamente lo nomina regiam majestatem Borussiae, e per quattr' altre volte regiam majestatem.[2])

Siccome però il detto breve fù spedito ai 15 aprile 1758, cioè nell'ultima sua infermità, e poco prima della morte, così mi giova credere, non esser stata, che una mera sorpresa, e che sfuggisse allora alla gran mente di quel pontefice la cautela, che in tutto il decorso del suo pontificato avea su di ciò costantemente osservata. Sarà peraltro da farsi diligenza, se il detto breve abbia avuto corso, e sia effettivamente pervenuto alle mani del capitòlo: perchè in tal caso quel sovrano trarrebbe da noi stessi, cioè dal fatto di Benedetto XIV un nuovo argomento da far valere contro l'ulteriore nostra repugnanza.

Esposti fin quì i motivi, che alla mia debolezza paiono degni di riflessione sulla proposta materia, per quanto la mancanza di libri necessari, e di memorie me lo ha permesso, mi prendo anche l'ardire di sottoporre alla sovrana considerazione di nostro signore quel ripiego, che crederei addottabile, ogni qual-

1) Philipp Schaffgotsch.
2) Lehmann, a. a. O. IV. S. 19 f.

volta ponderate le circostanze della chiesa, e della religione, giudicasse di condescendere in qualche modo alle sodisfazioni di quel sovrano.

Si potrebbe dunque consentire al titolo regio di Prussia, ogni qualvolta accompagnar si potesse con una dichiarazione, qualmente coll'attribuzione di un tal titolo non s'intende di derogare in conto alcuno ai diritti si della s. sede, che dell'ordine Teutonico. Ma non è molto sperabile, che quel sovrano lo permetta: quantunque ciò non altro sarebbe, che va andar dietro allo stesso suo esempio, allorchè per conseguire dalla republica di Polonia un tal titolo, preservò illesi tutti i di lei diritti tanto sulla Prussia regia, o sia Occidentale, che sulla Orientale a conformità del trattato di Velau. In caso dunque di sua repugnanza assumerei un altro temperamento, e sarebbe di dargli i titoli di serenissimo, di re, e di maestà, ma senza l'appellativo del regno di Prussia. Potrebbe adunque chiamarsi: Fridericus Brandeburgicus rex illustris; e nei brevi, che accadesse di scrivergli, invece della direzione: carissimo in Christo filio usarne un altra verbi grazia: serenissimo ac potentissimo Friderico Brandenburgico regi illustri; e nella salutazione, corpo, e finale della lettera usare quelle stesse formole, delle quali si servì Clemente XI scrivendo al czar Pietro. Mi ricordo, che i gran-duchi di Toscana sono detti dai sommi pontefici: Etrurie sibi subjecte magni duces, e ciò a scanso di non confondere l'Etruria presente coll' antica, che secondo le circostanze dei tempi si è stesa fino a tutto il patrimonio di s. Pietro. Potrebbesi dunque pensare anche ad altro simile ripiego nel caso nostro, cioè dire: Fridericus Brandeburgius ditionum sibi subditarum rex illustris.

Ben vedo, che non per questo si toglie la vera radice della quistione, o perchè quel sovrano voglia, ch' espressamente si esprima il titolo di rex Borussiae, o perchè quand' anche si ommetta il: Borussiae, siccome il titolo di re è fondato non già sugli altri suoi dominii, ma soltanto sulla provincia di Prussia, così tosto che il sommo pontefice lo chiama re non può inten-

derlo, che della Prussia. Ma a ciò rispondo, che questa stessa reticenza è un indizio non oscuro, che la s. sede quantunque accordi al sovrano di Prussia il titolo regio non per questo intende di autorizzare l'avulsione, che si è fatta della Prussia dall' ordine Teutonico.

Pertanto dacchè non posso più dubitare, che il sovrano di Prussia non ambisca, oggi giorno dalla s. sede il regio titolo, e dacchè non solo accorda egli ogni facilità per l' esercizio della nostra religione negli antichi suoi stati, ma che nei nuovi e della Slesia, e della Prussia trovasi avere numerosissime popolazioni cattoliche, parmi, che l' interesse della religione possa esigere, che si trovi qualche mezzo termine per avere una più facile, e diretta corrispondenza con lui si per i bisogni presenti, che per altri in avvenire. Che se anche un qualche notabile espresso vantaggio non si ottenesse, che momentaneamente, e precariamente, sarà almeno la s. sede esente dalla imputazione, che i cattolici, e i vescovi dei di lui domini per avventura fanno, e potranno fare in avenire quasichè tutti quei maggiori comodi, che possono desiderare in vantaggio della religione, non vengano impediti, che dall' etichetta della corte di Roma, e dal così detto tenace attaccamento alle procedure di Clemente XI. Cessa ora un grande ostacolo, che fino a questi ultimi tempi avrebbe potuto fare la republica di Polonia. Quantunque il re Augusto II nelle lettere del proprio gabinetto riconoscesse gli elettori di Bandeburgo come reges Borussiae (vedasi il Cerem. diplom. tom. II. p. 430), nondimeno la republica ha costantemente ricusato di attribuirglielo. L' elettor Federico fece quattro dichiarazioni negli anni 1700 e 1701, colle quali protestò, che l' assunzione di un tal titolo niun pregiudizio recherebbe ai diritti della republica (ivi pag. 536, 615, 616), nondimeno non è che alla nuova dichiarazione, che ha fatta l'odierno sovrano nel 1764, ch' ella si è aresa alle sue istanze. Spedii già alla eminenza vostra l'atto di dichiarazione con mio dispaccio dei 21 ottobre 1772. Ora poi la stessa republica col suo trattato in settembre 1773 ha abdicato da se ogni diritto e ragione, e in perpetuo sopra amendue le

Prussie. Qualche convenienza piuttosto pretender potrebbe la corte si cesarea, che regia di Vienna, specialmente per il magistero dell' ordine Teutonico sostenuto oggidi dal principe Carlo di Lorena, e doppo la sua morte si devolverà all' arciduca Massimiliano suo coadjutore. Dacchè però la stessa corte ha accordato il titolo regio sulla Prussia malgrado le ragioni non solo dell' ordine Teutonico, ma anche dell' impero medesimo, che ha pretesa la sovranità di detta provincia, sovranità, alla quale gli elettori di Brandeburgo han sempre contradetto, non vedo con quanta ragione potesse ella ostare, ogni qual volta la santità di nostro signore per provvedere ai vari bisogni della religione si risolvesse di sodisfare col titolo in quistione, e in qualunque altro modo più espediente l' enunciato sovrano. Dovrebbe ella anzi dimostrarsi non repugnante a fine di non esacerbare nelle odierne circostanze de tempi il medesimo sovrano.

A tutto quello che per mancanza di lumi, di cognizioni, e di libri non ho io saputo, ne potuto qui raccogliere in tal argomento, potrà supplire la diligenza e perspicacia dell' eminenza vostra. Se non la fatica, il desiderio almeno, e lo zelo, che mi anima al buon servigio della religione, della chiesa, e della santità di nostro signore, mi fanno lusingare di un benigno perdono a questa si lunga mia diceria, e intanto etc.

Abschrift.

Die hierauf am 5. Februar 1774 ergangene Antwort abschriftlich in der Depesche Archetti's vom 3. Mai 1780; s. unten.

Vat. Arch. Nunz. Polon. 259 (Beilage zur Depesche Archetti's vom 3. Mai 1780).

141. Papst Pius VI. an [Ignaz Krasicki], Bischof von Ermland.[1] *Rom, 1775 Mai 24.*

Giebt seiner großen Freude Ausdruck, daß inmitten der allgemeinen Verwirrung und bei der schlechten Lage der katholischen Kirche in der ganzen Welt der preußische Herrscher, obwohl nicht Katholik, der katholischen Kirche, Dank den Bemühungen des Bischofs, manche Vergünstigung erwiesen habe (z. B.

1) Für die folgenden Schriftstücke verweise ich auf M. Lehmann, Preußen und die katholische Kirche. Bd. V. u. VI. Leipzig, 1885 u. 1893.

betreffs der Stolrechte und der Berliner Katholiken), und ergeht sich in den begeistertsten Lobsprüchen über Friedrich. Der Bischof solle nun sehen, noch weitere Zugeständnisse (z. B. betr. der gemischten Ehen und der Kirchengüter) zu erlangen, aber auch den Beweis liefern, daß Friedrich allenthalben ergebener Dankbarkeit und freudigen Gehorsams sicher sein könne.

Quo primum tempore ad catholicae reipublicae gubernacula admoti fuimus, ea statim pericula impendere prospeximus, quae nos incredibili quodam angore animi afficerent. Sed metus etiam major nobis istinc objiciebatur, uti in tanto gentium concursu atque armorum eluvione vix quicquam loci videbatur reliquum esse, in quo catholica religio tuto et cum dignitate aliqua posset consistere. At ea perturbatio quidem magna ex parte consedit, ubi constanti fama et ex sermone omnium, qui ex istis regionibus huc veniunt, accepimus, te tuo consilio industriaque effecisse, ut, qui foeliciter istic dominatur et regnat, quamquam a nobis de religione dissideat, catholicis tamen non modo non infensus infestusque sit, sed multa etiam concesserit constitueritque, quae nostris partibus non mediocriter faveant, illudque cumprimis, quo cautum est, ne ministris protestantibus liceat jura stolae, quae vocant, a Beroliniensibus catholicis exigere. Haec aliaque profecto fortissimi invictissimique illius principis facilitati, aequitati, moderationi accepta referri debent, quae quidem virtutes cum in eo plane sint singulares tum majorem quamdam admirationem habent, quod a militari principe et nunquam non victore proficiscantur. Ipsa enim victoria, quae natura superba atque insolens esse solet, videtur in eo pristinos mores exuere, easque complecti virtutes, quae magis pacis et justitiae sociae, quam saevitiae atque armorum existimantur. Itaque bellicae illius laudes, insignes triumphi, Germania omnis suis non dicam cursibus, sed victoriis perlustrata omnium gentium literis atque linguis celebrabuntur. Multo tamen sapientibus gratissima semper erit haec animi lenitas, moderatio atque aequitas. Hanc tu alas oportet nostrisque rationibus arctius adjungas in dies magis, ut ea, quae tam bene inchoata sunt, pulcherrime perficiantur. Tu enim, venerabilis frater, pro tua rerum divinarum intelligentia prope vides, quae desiderantur. Optamus nos quidem

certe et vehementer optamus, ut catholicis ad alia sacra transire ne impune liceat, ut matrimonia mixta acatholicorum legibus ne subjiciantur, ac demum bonorum administratio ecclesiasticis viris ne adimatur. Quae omnia te assecuturum speramus, si verbo et exemplo commonstres, quaecumque in catholicam religionem ab aequissimo principe beneficia proficiscentur, ad gratissimos homines esse perventura, ad eos scilicet, qui divina lege jubentur, principibus, qui, quales quales sint, ut ait apostolus, ministri Dei sunt, obtemperare non modo propter iram, sed propter conscientiam, eisque fausta ac prospera omnia vere atque in simplicitate cordis adprecari. Habes, venerabilis frater, qui sint animi nostri sensus, quae nostra erga fortissimum principem studia, quanta diligentia ac solicitudine catholicae religionis dignitati atque incolumitati istic praesertim consulendum putamus. Te denique divinis apostoli verbis obsecramus, ut in tanta ista rerum permutatione diligentius vigiles in omnibus ad labores et ministerium tuum impleas constantissime. Nihil Deo gratius, nostrae religioni gloriosius, saluti gregis tuae fidei concrediti utilius, nihil te dignius efficere potes; a nobis certe magnam gratiam inibis, cujus argumentum est apostolica benedictio, quam tibi, venerabilis frater, peramanter, inpertimur.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Polonia, Registro di cifre scritte a monsignor Garampi nuncio apostolico in Varsavia etc. (außen bezeichnet mit: 57 Pius VI. Cifre a monsignor Garampi e a M. Archetti, nunzii in Polonia. 1775—1779.) Mai bis Juni 1775.

142. Andreas Mlodziejowski, Bischof von Posen und Grosskanzler von Polen, Jan von Borch, Unterkanzler von Polen und Joachim Chreptowicz, Grosskanzler von Litauen an Blanchot, preussischen Gesandten am polnischen Hofe. Warschau, 1778 November 7.

Beschweren sich im Namen des Königs und des Reichstags von Polen über die vertragswidrige Handhabung des Grenz- und Handelsverkehrs durch Preussen (besonders an der Weichsel und in Schlesien).

Vat. Arch. Nunz. Pol. 257. — Abschr. im Prov.-Archiv.

143. Archetti, päpstlicher Nuntius in Polen an den Kardinal-Staatssekretär Pallavicini.[1]) Warschau, 1779 August 25.

[In seiner Depesche vom 29. Juli habe er über den Hirtenbrief des Bischofs von Mallo[2]) berichtet, in welchem derselbe ungeachtet der päpstlichen Entscheidungen über die Aufhebung des Jesuiten-Ordens behaupte, daß er päpstlicherseits bevollmächtigt sei, den Orden in seiner Gegend neu zu beleben und zu diesem Zwecke Exjesuiten dorthin zu ziehen, zu welchem höchst tadelnswerthen Schritte der Bischof nur durch die schismatische russische Regierung veranlaßt sein könne. Jetzt müsse er, der Nuntius, weiter melden, daß der Hirtenbrief nicht bloß in ganz Weiß-Rußland, sondern auch bis nach Petersburg und Litauen verbreitet werde, um polnische Exjesuiten gegen ein Jahresgehalt von 200 Rubeln heranzulocken.] — Auch der preußische Herrscher lasse sich auffallender Weise in seinen neuen Provinzen auf solche Umtriebe ein (mit einem Angebot von 150 Thalern), während er in Schlesien die volle Säkularisirung des Ordens bewirkt habe. Es hänge dies wohl damit zusammen, daß der Orden bereits vor seiner Auflösung in Schlesien seiner Güter beraubt sei, in den neuen Provinzen dagegen durch das zeitliche Zusammenfallen der Theilung Polens mit der Auflösung die Güter noch eingezogen werden könnten. Nur aus der fanatischen Anhänglichkeit der Exjesuiten an ihren Orden lasse es sich erklären, daß sie mit einem so überaus niedrigen Jahreseinkommen sich begnügen wollten, wenn sie nur ihren Ordensregeln weiter treu bleiben könnten. — Reise eines portugiesischen Exjesuiten über Polen nach Petersburg. Nähere Erkundigungen des Nuntius in Petersburg und beim Ermländer Bischofe. — Die Haltung der preußischen und der russischen Regierung rühre daher, daß sie das Erziehungswesen verbessern wollten, jedoch auf so billige Weise, wie nur möglich.

. . . . Anche il Prussiano, se non m'ingannano i miei riscontri, i quali procurerò in appresso di viepiù verificare, anche il Prussiano dico si è messo a far prattiche per avere ex-gesuiti Polacchi, offrendo a ciascun individuo la pensione di cento cinquanta scudi di Prussia. Questo contegno tanto più mi sorprende, quanto che pensando io al motivo, per cui li ex-gesuiti di Slesia abbian dovuto deporre l'abito a norma in tutto del breve Clementino,[3]) ed all' opposto siasi voluto da quel sovrano, che questi di Prussia ancora lo tengano, pareami, che se non l'unica, almeno la principal causa di questa manifesta contradizione fosse,

1) Der vorliegende Abdruck dieser und der nächsten Depeschen ist nach den amtlichen Dechiffrirungen erfolgt.

2) Stanislaus Siestrzeńcewicz.

3) Breve des Papstes Clemens XIV. wegen Aufhebung des Jesuiten-Ordens. — Der Kabinetsbefehl Friedrichs, das Breve nicht zu verkünden, bei Lehmann IV. S. 528 f.

perchè i gesuiti di Slesia erano già stati prima della soppressione spogliati dei beni, e ridotti ad una peraltro sufficiente pensione; viceversa i gesuiti della Prussia Polacca essendo venuti in suo potere col partaggio della Polonia quasi contemporaneamente al breve di estinzione, ciò ha fatto si, che nello spogliare ancor questi dei loro fondi, è stato loro fissato un assegnamento si scarso, che il solo fanatismo per ritenere l'antico stato, fa loro comportare senza doglianza, e che converrebbe accrescere qualora dovessero conformarsi ai Silesiti. Non tralascio finalmente di recare a notizia di vostra eminenza come al mio ritorno dalla visita fatta al primate,[1]) ho saputo esser quà giunto un ex-gesuita Portoghese di cognome Franco, il quale è stato in addietro in Roma, e precisamente co' suoi compagni alla Rufinella.[2]) Questi ha avuto l'onore d'essere presentato a sua maestà[3]) come uomo di lettere. Affetta il viaggiatore, e per quanto dice, pensa di portarsi a Danzica, e di là di passare in Russia. Non si è presentato sinora da me, ne per anco ho avuta occasione di vederlo. In vista di si fatte cose, io ho scritto al superiore della missione di Pietroburgo Italiano di nazione la lettera, di cui le accludo copia,[4]) e segretamente mi sono rivolto a monsignor vescovo di Varmia per avere più accertate notizie di ciò, che vada sul proposito meditandosi in Prussia. Per quanto mi riesce di raccogliere, viene a me supposto, che tutte queste novità provengono esternamente dalle speciose cure, che le due corti vogliono mostrar d'avere per l'educazione della gioventù, al quale oggetto intrinsecamente poi e la cabale de socii, e le misure d'economia fanno si, che non si creda di poter in altro modo provvedere, che col servirsi dei medesimi, e con conservarli, e riprodurli secondo il primiero stato, ed unione.

Vat. Arch. Nunz. Polon. 258.

---

1) Anton Kasimir Ostrowski.

2) Villa im Albaner-Gebirge, oberhalb von Frascati.

3) König Stanislaus August Poniatowski.

4) Die Abschrift, die oben erwähnt ist, folgt im Band unmittelbar nach obigem Berichte, ist aber als belanglos von mir nicht abgeschrieben worden.

144. (Archetti) an Ignaz Krasicki, Bischof von Ermland. Warschau, 1779 September 15.

Fürsorge für die durch die Aufhebung des Jesuitenordens bedrohte Tilsiter Gegend. Widerstand der Ostpreußischen Jesuiten gegen die Aufhebung des Ordens.

Monseigneur, du moment, où la mission et l'eglise de Tilse furent depouillés par la supression des jesuites de tous les biens, qu'elles possedoient dans ce royaume, et dans le duché de Lithuanie par de titres anterieurs même au temps, où l'on en confia le soin aux jesuites, je n'ai cessé d'être inquiet sur le sort de cette mission dans la crainte de la voir bientôt abbandonée faute des fonds necessaires pour l'entretien des ministres evangeliques, et par consequence de voir aussi privés des sacremens et des autres secours spirituels les nombreux catholiques de ces contrées, aussi bien que tant d'autres, que le commerce y attire en foule au temps des marchés et des foires; l'est pour eviter ce malheur, que j'ai fait tous les efforts possibles, et que j'ai réussi à obtenir de la commission de l'education nationale[1]) l'assignation annuelle de 4500 florins payables en deux termes égaux pour l'entretien des dites mission et eglise; ce qui a été exactement effectué et par là la mission se trouve actuellement en possession d'exiger cette somme, comme elle l'exige à leurs échéances. Mais pour consolider cet ouvrage soit du côté de l'intérêt pecuniaire, soit aussi à l'égard du spirituel, il me paroit indispensable de prendre dès à present quelques mesures, que je vais mettre sous les yeux de v. e. dans la ferme confiance qu'en sa qualité d'evêque diocesaire, elle partagera mon empressement à être utile à cette mission. En premier lieu je crois indispensable de choisir un sujet propre à remplir les fonctions de superieur tant pour le spirituel, que pour le temporel, et pour cet effet v. e. pourroit lui accorder tous les pouvoirs

1) Die National-Edukations-Kommission, nach der ersten polnischen Theilung vom polnischen Reichstage zur Reform der Schulen eingesetzt und mit reichen Mitteln aus den eingezogenen Jesuitengütern ausgestattet.

necessaires pour l'administration des sacrements, en le chargeant aussi de la recette des deniers, et de la dépense pour l'entretien de la mission et de l'eglise, dont il auroit à rendre compte.

En second lieu, il faudroit songer à lui choisir des cooperateurs, qui à mon avis pourroient aller jusqu' à cinq exclusivement au supérieur, puisque la somme de 250 ducats payables par la commission me parôit suffisante à l'entretien d'un tel nombre de prêtres vivans en communauté. De mon côté pour faciliter cette operation, et pour debarasser v. e. de toute inquiétude à cet égard, je m'offre à trouver dans le diocèse de Samogitie, ou dans le seminaire de Craslaw sujet pieux et habile, et qui parle l'idiome de Samogitie, qu'on me suppose necessaire pour se rendre utile dans cette contrée. Au surplus, si v. e. connoissoit quelque jeune ecclesiastique dont on pût se promettre quelque chose pour l'avancement des travaux apostoliques, et qui fût dépourvu de titre soit de benefice, soit de patrimoine pour être promu aux ordres sacrés, j'offre aussi de lui obtenir du saint père l'indult necessaire pour être ordonné ad titulum missionis Tilsensis.

En troisième lieu, afin que la commission de l'education soit assurée comme elle le desire de l'emploie des deniers assignés à l'entretien de la dite mission, il faudroit que le superieur nommé fût obligé à tenir un compte exacte des dépenses qu'il fairoit dans le courant de l'année pour en rendre compte au nonce apostolique pro tempore afin que celui-ci à son tour pût être à portée de donner à la dite commission toutes les assurances qu'il jugeroit necessaires pour éviter toute sorte de discussion, et de tracasserie. Ce systeme une fois établi dans cette mission, j'abandonne aux lumières, au zèle et à la prudence de v. e. le projet, qui m'a été communiqué de faire l'acquisition d'une maison dans la ville de Tilse, et de bâtir une église catholique pour y fixer la demeure des missionaires. C'est à v. e. à juger, si cela est utile et necessaire. Je me borne à offrir à v. e. tout ce qui peut être en mon pouvoir pour cooperer avec elle à l'avantage, et au salut des fidelles.

En attendant je ne puis dissimuler à v. e. le chagrin que je ressens en voyant qu'une mission pour la quelle j'ai tant fait jusqu' ici sans cesser d'être prêt à faire encore d'avantage dans toutes les circonstances possibles se trouve encore dans une indépendance absolue, et que des individus refractaires d'un institut aboli la gouvernent à leur gré sans règle et sans la subordination legitime. Je m'étois flatté d'après ce qui s'étoit pratiqué en Silesie, que ceux de la Prusse aussi auroient été contraints à déposer leur ancien habit, et à se conformer entièrement au bref de Clement XIV d'heureuse mémoire. Mais puisque je m'apperçois que mon esperance a été vaine, je ne puis m'empêcher d'exciter le zèle de v. e. pour la porter à faire parvenir au pied du trône du souvrain ses sages et salutaires remontrances en lui reppresentant s'il est possible que le changement d'habit et la soumission au bref du pape n'empêchera point v. e. d'employer ces mêmes sujets s'ils sont habiles et pieux à l'éducation de la jeunesse et à l'administration des sacremens comme par le passé. Quant à ces sujets desobéissans v. e. pourroit leur faire sentir, que leur resistance aux ordres suprêmes du saint-siége, quelque soit leur bût ne sauroit être pour eux d'aucune utilité et que independamment du tort qu' ils font à leur conscience, ils scandalisent toute la terre.

Je me flatte que ces considerations seront assés puissantes pour engager v. e. à seconder mon zèle, et concourir au bien de l'eglise pour la plus grande gloire de l'être suprême qui a daigné nous appeller a un ministère sublime, dont nous ne pourrons jamais nous acquitter avec assés d'exactitude et de fidelité.

Abschrift. — Beilage zur folgenden Depesche.
Vat. Arch. Nunz. Polon. 258.

145. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1779 September 15.

Wird über die Mission in Tilsit ausführlich der Propaganda berichten. Hat in Verfolg der erhaltenen Anweisung den Ermländer Bischof aufgefordert, den preußischen Herrscher zu bitten, der vollen Auflösung des Jesuiten-Ordens kein Hinderniß mehr zu bereiten. Ebenso werde er dem Kulmer Bischof schreiben und ihm dabei anheimgeben, vereint mit dem Ermländer Bischofe in Berlin

vorstellig zu werden und sich der Hilfe seines Koadjutors, des Prinzen von Hohenzollern, zu bedienen, über dessen Klugheit und Frömmigkeit fortgesetzt die besten Nachrichten einliefen.

Per mezzo di un sacerdote di questa casa della missione, che si prende il pensiero del sicuro ricapito delle lettere che passano fra me e monsignor vescovo di Culma,[1]) farò giungere a quel prelato l'istruzzione, che vostra eminenza mi fornisce sugli individui della sopressa compagnia dimoranti nella di lui diocesi. E poichè nel proporre a monsignor vescovo di Varmia alcuni provedimenti necessari per il buon ordine da introdursi nella missione di Tilsa, della qual missione in conformità degli ordini datimi dall' eminenza vostra invierò un distinto ragguaglio alla sacra congregazione di propaganda, eccitai lo zelo di quel prelato a far giungere le rispettose sue suppliche al sovrano di Prussia, affinchè non ponga più ostacolo alla piena esecuzione del breve di soppressione, come vostra eminenza degnerassi di ravvisare dalla copia della mia lettera, che ho l'onore di compiegarle.[2]) Perciò nel partecipare al Culmense gli pontifici comandi, di usare cioè tutti i mezzi prudenziali presso quel sovrano ad oggetto, che non gli vengano impediti gl'atti dell' esterna secolarizzazione di quegli individui superstiti, gli aggiungerò d'intendersela a tale effetto con monsignor vescovo di Varmia, affinchè possano far giungere unitamente le rispettose loro suppliche alla corte di Berlino, suggerendogli eziandio di chiamare a parte del pastorale loro impegno monsignor de Hoenzollern coadiutore di Culma,[3]) della di cui prudenza, e pietà ricevo continui, e consolanti riscontri.

Vat. Arch. Nunz. Polonia 258.

146. Archetti an [Pallavicini]. Warschau, 1779 Oktober 13.

Hat den Bischof von Ermland von Neuem ermahnt, beim Herrscher von Preussen wegen der Ex-Jesuiten vorstellig zu werden.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 258. — Abschrift im Prov.-Archiv.

---

1) Bischof Andreas Ignaz Bajer. — 2) Vorhergehende Nummer. — 3) Prinz Karl von Hohenzollern, seit 1778 Koadjutor.

147. [Der Vorsteher der Propaganda] an Pallavicini. Rom, 1779 November 10[1]) [? oder 20].

Uebersendung einer Denkschrift über das päpstliche Kolleg zu Braunsberg.

Non essendo in corrente la materia del pontificio collegio di Brunsberga, su del quale l'eminenza vostra desiderò qualche schiarimento, ha dovuto Borgia segretario di propaganda indugiare alcun poco per riunirla, come ha fatto nell' annessa memoria,[2]) e desideroso che questa sia coerente ai venerati cenni della eminenza vostra passa a rassegnarsele con umilissimo inchino.

Vat. Arch. Nunz. Polon. 258 (hinter dem eigenhändigen Brief Archetti's vom 15. 9. 1779).

148. Denkschrift des Borgia, Sekretärs der Propaganda über die gegenwärtige Lage des päpstlichen Kollegs zu Braunsberg. (Memoria sullo stato presente del pontificio collegio di Brunsberga). Rom, 1779 November 20[3]) [? oder 10].

Gründung und geschichtliche Entwickelung des von den Jesuiten geleiteten, von Rom mit Geld unterstützten Kollegs. Verhandlungen zwischen dem Nuntius Garampi und der Propaganda wegen seiner Erhaltung Angesichts der vom Papst verfügten, vom preußischen Herrscher aber beanstandeten Auflösung des Jesuiten-Ordens. Gegenüber Garampi's Vorschlage, es mit dem Colleg von Wilna zu vereinigen, habe die Propaganda geantwortet, daß es besser sei, die Sache einstweilen ruhen zu lassen.

Il collegio pontificio di Brunsberga, villaggio della diocesi di Varmia nella Prussia Polacca (passata dopo il noto partaggio del 1772 dal dominio della republica di Polonia a quello del sovrano di Prussia) vien retto, e governato dagl' individui dell' estinta compagnia di Gesù fin dai tempi della sacra memoria di Gregorio XIII, che lo fondò. Ricevè esso dalla santa sede annui scudi Romani 1980 di assegnamento, ridotti dalla sacra memoria di Clemente XIII nel 1758 a soli 1800, ad oggetto di darne 180 al seminario vescovile di Craslau eretto dal vescovo latino di Smolensko. In detto collegio si sono sempre mantenuti,

1) Dalla propaganda 10 novembre 1779.
2) Nächste Nummer.
3) Dalla propaganda 20 novembre 1779. Vgl. hierzu vorige Nummer.

e si mantengono tuttavia coll'accennato assegnamento venti alunni in circa (quando più quando meno), oltre un rettore, ed un vice-rettore del sudetto soppresso istituto. Il rettore veniva destinato a tale impiego dal rispettivo suo provinciale, ma colla previa intelligenza, e consenso di monsignore nunzio di Polonia pro tempore, a cui suole detto rettore trasmettere ogn' anno li conti dell'entrata ed uscita, ed il catalogo degli alunni, quali carte poi lo stesso monsignor nunzio rimette a santa congregazione di propaganda. Non mancò questa d'interpellare monsignor Garampi nunzio apostolico in Varsavia, allorchè seguì la soppressione della già detta compagnia di Gesù sopra le providenze da prendersi in tale emergente per il mantenimento de' due collegi di Brunsberga, e di Vilna, de' quali trovavasi affidato il governo al' sudetta compagnia. Propose il prelato con sua lettera de' 27. ottobre 1773 di surrogare al governo di quello di Vilna li monaci Basiliani Ruteni, lo che fu puntualmente eseguito con decreto della propaganda munito della pontificia approvazione; ma rapporto al collegio di Brunsberga scrisse, che „conveniva per allora sospendere ogni nuovo provvedimento. Il sovrano di Prussia (diceva egli nella divisata lettera) per una bizzarra singolarità, fa mostra di voler mantenere i gesuiti, o crede di poterli conservare proibendo la pubblicazione dei brevi della soppressione. I vescovi di Varmia, Livonia, Culma, e Cuiavia stanno in gran sollecitudine, acciò non sia menoma occasione a quel sovrano di far cessare l'alunnato pontificio."

Si appigliò la s. congregazione in tutto, e per tutto al parere del savio prelato, nulla innovando circa il governo del collegio di Brunsberga; anzi in data de' 27 novembre 1775 dalla medesima s. congregazione gli fu risposto come siegue: „Quanto al collegio di Brunsberga, sua santità ha pienamente approvato il di lei contegno, e l'opera fatta, perchè non venga meno; e siccome la conservazione di questo collegio è sommamente a cuore del santo padre, così ci ha incaricato di fargliela sapere ne' termini i più espressivi, il che le sia di norma per sua condotta con i vescovi di Varmia, Livonia, Culma, e Cuiavia.

Neppur per la pensione di questo collegio vi è difficoltà, che possa ritardarla; ma siccome non conviene mandarla in dirittura ai soggetti, che per volere del sovrano di Prussia non hanno ancora potuto dimettere l'amministrazione, così converrà attendere la piega, che prenderanno le cose in quegli stati per intestare la suddetta pensione a chi verrà sostituito nella direzione di questo alunnato. Si fatta provvidenza per altro non ritarderà punto il rimborso del prestito di 167 zecchini, di cui ella va creditore sopra il collegio di Brunsberga, mentre è mente di sua santità, che ad ogni suo ricapito si faccia prontamente saldare. Rimane solo di riflettere al caso, che le cose fossero di longa durata, onde per mancanza dei sussidi dovessero gli individui dell'abolita compagnia abbandonare il collegio, e licenziare gli alunni. Il caso è possibile, e dee prevedersi per corrispondere alle premure, che ha il santo padre della sua conservazione. V. s. che è a portata de' luoghi, saprà valutare la cosa, e darle quella provvidenza, che la dura neccessità talvolta esigge, riposandosi quì intieramente sulla sperimentata di lei saviezza tanto accetta al santo padre ed a questa s. congregazione." — Fin quì la s. congregazione di propaganda nell'accennata risposta data a monsignor Garampi, dalle susseguenti lettere del quale, e massime da quella in data de' 12 luglio 1775, in cui trasmette una ben distinta e copiosa relazione dello stato di esso collegio di Brunsberga, proponendo su di esso le sue riflessioni, come altresi dalle lettere del di lui successore monsignor Archetti, si raccoglie, che gli individui dell'abolita compagnia di Gesù continuarono allora, e continuano tuttavia per volere del sovrano di Prussia a ritenere in un collegiale abito dell'estinto istituto l'amministrazione, e governo del collegio sopraccennato. „Dal signor canonico Szczepanski (scrive il detto monsignor Garampi in data di 15 decembre 1773 all' enunciata s. congregazione) mi è stato spedito un esatto conto si del percetto, che dello speso in tutto l'anno corrente fino al 1. dicembre tanto dal padre Harrasch già reggente del collegio pontificio di Brunsberga, che dal padre Laschki, che gli è succeduto in detto officio." E da

questo padre Laschki trovansi sottoscritti li conti degli anni susseguenti, fino a quelli dell'anno 1777 trasmessi alla s. congregazione da monsignor Archetti con lettera degli 11 marzo 1778. In detti conti l'accennato rettore così si sottoscrive: „Ita se habent rationes perceptorum, et expositorum collegii pontificii Brunsbergensis. Petrus Laschki, rector collegii pontificii Brunsbergensis manu propria." Propose il detto monsignor Garampi nell'accennata relazione de' 12. luglio 1775 dopo avere largamente esposto gl'impedimenti, che si oppongono alla florida conservazione del collegio di Brunsberga, consistenti: 1. nelle deteriorazioni di quelle scuole, principalmente dopo caduto il paese in potere Prussiano, 2. nella difficoltà di aver giovani idonei a esservi educati, 3. nelle maggiori spese, che ora l'aggravano, propose, dico, di sopprimere il detto collegio, è per meglio dire di unirlo all'altro di Vilna. Sta per quanto plausibili fossero le ragioni addotte diffusamente dal savio prelato in conferma della sua proposta, la s. congregazione gli rispose soltanto in data de' 26 agosto di detto anno 1775. „Che questa meritava tutta la ponderazione, ma che, siccome le cose da stabilirsi esiggevano tempo, così si riserbava di averle presenti, e farne buon uso, quando ne tornarebbe il bisogno."

Abschrift. Beilage zu Nr. 147.
Vat. Arch. Nunz. Polon. 258.

149. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Januar 5.

Wartet sehnsüchtig auf die Nachricht von der thatsächlichen Säcularisirung der Ex-Jesuiten in der Diözese Kulm, schon aus dem Grunde, um den Bischof von Ermland, der sich der besonderen Gunst des preussischen Herrschers rühmt (che vanta la grazia, ed il favore del medesimo sino a godere di quando in quando dell' accesso all'impenetrabile Potzdam), zu ähnlichem Erfolge anzuspornen. Den Gerüchten über eine Verschlimmerung im Befinden Friedrichs möge der Kardinal nicht vorschnell glauben (non dia si presto fede alle voci, che forsi giungeranno essaggerate sullo stato di lui, pericoloso e disperato).

Vat. Arch. Nunz. Polon. 259.

150. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Januar 19.

Hat nunmehr nach langem Warten aus Kulm eine wenn auch nur mittelbare Bestätigung von der bevorstehenden Auflösung der Jesuiten-Niederlassungen in der Kulmer Diözese erhalten. Die lange Verzögerung im Eintreffen der landesherrlichen Genehmigung zu dieser Auflösung erkläre sich gewiß aus dem durch das Erfüllen zahlreicher Formalitäten bedingten schleppenden Geschäftsgange der preußischen Behörden (derivi tuttavia dal tempo che si richiede, affinchè gl'ordini supremi prima vengano abbassati alle reggenze territoriali e quindi da queste spediti e publicati colle formalità prescritte da quel geloso governo).

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

151. Andreas Baier, Bischof von Kulm, an den [Nuntius Archetti]. Kulmsee, 1780 Januar 23.

Sendet Bericht über die Auflösung des Jesuitenkollegs in Graudenz, hofft, bald eine Nachricht über die Auflösung der Marienburger Residenz zu erhalten, und bittet, auf die Bischöfe von Ermland, Gnesen, Posen und Kujavien einzuwirken, daß auch sie um die Erlaubniß zur Auflösung sich bemühen; dem preußischen König komme es nur auf die Frage der Erziehung der Jugend an.

Actum saecularisationis, quem in collegio Graudenti perficere feci, i. e. r. dominationi vestrae transmitto;[1]) id ipsum quoad residentiam Mariaeburgensem, vicario meo et officiali ibidem generali facere precommisi. Quamvis ob distantiam loci nondum hactenus inde quid actum sit obtinere valui, his tamen diebus me obtenturum non dubito. Ab i. r. episcopo Varmiensi nihil hucusque responsi habeo, quod cum ex-jesuitis in diocesi sua egerit, num jam similem mihi in hoc negotio a rege receperit resolutionem, quamvis ad illum hac de re jam pridem scripseram. Summopere itaque rogo e. d. vestram, velit pro gratia sua tam episcopo predicto, quam etiam aliis, uti celsissimo

---

1) Eine Abschrift dieser Beilage dem Prov.-Archiv einverleibt. Das Protokoll datirt vom 17. Januar 1780.

primati, episcopis Cujaviensi[1]) et Posnaniensi[2]) continuo commendare, ut pro ea parte suarum diecesium, que regis nostri ditioni subsunt, propter servandam in nostro regno uniformitatem quam citissime cum ex-jesuitis id ipsum peragere curent regiamque ad id non differant implorare facultatem; antequam etenim res cum ex-jesuitis in tota nostra provincia ad eandem formam redactae fuerint, difficile certa regula in erudienda hic juventute (quod tamen punctum unice et maximopere rex episcopos pre oculis habere vult) stabiliri possit, grandeque diecesis mea referet damnum ex multifariis rationibus, precipue quod non dabuntur subjecta promovenda ad seminarium, ad quod difficiliter eadem ex aliis diecesibus conduco.

Abschrift, beigefügt dem Berichte Archetti's vom 2. Februar 1780. Vat. Arch. Nunz. Polon. 259.

152. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Februar 2.

Aufhebung der Jesuiten-Niederlassungen im Bisthum Kulm, wo sie besser vor sich gegangen sei als in Schlesien. Zunächst sei nun Ermland in's Auge zu fassen, wo nach einer Privatnachricht bereits gleichfalls mit der Aufhebung begonnen sei. Die übrigen würden später folgen.

E annessa copia[3]) di lettera dell' incomparabile vescovo di Culma, e l'autentico documento della seguita esterna secolarizzazione degli ex-gesuiti dimoranti in quella diocesi, dimostrerà abbastanza senza bisogno delle mie parole, e la costanza del prelato nel promovere, e la diligenza nell'eseguire l'impresa raccomandatagli dalla santità di nostro signore. Con quanta maggiore conformità alle disposizioni del breve Clementino, e con quanta maggiore preservazione dei diritti ecclesiastici sia stato publicato, ed eseguito il detto breve nella diocesi Prussiana di Culma di quello che venne praticato in Slesia, dove persino ne si lesse, ne si promulgò la pontificia costituzione, e dirò ancora in Polonia dove dalla dieta destinaronsi commissari per impossessarsi dei

1) Josef Rybiński.
2) Andreas Stanislaus Młodziejowski.
3) S. die vorhergehende Nummer.

beni e delle suppellettili sagre, e profane del sopresso istituto, sarà facile a vostra eminenza il raccoglierlo dal dispaccio del degnissimo mio antecessore dei 10 aprile 1780 (!) sull' accaduto in Breslavia, e dai di lui ragguagli delle cose accadute negl' anni precedenti in Varsavia. Ricevuto che ebbi dal prelato il primo avviso della sovrana permissione da lui riportata, gli scrissi come vostra eminenza riconoscerà da miei dispacci dei 22 e 29 dicembre, che ne facesse consapevole il vescovo di Varmia, e che se questi non gli avesse risposto d'essere sul procinto di poter fare lo stesso, io non avrei mancato di eccitare il Varmiense ad imitarlo subito che mi fosse giunta la notizia della seguita secolarizzazione nel vescovato di Culma. L'ottimo monsignor Bajer mi ragguaglia ora d'aver interpellato a norma de' miei desideri monsignor di Varmia, e di starne tuttavia attendendo la risposta, onde non solo approva, ma mi prega affinchè io stesso lo stimoli di bel nuovo all'impresa, la qual cosa farò col primo corriere, premendomi infinitamente l'uniformità del regolamento per tutta la Prussia, desiderato con ragione dal Culmense, e che non sopravenga o qualche cambiamento, o qualche ostacolo, per cui ciò, che si è effettuato in una diocesi Prussiana, si differisca ad effettuarsi in un altra, siccome avenne quando esternatasi la secolarizzazione nella Slesia trovò l'inciampo, che ha durato si lungamente ad esternarsi nella Prussia. Quanto poi a questi vescovi di Polonia, le diocesi de quali si stendono eziandio nel Prussiano dominio, cioè a monsignor arcivescovo di Gnesna, ed a monsignor vescovo di Cuiavia, parmi d'attendere, che almeno possa esser sicuro di ciò che sia per fare il vescovo di Varmia. Imperochè ottenuta che abbia ancor esso la sovrana permissione, mi sarà facile di togliere ai due vescovi Polacchi ogni timore, ed ogni scusa.

Dopo scritto il presente foglio, vengo di sapere da un ecclesiastico famigliare del vescovo di Varmia, il quale con permissione del prelato, e per motivo di alcuni propri affari, giunse l'altr'ieri in Varsavia, qualmente alla di lui partenza da colà, s'incominciavano già a disporre le cose per publicarvi il breve

Clementino, e per far deporre l'abito agli ex-gesuiti in tutta la diocesi Varmiense, di modo che correva voce, che ciò sarebbe seguito in questi giorni. Se la notizia è vera, il che per ora non garantisco, non dovrei tardar molto a riceverne direttamente l'autentico avviso da monsignor vescovo.

Vat. Arch. Nunz. Polon. 259.

153. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Februar 23.

Beklagt, daß immer noch nicht Nachrichten vom Bischof von Ermland hinsichtlich der Ex-Jesuiten eingelaufen seien, und wird bei günstiger Gelegenheit das von Preußen in Kulm gegebene gute Beispiel dem russischen Gesandten, Grafen Stackelberg, zur Nachahmung vorhalten.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

154. Archetti an Pallavicini.[1] ***Warschau, 1780 März 1.***

Versuche, Russland zu bewegen, dem Beispiele, welches Preußen in der Diözese Kulm hinsichtlich der Jesuiten gegeben, zu folgen. Nachrichten über den Ermländer Bischof; sein höfisches Verhalten gegenüber dem preußischen Herrscher.

L'avviso recato a codesto signor duca Grimaldi da m. Norman segretario di legazione, ed incaricato degli affari del re cattolico alla corte di Pietroburgo, che il signor duca ha communicato a vostra eminenza, e che vostra eminenza si è degnata manifestarmi col venerato suo dispaccio dei 5 dello scorso, mi è sembrato si importante, e si premuroso, che non dovesse perdersi punto di tempo a profittarne. Laonde m'affretto di darle conto del mio operato, e di ciò, che ho conseguito. Colta una circostanza favorevole, ho parlato al conte di Stackelberg, e gli ho detto, che in Roma si erano ricevuti indubitati riscontri della favorevole disposizione, nella quale era venuto il gabinetto di

---

1) Genau genommen, gehört der größere Theil dieser Depesche nicht in den Rahmen vorliegender Veröffentlichung. Für die richtige Beurtheilung der Haltung und der Persönlichkeit Archetti's erschien er mir jedoch werthvoll genug, um hier wiedergegeben zu werden.

Pietroburgo di terminar l'affare degli ex-gesuiti, con sodisfazione della santità di nostro signore e di sua maestà cattolica, e che questa sicura notizia accresceva le speranze da me ispirate al ministero pontificio, e da sua santità concepite specialmente sul carattere, e sui sentimenti di esso conte; ne minor fiducia riporsi in lui dalle corti Borboniche, dall'eminentissimo signor cardinale de Bernis[1]) ministro del cristianissimo, e dal signor duca Grimaldi ambasciatore del cattolico presso il sommo pontefice, a quali era nota da più lungo tempo e la sua destrezza, ed il suo giusto modo di pensare; esser perciò desiderabile, che alla sua corte già ben disposta, fosse egli quello, che dasse l' ultimo efficace eccitamento, si perchè l'opera si compisse da chi l'aveva incominciata, si perchè l'onor di compirla, più di ciascun altro l'avesse chi già godeva più stima, ed applauso dalle potenze interessate. A questo fine cadere opportunissimo il ragguaglio, che egli poteva inviare a sua maestà imperiale di ciò che ultimamente erasi eseguito rispetto agli ex-gesuiti di Culma colla approvazione del sovrano di Prussia ed affinchè potesse darne un conto più esatto, io m'offriva di somministrargliene i documenti più irrefragabili. Non omisi di riepilogare tutto quello, che nelle passate conferenze gli aveva dimostrato ed in modo distinto le manifeste fallacie, ed il contegno imperdonabile del Mallense, per cui questi, continuando le cose nello stato presente, meritavasi d'essere altamente dissaprovato dalla sede apostolica, con riprovazione non solo del di lui noto mandement, ma ancora di qualsivoglia conseguenza del medesimo. Accettò il conte di Stackelberg di buon grado l'impegno, e mi richiese gli atti Culmensi. Io dunque gli ho fornito subito le copie del seguente articolo contenuto nella lettera scrittami li 16 dicembre da monsignor vescovo: „et reapse cum incredibili gaudio his excellentissimae dominationi vestre referre debeo, regem nostrum ad preces quas in hac parte eidem porrexi se declarasse nihil

---

1) François Joachim de Pierre de Bernis, Kardinal, Gesandter Frankreichs beim Papste.

se decisionibus pontificis summi intuitu ex-jesuitarum opponere velle, et concessisse, ut cum iisdem eodem procedatur modo, quo in Silesia processum est. Infinitas hic Deo omnipotenti grates referre debeo etc.“ e la copia dell'istrumento della publicazione del breve Clementino rimessomi dal medesimo prelato. L'ambasciatore mi disse, che non ignorava in genere il contenuto della lettera del Prussiano al Culmense, e così ho potuto prescindere del dargliene copia, giacchè sebbene in sostanza quel sovrano si dichiarì in detta lettera di permettere in Culma ciò che concedette nella Slesia, nulladimeno quella parola instituto, che vi è più di una volta ripetuta, e che si grossolanamente viene intesa dagli acattolici, non avrebbe fatto che confusione, e dato luogo ai soliti equivoci, sotto dei quali purtroppo celano le vere loro mire i refrattari. Credo che in questa settimana le accennate carte saranno mandate dal conte di Stackelberg alla sua corte, e che inoltre egli sarà per porre in vista della medesima si fatto esempio acciocchè venga addottato.

Mi ha recato maraviglia, che l'ambasciatore in questa occasione non m'abbia fatto alcun motto della commissione spiegata costì dal marchese Antici,[1]) imperocchè sembra, che se d'ordine della czara fosse stato in realtà preventivamente autorizzato il marchese ad intavolare in Roma un trattato formale, il conte di Stackelberg avrebbe dovuto dirmene qualche cosa nel atto, che io proponevagli di ritornare co' suoi dispacci sulla materia exgesuitica all' occasione della novità accaduta nel vescovato di Culma, e che egli in seguito del mio suggerimento si assumeva l'incarico di proporre alla sua corte l'esempio del Prussiano, come un raggionevole temperamento, e partito, onde finir la vertenza. Ciò non pertanto alla prima udienza stimo bene far consapevole sua maestà di quanto passa, si perchè questa comunicazione le sarà gradita per l'interesse manifestato a favore della santa sede, si perchè questa medesima communicazione

1) Graf Thomas Antici, Marchese di Pescià, preußischer Geh. Rath, polnischer Agent in Rom.

servirà ad introdurre nella negoziazione in cui la maestà sua si è offerta per mediatore quella armonia, e quel concerto, che tanto contribuiscono al buon esito degli affari. Anche a m. Norman incaricato del re cattolico a Pietroburgo parmi opportuno di partecipare il passo che è per fare questo ambasciator di Moscovia, acciochè ciò gli serva di lume, e dandosegli l'incontro faccia nuovi uffizi come da se, affinchè venga addottato il sistema di Culma. La facilità, con cui si è prestato alle mie richieste il conte di Stackelberg, è tanto più valutabile, quanto che non si è egli fatto ad esiggere da me alcun nuovo pro-memoria, come io dubitava, e mi sono studiato di evitare. Per quanta industria io avessi usata nel proporre in iscritto il piano eseguito nella Slesia, e nel vescovato di Culma, pur qualche cosa sarei stato costretto d'accennare circa il potersi combinare con l'esecuzione del piano le publiche cure e sollecitudini affacciate nella risposta per l'istruzzione della gioventù. Ciò forse avrebbe destato il pensiere di domandar delle condizioni prima di permettere che venga publicata, ed intimata ai refrattari la già seguita abolizione del loro ordine. Ora in questo affare il punto importantissimo è d'indurre avvandi di tutto il ministero Russo a non opporsi, che sia loro in qualche modo notificata con publicità la soppressione. Sul diffetto di questa mal supposta legale notificazione si fonda tutto il sistema dei refrattari. Apparisce ciò chiaramente dai scritti dei lor fautori da me intercettati, e rimessi in copia a vostra eminenza, onde eziandio ne viene, che qualunque nuovo atto, che si facesse dalla sede apostolica, siccome non verrebbe publicato in Alba Russia, non gioverebbe, che ad accrescere la contumacia dei dissubidienti, e quell' istesso pretesto, di cui si vagliono per non sottomettersi al breve Clementino, gli renderebbe temerari a non temere qualsivoglia novo riprovamento del Vaticano. All' incontro intimata loro la soppressione, tutto è finito. Le faccoltà ai vescovi d' impiegare i disciolti individui secondo l' abilità di ciascuno, ed il vantaggio, delle diocesi, non porteranno più ne in Prussia, ne in Moscovia alcuna cattiva conseguenza; e non avendo più luogo i maneggi, e le

cabale dei suddetti refrattari per mantenersi nell' antico stato col pretesto d'essere in tal guisa necessari al publico bene, più facilmente la podestà secolare s'appiglierà a quelle provvidenze, che richiede l' istruzzione della gioventù, che sono state altrove sostituite, e che non recano scandali, ne involgono assurdità nella chiesa cattolica.

Da monsignor Ghigiotti[1]) ho saputo, che il vescovo di Varmia abbia scritto al sovrano di Prussia per avere la permissione di fare nella sua diocesi ciò che il Culmense ha fatto nella propria, ma che ancora stia aspettandone la risposta. Mi è stato riferito un anecdoto su questo proposito, cioè, che allorquando monsignor Bajer con apostolica libertà rappresentò al suo principe la neccessità di togliere una volta il consaputo scandalo, si mosse eziandio il prelato di Varmia a farne un cenno nella confidenzial sua corrispondenza di Potzdam; ma che a Potzdam non si volle capire perchè appunto troppa finezza, troppo artificio, e affettazione aveva usata il prelato per farsi capire senza pericolo di dispiacere. Se ciò fosse vero, siccome la mortificazione sarebbe stata a proposito, così desidero, che ne abbia ritratto profitto, non solo pel caso presente, ma ancora per l'avvenire, onde avvegga che ben diversa dee essere la politica di un vescovo da quella di un cortigiano.

Vat. Arch. Nunz. Polon. 259.

155. Karl Hohenzollern, Koadjutor von Kulm, an Archetti. Kulm, 1780 März 6.

Versicherung seiner vollsten Ergebenheit gegen die katholische Kirche. Klage über die Nachlässigkeit seiner Kollegen in der Jesuitenfrage. Lob der hohen Unparteilichkeit des Königs von Preußen, bei dem die Interessen der katholischen Kirche, wenn man sie ihm nur in sachlicher und ruhiger Weise vortrage, eine bessere Stütze fänden, als bei einem katholischen Herrscher. Vorschlag, ihn als König, nicht durch einen förmlichen Akt, wohl aber durch thatsächlichen Gebrauch des Titels anzuerkennen. Der katholischen Kirche würden hieraus bedeutende Vortheile erwachsen.

Les suffrages dont votre excellence veut bien honnorer mes petits travaux, me pénetrent de reconnaissance. Je ne perdrai

1) Domherr von Ermland.

jamais de vue l'objet de ma vocation, qui est de servir la sainte eglise de toutes mes forces, et de meriter l'approbation du père commun des fidels; je réitère aujourd'hui devant vous, monseigneur, cette promesse, que je fis solemnellement lors de ma promotion à l'episcopat; si mon zèle ne produit pas dans tous les tems les fruits que j'aurois lieu d'en esperer avec la benediction de Dieu, ce ne seras pas au defaut de bonne volonté, qu' il faudra l'imputer. Je m'explique, monseigneur, dans l'affaire de la secularisation des ci-devant jesuites, on eut eprouvé moins de difficulté, si l'on avoit pris de concert les mésures convenables pour l'execution de la Clementine, dont elle est l'objet, cette execution eut admis à la verité des modifications qui les eussent enfin reduite à celles sous lesquelles nous voyons subsister ces prêtres en Silesie. Mais au moins le scandale eut-il cessé d'affliger l'eglise, lors de la circulaire de votre excellence aux evêques de Prusse, dans ce point, ces prelats au lieu de se reunir et de se consulter sur les tempéramens à prendre pour accélérer une fin si desirable, ont paru au contraire attendre à l'envi que quelqu' un les déchargeât de ce qu'ils regardoient comme un fardeau; ils se sont persuadés qu'ils seroient exemptés de demander des ordres pour le détail de l'execution, lorsque le premier evêque qui aurait fait de demarche auprès du roi de Prusse en aurait obtenu une resolution; mais le contraire est arrivé; ayant representé seul à mon roi que je me sentois obligé de le prier de consentir à la secularisation des ex-jesuites de sa Prusse Occidentale, il me repondit aussi à moi seul, qu'il y consentoit en m'enjoignant cependant de conserver les individus sur le pied de la Silesie, et de les pourvoir d'un directeur qui les gouvernât dans sa Prusse Occidentale comme en Silesie avec cette difference qu'ils seront ici soumis à la vigilance des evêques, comme je l'avois demandé à sa majesté. Ce seroit ici le lieu, monseigneur, de faire observer à votre excellence que la religion catholique trouve dans ces contrées un plus sur appui que dans bien d'autres, où elle est dominante. Le trône est accessible, les lumières de ce lui qui l'occupe éclairent également les actions de l'orthodoxe et la justice la plus

inpartiale en determine le prix. Des représentations claires et solides qui ont pour objet le bien de notre sainte religion ou sa sureté, trouvent toujours un juste appreciateur et un défenseur dans le monarque Prussien. En consideration d'une protection ci eclatante, dont il réitère tous les jours les exemples, ne pourroit-on point engager le souverain pontife à écrire au roi de Prusse pour le remercier de ce qu'il veut bien faire en cette occasion? et si le saint père s'y determinoit, ne pourroit-il point aussi lui donner un titre qui ne lui est presque plus contesté? Je ne dis pas pour cela qu'il faille que sa sainteté publie elle même un acte qui declareroit qu'elle le reconnait conjointement avec les autres puissances comme roi de Prusse, ce qui seroit peut-être bon à faire, mais je parle d'un bref particulier qu'elle lui adresseroit en lui donnant le titre de majesté. J'ai trouvé cette proposition quoiqu'un peu neuve, si susceptible d'attention que je l'ai jugée presque digne de tout celle de votre excellence. Cette tentative si elle réussissoit, immortaliseroit le pontificat actuel, et feroit un honneur infini à votre excellence, en procurant un grand bien à la religion catholique, c'est ainsi qu'on engageroit un roi eterodoxe à continuer de donner des exemples bien capables d'exciter l'emulation des gouvernements catholiques. J'ai été un peu long, monseigneur, et je le serais bien davantage, si je voulais vous exprimer sur combien de titres je fonde le respect et les sentiments particuliers de veneration.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. Beilage zu der Depesche Archetti's vom 3. Mai 1780.

156. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 März 8.

Wie ich erfahren, hat Graf Stackelberg seinem Hofe empfohlen, in der Ex-Jesuiten-Frage nach dem von Preußen in der Kulmer Diözese gegebenen Beispiele zu verfahren. Der König, den ich hiervon benachrichtigt habe, ist davon sehr befriedigt. Den Legationssekretär Norman (Normandez), Geschäftsträger Spaniens am Petersburger Hof, habe ich, wie aus dem

abschriftlich beigefügten Briefe hervorgeht, um Unterstützung meiner Bemühungen gebeten.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift dieser Depesche, wie der Beilage im Prov.-Archive.

157. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 März 15.

Brief des Ermländer Bischofs über die Auflösung des Jesuitenordens etc. Die Jesuiten-Niederlassungen in Schottland bei Danzig und in der Kulmer Diözese, Maßnahmen der preußischen Regierung.

Intanto nella diocesi di Varmia si vanno prendendo delle disposizioni per venire quanto prima alla esecuzione del breve. Ecco cosa avvisa quel monsignore vescovo nell'ultima lettera al protonotario suo corrispondente: J'attends mes ordres et je les executerai à la lettre. Je crois, qu'il y a des preparatifs entamés, pour la conclusion du grand oeuvre, ordre suprême de produire leur état avant et après l'occupation et la chose est déjà envoyée à la chambre de Kinisberg. Questo riscontro combina colla seguente notizia portata da una lettera di Schottland dei 6 del corrente: Monsieur Mejer[1]) commissaire du roi dans la regence de Marienwerder s'est rendu ici chez les ex-jesuites pour s'informer des sommes capitales appartenantes tant au collège, qu'à la province et à l'église de Schottland. On lui a dit tout selon la verité ayant été obligés de prêter serment là-dessus pour les sommes du collège et pour celles qui appartiennent à l'église. Le dit commissaire en partant a pris tous les documens originaux pour ces sommes. L'on passe sous silence d'autres particularités et embarras insupportables, qu'ils furent obligés de souffrir à cette occasion. Nella diocesi di Culma non pigliò il principato questa precedente ispezzione sui beni o perchè quelle due case ne erano state già spogliate al tempo della occupazione e ridotte a semplice persone, o perchè il degnissimo monsignore vescovo ed il degno suo coadjutore prevennero colla loro attività la vigilanza dal governo.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259.

---

1) Regierungsrath Daniel Wilhelm Meyer.

158. *Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 April 5.*

Der Ermländer Bischof werde, wie das Gerücht gehe, demnächst nach Warschau kommen. Er, der Nuntius, werde nicht aufhören, den Bischof an die Erfüllung seiner Pflichten in der Jesuitenfrage zu erinnern. Sei erst die Säkularisirung des Ordens im Ermland durchgeführt, so stehe zu hoffen, daß sie auch in den preußischen Antheilen der Diözese Kujavien, deren Bischof sich durchaus nicht lobenswerth zeige, und der Diözese Gnesen sich ohne weitere Schwierigkeiten vollziehen werde.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

159. *Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 April 12.*

Ankunft des Ermländer Bischofs unmittelbar bevorstehend; angeblich auch die Auflösung des Jesuitenordens in seiner Diözese.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

160. *Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 April 19.*

Berichtet u. a., daß der Ermländer Bischof gestern in Warschau angekommen, und daß er, der Nuntius, von der lebhaftesten Ungeduld erfüllt sei, von ihm Näheres über seine Massnahmen in der Exjesuiten-Frage zu hören.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

161. *Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 April 26.*

Bedenken des nunmehr angelangten Ermländer Bischofs gegen die Ausführung des Klementinischen Jesuiten-Breve's, welche die katholische Bevölkerung im Ermlande, ja in ganz Ost- und Westpreußen der katholischen Schulen berauben würde, da die widerspänstigen Exjesuiten die Schulen nur für ein so ungewöhnlich niedriges Einkommen leiten würden, wenn sie ihr altes Gewand beibehalten könnten; sein, des Ermländers Plan, die reichen bischöflichen Tische von Ermland, Kujavien und Gnesen zur Ausgleichung heranzuziehen, scheitere an dem bösen Willen des Bischofs von Kujavien, der stark verschuldet sei. Er, der Nuntius, habe entgegnet, daß es doch vor Allem darauf ankomme, die gegenwärtige günstige Stimmung des preußischen Herrschers auszunutzen; er verzweifele indeß an dem guten Willen des Ermländers und wolle sich nun noch einmal an den Koadjutor von Kulm, Hohenzollern, wenden.

Monsignor vescovo di Varmia mi ha confermate le accurate perquisizioni, che si fanno dal governo Prussiano sulle

case, sulle pertinenze, e sul numero degli ex-gesuiti dimoranti nella sua diocesi, e nelle porzioni dei vescovati di Cujavia e di Gnesna soggette al sovrano di Prussia. Il prelato sostiene: che se prima non si stabilirà un piano, l'intimar ai refrattari il breve Clementino, e il perdersi tutte le scuole, sarebbe una cosa medesima; che se il sovrano non somministrerà il doppio almeno della somma, che presentemente egli passa ai refrattari, e della quale vivono miseramente si, ma contenti ritenendo l'antica forma, non è possibile restringere neppure al preciso bisogno le stesse scuole, e fornire ai maëstri un appannaggio valevole a ritenere o gli ex-gesuiti spogliati del loro abito, o a sostituirvi altre persone capaci, le quali aliunde è presso che impossibile di trovare, dappoicchè nella Varmia, anzi in tutta la Prussia si Orientale, che Occidentale non vi sono che li ex-gesuiti che facciano scuola. Quindi tutta la gioventù cattolica corre rischio di volgersi alle scuole ed università protestanti qualoro rimanghino abbandonate, e deserte dagli secolarizzati individui, o per dispetto, o per mancanza di conveniente sostentamento. Che l'esempio di Slesia è diverso, giacchè si trovarono e furono lasciati al momento della soppressione abbondantemente provveduti. Che la diocesi di Culma ha risentito danno dalla publicazion del breve eseguita ex abrupto, sebbene non vi fosse che un solo collegio, e una residenza. Asserisce monsignor di Varmia di avere immaginato, e proposto un piano, da cui si può ritrarre la somma necessaria senza discapito del regio erario punto sostanziale, e decisivo appresso quel sovrano. Se i vescovi di Varmia, di Cujavia, e di Gnesna i quali tutti anno assai ricche mense, le impiegassero a pro del lor gregge, e non nello sfoggiare, e grandeggiare, assai minore difficoltà s'incontrerebbe per provvedere all'occorrenza; ma il timore di rimetterci qualche cosa del proprio è stato appunto la ragione, per cui questo vescovo di Cujavia, che di povero gentiluomo è diventato in età fresca ricco di 16000 ungheri di rendita, e già a quest' ora trovasi aggravato di debiti, non si è voluto prestare per nulla a secondarmi. Jo mi sono sforzato di far comprendere al Varmiense, che era sopra

ogni cosa necessario profittare della attuale favorevole disposizione del sovrano di Prussia, non esporre il punto della publicazione del breve alla eventualità delle circostanze, e che l'esterna secolarizzazione non impediva, anzi di mano in mano avrebbe suggeriti, si i modi, che il vero preciso bisogno, e non quello che forse si esaggera, onde facilmente riempire ogni voto, che dalla medesima potesse derivare. Monsignor vescovo venuto quà per rivedere gli amici, e per suo ozio, e sollievo, trovasi meno a portata di spingere questa affare come io desidererei. Quindi penso novamente rivolgermi al degno, e bene intenzionato monsignor Hohenzollern coadjutore di Culma.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259.

162. Der Nuntius [Archetti] an Hohenzollern, Koadjutor von Kulm. O. D. (1780 Anfang Mai).

Giebt unter lebhaften Lobsprüchen auf Friedrich den Großen seiner Freude Ausdruck, daß es dem Koadjutor mit des Souveräns Hilfe nunmehr gelungen, die widerspänstigen Jesuiten zur Ordnung zu bringen, und bedauert, aus Ermland noch nicht eine gleiche Nachricht zu haben. Der Koadjutor möge den Bischof von Ermland anspornen, endlich das Versäumte nachzuholen.

Incredibile dictu est quanta me consolatione semper afficiant excellentie vestre littere. In illis enim semper elucet singularis ac digna ortodoxo pastore religio, singulare erga summum pontificem obsequium, singulare erga sedem apostolicam studium. Postreme tamen e. vestre littere peculiarem mihi letitiam attulerunt, quod in illis perlegi quasi domestico testimonio prolixius confirmatam optimam istius immortalis principis erga catholicos voluntatem, quo fit, ut illorum patrocinium indesinenter suscipiat, illorum utilitatibus commodisque prospiciat atque ubique permittat, ut supremi catholice ecclesie capitis auctoritati atque decretis obedientia deferatur, cujus rei splendidissimum documentum est facultas e. vestre concessa, ut in Occidentali Prussia Clementinum breve executioni mandaretur. Profecto apostolica sedes tam gratam supremi principis agendi rationem numquam non celebrabit; atque in primis e. vestre acceptum referet, quod scandalum illud inobedientie

decretis pontificiis, quod aboleri posse jamdiu desiderabatur, sublatum sit. Vehementer doleo, quod ab episcopo Varmiensi nondum aliquid confectum sciam. E. vestra semper magis ac magis de sede apostolica ac de catholice ecclesie tranquillitate bene merebitur, si episcopo Varmiensi stimulos addiderit, atque ad impetrandas a suprema potestate necessarias facultates illi viam munierit. Plura his dicturus est perillustris admodum reverendus Kitzki,[1]) quem summopere e. vestre commendo.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 259 (Beilage zur Depesche Archetti's vom 3. Mai 1780).

163. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Mai 3.

Die Gründe für die lange Verzögerung der Verkündigung des Klementinischen Jesuiten-Breves in den Diözesen Kujavien und Ermland seien offenbar die Drohungen der widerspänstigen Jesuiten, die Schulen zu verlassen (wie sie in der Kulmer Diözese und in Schottland es thatsächlich gethan hätten), die Sorge des preußischen Herrschers, ohne Schulen zu sein, und die Befürchtungen der Bischöfe, zu höheren Ausgaben für die Schulen herangezogen zu werden. Von Berlin aus habe man nun genaue Ermittelungen über die Lage der Jesuiten angestellt; auch habe der preußische Herrscher den Koadjutor Hohenzollern bevollmächtigt, die westpreußischen Jesuiten auf den Stand der schlesischen zu bringen und ihn zum Oberleiter aller [katholischen] Schulen in Westpreußen bestellt. Hohenzollern sei in Warschau, um ihm, Archetti, dies zu melden, habe anscheinend den Rektor des Braunsberger Kollegs, Laschki, gewonnen und sei jetzt guter Hoffnung. Angesichts der bedrohlichen Verhältnisse sei es angenehm, daß gerade Hohenzollern den Auftrag erhalten habe. Uebrigens plane derselbe, aus den Ex-Jesuiten eine „Königl. Schul-Gesellschaft" zu bilden, wofür er auch den Jesuiten-Provinzial Orłowski gewinnen wolle. Die kirchlichen Ober-Behörden müßten, so meint Archetti, von dieser Neu-Bildung fern bleiben, damit sie wirklich eine „Königliche", keine geistliche werde und damit nicht irgend welche Zweifel an der gänzlichen Unterdrückung des Ordens irgendwo bestehen blieben. Die Hauptsache sei die baldigste Verkündigung des Breve's, alle Schwierigkeiten würden sich dann von allein geben.

Non credo d'ingannarmi nell'attribuire il ritardo della esterna secolarizzazione degli ex-gesuiti in tutta quanta la Prussia Occidentale alle seguenti combinazioni: primo alle insidiose dichiarazioni e proteste dei refrattari dimoranti nelle diocesi

1) Cajetan von Kicki, vgl. Lehmann V. 294.

di Varmia e di Cujavia d'abbandonar le scuole subito che si publichi loro il breve Clementino; secondo alle voci sparse e pervenute persino all'orecchio del sovrano, che mancando questi non vi saranno più scuole; terzo alla innozione, e silenzio dei due vescovi di Varmia e di Cujavia i quali anno creduto, che facendo ciò che ha fatto il vescovo di Culma, e risultandone scompiglio nelle scuole, e mancanza di maëstri, sarebbero essi stati obligati di provvedervi a proprie spese. Per la qual cosa avendo inteso, che per ordine della corte di Berlino si andavano prendendo delle informazioni esatte sul numero degli exgesuiti sulle case e sulle rendite e pensioni loro assegnate, s'avvisano i detti prelati di starsene a vedere, se il sovrano voglia egli contribuire quel di più, che o sia valevole a ritenere nell' impiego gl'ex-gesuiti secolarizzati, o sia bastante a procacciarsi altronde soggetti capaci. In questo mentre il sovrano di Prussia non solo ha dato facoltà a monsignor Hohenzollern coadjutore di Culma di ridurre gl'ex-gesuiti di tutta la Prussia Occidentale alla medesima condizione dei Silesiti, ma inoltre lo ha dichiarato sopraintendente e direttore di tutte le scuole della detta provincia. Monsignor coadjutore nei passati giorni viene di dar parte di tal sua commissione a questo monsignor vescovo di Cujavia, notificandogli altresi di aver preso possesso del l'abbadia commendata di Peplino esistente nella diocesi Cujaviense. Della suddetta commissione io era già informato, e sapeva inoltre, che monsignor Hohenzollern ha preso a valersi molto dell' ex-gesuita Laschki rettore del collegio pontificio di Brunsberga. Sembra adunque che quel prelato sia presentemente tutto intento ad assicurare la continuazione delle scuole per quando anche verrà esternata la secolarizzazione nelle diocesi di Varmia e Cujavia onde così cessino i timori e le difficoltà dei rispettivi vescovi e vengano dileguate quelle contrarie impressioni, con le quali non si è mancato di cercare d'alienar l'animo dello stesso sovrano, come raccogliesi dal seguente paragrafo di altra anterior lettera di monsignor Hohenzollern parimenti a me scritta: Praeventam licet illustrissimam excellentiam vestram

ratione publicationis bullae Clementis XIV ad tollendam societatem ab episcopo coadjuto meo supponam; ast tamen obligatum me esse sentio, quominus e. vestrae significem, actum quidem illius publicationis in diaecesi nostra Culmensi esse peractum, in aliis autem diaecesibus serenissimo regi nostro subjectis nescio quam ob causam dilatum, ex quo non tantum in individuis ex-gesuitis magna exorta dissensio, verum timendum etiam, ne serenissimus rex, quem ad concessionem publicationis dictae bullae commovi et qui totum hocce negotium mihi conficiendum specialiter commisit, ne, dico, videns has non necessarias et quomodo ejus voluntati contrarias dilationes ad iram provocatus odium aliquod contra ecclesiasticos conciperet, per quod magnum exoriri posset damnum religioni. Quare etc.

Infatti publicato appena il breve nella diocesi di Culma, tutti quei soci facendo vista in quell'atto di sottomettersi di buon grado alla nova lor condizione, disertarono improvisamente pochi giorni dopo, s'udirono negli altri luoghi protestare, che ciascuno avrebbe fatto ciò, che fatto avevano i Culmensi; ed alcuni persino non anno aspettato l'intimo, che già anno abbandonato le scuole, come è accaduto in Schottland diocesi di Cujavia, da dove il soggetto il più stimato, e lettore di filosofia, si è già ritirato in Polonia. Per le quali cose ho giusta ragione d'esser contento, che l'incarico di provvedere alla conservazione delle scuole sia stato appoggiato ad un monsignor Hohenzollern, personaggio cotanto autorevole, pieno di zelo ed impegnatissimo per la desiderata secolarizzazione.

Non devo però tacere d'aver notizia, che monsignor coadjutore di Culma, o sia, che non possa fare a meno degli exgesuiti o sia molto più, che uniformarsi debba alla intenzione ed agl'ordini del sovrano, va ideandosi di formare di quegli individui un nuovo corpo, o come sento che si appellerà una regia società scolastica. Per riuscire più facilmente nel suo dissegno, oltre dell'ex-gesuita Laschki, si è rivolto a guadagnare l'Orłowski antico capo e provinciale dei refrattari. Col mezzo di

questi due, dirò così, suoi subalterni, spera di ritenere nella provincia i soggetti abili per le scuole e di stabilir queste in guisa, che nessun pregiudizio, e cambiamento sia per derivare dall' imminente esterna secolarizzazione. Io non ho creduto ne credo col farmi io stesso a domandare ogni più minuto schiarimento sulla divisata idea di dar occasione, onde venirne ricercato e interpellato; primo perchè la progettata nova società dee restar composta per la maggior parte degli individui dell' estinta compagnia, quindi per evitar del tutto, che possa prendersi come un risorgimento, e rapristinazione dell' antica, parmi bene, che la sua formazione corrisponda al titolo di regia senza verun concorso della sede apostolica; secondo perchè temo di attirarmi qualche istanza suggerita dall' astuto Orłowski, alla quale non si possa aderire, ed il nostro rifiuto produca ulteriori ritardi alla piena sostanziale esecuzione del breve; terzo, perchè una volta che si sia publicato il breve senza alcuna nostra intervenzione o permesso, che di quei materiali, che componevano un ordine regolare, si formi neppure una regia società, o accademia, mi lusingherei dover da un canto esser facile attesa la pietà del prelato presidente, di conseguir qualche correzione se sarà d' uopo; e dall' altro canto ciò non potrà mai risvegliare alcun dubbio sulla seguita total soppressione, ed estinzione della società gesuitica.

Per questo motivo non ho più scritto a monsignor Hohenzollern dopo la di lui proposta, e la mia risposta, che vengono da me comunicate a vostra eminenza in altro odierno foglio, e se mi vedrò costretto a pregarlo di voler pur affrettare la publicazione del breve, lo farò in modo di non dargli adito a parlarmi d' altro incidente, e procurerò dimostrargli, che stia in guardia contro coloro che gli rappresenteranno impossibile la continuazione delle scuole, affinchè non s'eseguisca il breve; ma che publicato questo, le difficoltà cesseranno, e si troveranno maëstri abbastanza.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259.

164. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Mai 3.

Empfiehlt im Anschluß an die Denkschrift seines Vorgängers Garampi vom 5. Januar 1774 (unter wörtlicher Wiedergabe der am 5. Februar 1774 von Pallavicini ertheilten ausweichenden Antwort) und in weiterer Ausführung derselben, den Souverän von Preußen auf mittelbarem zu Nichts verpflichtendem Wege (gelegentlich eines Belobigungs-Breves für den Kulmer Koadjutor Hohenzollern) als König anzuerkennen und zwar namentlich auch deßwegen, weil der Koadjutor sehr viel Werth darauf lege und als naher Verwandter des Königs in guter Stimmung gehalten werden müsse, während die Rücksicht auf den bejahrten, auf dem Gipfel der Macht stehenden König und auf den bisher nur dem Vergnügen und der Waffenkunst huldigenden Kronprinzen vielleicht nicht so sehr maßgebend zu sein brauche.

È già un mese, che io ricevei da monsignor Carlo Hohenzollern coadiutore di Culma la lettera scritta di suo proprio carattere,[1]) che or mi determino rimettere originalmente a v. e. E poichè questa lettera subito mi sospinse a portar la mano e l'occhio sopra un lungo dispaccio dell'incomparabile mio antecessore in data dei 5 gennaro 1774,[2]) che ei solo colla sua vasta erudizione potea formare, ne invio il duplicato per liberar v. e. dall'incomodo di farlo riassumere.

Sopra ogni altra cosa però sembrami necessario di collocare in fronte di questo mio foglio la replica, che v. e. medesima, come segretario di stato della sacra memoria di Clemente XIV fece al sudetto dispaccio coi suoi numeri dei 5 febbraio 1774 del seguente tenore:

„Il contenuto dei suoi fogli in piano dei 5 scorso da me sostanzialmente riferito al s. padre, ha riportato dalla santità sua il gradimento, e la lode ben dovuta al di lei zelo ed insuperabile attenzione. Ha egli quindi preso seriamente in considerazione l'affare proposto da v. s. i., ed ha scorto di tal peso, e rilevanza i rifflessi che per l'una e l'altra parte concorrono, che attese principalmente le condizioni dei tempi, egli giudica, che riescerebbe di un non meno esteso, che grave imbarazzo, e disturbo il dipartirsi dal presente sistema. Ad effetto pertanto, che le pontificie determinazioni sieno quanto meno si può soggette a

1) Vgl. Lehmann, a. a. O. V. S. 359. — 2) S. oben Nr. 140.

censure, crede esser parte di necessaria prudenza, l'astenersi per oggi dall'aderire al progetto, lasciando che il tempo o la providenza suggerisca il più adequato partito da prendersi, che d'ordinario suol essere anche il più giustificato; sarà dunque espediente, che ella si uniformi al pontificio contegno, e che nella contingibilità di qualche novo cimento, usi quei prudenziali ripieghi, che senza far travvedere un' aperta ripulsa, non diano piede all'istanza, com'ella ha già fatto lodevolmente per l'addietro in somiglianti occasioni. Quando nostro signore ammissibile riputasse in appresso (giacchè prosiegue a riflettere sulla di lei rappresentanza) un qualche espediente avrò la debita cura d'informarne v. s. i., alla quale pure farà intanto molta specie la dubbia fede delle promesse Federiciane, la di lui non fresca età e non robusta salute, siccome in parte la copia de' principi molto possenti, che quantunque separati dalla nostra communione per obblighi contrattine, o per massime di lontana politica, hanno sotto il loro rispettivo dominio un insigne numero di cattolici." E quindi io compiego la risposta[1]) da me data al prelato, acciocchè v. e. possa conoscere, che io seguendo le istruzzioni fornite già all' arcivescovo di Berito,[2]) ho talmente schivato d'entrar nella materia, di cui si tratta, che potrei persino ommettere d'istoricamente, come faccio, raccontarle l'accaduto. Infatti sono stato per tutto questo tempo quasi risoluto di non farne alcun motto ne' miei ragguagli, ben sapendo, che di quelle cose, nelle quali expedit forse di non far nulla, non solamente torna assai meglio, che niun ne scriva, ma ancora è da desiderarsi, che niun vi pensi. Ciò non ostante la risoluzione da me presa del silenzio non mi lasciava intieramente quieto nell'animo, si perchè i miei doveri vogliono, che io riferisca a v. e. tutto quello che accade, si perchè io non devo restar mallevadore, ne mai decidere qual sia in qualunque affare il consiglio migliore. Laonde sottopongo il tutto al superiore suo intendimento, ed alla sovrana intelligenza del santo padre. La materia è stata dall'incomparabile mio

1) S. die nächstfolgende Nummer. — 2) Garampi.

antecessore negli annessi fogli trattata si ampiamente quanto alla storia ai diritti della santa sede, ed alla scienza diplomatica, che primo sarebbe inutile, secondo eccederebbe la mia capacità l'apprestar dalle suddette fonti maggior copia di notizie o di riflessi. Aggiungerò soltanto alcune poche considerazioni partendo dal tempo, in cui monsignor Garampi scrisse il suo dispaccio per venire sino a questo momento. Fu dunque di quel tempo, che v. e. rispose con l'oracolo del defunto pontefice Clemente XIV all'arcivescovo di Berito, nella guisa da me sopra riportata. Eppure allora caduto questo regno in balia delle due potenze Prussiana e Moscovitica, che disponevano della dieta e della delegazione, tutto era per conseguenza, la religione, la disciplina, gl'ordini ecclesiastici, la giurisdizione pontificia in pericolo evidente. Provincie intiere, e cattoliche dovevano passare sotto la dominazione acattolica, e trattavasi di mettere in opera tutti i mezzi umani per ottenere in quel frangente di tanta importanza le condizioni, che fossero più sopportabili a favore della stessa religione e della nostra disciplina.

Presentemente il Prussiano indebolito dagli anni e dalle infermità, dopo quarant' anni di regno, dopo essersi assicurato il rango, ed acquistato la considerazione di uno dei più potenti sovrani dell' Europa, senza che vi sia chi possa contrastarglielo; poniamo ancora, che in passato desiderato avesse dalla santa sede il titolo regio, presentemente dico, quanto meno par che vi debba pensare, altrettanto meno sensibile sarebbe, e meno riconoscente nel conseguirlo. Quanto alla sede apostolica ne riporterebbe ella altresi poco o niun vantaggio, imperocchè il suo successore vicino a dover salire sul trono, non ci saprebbe forse grado di una condiscendenza praticato coll'antecessore; oltre di che ignoriamo ancora se favorevole, oppure avverso ai cattolici sia per essere questo principe, il qual sinora non ha mostrata altra inclinazione se non per i piaceri e per le armi.

La corte di Vienna benchè riconosca per re il Prussiano, avrebbe forse internamente a male qualsivoglia nuovo riguardo a favore del suo nemico naturale e prescindendo ancora dai

particolari riflessi sul magistero dell'ordine Teutonico a cui dopo il principe Carlo di Lorena deve succedere l'arciduca Massimiliano, merita attenta considerazione l'indole e il genio del giovane imperatore.

Finalmente non è si facile il venire a questo passo con decoro della santa sede, onde non sembri, o una rinunzia volontaria delle preminenze esercitate dalla medesima nei passati secoli, e non ci esponga alle sempre pronte, ed atroci maldicenze de' nostri detrattori. Dall'altra parte non posso a meno di non riflettere, che monsignor Garampi s'indusse a scrivere il suo dispaccio per motivo che alcuni forestieri venuti da Berlino a Varsavia, ed il generale Prussiano Lentulus aveangli tenuto discorso su tal proposito. Al presente egli è monsignor Carlo Hohenzollern, che viene si fortemente alla carica, come vostra e. scorgerà dal tenore della di lui lettera a me diretta. Non temo di esaggerare dicendo, che nelle bone disposizioni di questo prelato possiamo sperar più, che in qualunque altro mezzo di guadagnare, o almeno di non perdere per la religione cattolica in quel dominio. L'illustre sua nascita, la sua attinenza colla famiglia sovrana, l'essere ben veduto e stimato dallo stesso principe ereditario di Prussia per quello, che mi sorviene d'aver sentito dire, sono circostanze, che ci devono far bramare di coltivarlo, d'infervorarlo, di renderlo vieppiù attaccato alla sede apostolica. Avrebbe egli tutto il torto, se ci fosse ributtato dalla mia risposta, e molto più, se si offendesse del perpetuo silenzio sulla proposta materia. Ma spesse volte dal modo, con cui risguardansi gl'oggetti dipendono i favorevoli o contrari movimenti dell'animo; e certo è da temersi che egli non riguardi la cosa sotto tutt'altri aspetti, che sotto quelli, con cui noi la riguardiamo, e che di più non si possono l'uno dall'altro svolgere apertamente. Inoltre se monsignor Garampi s' avvidde, che le persone da lui indicate non parlavano di lor capriccio, ma che il sovrano di Prussia avea manifestato il suo desiderio nell'occasione del breve per la riduzzione delle feste, chi m'assicura che monsignor Hohenzollern m' abbia unicamente

scritto di suo proprio movimento cogliendo l'opportunità dell'ottenuta secolarizzazione degli ex-gesuiti Culmensi?

Communque siasi mi è dispiaciuto l'essersi fatto inopportunamente monsignor Hohenzollern ad involgere dirò così, ed invillupare la materia ex-gesuitica non ancor terminata col sopraccennato argomento. Imperocchè considero di non lieve imbarazzo la necessità, in cui mi trovo d'indirizzarmi principalmente a monsignor coadjutore per la prima e la necessità di tacere profondamente sopra il secondo.

Oserò io terminare il presente ragguaglio con dir d'avantaggio. Se il bene della religione, l'importanza degli affari e le qualità di monsignor Hohenzollern richiedessero qualche riflesso per le di lui premure, o piuttosto per le premure del sovrano suo congiunto, se le circostanze volessero, che sua santità l'onorasse con qualche breve o di lode o di eccitamento a vieppiù farsi merito con la chiesa e con Roma, potrebbesi forse in questo caso addottare la maniera usata da Benedetto XIV delle sue lettere private e in lingua Italiana, e così parlandosi al prelato del sovrano di Prussia, ovver anche insinuandogli di far palesi al medesimo i ponteficii sensi, dare a questi il titolo di re, e di sua maestà senz'altro aggiungere. Forse la naturalezza, e dissinvoltura del tratto, appagherebbe i desideri da una parte, e dall'altra pare, che non porterebbe a conseguenza potendosi intendere una tal passaggiera espressione più come sfuggita dall'uso comune di parlare, che adoprata per istabilire un nuovo dritto da una parte, et una nuova concessione dall'altra.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259.

Die Wichtigkeit der hier gegebenen Anregung wurde in Rom sofort erkannt; nicht bloß, daß der übliche Auszug (Abschrift desselben im Ostpreuß. Prov.-Archiv) für den Kardinal-Staatssekretär sehr ausführlich abgefaßt wurde, es wurde auch hervorgehoben, daß die Depesche im vollen Wortlaut von Pallavicini gelesen zu werden verdiene.

165. Die westpreussische Regierung zu Marienwerder (gez.: v. Schrötter) an die Bischöfe von Ermland und Plozk.[1]) Marienwerder, 1780 Mai 12.

Benachrichtigung, daß die päpstliche Bulle über die Aufhebung des Jesuiten-Ordens nunmehr veröffentlicht werden könne.

Fuit quidem ex mandato nostro a gubernio Occidentalis Prussiae die 14. septembris 1773 intimatum, ne papalis bulla suppressionis ordinis jesuitarum in nostris dominiis motivo nonnullarum rationum publicaretur. Cum vero nunc posteriori requisitioni pontificie aule satisfacere in animum induxerimus, ut jesuite huius provinciae circa implendum eorum institutum a nomine et habitu hucusque usitato abstineant, et quoad omnia eo ordine et modo (prout fit in Silesia) regi et disponi debeant, ea propter admodum reverende sinceritati vestre presentibus notificamus, prefatam pontificiam suppressionis bullam in sua dioecesi publicari posse.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. Beilage zur Depesche vom 3. Juni 1780.

166. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Mai 17.

Der Bischof von Ermland, welcher seinen Aufenthalt in Warschau ausdehne, habe aus Berlin die Mittheilung erhalten, daß man dort beabsichtige, in nächster Zeit die Neuregelung der Grenzen der bischöflichen Diözesen zwischen Preußen und Polen in Angriff zu nehmen (Gründung eines neuen und reich ausgestatteten preußischen Bisthums). Er, der Nuntius, habe dringend um weitere Nachrichten gebeten.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

167. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Mai 17.

Wird sich auf Wunsch des H. Vaters vom Kulmer Bischofe eine beglaubigte Abschrift der Urkunde über die Auflösung der Jesuiten-Niederlassung zu Marienburg verschaffen; er habe dies

1) Fürst Georg Michael Poniatowski.

vorher nicht für nöthig gehalten, da die Auflösung dieser kleinen Niederlassung sich in denselben Formen bewegt habe, wie die des großen Jesuiten-Kollegs in Graudenz.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschrift im Prov.-Archiv.

168. Michael Poniatowski, Bischof von Plozk, an die westpreussische Regierung. Warschau, 1780 Mai 29.

Hat dem Erlasse vom 12. Mai gemäß gehandelt, obwohl in dem preußischen Theile seiner Diözese kein Jesuit vorhanden sei.

Etsi ea in parte diocesis mee, que ditioni serenissime majestatis vestre subest, nullus sit, qui habitum nomenque jesuitarum deferat, ceterum mandatum hac super re s. m. vestre datum de promulgatione bulle Romani pontificis maxima cum reverentia suscepi, atque ut prompte executioni mandetur juxta prescriptum s. m. vestre opportuna hac in re jussa meo in illis partibus officiali canonico de Pomianovski[1]) prescribenda quantocius curavi.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. Beilage zur Depesche vom 3. Juni 1780.

169. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juni 3.

Schickt Abschrift eines Erlasses der westpreußischen Regierung zu Marienwerder an die Bischöfe von Ermland und Plozk vom 12. Mai 1780 (s. o.), von denen letzterer jedoch im preußischen Theile seiner Diözese keinerlei Jesuiten-Niederlassungen habe. Ob der Bischof von Kujawien,[2]) welcher augenblicklich auf einer Visitationsreise im polnischen Theile seiner Diözese begriffen sei, ein ähnliches Schreiben erhalten habe, habe er, der Nuntius, bisher nicht erfahren. Er werde aber den Kujawischen, wie den Ermländer Bischof anspornen, nunmehr baldigst mit der Durchführung des Clementinischen Breve's nach dem Vorbilde des Kulmischen Bischofs vorzugehen. Die

---

1) Konstantin Pomianowski.
2) Josef Rybiński.

Antwort des Plozker Bischofs an die Westpreußische Regierung füge er bei (s. o.).

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschr. im Prov.-Archive.

170. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juni 3.

Die Nachlässigkeit des Ermländer Bischofs in der Jesuitenfrage giebt sich auch bei seinem Aufenthalte in Warschau kund.

Più volte ho desiderato di trovare in monsignor vescovo di Varmia mentre era lontano, e confidenza maggiore con meco, e maggiore attività nell' affar ex-gesuitico. Lo stesso devo dire mentre egli è quì presente. Scorgo, che si sfugge da lui per quanto egli può di parlarne meco, e di comunicarmi cosa alcuna sul proposito o sia che l' abbia alquanto ferito che al Culmense sia venuto fatto il colpo, o sia che gli rincresca vedere monsignor Hohenzollern, che prende parte in questo affare ancora nella diocesi di Varmia, o sia il timore di soggiacere a qualche contribuzione per il mantenimento delle scuole; o sia finalmente che per la persuasione unita alla naturale propensione verso di quei ex-gesuiti, stima, che publicato il breve, saranno tutti per sbandarsi, senza maniera di supplirne le veci. Un nuovo argomento mi ha dato nella occasione di questa lettera, imperocchè sinora non mi ha egli neppur partecipato di averla ricevuta, quantunque e prima del suo arrivo, e dopo giunto in Varsavia lo avessi instantemente pregato ad avvisarmi tutto ciò, che venisse a sapere. Io ne ho avuto l' avviso dall' auditore del principe vescovo di Płocko. Forse soggiornando monsignor di Varmia in questa real villa suburbana di Laszenki con sua maestà, ed avendone fatta subito confidenza al nostro protonotario, questi ha desiderato, che il primo costì a farsene onore sia il marchese Antici, a cui so esserne stata portata la notizia colla posta di mercoldi scorso. Bramo, che questa sia la cagione del silenzio usato meco dal Varmiense, poichè sarebbe la più innocente, e meno rilevante, e non procederebbe da disegno di seguir adoperare con lentezza nell' affare.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259.

171. Archetti an [Pallavicini]. Warschau, 1780 Juni 14.

Laschki, der Rektor des päpstlichen Kollegs in Braunsberg, sei vom Minister Grafen Finkenstein angeblich nach Berlin berufen worden, zur Erörterung der Jesuitenfrage, insbesondere der Einrichtung der neuen Schulen. Er, Archetti, habe bisher von Laschki keine Nachricht. Die weitere Verkündigung des Clementinischen Breve's werde nun sicher erfolgen.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschr. im Prov.-Archive.

172. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juni 21.

In Kurzem werde die Unterdrückung des Jesuiten-Ordens im Ermland und in den Preußischen Theilen der Diözesen Posen und Kujawien erfolgen. Die Eifersucht und die Furcht, daß Hohenzollern ihnen zuvorkommen und sie die Aufsicht über die Ex-Jesuiten verlieren würden, hätte die Bischöfe endlich erleuchtet.[1])

Vat. Arch. Nunz. Pol. 259. — Abschr. im Prov.-Archive.

173. Protokoll über die durch den Ermländer Offizial und Generalvicar Freiherrn Karl von Zehmen vollzogene Auflösung der Jesuiten-Niederlassung in Braunsberg. 1780 Juni 22.

Actum in aedibus ad ecclesiam beatae virginis Mariae assumptae oppidi Braunsbergensis die Jovis, quae fuit 22. junii anno 1780. I. r. dominus Carolus liber baro de Zehmen, suffraganeus Varmiensis, ecclesiae cathedralis praepositus et canonicus, necnon pro tempore absentiae suae celsitudinis r. domini loci ordinarii administrator in spiritualibus vicarius generalis et officialis Varmiensis, postquam demandata sibi desuper provincia ad executionem bullae felicis recordationis Clementis XIV. pontificis maximi die 21. mensis julii anni 1773 in negotio abrogationis instituti societatis Jesu emanatae sese accingeret, hora X. mattutina ad collegium patrum societatis Jesu dicti loci in assistentia competenti cleri saecularis se contulit con-

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. 630 ff.

vocatisque ad locum refectorii omnibus et singulis personis, quotquot communitatem ibidem degentem constituerant, praemissoque brevi sermone ad promptam obedientiam supremo capiti ecclesiae exhibendam regiisque mandatis debitam promptitudinem praestandam excitante, cum primis ad promulgandam eamdem bullam pontificiam processit eamque clara et distincta voce per r. dominum Bonaventuram Teschner actuarium officii perlegi demandavit; qua perlecta et transumpto praelaudatae bullae pontificiae confecto manu notarii publici scripto et sigillo officii communito et sic circa personas abrogatae societatis relicto, cum omnes usus consuetudines privilegia praerogativa facultates statui antiquo societatis praelibatae propriae ipso contextu bullae pontificiae abrogantur et cassantur, omnes et singulas personas, quotquot hic societatem dictam reppresentabant, abhinc unice dispositionibus et ordinationibus r. domini loci ordinarii extunc subjectos esse et fore declaravit ac pro ea auctoritate qua fungebatur illis mutationem habitus extunc injunxit et quatenus abhinc non in alio quam in presbyterorum saecularium habitu more diaecesaneo incedant, neve alio quam presbyterorum saecularium nomine vocentur, mandavit. Tunc de expressa regia voluntate, ut singuli in suis officiis quibus usque modo fungebantur erudiendae juventutis causa permaneant, donec novum aliquod regulamen desuper acceperint, injunxit, devotionem vero in (!) ecclesiae s. Crucis extra civitatem sitae, tunc collegii bursae et seminarii dioecesani[1]) se contulit, cujus suppelectilis confecto inventario et in scripturam redacto attendentiam suppelectilis ecclesiae b. v. Mariae assumptae oppidi Braunsbergensis necnon collegii et bursae reverendo Francisco Braun, ecclesiae s. Crucis reverendo Michaeli Botodki (!), seminarii vero diaecesani reverendo Stephano Kucharszewski, prout antea habebant, cuique illorum transumptum inventarii officiose subscriptum relinquens commisit et demandavit. Postquam haec acta fuerant, omnes et singuli abrogatae antiquae societatis presbyteri in abitu presbyterorum saecularium

1) Offenbar sind einige Worte ausgelassen oder entstellt.

comparentes, seque jurisdictioni r. domini loci ordinarii obedientissime submittentes pro excipiendis fidelium confessionibus a peccatis ac etiam casibus sedi apostolicae et ordinariae reservatis Christi fideles absolvendis, nec non publicis ad populum dicendis concionibus se approbari, tunc facultates impertiendae moribundis ultimae benedictionis cum indulgentia plenaria sibi concedi et impertiri petierunt. Et r. dominus officialis attento, quod nonnulli dictorum presbyterorum ob defectum honestae sustentationis, tum ob provectam etatem et infirmam valetudinem, tum erudiendae juventutis causa collegium antiquae societatis derelinquere nullatenus possint, ibidem illos manere posse declaravit, sibique virum aliquem ex clero saeculari prudentia et probis moribus praeditum qui illorum praesit regimini designari ad tenorem bullae pontificiae cap. 28 sibi in posterum reservavit. Eos autem omnes in collegio saepe dicto ex allegatis rationibus permanentes ad dicendas publicas conciones, excipiendas Christi fidelium confessiones et absolvendos penitentes intra fines ecclesiae suae non tamen quoad extraneos vi statuti 30. bullae pontificiae in scripto seu forma probantis approbavit. Eos vero, qui alumnato pontificio, seminario diaecesaneo necnon aliis domibus antea ad saepedictam societatem non pertinentibus vitam ducerent, etiam quoad extraneos ad tenorem dicti 30. statuti pontificii approbavit ac nonnullas alias facultates iisdem concessit et ita promulgavit mandavit injunxit abrogavit approbavit concessit anno die mense ut supra.

Fehlerhafte Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. Beilage zum folgenden Briefe.

174. Karl von Zehmen an den Bischof Krasicki von Ermland. Frauenburg, 1780 Juni 25.

Auflösung der Jesuiten-Niederlassungen in Ostpreußen.

Bullam abrogationis instituti societatis Jesu die 22. mensis praesentis Braunsbergae publicavi, prout ex adjectis foliis c. vestrae r. luculentius patebit;[1]) die 27. currentis movebo Regio-

1) S. vorhergehende Nummer.

montum, inde Tilsit, Sacram Tilliam et Roeselium, equis a camera belli et dominii ubique locorum provisis. Multas adeo et quidem tales, quae nec sunt in potestate ordinariorum praerogativas et facultates personae abrogati instituti a me sibi concedi petierunt, allegantes, quod in Silesia his, imo pluribus quam antea gaudeant exemptionibus. Producebant mihi notata quaedam regulaminis Silesianorum ex-jesuitarum (quorum copias pariter c. vestrae r. hisce adjungo); ast quia haec schismate redolere videntur, ad ulteriorem dispositionem ea suspendi et distuli. Reverendus Laschki, Graudento redux, nihil prorsus de instituendo novo instituto literario regio referre aut potuit aut voluit; neque etiam commissarii regii ordinationem aliquam novam hucusque in lucem edidere. De assignanda pensione professorum dicitur, eam tam exiguam futuram, ut vix aliquis dictorum professorum subsistere possit; praeterea s. regiae majestati consultum fuisse fertur, scholas Reeselienses in unum Brunsbergense gymnasium reduci posse. Si circa haec objecta c. vestrae r. aliqua ordinanda occurrerint, mandata ejusdem c. vestrae expectabo.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. Beilage zur folgenden Depesche.

175. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juli 5.

Schickt eine Abschrift des Protokolls über die Auflösung des Jesuitencollegs in Braunsberg, welches die bedeutendste Jesuiten-Niederlassung in der Ermländer Diözese gewesen sei und im Uebrigen nicht mit dem päpstlichen Kolleg in Braunsberg, dem sog. Alumnat, verwechselt werden dürfe, sowie ferner eine Abschrift des Zehmen'schen Briefes (s. o.). Die Protokolle über die Auflösung der andern Jesuiten-Niederlassungen in der Ermländer Diözese werde er zusammen mit denen schicken, welche er täglich von den übrigen Bischöfen erwarte.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. — Abschr. im Prov.-Archiv.

176. Peter Laschki an [Archetti]. Braunsberg, 1780 Juli 11.

Berichtet über die Auflösung der Jesuiten-Niederlassung in Braunsberg, bittet um päpstliche Gnaden-Bewilligungen für die Ex-Jesuiten, und schreibt ferner über seine unerwartete Ernennung zum Rektor des neuen Königl. Schulinstituts, seine Reise nach Marienwerder, das Verhalten des preußischen Königs in der Ex-Jesuitenfrage u. a. m.

Praemissa studiosissima servitiorum suorum commendatione, rector collegii pontificii e. domino nuntio apostolico humillime defert, quod die 22. junii breve suppressionis publicatum sit Brunsbergae in triclinio hora nona matutina integrum nullo omisso verbo praesente i. d. suffraganeo et officiali Varmiensi. Subscripsimus omnes, quotquot eramus. A meridie mutavimus vestes. Cuique datum est instrumentum adprobationis ad audiendas confessiones et dicendas conciones. Paruimus ad nutum in omnibus.

Id unum nos male habet, quod vigore integre lecti brevis omnes gratiae et indulgentiae nobis ademptae sint, quae ordini religioso nostro olim propriae erant, quae festis et devotionibus nostratium sanctorum atque communionibus publicis studiosorum annexae fuerant, tum illae, quae in publicum prominebant, uti communio generalis prima mensium dominica, expositio venerabilis sacramenti quotidie in primo sacro. Nihil spiritualis solatii cum nostris hominibus, tum Christi fidelibus relictum est, cum tamen luculenter nobis constet, ut patet ex literis serenissimi regis Borussiae quae circumferuntur datis ad i. episcopum Culmensem et i. coadjutorem Culmensem, illum id unum voluisse, probante id etiam sanctissimo domino nostro, ut videlicet nomen sacrificemus et vestes mutemus, in reliquo persistamus, ut antea, quod in reliquis dioecesibus, ditionibus Prussicis factitatum est, non in Varmia. Faveat sua excellentia, si potestatis suae est, aliquas nobis restituere gratias, ut festum s. p. n. Ignatii cum octava celebrare possimus, venerabile sacramentum quotidie exponere in primo sacro etc. etc.

Certo nobis constat, s. dominum nostrum Pium VI. nostris hominibus in Silesia post exauctorationem omnia privilegia,

gratias, indulgentias non modo confirmasse, sed etiam auxisse. Scimus quoque eundem s. dominum omnibus ex-jesuitis gratias et indulgentias innovasse; syngrapha hujusmodi concessionis in manus nostras non pervenit; si suae excellentiae in promptu est, nobiscum communicare non gravetur.

Assiduis precibus pro incolumitate suae excellentiae propitium numen exorabimus, si nos gratiarum, quas ferventissime postulamus, participes fecerit et effectum humillimae petitionis nostrae acceleraverit.

Alterum est, de quo certiorem fieri volo suam excellentiam. Scripsit excellentissimus dominus coadjutor Culmensis, me nihil tale cogitantem neque opinantem constitutum et confirmatum esse a serenissimo rege directorem instituti regii literarii per Prussiam; mox dispositis per stationes equis proficisci jussus sum Marienwerderum sive in Insulam, ut vocant, Marianam ad serenissimam regentiam sive supremum Prussiae regimen, ubi ad normam instituti literarii in Silesia, quam communicatam habui a. r. domino Zeplichal directore, scripto exhibui, quae personae requirantur ad promovendum hocce institutum? quae pensio statuta sit singulis? Varia proposita sunt schemata a me et discussa a consiliariis regiis, verum nihil determinatum, neque in singula capita ulla decreta est pensio, omnia rejecta sunt in adventum serenissimi regis, qui lustraturus exercitum suum Graudentum venit septima junii. Sed neque hic quidquam fixi et certi statutum est. Interea reditum maturavi Brunsbergam. In reditu suo Berolinum Culmae serenissimus rex mentem suam et voluntatem aperuit i. coadjutori, quo pacto ordinandum sit institutum. Patet id ex literis a regentia ad nos missis et ad omnia collegia octava julii quae hujus tenoris sunt: „Nos Dei gratia Fridericus rex Prussiae significamus vobis, comitem de Hohenzollern coadjutorem Culmensem constitutum esse commissarium, ut jesuitas in Prussia Occidentali instituat et ordinet, prout conforme fuerit schemati nostro ipsi a nobis communicato.“ Quid in posterum futurum sit prestolamur. De omnibus suam excellentiam certiorem reddere non omittam.

Indulgentiae et gratiae, de quibus s. e. supra innui, ut innovarentur, supplicem misi libellum Romam, diu attamen expectandum erit. Quocirca si quaepiam a s. e. accelerari possunt, supplicamus enixe, ut maturius ad nos perveniant.

Intellexi ex literis s. e. celsissimo principi episcopo Varmiensi persolutos esse aureos centum sexaginta sex et scutum unum, totidem nempe quod percepi a r. Lutomski ex ejus pecuniis.

Procurator reverendissimi Ghigiotti si quas pecunias habuerit deponendas penes me, recipiam illas. Alumnus Pohlki sacris initiabitur, cum redierit i. suffraganeus Varmiensis qui promulgaturus breve suppressionis profectus est Regiomontum, Tylsam, ad Sanctam Lindam, Resselium.

Eigenhändiges Schreiben.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260 (hinter dem Bericht vom 26. Juli 1780).

177. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juli 19.

Am 16. d. M. sei der Bischof von Ermland abgereist, um sich zunächst nach seiner Diözese, und dann im September nach Berlin zu begeben. Er, der Nuntius, habe sich bemüht, des Bischofs Vertrauen zu gewinnen, und habe ihn wiederholt im Interesse der guten Sache angespornt.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. — Abschr. im Prov.-Archiv.

178. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Juli 26.

Berichtet über den bisherigen Verlauf der Auflösung des Jesuiten-Ordens. Nachdem dieses Hauptziel erreicht worden sei, welches trotz aller Einwendungen und Zwischenfälle (Brief des Bischofs von Kujawien an den König von Preußen) unentwegt hätte in erster Linie im Auge behalten werden müssen, sei es an der Zeit, sich genauer mit dem neuen Königl. Wissenschaftlichen Institute zu befassen, z. B. betreffs des Eides, der bischöflichen Oberhoheit, der Bücherauswahl, des Titels u. s. w. Er erbittet hierüber Verhaltungsmaßregeln, ebenso wie in der Frage der erbetenen Indulgenzien für die Exjesuiten.

Col dispaccio dei 5 corrente rimisi a vostra eminenza l'atto della publicazione del breve Clementino seguita in Brunsberga;

coll'odierno rimetto somigliante atto[1]) effettuatosi a Schottland in quel collegio il più insigne e numeroso, che fosse nella Prussia, che mi ha fatto tenere monsignor vescovo di Cujavia. Parimenti la lettera[2]) qui compiegata del regente del collegio pontificio di Brunsberga, della quale son per parlare in appresso in quelle parole: cum redierit i. suffraganeus Varmiensis, qui promulgaturus breve suppressionis profectus est Regiomontum, Tilsam, ad Sacram Lindam, Resselium, ci assicura della sudetta publicazione in quattro altri luoghi e case dell' estinta società. Sicchè risultando dagli esatti registri del degnissimo mio antecessore communicati a v. e. con suo dispaccio 22 settembre 1773 qualmente in tutta la Prussia v'avevano sei collegi e sette fra seminari e missioni, io le ho di già inviati, o i documenti autentici o dato conto delle seguenti publicazioni, due nella diocesi di Culma, due in Brunsberga diocesi di Varmia, cioè nel collegio, e ai due ex-jesuiti dimoranti in quell' alunnato pontificio, una in Schottland, diocesi di Cujavia, quattro indicate dalla lettera del sopracitato regente, diocesi pur di Varmia. Queste formano il numero di nove. Monsignor vescovo di Posnania, e cancelliere attende l'atto di altra, che dee infallibilmente esser seguita e di cui mi darà copia. Avvi una residenza posta in un borgo di Danzica di pochi individui e vicinissima al collegio di Schottland, diocesi come ho detto di Cujavia, e dove è assai probabile, che quelli siano stati chiamati. Rimane un collegio situato nella diocesi di Gnesna, e altro che non so dove, de' quali tutti sarò sollecito d'accertarmi della seguita publicazione con che verrà terminata, e compita l'opera.

Or venendo al Laschki regente del pontificio alunnato di Brunsberga, mi va egli facendo menzione di quel suo novo letterario instituto. Il marchese Antici deve aver già da qualche tempo ricevuto di qui e forse fatti palesi alcuni fogli risguardanti la detta institutione letteraria. Avevagli io pure alle

1) Protokoll über die Auflösung vom 27. Juni 1780, Abschrift im Prov.-Archiv. — 2) S. oben Nr. 176.

mani, ma per le addotte ragioni col mio rispettoso foglio dei 3 maggio, mi parve di differirne, in un col discorso la communicazione a vostra eminenza. La publicazione del breve Clementino è stato fin' ora quello scopo, a cui mirar dovevasi. Ogni obbiezione, che si fosse fatta sul sistema degli ex-jesuiti di Slesia, che vuolsi addottare per la Prussia, avrebbe potuto arrestare monsignor Hohenzollern, coadjutore di Culma, dal determinare il Prussiano a lanciare non solo nella diocesi di Culma, ma in tutte le altre il colpo decisivo della enunciata publicazione, e non con tanto calore, ed impegno si sarebbe egli occupato nel promoverla, e far si che vi si addattassero anche il suo confratello il Varmiense e quest' altri vescovi di Polonia. L'insidiosa lettera scritta a quel sovrano dal vescovo di Cujavia sarebbe stata più nociva al nostro intento. Ricevutasi dal prelato la circolare Prussiana, ha ardito in sostanza niente meno che di provare al medesimo sovrano, che egli era in inganno, che non tanto il cambiamento dell' abito e del nome, quanto la publicazione del breve distruggeva ciò che pur si era prefisso, vale a dire di conservare l' istituto interpellandolo per questa cagione da quale delle due cose receder volesse per non contradirsi, o dalla publicazione del breve o dalla conservazione dell' instituto. Ma per ventura non è stato data retta al Cujaviense, e questi si è sentito dalla stessa mano rispondere che le sue rifflessioni erano fuor di luogo, che si voleva sodisfare il Romano pontefice, e che avesse senz' altro ubbedito. Il giovane monsignor vescovo di Cujavia quanto ha adoprato, contro i doveri del suo stato altrettanto forse non potria negarsi, che argomentasse bene, ogni qual volta la parola istituto fosse stata intesa dal sovrano autore della circolare in quel rigoroso senso che potrebbe presso di noi. Imperocchè conservazione del vero e formale istituto jesuitico, e publicazione del decreto, che lo distrugge, implicano contradizione: ma ciò è appunto la prova incontrastabile, che la voce istituto usurpata nella circolare altro non suona nel senso del suo autore, se non che il proseguimento degli individui, nell' aver cura della educazione della gioventù,

e nell' insegnare le scienze, oggetto delle cure sovrane, e per le quali sole occupazioni de socii, siccome veniva da quel principe eterodosso considerato utile ne' suoi stati quell' ordine religioso, così veniva forse imperfettamente distinto dagl' altri. Ora pertanto che l'opera è compita, come ho detto di sopra, colla publicazione del breve, mi sembra venuto il momento in un di rimettere a v. e. gl' annessi fogli[1]) concernenti il nuovo regio letterario istituto e di umiliarle brevemente qualche mia debole riflessione.

Parmi, se mal non mi appongo, che meglio sia evitare più che è possibile, d'interloquire sopra il medesimo, e che sarebbero, prendendone a parlare più le domande artificiose ed eccessive che ne verriano fatte, di quello che sarebbe l'attenzione con cui ci ascoltarebbero per toglier via tutto ciò, che non si riconoscesse del tutto in regola. Nulladimeno mi sembra degno d'osservazione il giuramento prescritto ai candidati della nova regia instituzione letteraria, che già si è introdotto in Slesia, e forse oggidì va ad introdursi nella Prussia. Vorrei ancora che intieramente preservata venisse l'autorità, e giurisdizione ordinaria de' vescovi diocesani su ciò che appartiene al costume d'ogni individuo, e che ha rapporto alla religione nell' insegnamento delle scienze. L'esame de' libri scolastici non sarebbe da tralasciarsi, e passerò facilmente sul titolo di padre molto reverendo, che in queste parti si da assai spesso agli ecclesiastici secolari, come ai regolari. Ma queste cose, ed altre molte potendo esser pienamente discusse in Roma, a me soltanto conviene attendere il supremo oracolo di nostro signore, per eseguirli con quella fedeltà e diligenza, che devo.

Rimane, che io dica qualche cosa sulla domanda del regente Laschki per la rinnovazione delle indulgenze. Sino a nova istruzzione di v. e. io m'astengo dal rispondergli intorno a questo articolo, tanto più che non mi costa, se vero sia tutto ciò che da lui si enuncia. Quando riguardo alle indulgenze per

---

1) Nächste Nummer.

lo addietro dirette, e dirò così intestate al corpo in generale dell'estinta religione non abbia già fatta sua beatitudine qualche disposizione universale, che si debba addatare anche alla Prussia, son certo, che il paterno cuore, e sollecitudine di Pio Sesto non vorrà permettere, che i spirituali tesori della chiesa siano ora con minor ampiezza diffusi sopra tutti i fedeli, o collettivamente presi, o presi disgiuntivamente. Ogni qualvolta per tanto eguali indulgenze che prima forse erano dirette al corpo dell'estinta religione si compartino ora direttamente, e s'intestino alle chiese, alle opere di pietà, a giovani, che frequentano le scuole catholiche di Prussia, ed a maëstri, sembrami che possa conseguirsi pienamente l'oggetto della carità pontificia. Se riguardo alla Prussia, sua santità credesse di autorizzarme a poter esaudire si fatte suppliche, io procurerei di contenermi in modo, che senza dirigerne, o intestarne alcuna al novo corpo dell'instituto letterario, le chiese, le opere di pietà, le scuole, i maëstri e gl'operai evangelici non venissero ad abbondare e goder meno di quel che facevano per lo passato del tesoro spirituale della chiesa.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260.

179. Ermittelungen Laschki's über die Schulen der Exjesuiten in Schlesien.[1] (***Quaesita domini Laschki et responsa ex Silesia.***)

I. Circa directorem instituti litterarii regii.

Quaestio 1.: a) Ubi residet? Responsum: Vratislaviae, est enim pariter director universitatis. b) An simul agit rectorem collegii alicujus? R.: Non, nihil autem vetaret quin agere posset.

Qu. 2.: a) An mensam habet communem cum aliis? R.: Habet, solet autem vesci in suo cubiculo privatim, nisi in majoribus festis. b) An sua pensione vivit? R.: Pensio vox est relativa, pertinens ad eos dumtaxat, qui membra laborantia non sunt. Director igitur gaudet salario, unde pro victu nihil pendit.

1) Vgl. die Mittheilungen über die Verfassung der Braunsberger Schule vor und nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens in den Programmen des Braunsberger Gymnasiums. Braunsberg, 1832 und 1837.

Qu. 3.: An potest admittere juvenes et instituto aggregare sine scitu: a) camerae? R.: Potest; interim si aggregati id genus candidati ad ss. ordines aliquando adspiraverint, facultas eos suscipiendi a praeside camerae peti debet. b) regentiae? R.: Potest, siquidem hac voce designatur supremum justitiae tribunal, vulgo: die Königliche Regierung, vel more Silesio: das Königliche Oberamt; nisi caput hujus regentiae simul esset commissarius regius instituti, quod apud hos obtinet. c) et supremorum militiae officialium? R.: Non potest, sed dimissio a nexu legionis vulgo: Canton prius obtenenda est.

Qu. 4.: An visitat collegia et quibus sumptibus? R.: Visitat, ac praeterea omnes scholas, in quibus examen instituit ac discipulos lustrat. In genus visitatio singulis annis semel instituitur. In hos sumptus assignati sunt 150 imperiales solvendi a generali bonorum nostrorum administratione.

Qu. 5: Si personas alio disponit, quis currum, equos, viaticum suppeditat? R.: Pro quolibet milliari solvit itinerantibus generalis administratio dimidium imperialem seu tres florenos Polonicos, inde hi caetera ad iter necessaria procurare debent.

Qu. 6: An pro litteris suis quidquam in cursum publicum solvere debet? R.: Debet omnino. Interim in id genus portoria et sustentationem scribae numerantur directori a saepe dicta administratione annuos 100 imperiales.

Qu. 7.: Quo sigillo utitur? R.: Ordinarie eodem, quo praesentes litterae obsignatae sunt. In negotiis vero universitatis, hujus sigillo. Interim bene ageretur, si servato societatis Jesu sigillo, circumscriberetur: Sigillum directoris S. I. R. E. (!) scholastici instituti regii.

II. Circa devotionem.

Qu. 1.: An ea omnia observantur, quae olim in societate? R.: Utinam observarentur! Ordo ad pulsum surgendi, coenandi, ad dimidiam mensam legendi observatur quidem, sed quoad privatas pietatis exercitationes attinet, liberum unicuique permittitur. Interim auctor sum, ut moribus societatis, quantum

fieri poterit, tenacissime inhereatur. A faciendis spiritualibus exercitiis nemo dispensandus est. Clausura item non leviter violanda.

Qu. 2.: Qualis devotio in templo? R.: Eadem omnino, quae fuerat persistente societate. Itaque sacerdotes hebdomatim in tabula designantur ad missae sacrificia privata et cantata certis horis et diebus caelebranda. Facultas benedicendi sacra paramenta, quae cum societate penes ejus superiores exspiravit, repetenda erit ab episcopis. Similiter necesse erit, ut indulgentiae, quae ordini religioso nostro olim propriae erant et in publicum prominebant ex (!) gr. (!) comunio generalis, prima mensium dominica renovari Romae curentur. Suadeo autem, ut id genus renovatio petatur terminis generalibus ad omnes ejusmodi indulgentias extensis. Huc quoque referendae sunt indulgentiae festis et devotionibus nostratium sanctorum atque communionibus publicis studiosorum annexae.

Qu. 3.: Candidati sive instituto aggregati, an juramentum praestant, et quale? R.: Praestant hujus tenoris: Ego N. N. invocato sanctissimo Dei nomine vocataque in testem veritatis sancta et individua Trinitate juro, me in instituto scholastico esse perpetuo perseveraturum, vitamque omnem atque actiones meas ita compositurum, prout postulant leges et praecepta dicti instituti. Sic me Deus adjuvet etc. Datum . . . . . nuncupato ita juramento formula supradicta a nuncupatore manu propria coram duobus vel tribus testibus continuo subscribitur et in archivium directoris deponitur.

Qu. 4.: Qua methodo instituuntur? R.: Praefectus illis est quispiam a professoribus fere, ut in societate praeses juniorum, a quo methodum docendi seu pedagogiam docentur. Vocatur is praeses candidatorum obtinetque annis singulis hoc titulo 50 imperales. Liber certus pro hac disciplina nondum extat. Interim omnis ejus cardo in eo vertitur, ut candidati plane edoceantur, quis sit optimus modus: a) docendi grammaticam, ejusque omnes species, b) poëticam, c) rhetoricam, d) doctrinam christianam, e) historiam, f) geographiamque aritmeticam. Sin-

gulis hebdomatibus impenduntur duae horae studio pedagogico. Quod huic muneri vir mansuetiorum litterarum apprime studiosus praefici debeat, suapte intelligitur.

Qu. 5.: An illi integro anno vacant operibus spiritualibus? an simul studia tractant? R.: Nostri candidati prosequuntur continuo sua studia, ita ut ne pro studio paedagogiae quidem speciale tempus nanciscantur; ita qui absoluta philosophia assumuntur, subeant in theologiam continuo et pedagogiam tanquam privatum studium pariter docentur.

III. Circa doctrinam.

Qu. 1.: Studia quae tractantur? R.: In gymnasiis humaniora dumtaxat; huc pertinent pariter geographia, historia naturalis, historia universalis, arithmetica, geometria, doctrina christiana. Vide nostrum Schulreglement[1]) impressum, ubi, quid in classibus singulis et quomodo tradendum sit, accurate describitur. Caeterum quoniam hujus scholasticae constitutionis exemplaria latina nonnulla mihi praesto sunt, eorum unum hisce communico. Quid in universitate doceatur, ex eadem constitutione plane elucescet.

Qu. 2.: An specialis professor matheseos? R.: Est in universitate, non autem in gymnasiis; in his enim professores classium principalium ea quoque docere discipulos suos debent, quae lateralia vocantur, quatenus nempe haec ad singulas classes porriguntur.

Qu. 3.: Qui auctores praeleguntur in: a) philosophia? R.: In philosophia theoretica, scilicet in logica, methaphisica et phisica praelegitur p. Horwath, in philosophia practica p. Zeptichal[2]), in mathesi pura p. Horwath, in mathesi applicata docetur liber ex variis auctoribus compositus. Sequentes disciplinae oeconomiae, aesthetica philosophica, certis libris etiamnunc carent, b) in theologia? R.: In dogmatica p. Monschein in qua-

1) Vgl. Lehmann IV. S. 630 ff., auch V. 212 ff.
2) Anton Michael Zeplichal, Director des Schulinstituts.

tuor tractatibus, p. Krumbhorn in duobus, p. Entzendorffer[1]) in duobus, in morali p. Voit, in jure canonico p. Pichler, in studio linguae hebreae p. Tirsch, in historia litterarum theologiae p. Meisner, in historia ecclesiastica p. Meisner, c) an sub calamo dantur? R.: Nihil dari deberet, interim ex necessitate paucissima etiam nunc dictantur in iis disciplinis, quae propriis libris adhuc carent.

Qu. 4.: Quibus auctoribus in inferioribus scholis magistri utuntur? R.: In rethorica Decolonia, in poetica Juventio, in grammatica Gochio, in chrestomathia seu auctorum explanatione Zeptichalio, in graeca Neuhausero, in doctrina christiana Fleurijo, in synopsi chronologica historiae universalis Zeptichalio, in geographia, arithmetica, geometria Zeptichalio. Priores duo auctores scilicet rethoricae et poeticae latini sunt, caeteri vero vel mixti vel integrum germanici. In historia naturali quae pariter germanica est Zeptichalio.

Qu. 5.: An omnes professores magistri vocandi? R.: Sunt, siquidem sacerdotes haud sint; a me regulariter nonnisi sacerdotibus creduntur scholae.

Qu. 6.: Qua die relaxatio animi iuvenibus conceditur? R.: Unica die mercurii. Feriae paschales a feria IV. majoris hebdomadae usque ad feriam IV. post pascha. Feriae vero autumnales ab 8. septembris usque ad 10. octobris protenduntur. Caeterum nulla a scholis vacatio nisi sub visitationem directoris media die.

Qu. 7.: An omnes qui studiis operam dant exempti sunt a statu militari? R.: Nullus omnium est exemptus, nisi forte regis speciali favore una vel altera civitas tali exemptione gauderet. — Qu.: An vero illi tantum qui in institutum cooptandi sunt? R.: Neque hi. Itaque priusquam cooptentur expediri his vinculis debent.

Qu. 8.: An typographiae Vratislaviensi concessa est facultas imprimendi libros scholasticos? R.: Gaudet illa generali librorum quorumlibet imprimendorum facultate.

---

1) War Kanzler der Universität Breslau.

IV. Quaesita mixta et responsa.

Qu. 1.: Quis ad initium comparavit vestes, collegia an administratio? R.: Collegia; eo enim tempore nondum extabat administratio.

Qu. 2.: Quo habitu utuntur personae? R.: In templo, domi et foris habitu sacerdotum diaecesanorum; nomine reverendorum patrum erga superiores utor in litteris.

Qu. 3.: Membra instituti quo se nomine appellant? R.: Admodum reverende pater.

Qu. 4.: Fratres quibus officiis admoventur? R.: Officio sacristani aut coci aut in majori collegio procuratoris domestici.

Qu. 5.: Senes ubi degunt? Quis eos sustentat? R.: Vivunt in eo collegio vel residentia a directore assignandis ubi cubicula supersunt. Sustentantur pensionibus propriis ab administratione pendendis.

Qu. 6.: Director an socium vel adiutorem habet tum domi, tum foris? R.: Non habet. Interim ad capessendum in nodis difficilioribus consilium utor commissione litteraria, id est concilio ex rectore universitatis, cancellario, decanis et senioribus coacto, cui praesideo. In visitandis gymnasiis comitibus uti soleo ipsis rectoribus, qui a visitato ad visitandum collegium me comitantur. Ad familiaria obsequia adhibeo hominem saecularem.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. Beilage 1 zur Depesche Archetti's vom 26. Juli 1780.

180. Mittheilungen über das Königliche Schulinstitut [der Exjesuiten] in Schlesien, welche Laschki zugegangen sind. (Notanda circa institutum scholasticum regium in Silesia domino Laschki transmissa.)

1. Jesuitae post abolitionem mansere non secus conjuncti, quam in societate fuerant. Nec rectores neque collegia mutarunt nomen. Provincialis in onus et dignitatem substitutus est director instituti, qui rursum a commissario regio, domino ministro de Carmer pendet.

2. Haec nova societas dicitur institutum scholasticum regium.

3. Hoc scholasticum institutum societas est neque ecclesiastica neque religiosa, sed litteratorum, proinde soli regi obnoxia.

4. Quatenus vero membra illius clerici sunt, pendent N. B. in solo exercitio sacrorum ab episcopo locorum.

5. Dispositio circa personas officia et stationes peragitur a sola directione absque vel minimo episcoporum influxu.

6. Sub exauctorationem societatis in Silesia, sacerdotibus omnibus jurisdictione gaudentibus eadem jurisdictio absque omni novo examine confirmata fuit.

7. Sacerdotes mansere ei diaecesi obnoxii, cui collegium, in quo sub exautorationem commorabuntur, obnoxium erat. Sic nostrum institutum tribus diaecesibus implicitum est, scilicet parte maxima diaecesi Vratislaviensi, ex parte collegii Glacensis archidiaecesi Pragensi, denique ob residentiam Pickariensem archidiaecesi Cracoviensi.

8. Hac diversitate diaecesum non obstante director instituti circa personas earumque officia etiam pure spiritualia ex. gr. concionatorum liberrime disponit, nisi quod concionatores ex altera in alteram diaecesim vocati episcopo aut ejus vicario per litteras praesententur, quibus confirmatio factae dispositionis petitur.

9. Professores qua tales nunquam praesentantur episcopis, nisi pariter conciones habeant aut jurisdictionem exerceant.

10. Illi ex instituto qui sacris primum initiantur titulum mensae ab ipso instituto sumunt. Quod si jurisdictionem pariter adquirere cupiunt examini more caeterorum clericorum diaecesanorum subjici debent.

11. Indulgentiae societati Iesu datae post factam exauctorationem renovari Roma debent nobis id genus indulgentiae non modo confirmatae, verum etiam auctae sunt. Concessum insuper est, ut festa sanctorum societatis sub eodem quo alias ritu in perpetuum caelebremus.

12. Expositio sanctissimi atque in genere quidquid ad ritus attinet, ad episcoporum sive legem, sive indultum exigi debet.

13. Ne successio instituto nostro desit, alii debent [esse] in collegio Vratislaviensi 12 candidati (revera scholastici) qui, ubi legalem aetatem attingunt, sacris initiantur absolutoque studio theologico seu ad docendum seu ad dicendas conciones adhibentur.

14. Distinguenda sunt quatuor genera personarum in instituto: 1. membra laborantia, quo pertinent: superiores residentiarum, rectores collegiorum (vel nunc mitius) gymnasiorum, professores, concionatores, 2. candidati seu scholastici 13, 3. pensionarii, quo referuntur omnes invalidae personae, quae prius fuerant membra laborantia, 4. coadjutores seu fratres.

15. Membra laborantia habent in collegiis et majoribus residentiis communem victum, habitationem, ligna, sicut olim in societate, ac praeterea singulis annis 173 imperiales seu 55 (!) aureos nummos nomine salarii, unde sibi potum, candelas, vestes et caetera humanis usibus necessaria procurare possint. Candidati gaudent communi cum caeteris mensa, habitatione, lignis; insuper obtinent annis singulis 60 imperiales, seu 20 aureos nummos. Pensionariis dantur 150 imperiales seu 50 aurei nummi nomine pensionis, nihil praeterea. Coadjutores obtinent 80 imperiales annuos, seu 28 2/3 aureorum, nihil praeterea. N. B. Pensionarii et coadjutores, siquidem per valetudinem possunt, obligantur ferre servitia, illi quidem in templo, hi domi.

16. Rectores et superiores sunt patres familias sicut in societate. Illi pecuniam ab administratione bonorum quartaliter anticipatam pro se atque suis acceptant et dispensant; illi procurant communem victum, ligna etc., aguntque pariter praefectos scholarum.

17. Pro victu in singulas personas dantur annuae 70 imperiales, pro lignis 10 imperiales.

18. Sub rubrica victus non continetur panis, pro eo enim dantur ab administratione in singulas personas 5 modii siliginis, id quod in nostra moneta sumpto praetio medio efficit annue 6 imperiales in singulas personas.

19. Completum quodvis collegium constat sequentibus personis: 1. rectore, 2. professore rethoricae, 3. poeseos, 4. supremae classis grammaticae, 5. mediae classis grammaticae, 6. infimae classis grammaticae, 7. concionatore in dominicis, 8. concionatore in festis.

20. Praeterea aluntur in collegiis: 1. sacristanus, qui e numero coadiutorum fere legitur, 2. cocus, 3. verna, 4. janitor, e coadiutoribus si fieri possit assumendus. Quibus proportionatum salarium et victus reliquiae dantur. Notandum vero est, sacristanum et janitorem, siquidem coadiutores fuerint, praeter 80 imperiales et 15 nihil ultra accipere.

21. Administratio bonorum pendet praeterea certam pecuniae quantitatem annue rectoribus et superioribus: a) in leniores reparaturas domus (nam majores reparaturas et sarta tecta ipsa curat), b) in suppellectilem pro triclinio et culina necessariam, c) in extraordinaria seu varia.

22. Templa suis substinentur capitalibus, quae si non sufficiant, defectum supplere administratio bonorum debet.

23. Rectores sunt pariter praefecti templi, et rationes templorum non episcopis, sed directorii (!) instituti concedunt.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. Beilage 2 zu der Depesche Archetti's vom 26. Juli 1780.

181. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 August 9.

Der Bischof von Ermland sei in seine Diözese heimgekehrt und habe an Ghigiotti geschrieben, daß er die Jesuiten bereits völlig säcularisirt gefunden habe, daß er aber das tiefste Mitleiden über ihre Lage empfinden müsse; denn außer den etwa dreißig für die Schulen bestimmten seien sie ohne alle Mittel. Er, der Nuntius, habe deshalb sofort Laschki um Auskunft gebeten, welche dieser sicherlich in genauester und objektivster Form geben werde; je nach den erhaltenen Nachrichten werde er dann sehen, wie er für die nothleidenden Ex-Jesuiten sorgen könne — vielleicht durch Vermittelung Hohenzollern's —, damit kein Grund zur Klage wegen der Aufhebung des Ordens entstehe.

Monsignor vescovo di Varmia avendo fatto ritorno alla sua diocesi, dopo essersi qui trattenuto per lo spazio di due mesi incirca, nella prima lettera ch' egli ha scritta a mon-

signor Ghigiotti, si spiega nei seguenti termini, che ha trovati i suoi ex-gesuiti già tutti secolarizzati, ma che gli anno fatta pietà e compassione, perchè eccettuato il numero di circa trenta individui, i quali sono stati scelti per impiegarsi nella conservazione delle scuole, e per conseguenza verrà loro somministrata una sufficiente pensione a proprio sostentamento, tutto il rimanente di quel ceto infelice va a rimanere abbandonato e privo d' ogni provvedimento, e conchiude: „Voilà l'effet du zèle des mes voisins" alludendo al vescovo ed al coadiutore di Culma. Quantunque mi sia lecito, di sospettare che egli in ciò carchi la penna, mosso da dispiacere forse della seguita secolarizzazione dei gesuiti della di lui diocese, e forse dell' opera effettuata senza suo consorso, e col solo merito dell' ubbidienza, nulladimeno ho subito scritto al Laschki rettore del collegio pontificio di Brunsberga, acciocchè mi ragguagli minutamente su ciò, che scrivesi dal vescovo di Varmia. E siccome il Laschki è la persona, di cui si prevale monsignor Hohenzollern nell' incombenza a lui data dal proprio sovrano, di mantenere tutte le scuole a vantaggio della gioventù, così son certo, che sarà in stato di ragguagliarmi di tutto pienamente. Secondo poi i ragguagli che mi perverranno, vedrò di trovare ciò, che da me accorrendo far si possa a sollievo di quegl' individui che rimanessero abbandonati, e di caldamente raccomandarli al degnissimo prelato, coadiutore di Culma, affinchè non si abbia a prendere dalla secolarizzazione di Prussia argomento di lamento e di doglianza, onde vieppiù imporne alla gente di partito e poco informata.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260.

182. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 August 30.

Der preußische Kronprinz halte sich auf seiner Reise nach Petersburg in Königsberg länger auf, der Bischof von Ermland habe sich zur Begrüssung sofort dorthin begeben.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260.

183. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 September 13.[1]

Da der Bischof von Ermland die Uebersendung des Protokolls über die Auflösung des Jesuiten-Kollegs in Braunsberg für ausreichend halte und die andern Protokolle nicht schicke, so habe er, Archetti, sich behufs ihrer Erlangung an einen Geistlichen gewandt, welcher in der Kanzlei des Bischofs beschäftigt sei, und habe ihn beauftragt, Abschriften ihm zuzustellen. Von zwei Stellen in der Gnesener Diözese hoffe er die Dokumente durch den Primas selbst zu erhalten, welcher in nächster Zeit nach Warschau kommen wolle. Dann werde er, Archetti, alle Aktenstücke über die Auflösung des Jesuiten-Ordens in den preußischen Provinzen zusammen haben und sie sofort einsenden. — Wirkung der Verkündigung des Breve's, Verhalten der Ex-Jesuiten, schlimme Lage der altersschwachen Ordensbrüder. (Il Laschki ha più volte inteso da me, che l'effetto sostanziale del breve Clementino è ben differente da quello, che egli dal principio faceva sembiante di supporre, o supponeva di semplice mutazione di abito, e di nome. Non meno esso, che gl' altri individui se ne sono alla fine talmente persuasi, che il medesimo Laschki mi scrive, incominciarsi già a sciogliere quelle communità, e che unusquisque sibi prospicit quo meliori potest modo aut extra limites ditionis Prussiae se transferens, acturus preceptorem in scholis publicis in Polonia, aut paedagogum in aulis. Siccome poi mi soggiunge non essere ancora stata presa alcuna providenza per quegl' individui avvanzati in età inabili a procacciarsi in altra maniera il neccessario sostentamento, perciò quando ciò non siegua fra breve, non potrà dispensarmi di raccomandare quegl' infelici sacerdoti alla benigna intercessione del degno coadiutore di Culma perchè gl' impetri dal sovrano qualche onesta pensione, onde possano sostentarsi.)

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. — Abschrift im Prov.-Archive.

---

1) Vgl. Ehrenberg, Posen S. 636.

184. Bischof Ignaz Krasicki von Ermland. 1780 (zwischen August 11 und Oktober 25).[1]

Trifft auf Grund päpstlicher Ermächtigung für seine Diözese eine Entscheidung wegen der von den Exjesuiten erbetenen Fortdauer ihrer früheren Vergünstigungen.

Ignatius etc. Notum facimus etc., quod, cum admodum reverendus Petrus Laski presbyter saecularis pontificii seminarii Bruszbergae regens et per Borussiam instituti litterarii director exhibuisset nobis quasdam preces ratione indulgentiarum privilegiorum et favorum apostolicorum, quibus institutum societatis Jesu ante extinctionem suam gaudebat, s. in Christo patri Pio VI. pontifici maximo feliciter nunc regnanti oblatas, et ad singulos earum articulos ex audientia ejusdem sanctissimi sub diversis diebus mensis augusti 1780 locorum respective ordinariis potestatem arbitrandi super iisdem indulgentiis privilegiis et favoribus concessam manu e. cardinalis G. B. Rezzonico subscriptam sigilloque ejusdem munitam produxisset et, quatenus ex remissione a s. domino nostro papa Pio VI. nobis facta ad effectuandas preces suas procederemus, humiliter supplicasset, nos visis supplicationum suprememorati directoris instituti literarii articulis et ad singulos earum visa et reverenter lecta pontificia responsione de tenore tali: Ex audientia etc., posteaquam matura deliberatione omnes supplicationum articulos discussimus, potestate nobis a pontifice maximo (ut praefertur) tributa singulos earum ita moderandos esse censuimus, ut et presenti statui saepe memorati instituti apprime conveniant et cum juribus praerogativisque parochialium ecclesiarum dioecesis nostrae recte cohereant; hinc eadem potestate qua supra in usum et fructum indulgentiarum spiritualiumque favorum eas dumtaxat sodalitates restituimus, quae antea in gymnasiis Brunzbergensi et Rosseliensi pro solis studiosis erectae fuerant et quibus in modo

1) Diese Datirung ergiebt sich aus Nr. 185; es ist bei ihr noch zu berücksichtigen, daß die päpstlichen Erlasse vom 11. August erst mehrere Wochen später im Ermlande eingetroffen sein konnten und daß ferner mindestens einige Tage verstrichen sein mußten, ehe Archetti von dem Entwurfe Kenntniß erhalten haben konnte.

dictis locis existentibus indulgentiae specialiter tantum perpetue vel ad tempus conceptae fuerant, ceteris sodalitatibus et confraternitatibus pro extraneis in dictis locis ante extinctionem societatis erectis ab hocce restitutionis favore omnino exclusis. Quoniam magistra experientia instructi sumus, ex frequenti expositione sacrosanctae eucharistiae ferventem christifidelium devotionem ita refrigescere, ut augustissima hujus sacramenti majestas debitae reverentiae detrimentum in dies capiat, jam autem ex sapientissimis felicis recordationis Benedicti XIV. pontificis maximi institutis multum ad venerationem hujus angelici panis conferre, ne passim et sine causa publicae fidelium adorationi exponatur, edoceamur, hinc illa pietatis officia et spiritualia exercitia, quae vigente instituto ab expositione sanctissimi sacramenti quotidie sub tempus primae missae frequentiam sui comparabant, tum alia quaevis in instituto antea practicata ad expositionem dumtaxat in dominicis menstruis, in quibus scholastica juventus confiteri et de mensa Domini participare ante solebat, restringimus, et quatenus aliquae indulgentiae expositioni huic adnexae fuerant, in earum usum et fructum in dominicis dumtaxat menstruis lucrandum interfuturos huic devotioni potestate qua supra restituimus. Pari quoque potestate personas ecclesiasticas in Brunsbergensi et Rosseliensi domibus simul manentes in usum et fructum earum indulgentiarum restituimus, que personis religiosis ante suppressionem instituti a s. sede generaliter vel specialiter perpetuo vel ad tempus concessae erant; laicis tamen quocunque titulo in iisdem domibus degentibus quoad hoc personale indultum semper exceptis. Ad extremum quoniam persone instituti literarii sub nomine presbyterorum saecularium comprehendantur atque ideo in recitatione divini officii clero dioecesano sese conformare debeant, hinc officia et missas de sanctis suppressi instituti propriis, idque iis dumtaxat, qui Romano kalendario et directorio dioecesano notantur, excepto festo S. Aloysii Gonzagae, qui tamquam patronus studiosae juventutis in Brunsbergensi et Rosseliensi ecclesiis eodem ritu et solemnitate celebrabitur, quo ante suppressum institutum

celebrabatur, idque cum restitutione in usum et fructum earum indulgentiarum, que seu generaliter seu specialiter perpetuo vel ad tempus dicto festo adnexae personis extinctae societatis Jesu et studiosis dumtaxat fuerant concessae, in aliis vero festis suppressi instituti propriis soli ecclesiastici in Brunsbergensi et Rosseliensi domibus manentes in usum indulgentiarum iisdem festis quomodocumque adnexarum eadem potestate qua supra restituuntur, dummodo conditionibus in apostolicis brevibus appositis rite satisfaciant.

Entwurf. Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. Beilage zu der Depesche vom 25. Oktober 1780.

185. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Oktober 25.

Der Bischof von Ermland hat auf Laschki's Wunsch und auf Grund mehrerer päpstlicher Erlasse vom 11. August 1780 einen Entwurf für ein Privileg betreffs der Fortdauer gewisser Privilegien des vormaligen Jesuiten-Ordens ausgearbeitet und denjenigen polnischen Bischöfen, deren Diözesen zum Theil in Preußen liegen, zur Begutachtung zugesandt; nach erhaltener Antwort will er das Privileg veröffentlichen. Archetti hat sich heimlich eine Abschrift dieses Entwurfes verschafft, schickt sie an Pallavicini und wird die Angelegenheit genau weiter verfolgen.

Per quei segreti mezzi che impiego a risa per tutto ciò che accade in Prussia intorno agl' individui della soppressa compagnia mi è pervenuta la notizia, che dal Laski come direttore del regio instituto letterario sono stati esibiti a monsignor vescovo di Varmia quattro suppliche, che in nome del medesimo Laski furono già avanzate, a s. beatitudine per la continuazione delle indulgenze concedute in addietro all' estinta compagnia. Il tenore uniforme dei pontifici rescritti emanati alle stesse suppliche è il seguente: „Ex audientia sanctissimi die 11. augusti 1780. Sanctissimus remisit preces arbitrio ordinariorum respective locorum cum omnibus facultatibus necessariis et opportunis. Contrariis quibuscumque non obstantibus.“ Memore il Varmiense dei discorsi da me tenuti seco lui in tempo della sua dimora in Varsavia sopra la necessaria circospezione da usarsi nell' annuire alla richiesta concession d'indulgenze è andato cauto più di

quello, che parea poterci noi ripromettere nel servirsi delle facoltà compartitegli. Imperochè egli ha prima disteso un piano, o sia norma del privilegio da concedersi al supplicante in esecuzione dei pontifici rescritti, in cui segregando e distinguendo un genere d'indulgenze e grazie apostoliche dall' altro, accorda la continuazione soltanto di quelle, che convengono a sacerdoti addetti alle scuole ed al corrispondente ministero, che da essi si esercita a pro della gioventù. Rimetto a v. e. copia[1]) del sudetto piano di privilegio. Si è dato poi il Varmiense l'attento pensiere d'inviar copia non solo a monsignor vescovo di Culma, ma eziandio a tutti i vescovi Polacchi che hanno porzione di diocesi nel Prussiano dimandando il loro parere, ed insieme l'avviso, se coll'entrare anch' essi nelle di lui riflessioni di non dar colla continuazione delle indulgenze qualche apparenza di continuazione dell' estinto istituto pensano di eseguire i rescritti pontifici, che gli veranno esibiti colla medesima cautela e circospezione per poter dopo un tale avviso formalmente dar corso al privilegio secondo il piano come sopra imaginato. Io senza comparire seguiterò a vegliare sopra tutto ciò, che in questo proposito andrà accadendo, e se vedo io, che i vescovi Polacchi si uniformeranno all'esempio del Varmiense parmi di dovermi astenere d' interloquire sull' argomento.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260.

186. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Dezember 6.

Laschki hat mir dieser Tage gemeldet, daß die Auszahlung der Gehälter an alle Lehrer und Angestellte des neuen Königlichen wissenschaftlichen Instituts mit dem laufenden Monate begonnen hat und daß auch für die alten und erwerbsunfähigen Exjesuiten (vecchi ed inabili) gesorgt werden wird; sobald Laschki Näheres über die Höhe der Bewilligungen in jedem der beiden Fälle erfahren hat, will er es mir schreiben.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. — Abschr. im Prov.-Archiv.

1) S. Nummer 184.

187. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1780 Dezember 13.

Ihrem Befehle gemäß habe ich wegen des Vorschlages des Ermländer Bischofs betreffs der Exjesuiten an den Bischof von Kulm geschrieben. Auch habe ich mit dem Bischofe von Kujawien gesprochen, der übrigens nicht vom Ermländer, sondern von Laschki in dieser Sache angegangen war, und habe die Hoffnung gewonnen, daß er sich mir fügsam erweisen wird; es ist dies wichtig, da der Bischof von Kujawien sich mir bisher in der Jesuitenfrage eher feindlich als freundlich gegenübergestellt hatte.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 260. — Abschr. (auch von dem Reste der Depesche, betreffend die Unirten in Połozk, sowie die Mönche von Camaldoli und den protestantischen Obersten von der Goltz) im Prov.-Archiv.

188. Bischof Bajer von Kulm an Archetti. O. D. [1780 Ende Dezember.]

Hat den Entwurf des Bischofs von Ermland betreffs der Exjesuiten bisher nicht erhalten, sondern hat nur durch einige Exjesuiten davon gehört, wird aber nicht verfehlen, in dieser Frage genau nach dem Rathe des Archetti zu handeln.

Recepi litteras i. e. r. dominationis vestrae de die 13. decembris, quibus me opportune praemonitum vult de quodam privilegii specimine, quod favore instituti regii litterarii praesbyterorum saecularium in regno nostro indultum et concessum praefertur, quomodo me, si illud ad me pervenerit, gerere, qua circumspectione in ipso verberorum (!) selectu, si me illud exequi contingat, uti debeam, ne vocum ambiguitate hac praesertim temporum conditione ansam sinistrae interpretationis praebere videar. Si verum fateor, nihil hucusque ab episcopo Varmiensi, ad quem primo privilegium istud permanasse creditur, habui. Personae quidem quaedam sublatae olim societatis ad me scripserant, opera agentis regis Borussiae domini Ciofani gratias quasdam pontificias iisdem concessas esse, promittentes, me brevi diploma seu litteras, in quibus contiñebantur, a praelibato episcopo obtenturum, ac cum arbitrio loci ordinariorum earum exe-

cutio demandata esse debuerat, anticipative meum in id efflagitantes assensum; quibus simpliciter reposui, me prius tenorem diplomatis perspicere oportere ac tam cum episcopo Varmiensi, quam etiam aliis loci ordinariis conferre; nihil attamen sane inconsulta i. e. dominatione vestra hac in parte egissem, quinimo jam me pridem hac super re eius cupiens exquirere sensum, scribere paraveram, si non ipsiusmet episcopi Varmiensis huc Berolini transeuntis in dies ad me sperassem adventum, a quo planius ac dilucidius edoceri desiderabam, quid privilegium illud sive specimen privilegii contineat, ne praetermissa hac prius ab illo necessaria instructione videar nescire quid petam. Infinitas i. e. ac r. dominiationi vestrae refero gratias, quod me tempestive suis erudire dignaretur consiliis ac monitis. Nec per unguem me ab his recedere spondeo; quominus quamprimum privilegium istud obtinuerim, i. e. ac r. d. vestram certiorem reddere, ac quid de illo statuendum sit adhuc, consilium capere non desistam.

Abschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 260 (ganz am Schluß des Bandes).

189. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1781 April 18.

Erörtert eingehend die Verhältnisse in Rußland, wo die Auflösung des Jesuiten-Ordens, im Gegensatz zu Preußen, dauernd auf grosse Schwierigkeiten stösst.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 261. — Abschr. im Prov.-Archiv.

190. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1781 Juni 6.

Seit Dezember hat Archetti keine Nachricht von Laschki erhalten; er schließt daraus, daß es mit dem neuen Königlichen wissenschaftlichen Institut und überhaupt mit den neuen Schulen gut steht, die Zahlungen pünktlich und ausreichend erfolgen und der König, wie das Publikum, sehr zufrieden ist. Auch die Exjesuiten begännen sich mit ihrer jetzigen Lage auszusöhnen, zumal Hohenzollern auf deren Verbesserung stetig bedacht sei. Verwendung von zwei Exjesuiten für die Seelsorge in Königsberg.

Non mi accade in questo ordinario di render conto d'altra cosa fuorchè di quella sopra di cui v. e. si degna interpellarmi

col pregiatissimo suo dispaccio, che ho ricevuto in questa settimana, cioè circa lo stato presente del consaputo regio istituto letterario di Prussia. Nello scorso mese di dicembre 1780, incominciarono a decorrere ed a pagarsi le pensioni a tutti i maëstri, ed inservienti del medesimo; e fu eziandio stabilita pensione a favore de vecchi, e inabili exgesuiti. Non mancai di ciò riverire a v. e. col mio dispaccio dei 6 dicembre passato, nel quale mi feci a riportare i termini precisi della lettera, che allora aveami scritta l'ex-gesuita Laski reggente del collegio pontificio di Brunsberga, e insieme capo del nuovo regio istituto letterario. Non essendomi dopo quel tempo pervenuto dal Laski alcun avviso, che le pensioni vengano o ritardate, o sospese o ritrovate insufficienti, si può congetturare, che le scuole in quei luoghi, ne' quali sono state ridotte, e fissate da monsignor Hohenzollern continuino in maniera che il publico ne resti bastantemente servito e sodisfatta la volontà di quell' attento e vigilante sovrano. Fui inoltre avvisato nel mese di marzo da persona da me incaricata d'informarmi di ciò, che va accadendo nella diocesi Prussiana di Varmia, come avendo monsignor vescovo destinati due exgesuiti al servigio di due chiese con cura di anime in Konisberg gli fu ordinato dalla corte di Berlino, che ogni qualvolta i detti sacerdoti venissero altrove chiamati a far le scuole dal Laski, non si avisasse esso di ritenergli in Konisberg. Da questo accidente, e da molte altre notizie io raccolgo, che sebbene al principio non pochi si partirono alla sfuggita, e molti di più minacciarono di far lo stesso, nulladimeno va riuscendo a monsignor Hohenzollern di aver soggetti bastanti alle scuole secondo il piano, onde sono state ridotte in minor numero e di luoghi, e di maëstri: va, dissi, riuscendo parte col provvedere i detti maëstri oltre della pensione di qualche beneficio vicino, parte allettandole con la speranza di simili collocamenti, e parte in fine coll' appoggio del governo.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 261.

191. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1781 Juli 11.

Nach einem Berichte Laschki's gedeihen die neuen Schulen in Preußen doch nicht so gut, wie Archetti angenommen hatte; hoffentlich wird es Hohenzollern gelingen, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Eine neue Regierungs-Verordnung für diese Schulen sei in Marienwerder gedruckt; Archetti wird versuchen, sich baldmöglichst ein Exemplar zu verschaffen, um es dann einzuschicken. Plan des Königs von Preußen, Maulbeerbäume, besonders auch im Ermland, u. a. durch Vermittelung der Geistlichkeit, anpflanzen zu lassen. Die neue Finanzkammer des Königs von Polen und die Bankiers Tepper und Blanc in Warschau. Umtriebe der Jesuiten; ihr Fanatismus.

In risposta delle interpellazioni da me fatte al Laski rettore del pontificio collegio di Brunsberga sullo stato attuale delle scuole, e dell' istituto letterario in Prussia, viene egli di darmi le notizie, che v. e. raccoglierà dalla di lui lettera, che ho l'onore di spedirle in copia. Oltre l'accennata mancanza del necessario numero di maëstri, molto mi rincresce, che non siansi ancora incominciate a pagar le pensioni assegnate fin dal mese di dicembre per gli professori, e per gli soggetti emeriti. Questo ritardo renderà più difficile il trovar persona, che nell' incertezza di ricever l'onorario voglia dalla vicina Polonia, o dalla Germania colà portarsi a far scuola, e accrescerà il numero di quelli, che sono andati a cercarsi una miglior sorte altrove. Monsignor Hohenzollern non lascierà alcerto d'insistere per il pagamento delle stabilite pensioni, ed il sovrano vedendo, che altrimente le scuole non potranno sussistere, dovrà alla fine indursi ai stabiliti sovvenimenti.

Nello stesso tempo poi, che nella lettera del Laski ho osservato l'estratto del regolamento publicato per la direzione di quelle scuole da altro segreto canale, di cui mi servo per confrontare, e combinare le notizie del Laski, mi è giunto il riscontro, che il regolamento medesimo è stato stampato in Marienwerder in lingua latina, e tedesca, ma che per ora gli esemplari sono rarissimi.[1]) Farò tutte le diligenze per procurarmene uno, e subito che mi riuscirà di averlo, lo spedirò a v. e.

1) Abgedruckt Lehmann, a. a. O. V. S. 433 ff.

A questo proposito non tacerò una circostanza assai curiosa. Mi viene scritto, che il Prussiano volendo promovere la piantazione di mori celsi,[1]) ha fatto perfino ordinare a tutti i parochi particolarmente della diocesi di Varmia, ove si crede, che il terreno sia più adattato d'inculcare ai rispettivi parochiani la ridetta piantazione, esibendo per maggior facilità, che gli arcipreti riceveranno dalla reggenza di Marienwerder i semi per distribuirgli agli abitanti del loro distretto.

Avendo il re stabilita di recente una camera di finanza per le regie entrate sue particolari, e non della republica, i consiglieri della qual camera sono tutti cattolici, ha creduto nei scorsi giorni di destinare i due banchieri Tepper, e Blanc per depositari del denaro. Sua maestà ha ristretta la loro incombenza a riscuotere, e pagare secondo gli ordini della detta camera. Per questo motivo di così limitato impiego, e per essere le nominate persone preso che i soli banchieri di credito, e di polso in questa città, non ho giudicato di far positiva rimostranza alla maestà sua circa l'essere tanto il Tepper, che il Blanc di religion dissidente. Non devo tralasciar peraltro di esporre questo stesso a v. e.

Per quante diligenze io abbia fatte coi dovuti riguardi, non è a mia notizia, che sia quà giunto più di un esemplare dello scritto intitolato: „memoria cattolica" di cui l'e. v. si degna di significarmi la solenne condanna e proibizione fattane da s. santità. Il Luskina (!) o qualche altro de' più fanatici ex-gesuiti ne avrà forse avuta qualche altra copia, ma non hanno ardito di publicarla, com' è stata sempre tenuta occulta da chi l'ebbe fin da principio. Quantunque il partito gesuitico quì regni forse più che altrove, e quantunque per la vicinanza della Bianca Russia abbiano quì i fanatici maggiore occasione di nudrire le chimeriche loro lusinghe, tuttavia mi è sempre rius-

---

1) Vgl. über diese Bestrebungen Friedrichs des Großen Hintze, die preußische Seidenindustrie im 18. Jahrhundert. Band II. Berlin 1892, sowie Stadelmann, Preußens Könige in ihrer Thätigkeit für die Landescultur. Band II. Leipzig 1882.

cito di far quì aver poco incontro, e di far poi passare in obblio le diverse vicende, che in vari tempi sono accadute in questo clamoroso argomento.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 261.

192. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1781 November 7.

Auf die Bitte Pallavicini's um Mittheilung über den Lehrplan, die Schulbücher u. s. w. in den katholischen Schulen Schlesien's bezw. Westpreußen's verweist Archetti auf seinen Bericht vom 26. Juli 1780 und wird die Angelegenheit sorgfältig weiter verfolgen.

Nel venerato dispaccio giuntomi in quest' ordinario mi comanda inoltre v. e. di procurare le più distinte notizie sopra il metodo degli studi e la qualità di libri, e d' autori prescelti all' istruzione de' cattolici, e specialmente degli ecclesiastici nelle scuole di Slesia, alle quali sono state ultimamente conformate quelle della Prussia Occidentale, al che ho l'onore di prontamente rispondere, e supplicarla, affinchè si degni di far ripigliare le mie lettere de 26 luglio 1780, in cui io già le inviai alcuni fogli relativi a quest' oggetto; se qualche cosa occorresse di sapere oltre di ciò che si raccoglie dai medesimi, ovvero bisognasse far qualche opera in conseguenza dell' esame, che ne sarà stato fatto costì, io userò ogni diligenza ed industria, per eseguire i sovrani ordini di nostro signore.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 261.

193. Bischof Andreas Bajer von Kulm an Archetti. Kulmsee, 1782 Februar 19.

Die preußische Regierung in Königsberg hat, nachdem schon das Erbamt Gilgenburg gegen den Bischof wegen des unzweifelhaft dem Bischofe zustehenden Patronatsrechtes über die katholische Pfarrkirche zu Thurau [Kreis Neidenburg] prozessirt hat und dem Bischof viel Aerger und Kummer in dieser ganzen Sache erwachsen ist, jetzt verfügt, daß die Pfarrkirche von Thurau vom Bisthum Kulm abgezweigt und dem Bisthum Ermland zugeschlagen wird. Der Bischof, der die Geschichte und Verhältnisse der Pfarrkirche ausführlich darlegt, ist grundsätzlich mit dieser Anordnung einverstanden, will aber Nichts hierin unternehmen, ohne die ausdrückliche Zustimmung des Papstes oder des Nuntius, welche er hiermit erbittet.

Tempestates in his temporum vicissitudinibus contra sanctam matrem ecclesiam, ejus supraemam potestatem in evangelio fundatam quavis peregrina doctrina plus aequo impugnando furentes, perfectius i. e. vestram ex insurgentibus circumstantiis penetrare, quam ego capere possum, non ambigo. Columnae, quae nulla ventorum attrocitate vacillari deberent, hodiedum moveri conspiciuntur, quid ergo constantius de fragilitate arundinis a quibuslibet ventis agitatae augurandum? Principes orthodoxi insurgunt in hierarchia ecclesiastica et incipiendo a capite regere et gubernare praesumunt, volentes tantum summo capiti relinquere potestatem benedicere et sanctificare; quid fortius de his, qui ex adverso sunt, praesagiendum? Spe unica solum contra has tempestates ex verbis Christi domini Petro tanquam legitimo suo successori supremam potestatem attribuentibus et ecclesiae stabilitatem pollicitantibus, quod portae inferi adversus eam non praevalebunt, concepta erigimur et solidamur. Nostris in oris adusque fruimur pace tali quali in exercitio religionis, sed in hac pace amarissima minantur nobis exempla domesticorum ecclesiae funestas consequentias, utpote ne ex hoc scandalo a protestantibus majora mala eveniant. Accessit mihi nuper alia caeteris tribulationibus nova, quam breviter explanatam efficaci auxilio et consilio i. e. vestrae suffulciri humillime rogo. Ecclesia parochialis Turoviensis in Prussia Orientali, ab aevo ad regem Borussorum pertinente, sita, contigua diaecesi Varmiensi, tribus leucis germanicis distans a diaecesi mea Culmensi a primaeva sui (!) fundatione catholica erat, et continuo a catholicis sacerdotibus per episcopos Culmenses, ad quorum jurisdictionem haec ecclesia semper spectabat, deputatis una cum sua parochia regebatur. Hoc beneficium et ecclesia ab initio sui (!) nimium depauperatum erat in suis proventibus; successu temporis duae certae virgines nobiles catholicae fidei ex regno Poloniae oriundae in virginitate usque ad fata sua perseverantes, haeredissae et possestrices ejusdem villae, substantiam suam, que consistebat in medietate duarum villarum, pro augmento dotis ejusdem ecclesiae cum omnibus suis attinentiis et pertinentiis ecclesiae Turoviensi ac ejus

parocho pro tempore existenti, reservato episcopo Culmensi jure patronatus, donarunt, ejusmodi donationem coram actis castrensibus in anno 1639 inscripserunt et testamento ultimae suae voluntatis in anno 1640 judicialiter approbato confirmarunt, quo jure etiam episcopi Culmenses incessanter gaudebant, donec anno 1780 orta est quaestio[1]) a prefectura Gilgenburgensi in eadem parochia sita super jure patronatus dicte ecclesiae Turoviensis, vacante protunc eadem ecclesia post assecutionem alterius beneficii[2]) illius parochi.[3]) Haec itaque praefectura Gilgenburgensis in hoc temporis spatio coepit sibi usurpare jus patronatus ad eandem ecclesiam me contradicente, agitabatur haec causa mecum in regentia Regiomontana Prussiae Orientalis, requisitus comportabam quaecunque documenta ad praesentem causam quomodocunque facientia, imprimis authentice demonstravi jus patronatus, quod dictae ecclesiae ejusdem fundatrices episcopis Culmensibus reservarunt, deduxi eandem ecclesiam postmodum de nova radice in anno 1687 a praedecessore meo Culmensi episcopo Opalinski fuisse aedificatam, tum praescriptionem per annos 140 et plus sine controversia continuatam. Post multa litis jurgia interposito per notabile temporis intervallum huic causae silentio sperabam, totam causam jam fore sopitam et me circa jus patronatus penes dictam ecclesiam conservaturum, tandem insperate a saepe dicta regentia Regiomontana Prussiae Orientalis sententiatum, ut ecclesia parochialis Turoviensis a diaecesi mea Culmensi alienata diaecesi Varmiensi uniatur, ad cujus effectum episcopus Varmiensis ab eadem regentia (sicut ipsemet mihi recursus ejusdem regentiae propterea ad se factos per copiam communicavit) requisitus, quatenus ad praesens vacantem ecclesiam Turoviensem subjectum idoneum ex sua diocesi Varmiensi recommendaret. Arridet mihi haec sententia et summopere placet, jam ob distantiam dictae ecclesiae Turoviensis a mea diocesi

---

1) Genaueres Staatsarchiv Königsberg, Etatsmin. 38a, wonach die Dinge in wesentlich anderem Lichte erscheinen.

2) Schöneich.

3) Kattan.

Culmensi, jam ad evitanda continua litis jurgia cum praefectura Gilgenburgensi, jam ob miserrimam ad praesens memorati beneficii conditionem; propria enim authoritate a praefectura Gilgenburgensi ibidem in arendam elocatis mansis parochialibus modernus commendarius Turoviensis jam plus quam per annum modicum quid (!) ex proventibus participavit et per hocce tempus ob commoditatem parochianorum et animarum salutem cura mea sacerdos circa eandem ecclesiam conservatur. Quoniam vero effectuari nequit absque sedis apostolicae dispensatione et consensu, ut saepe memorata ecclesia et beneficium Turoviense hujusque diocesis meae Culmensis Varmiensi diaecesi uniatur et incorporetur ob praeallegatas rationes, proinde humillime rogo, mihi necessaria ad effectum praemissorum a praedicta sancta sede apostolica procurare, vel si facultates i. e. vestrae non excedit, quatenus ipsemet benigne impertiri dignetur; difficile est enim contra torrentem niti. Hanc tantum gratiam i. e. vestrae exoro, ut hocce negotium per clementem operationem ejus, quanto citius potest, determinetur; metuo enim, ne hae controversiae per longiorem moram inducant me in densiorem labyrinthum, et oppositiones pariant majores consequentias.

Ausfertigung mit Unterschrift.
Vat. Arch. Nunz. Pol. 261.

194. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1782 Februar 27.

Bittet, die beabsichtigte Zutheilung von Thurau an die Ermländer Diözese zu genehmigen, übersendet den Brief des Kulmer Bischofs [s. vorige Nummer] im Originale, damit sich Pallavicini genauer über die Angelegenheit unterrichten könne und außerdem der H. Vater in dieser schlimmen Zeit an dem frommen Sinne des Bischofs einen Trost finde, und hat dem Bischof geantwortet, er solle sich wegen Thurau einstweilen mit dem Bischofe von Ermland in Verbindung setzen, ohne jedoch die Regierungs-Verfügung zu erwähnen (da me intanto si è risposto al prelato che tratti pure con monsignor di Varmia, perchè la stessa parochia sia proveduta sollecitamente di pastore

senza però fare menzione dell' irregolar sentenza della reggenza di Marienwerder, e che volontieri m'incaricavo di ottener la conferma apostolica di tutto ciò che su tal proposito egli fosse per fare).

Vat. Arch. Nunz. Pol. 261. — Abschr. im Prov.-Archiv.

195. Archetti an Pallavicini. Warschau, 1784 Dezember 4.

Preußisch-Polnisches Grenz-Scharmützel wegen preußischer Truppen-Werbungen auf polnischem Boden.

Si è inteso, che nel ritorno, che facea da Grodno il reggimento delle guardie a piedi di Lituania, che ha servito per la custodia del re alla dieta, marciando alla sfilata, un distaccamento di usseri Prussiani avanzatosi ne' domini della republica, si era azzardato a far delle leve nel medesimo, usando anche della violenza, qualora non avessere luogo le lusinghe. Giunta tale notizia a sua maestà ha egli spedito un rinforzo di truppe al suo reggimento con ordine di far fuoco in caso di ulterior violenza.

Vat. Arch. Nunz. Pol. 264 (enthält die Jahre 1784—1786).

196. Auszug aus einer dem Papst Pius VII. überreichten Note des preussischen Residenten. O. D. (1800).

Der König von Preußen schlägt vor, dem 1565 von Hosius gegründeten Diözesan-Seminar in Braunsberg, welches nebst dem von Gregor XIII. 1581 gegründeten päpstlichen Seminar daselbst sehr in Verfall gerathen sei, die Gebäude und den Garten des letzteren zu überweisen und zu Gunsten der Diözesan-Alumnen die letzterem gehörige Kolonie mons Albanus mit ihrem kleinen Grundstücke zu verkaufen.

Il residente di Prussia vien incaricato dalla maestà del re suo sovrano, di esporre alla santità vostra, qualmente nella diocesi di Varmia sono due seminarii ecclesiastici, l'uno diocesaneo, fondato dall' eminentissimo cardinale vescovo di Varmia Stanislao Hosio nell' anno 1565, l'altro pontificio eretto nell' anno 1581 dalla beata memoria di papa Gregorio XIII nella città di Braunsberg in vantaggio di sedici alunni, i quali da qualche

tempo per mancanza di pensioni e sussistenze hanno abandonato ed abandonano il detto seminario, che ora minaccia rovina e mancante già da lungo tempo di ogni soccorso ha contrattato di più un debito di 800 taleri Prussiani per mantenere alquanto i residui pontefici seminaristi. In tali circostanze sua maestà vegliando sempre al bene dei suoi sudditi cattolici, propone, che per il vantaggio degli alunni del seminario diocesano sieno cedute a questo seminario diocesano nella diocesi di Varmia tutte le fabriche ed il giardino appartenenti al memorato seminario pontificio, e che sia dato il permesso di subhastare a pro dei suddetti alunni diocesani la fattoria o sia colonia detto mons Albanus, col suo piccolo recinto di terreno, che spetta parimente al detto pontificio istituto.

Sua maestà si lusinga, che la santità vostra voglia secondare le benefiche reali disposizioni riguardo questi due istituti e far emanare a tal effetto colla maggior possibile sollecitudine le necessarie spedizioni.

Vat. Arch. Nunz. Pol. Ungeordnete Papiere.

197. Ein Ungenannter an den Kardinal-Staatssekretär Consalvi. Casa, 1800 September 3.

Bericht über die beiden Seminare in Braunsberg. Es sei gut, wenn der H. Vater dem Preußischen Vorschlage zustimme, jedoch in der Voraussetzung, daß der Bischof und das Domkapitel von Ermland eine Schuld des päpstlichen Kollegs von 800 Thalern bezahlten und der päpstliche Jahres-Zuschuss von jetzt an für andere Missionen im Norden verwandt werde.

Ha dovuto il cardinale Borgia, proprefetto di propaganda, attender prima dall' archivio le notizie dei fatti sul proposito del collegio di Braunsberg, che dalla corte di Berlino si richiede per uso del seminario diocesano della chiesa di Warmia, e poi dalle molte carte ricevute restringere la materia in breve foglio, che l'eminenza vostra troverà annesso[1]) col ritorno del memoriale del residente di detta corte. Ragioni economiche non meno che politiche consentono, quando così piaccia alla santità di nostro

1) Nächste Nummer.

signore, a soddisfare la corte di Berlino nella premurosa domanda; quante volte però si accetti dal vescovo e capitolo di Warmia la cessione del collegio e de' suoi pochi fondi col peso di pagare il debito degli 800 talleri Prussiani, e si resti in libertà della pensione Romana degli scudi 1750,50[1]), per liberamente erogarla in sovvenzione di altre missioni settentrionali, bisognosissime di soccorso. Che è quanto dee lo scrivente all' eminenza vestra, alla quale con profondo ossequio bacia per fine umilissimamente le mani.

Vat. Arch. Nunz. Pol. Ungeordnete Papiere.

198. Denkschrift des Kardinals Borgia, Propräfekten der Propaganda, über die Seminare in Braunsberg. 1800.

Il collegio pontificio di Braunsberg diocesi di Warmia, eretto nel 1581 dalla sacra memoria di Gregorio XIII per ventiquattro alunni di diverse provincie o diocesi settentrionali e poi assoggettato alle regole di propaganda, ha avuto fino a tutto il 1797 il suo sostentamento di scudi Romani 1750,50 dalla dataria, dipendendo dalla congregazione di propaganda e dal nunzio apostolico di Polonia.

Nel 1774 la corte di Berlino, pensò di toglierlo da detta dipendenza, ma desistè dall' impegno, quando conobbe, che mantenevasi il collegio dalla santa sede.[2])

Nel 1780 la corte medesima, mossa dal vescovo di Culma, che in oggi è vescovo di Warmia[3]) domandò, che si renisse (!) all' istituto letterario di Culma: ma la propaganda non vi aderì, specialmente per la diversa educazione, che dee darsi agli alunni destinati alle missioni. Negli anni seguenti l'aumento de' viveri disordinò l'economia del collegio e fu d'uopo esporre alla vendita un piccolo effetto del medesimo, chiamato mons Albanus e coll' annuenza della sacra memoria di Pio VI trattare

1) Nach Lehmann IV. S. 592 f. 1200 Thaler.
2) Lehmann IV. S. 581 und 592 f.
3) Hohenzollern.

col vescovo e capitolo di Warmia la cessione dello stesso collegio per uso del seminario diocesano di Warmia, con alcune condizioni per gli alunni e per la santa sede. La corte non vi consentì e si espresse che essa medesima ne avrebbe trattato col sommo pontefice.

Nel 1798 mancata al collegio la sovvenzione della dataria nelle vacanze autunnali di detto anno, dovè sciogliersi, lasciando un debito di 800 talleri Prussiani, la fabbrica, le suppellettili e la detta piccola fattoria, chiamata mons Albanus, in cattivo stato ed un orto suburbano.

Nel 1799 il capitolo di Warmia erasi determinato di trasferire gli alunni diocesani al detto collegio, perchè il seminario minacciava rovina.

Il vescovo e capitolo di Warmia pertanto sono quelli, che bramano la cessione del collegio e de' suoi effetti a favore del seminario diocesano.

Non si può mettere in controversia, che questi fondi sieno della santa sede e che per mera liberalità della medesima cedendosi in statu quo alla chiesa di Warmia, se le debbano dare coll' obbligo di pagare il debito degli 800 talleri Prussiani.

Ed a scanzo di qualunque equivoco sarà bene dichiarare, che la santa sede della pensione assegnata per Braunsberg dalla sacra memoria di Gregorio XIII farà altro uso, sempre però diretto al bene delle missioni settentrionali, che nelle presenti calamità abbisognano di straordinari soccorsi.

Abschrift. Beilage zur vorigen Nummer.
Vat. Arch. Nunz. Pol. Ungeordnete Papiere.

Zusätze und Berichtigungen.

Zu Seite XXXVII. Der päpstliche Nuntius in Polen war 1701 Fr. Pignatelli.

Zu Seite 4 ff. Die Nummern 9—14 sind auch in den Relationes oratorum pontificiorum 1524—1526, Budapest 1889 gedruckt.

Zu Seite 28. Ueber die Beziehungen zwischen Hosius und Herzog Albrecht vgl. auch den Aufsatz von Voigt, Preuß. Provinz.-Blätter VIII (1849). Seite 218 f.

Zu Seite 62. Das Dorf Gialu liegt 3 Meilen von Klausenburg (Siebenbürgen).

Zu Seite 77. Vicekönig war damals der Herzog von Alcala.

Zu Seite 109. Statt Benedikt XI. selbstverständlich Clemens XI.

Zu Seite 112. Statt cina Cina.

Zu Seite 117. Die Anmerkung 1 ist zu streichen. — Gerarde ist richtig! Konrade irrthümlich bei Dogiel und in den Acta Borussica.

Orts- und Personen-Verzeichniss.

Die beigesetzten Ziffern bedeuten die Seitenzahlen. Die Stichworte: Ostpreußen, Preußen, Polen, Ermland, Deutschritterorden sind im folgenden Verzeichnisse ausgelassen, da sie fast auf jeder Seite wiederkehren. Bei den polnischen Namen ist die heutige Schreibweise gewählt.

Druck von R. Leupold, Königsberg in Pr.

